

EXPO NO!

Hintergründe und Möglichkeiten der kritischen Auseinandersetzung mit
der Weltausstellung Expo 2000

Autor: Jörg Bergstedt,
Fachbereich Politik & Wirtschaft des Institut für Ökologie



Institut für Ökologie



Die vorliegende Handreichung folgt einer einfachen Logik. Im Hauptteil dient sie der Entlarvung der Expo 2000. Die Weltausstellung ist nicht das, als was sie sich häufig darstellt – eine glücksbringende, alles und alle einbeziehende Ausstellung von freundlichen Zukunftsvisionen. Sondern sie ist die Werbeschau eines modernisierten Kapitalismus schlechthin. Das waren die großen Weltausstellungen, die es seit 1851 gibt, immer – nur in Deutschland gab es noch keine und daher ist das wenig bekannt.

Es gibt nichts Richtiges im Falschen – aus dieser Logik heraus wird in den die Expo beschreibenden Kapiteln gefolgert, daß es sinnlos sei, die Werbeschau des Kapitalismus und der totalen Verwertung von Mensch und Natur in Details verbessern oder für an sich sinnvolle Sachen benutzen zu wollen, weil das nur die Akzeptanz des Ganzen und damit auch der Kern-Ideologie erhöht. Stattdessen ist eine grundsätzliche Auseinandersetzung nötig. Im weiteren Teil der Handreichung wird dazu vorgestellt, wie sich der Expo-Widerstand bisher versteht und organisiert.

Erst dann folgen konkrete Hinweise für die PDS. Es wäre hilfreich, wenn sich die PDS zum einen zu einer grundlegenden Ablehnung der Expo entscheiden und damit die Expo auch nutzen könnte zu einer Kritik an dem, was dargestellt wird, und denen, die das darstellen. Zum anderen wäre gut, wenn sich die PDS nicht als isolierte Gruppe im Expo-Widerstand begreifen würde, sondern sich an dem beteiligt, was geplant ist – durchaus mit eigenen, zusätzlichen Ideen, Anregungen, auch Kritiken oder eigenen Aktionen.

Die Fragestellung, welche Rolle die PDS in der Auseinandersetzung um die Expo spielt, muß auf dem Wissen um die Ziele und Inhalte der Expo sowie die Kritik an der Expo basieren. Kritische Mitarbeit bedeutet immer auch, das Gesamt zu akzeptieren und mitzutragen. Das darf nicht geschehen.



EXPO NO!

Hintergründe und Möglichkeiten der kritischen Auseinandersetzung mit der Weltausstellung Expo 2000

Autor: Jörg Bergstedt,
Fachbereich Politik & Wirtschaft des Institut für Ökologie



Institut für Ökologie





Inhalt

Einleitung	7
1. Was ist die Expo?	7
1.1 Geschichte und Ideologie von 1851 bis heute	7
1.2 Die Expo in Deutschland	10
1.2.1 Grundkonzept	10
1.2.2 Besonderheiten	11
1.2.3 Ideologie im Detail	11
Neoliberalismus, Rassismus, Bevölkerungspolitik	
Geschlechterverhältnisse, soziale Wertigkeiten	
High-Tech, Nachhaltigkeit/Agenda 21, Deutschland	
1.3 Die Bestandteile der Expo	20
1.3.1 Infrastruktur	22
1.3.2 Themenpark	26
Technikwahn, Welt ohne gestaltende Menschen	
Die Welt im Besitz der Konzerne	
1.3.3 Nationen- und Konzernpavillons	47
Reiche Länder, Arme Länder, Deutschland und die Plaza	
1.3.4 Weitere AusstellerInnen	49
Konzerne, Expo-Gebäude und ihr Architekt	
1.3.5 AkzeptanzbeschafferInnen auf dem Expo-Gelände	50
Themenpark, Einzelobjekte, Stadtteil Kronsberg	
1.3.6 Weltweite Projekte	51
High-Tech-Projekte, AkzeptanzbeschafferInnen	
Kunst- oder Nonsens-Projekte	
Weltweite Projekte in Ostdeutschland	
1.3.7 Veranstaltungen	52
Fachkongresse, Kultur- und Ereignisprogramm	54
Presse- und Medienarbeit	
CDs, Bücher, Schulunterlagen und mehr	
Werbung über Partnerfirmen	
2 Wer ist die Expo?	55
2.1 Die GmbH	55
Tochterfirmen, Weltpartner, Exklusivverträge und mehr	
Finanzierung	
2.2 Die Machtzentralen	58
Aufsichtsrat, Geschäftsführung	
2.3 Die AkzeptanzbeschafferInnen	58
Veranstaltungen, Buchreihen und mehr	



3 Expo-Kritik zusammengefaßt	59
Die Expo ist ein Herrschaftsprojekt	
Die Expo propagiert eine modernisierte und gesteigerte Form von Herrschaft	
Im Mittelpunkt: Verwertung von Mensch und Natur	
Keine Mit- und Selbstbestimmung: Zukunftsplanung von oben	
Herrschaftsorientierte Sozial- und Ökokonzepte	
Cyberspaciges Glücksgefühl in der Totalverwertung	
4 Expo-Widerstand	60
4.1 Ansatzpunkte des Widerstandes	60
Die Machtfrage stellen: Wem gehört die Zukunft?	
Es gibt Alternativen: Kapitalismus ist kein Naturgesetz	
Themengrenzen und Ein-Punkt-Bezüge überwinden	
Global und lokal handeln!	
Gegenmacht von unten	
4.2 Widerstand konkret	66
Anti-Expo-Kalender	
Vernetzung, Bundestreffen, Rundbrief und mehr	
Vorbereitung auf die Expo	
1.5.2000: Global Action Day	
Aktionswoche vom 27.5. bis 1.6.	
Regionale und lokale Aktionen	
Widerstand in Hannover bis 31.10.	
Über den 31.10. hinaus ...	
5 Resümee: Ist die Expo 2000 ein Aktionsfeld für die PDS?	72
(Konkrete Vorschläge für die Parteiarbeit im Ganzen	
Gegen die Expo eintreten!	
Eigene Gegenpositionen entgegenstellen!	
Interne inhaltliche Debatten forcieren!	
Widerstand unterstützen oder besser mitentwickeln!	
Oppositionsstrategien über die Expo 2000 hinaus	
Dezentral agieren!	
Länderübersichten	74
Mehr Infos: Adressen, Internet	77
Anlagen	78
Vierseitiges Empfehlungspapier für PDS-Aktive	
Vierseitiges Argumentationspapier	
Vierseitiges Anti-Expo-Info	
Vierseitiges Positionspapier "Expo-No"	
Vierseitiges Kritikpapier an der Agenda 21	
Vierseitiges Papier "Umweltschutz von unten"	



Zu den Schriften

Dieses ist die Standardschrift, ein so geschriebener Text ist der durchgehende Haupttext, erstellt vom Institut für Ökologie. *Kursiv stehen die Textteile, die zum Haupttext gehören, aber von anderen AutorInnen stammen (Quellenangabe jeweils am Ende). Überschriften des Standardtextes sind fett.*

Nicht zum Standardtext gehören die zitierten Texte in kleiner Schrift. *Kursive Teile sind auch im Original kursiv. Die Überschriften mit Quellenangabe sind fettgedruckt und gehören nicht zum Zitat.*

EXPO NO!

Hintergründe und Möglichkeiten der kritischen Auseinandersetzung mit der Weltausstellung Expo 2000

Sie kümmert sich um die Kleinen und Schwachen – eine behindertengerechte Expo 2000 wird es. Und Frauenhäuser, Jugendzentren gibt's. Es wird eine ökologische Expo, denn die Umweltverbände sind dabei, die Agenda 21 soll Grundlage sein, ein großer Biohof lädt auf dem zentralen Expo-Gelände in Hannover zum Staunen ein. Es wird eine regionale Expo, denn die Weltausstellung fördert und zeigt Ökoprojekte wie das Lebensgut Pommritz oder die Energiestadt Ostritz-Marienthal. Eine ganz andere Expo eben – so wie es versprochen war, 1992 bei der Meinungsumfrage in Hannover.

Doch dieser Schein trügt. Ein Blick auf das, was im Zentrum der Expo stehen wird, ist erhellend. Denn die schönen Projekte, mit denen die Expo sich einen sozialen und ökigen Touch verschafft, sind nur das Drumherum. Kosmetik für ein Projekt, das für ein neues Weltbild, für technische Lösungen, für zugespitzte Herrschaft und die totale ökonomische Verwertung von Mensch und Natur steht. Die Expo braucht die Ökoprojekte, die Jugendzentren, Frauenhäuser und mehr, weil sonst ihr eigentlicher Kern deutlich würde. So aber kombiniert sie ...

- die neuen Atomkraftwerke für die zukünftige Energieversorgung mit niedlichen Windrädern
- den Transrapid als zukünftiges Verkehrsmittel mit blumigen Worten und Projekten für schadstoffarme Motoren
- die Zeitarbeit als künftige Erwerbsarbeitsform hinter der Fassade aus cyberspacigem Freizeitglück
- die Gentechnik als zentrale Zukunftstechnologie hinter der Botschaft vom Ende des Hungers
- den totalen Überwachungsstaat hinter der Prophezeiung von Sicherheit und Geborgenheit

Die folgenden Ausführungen dienen zunächst der Information. Es gilt, die Expo zu enttarnen als das, was sie im Kern ist. Sie hat Hunderte von Millionen DM ausgegeben, um sich zu umgeben mit Projekten und Organisationen, die Akzeptanzbeschaffung bedeuten. Wie kann etwas falsch sein, was von Umweltverbänden, Frauengruppen, Gewerkschaften, Kirchen, dem Bundesjugendring und vielen anderen mitgetragen wird??? Doch keine von diesen hat einen tatsächlichen Einfluß auf die Expo-Gestaltung. Die bietet im Kern einen Entwurf einer Welt von morgen. Und dort, im sogenannten Themenpark, haben die Konzerne und Regierungen das Sagen. Ebenso bei den Nationendarstellungen, bei der Auswahl der weltweiten Projekte und bei der Gesamtdarstellung.

Die Expo ist eine Werbeschau für eine Ideologie – dem Märchen vom totalen Glück durch technische Entwicklung, durch Modernisierung und den Segen einer „befreiten“ Marktwirtschaft. Das war sie immer. Die Expo ist die zentrale internationale Werbeveranstaltung des Kapitalismus, seit 150 Jahren. Im Jahr 2000 findet sie erstmals in ihrer Geschichte in Deutschland statt. Das symbolisiert auch, daß Deutschland jetzt dazugehört zu den Führungsnationen der kapitalistischen Welt – ja, etliche Aussagen der Expo gehen darüber hinaus. Sie sagen, daß Deutschland „die“ kapitalistische Führungsnation sei. Am 3. Oktober 1990 sagte Helmut Hausmann, damaliger Bundeswirtschaftsminister, bei seiner Eröffnungsrede der Buchmesse in Frankfurt mit Bezug auf den Tag, der die deutsche Einheit besiegelte, und den Vertretern des damalige Schwerpunktland der Buchmesse, Japan, zugewandt: „Wir sind die zukünftigen Führungsnationen der Welt, denn diese zukünftige Welt wird wirtschaftlich regiert“. Mit der Expo 2000 will Deutschland zehn Jahre später beweisen, daß es auf dem Weg dahin weit vorangeschritten ist. Die Expo 2000 hat damit eine doppelte Funktion. Sie dient der eigenen Außendarstellung und Geschichtsschreibung Deutschlands als Führungsnation, und sie ist die zentrale Werbeschau des globalen Kapitalismus. Er präsentiert sich als Glücksbringer.



Expo 2000 – Werbeschau des entfesselten Kapitalismus

Einleitung

Selbst wenige Monate vor der Expo 2000 ist weitgehend unbekannt, was die Expo eigentlich ist. Ihr politischer Charakter wird völlig verkannt, wenn von „Industriemesse“ die Rede ist oder vor allem hohe Eintrittspreise, Coladosen oder die hohen Verluste thematisiert werden.

Weltausstellungen sind die zentralen Werbe- und Leistungsschows des Kapitalismus. Entsprechend hoch ist ihre Symbolkraft und ihre Bedeutung, entsprechend hoch das Interesse der VertreterInnen kapitalistischer Machtstrukturen an einem reibungslosen Ablauf. Schließlich geht es darum, Akzeptanz zu beschaffen, die Köpfe der Menschen und die Auftragsbücher von Konzernen und Nationen zu erreichen. Nicht nur für einzelne Technologien oder Produkte, sondern für das Ganze. Es gibt keine Diskussion auf Weltausstellungen, es ist eine reine Werbeschau – aber die ist riesig und bis ins Kleinste manipulativ durchorganisiert: Keine andere Veranstaltung ist größer als eine Expo. Für die Werbung der kapitalistischen Ideologie ist nichts zu teuer und aufwendig.

Der Sommer 2000 ist eine erneute Phase weltweiter PR für kapitalistische Ideen, erstmals und damit besonders intensiv in Deutschland und für das deutsche Kapital.

Wer das versteht, begreift auch die Chance eines Widerstandes. Wenn die Schau des Kapitalismus samt seiner Herrschaftstechnologien und sonstigen Technik zu einem Kristallisationspunkt des Widerstandes, der Gegenmacht von unten wird, wenn auf und um die Expo wenigstens die Werbe-Verhältnisse „zum Tanzen gebracht“ werden, ist vielleicht ein erster Schritt getan, auch die realen Verhältnisse zu ändern. Daß die Mächtigen ihren Zukunftsentwurf offen zeigen, kann im günstigsten Fall das bislang wichtigste Eigentor werden, das sie geschossen haben ...

1. Was ist die Expo?

1.1 Geschichte und Ideologie von 1851 bis heute

Weltausstellungen sind nicht neu. Ganz im Gegenteil: Schon 1851 fand die erste statt. In unregelmäßigen Abständen wechselten sich kleine und große Weltausstellungen ab. Die Großen sollten ein Abbild der Welt schaffen und Zukunftsmodelle zeigen. Die Kleinen taten dasselbe, aber nur für Teilfragen.

Die letzte große Expo fand 1992 in Sevilla statt, passend zu den Feierlichkeiten der 500jährigen Eroberungsgeschichte von Amerika. Internationaler Protest umrahmte die Show, die riesige Umstrukturierungen in der Region voraussetzte und bis heute zerfallende Stadtteile hinterließ. Die letzte kleine Expo lief 1998 in Lissabon, dort drehte sich alles um Meere und Ozeane. Beiden und auch vielen sonstigen Weltausstellungen war gemeinsam, daß sie Millionen bis Milliarden Mark Miese machten – tragen mußten das die SteuerzahlerInnen.

Weltausstellungen sind nicht einfach Industriemessen, auf denen Technik angeboten wird gegenüber potentiellen KundInnen. Weltausstellungen stellen die Welt aus, Gegenwart und Zukunft – und zwar aus der Sicht bestimmter Kreise und Interessen. Dabei gibt es keine demokratischen Prozesse, nicht einmal eine Gleichberechtigung der Nationen, für die die Expo eigentlich eine Darstellungsebene sein soll. Die Expo wird nur in Städte der reichen Industrienationen vergeben, diese bestimmen auch die Vergabe. So geschah es auch 1990, als sich Hannover gegen zwei andere Industriestädte knapp durchsetzte. Schon der Bewerbungsfilm von Deutschland zeigte dabei ein klares Profil. Deutschland ist das Land zwischen Neuschwanstein und Genlabor, Maßkrügen und Goethe, Protzigkeit und Führungsanspruch. Hightech aus den Genlaboren war zu sehen bis zu den Bildern eines Atomkraftwerkes. Ein Paradies für kapitalistische Projekte.

Das entspricht der Logik von Weltausstellungen insgesamt. Sie sind Werbeveranstaltungen für Ideologie, und zwar für eine ganz bestimmte, nämlich eine kapitalistische Verwertungsgesellschaft. Die Menschen sind reduziert auf ihre Funktionen Arbeitskraft, Konsum und Reproduktion. Sie werden auf den Weltausstellungen ausgestellt als Objekt, nicht Subjekt. Sie gestalten nicht, sondern werden gestaltet – auf der Expo 2000 von der Hightech-Medizin, Gentechnik usw., früher mit den Mitteln der Zeit bis hin zur Degradierung als Ausstellungstück: 1896 in Antwerpen stand ein ganzes Kongedorf mitsamt seiner EinwohnerInnen – zum Anfassen.

Weltausstellungen versuchen, umrahmt von einem gigantischen Kultur- und Ereignisprogramm, zwei Dinge zu transportieren:

- Die Realität und ihre Interpretation aus der Sicht des Kapitalismus und der Nationalstaaten und
- die Zukunft, um die nicht diskutiert wird, sondern es wird stattdessen für einen bestimmten Zukunftsentwurf geworben.

Die Interpretation der Realität ist ein wichtiges Element der Weltausstellungen. Es legt das Fundament für die Ableitung von Lösungsmodellen. Wenn eine Frage falsch gestellt wird, paßt auch die falsche Antwort und kann pseudo-



wissenschaftlich begründet daherkommen. Beispiel auf der Expo 2000: Als zentrales Problem, von dem alle anderen Weltfragen nur eine Folge sein sollen (Krieg, Vertreibung, Hunger, Ausgrenzung, Umweltzerstörung usw.), wird die Bevölkerungsentwicklung beschrieben. Der Sprachgebrauch der Expo 2000 reicht von Bevölkerungsexplosion (was schon mathematisch falsch ist, da der Bevölkerungsanstieg nicht zunimmt, sondern abnimmt) bis zur „Vermassung“ (Expo-Beauftragter der Firma Siemens). Wer eine solche Problemanalyse macht, schafft sich selbst die Basis für Lösungsvorschläge, die sich scheinbar logisch ergeben: Bevölkerungskontrolle, Bildungs-Entwicklungshilfe als modernes Kontrollelement, High-Tech-Medizin und wirtschaftliche Zwangsmaßnahmen gegen die Selbstbestimmung der Menschen. Und er stellt sich selbst einen Freibrief aus: Wenn das Bevölkerungswachstum Schuld ist, ist die Weste der Produktions- und sonstigen Herrschaftsverhältnisse reingewaschen. Sie können sich wieder als Retter aufspielen und darüber erneut ihren Herrschaftsanspruch erweitern.

Das genau macht die Expo im Zentrum aus: Die Böcke möchten sich als Gärtner empfehlen. Und sie behaupten, daß es darüber nicht einmal einer Diskussion bedarf. „Nach Vorn schauen“, „Wir sind alle in einem Boot“ oder „Es geht nicht darum, Schuldige festzulegen“ lauten die Aussagen der Expo-MacherInnen. Stattdessen preisen sie sich selbst als RetterInnen an: Probleme der Technik werden durch immer neue Technik gelöst. Die Folgen von Unterdrückung und Ausgrenzung legitimieren genau die Sicherheitsapparate, die die Unterdrückung wesentlich schaffen. Hunger, u.a. eine Folge der Zerschlagung selbstorganisierten Nahrungsmittelproduktion, soll durch Gentechnik und moderne Landwirtschaftstechnik behoben werden, obwohl gerade diese die Selbstorganisation zerstören.

Im Original: Chronologie der Expo 2000 (Quelle: www.xposition.de)

April 1987: Ein kleiner Kreis um den Vorstand der Deutschen Messe AG und der damaligen Niedersächsischen Finanzministerin Birgit Breuel haben die Idee einer Weltausstellung im Jahr 1998 in Hannover, um den Messestandort Hannover zu stärken.

15.2.1988: Eher beiläufig erfährt die Öffentlichkeit von der geplanten Expo 1998 in Hannover: Bundeswirtschaftsminister Martin Bangemann erwähnt sie kurz auf der Eröffnungsrede zur CeBIT.

9.11.1988: Ohne ein Votum der Stadt Hannover abzuwarten, bewirbt sich die Bundesregierung beim Bureau International des Expositions (B.I.E.) in Paris um die Ausrichtung der Expo in Hannover.

Mai 1989: Nachdem das Pariser B.I.E. für 1995 eine Expo in Wien und Budapest befürwortet, kann nach den Statuten nicht bereits drei Jahre später wieder eine große Expo stattfinden. Das Land beantragt beim B.I.E. eine Verschiebung um zwei Jahre.

14.6.1990: Nachdem Italien die Bewerbung für Venedig zwei Tage zuvor zurückgezogen hat, bekommt Toronto 20 und Hannover 21 Stimmen der B.I.E.-Generalversammlung, da die DDR vier Monate vor ihrem Beitritt zur BRD noch eine eigene Stimme hatte.

12.6.1992: Nach einer vier Millionen Mark teuren Werbekampagne für die Expo nehmen 61,7 % der HannoveranerInnen an der Postkartenbefragung über die Weltausstellung teil. Oberstadtdirektor Fiedler und OB Schmalstieg geben das Ergebnis bekannt: 51,5 % stimmen für und 48,5 % gegen die Expo. Die zeitgleiche Befragung in Laatzen ergibt genau das selbe Ergebnis, wenn auch erst nach der zweiten Auszählung.

September 1992: Im Auftrag der Bundesregierung erstellt die Roland Berger & Partner Wirtschaftsberatungsgesellschaft ein Gutachten. Ergebnis: Der Bund kann seine Finanzrisiken reduzieren, indem die Expo vornehmlich privat finanziert wird und die Expo GmbH für die Nachnutzung des Geländes nicht zuständig ist. Deshalb wird später die Expo-Grundstücksgesellschaft gegründet, an der der Bund nicht beteiligt ist.

16.9.1992: In einem vertraulichen Gespräch zwischen Bundes-, Landesregierung und Vertretern der deutschen Wirtschaft wird vereinbart, daß es bei der Expo nicht „um eine Problematisierung des Umweltthemas als solches“ gehen solle, vielmehr sei die konzeptionelle Stoßrichtung eine Leistungsschau, bei der die deutsche Wirtschaft sich präsentiert.

12.11.1992: Ministerpräsident Schröder verkündet im Landtag ein Ultimatum, das er nicht einhält: „Wenn es von der Bundesregierung bis zum Ende des Jahres keine Entscheidung (zur Finanzierung) gibt, bedeutet das das Ende der Veranstaltung.“ In den folgenden Wochen gibt es ein wöchentliches Schauspiel: Steht die Expo auf der Tagesordnung vom Bundeskabinett oder nicht? Schmalstieg findet die Vertagungen „unwürdig“ und verlängert das Ultimatum auf Ende Januar.

23.3.1993: Bei der Eröffnung der Computermesse CeBIT spricht sich Bundeskanzler Helmut Kohl für die Expo aus, wenn auch ohne konkrete Zusicherung über eine Finanzierung von Bundesseite.

9.5.1994: Nach fast zweijährigen Verhandlungen zwischen Bund, Land, Stadt und der Wirtschaft, die zwischendurch mehrfach auf der Kippe standen, werden in Bonn die Verträge zur Gründung der Expo-Gesellschaft unterzeichnet. Als Geschäftsführer übernehmen in den nächsten Monaten Konrad Heede, Andreas Grosz und Arno Waschkau die Geschäfte.

1.4.1995: Nachdem Birgit Breuel die Betriebe in der Ex-DDR abgewickelt hat, tritt sie ihren nächsten Job an: Generalkommissarin der Expo mit diplomatischem Rang. Im Auftrag der Bundesregierung soll sie andere Staaten zu einer Teilnahme bewegen. Dass sie dies von Berlin aus macht, führt in Hannover allerdings zu Irritationen.

12.6.1996: Die Expo meint, daß sie den Expo-Generalvertrag nicht einhalten muß und erklärt, daß sie statt den vertraglich fixierten 2500 Expo-Wohnungen nur für 1500 eine Anmietgarantie übernimmt. Diese auch nur einige Monate vor der Weltausstellung. „Wir erwarten, daß die Expo vertragstreu ist.“ erwidert kühl Walter Richter, Chef des Controllingamtes der Stadt. Es entwickelt sich ein monatelanger Streit, an dessen Ende die EXPO sich weitgehend durchsetzt und die Stadt die Förderbedingungen für den Wohnungsbau stark aufweicht (siehe Wohnungskapitel).

1.10.1995: Heede wird von Theodor Diener als Expo-Chef abgelöst. Heede galt als überfordert.

17.11.1995: Diener gibt bekannt, daß Grosz als Geschäftsführer gefeuert wird. Ihm wurde wohlklingendes, aber inhaltsloses Gerede über das Themenparkkonzept vorgeworfen.

März 1996: Der Bundesrechnungshof befürchtet Millionenverluste bei der Expo, weil Besucher auf den Autobahnen stecken bleiben. Obwohl trotz Expo-Planungen eigentlich kein durchgängiger dreispuriger Ausbau der A2 bis 2000 vorgesehen war, entscheidet die Bundesregierung im Juli: Für zusätzliche 572 Millionen DM wird ausgebaut.

März 1996: Ein längerer Streit zwischen Expo-Gesellschaft und der Industrie wird beigelegt. Der Aufsichtsrat weist der Wirtschaft eine „bedeutende Rolle im Themenpark“ zu. Externe Projektleiter der Unterthemen werden in Abstimmung mit der Wirtschaft bestellt. Um Kritik vorzubeugen, beteuert Diener, daß der Themenpark „nicht komplett der Industrie“ gegeben werden solle.

1.8.1996: Reinhard Volk wird Nachfolger von Geschäftsführer Arno Waschkau. Nachdem dieser im Dezember 1995 von Diener entmachtet wurde, hatte er gekündigt.

November 1996: Ohne auf eine Baugenehmigung zu warten, beginnt die Expo GmbH am Kronsberg mit dem Bau von Parkplätzen. Einen Monat später wird bekannt, daß bei dem Bau von Parkplätzen belastete Industrieschlacke verwendet wurde.

17.11.1996: Nachdem auch Geschäftsführer Andreas Grosz entmachtet wurde, wird er nun gefeuert. Er galt als glücklos und unfähig.



5.2.1997: In einem HAZ-Gespräch erklärt Volk, der Wirtschaft solle mehr Einfluß auf die EXPO zugestanden werden. Sie müßte mehr als ein Dankeschön bekommen, wenn sie als Sponsor auftrete. Der Themenpark solle nicht mehr das Herz der Weltausstellung darstellen. Außerdem müsse man auch für die „Fankurve eines Fußballstadions“ interessant sein.

22.4.1997: Diener wirft als Expo-Chef hin. Breuel wird neue Chefin, zusätzlich zu ihrer Aufgabe als Generalkommissarin.

17.7.1997: Für den Deutschen Pavillon wird unter 321 Architektur-Entwürfen ein 130 x 70 Meter großes Glashaus mit 28 Säulen ausgesucht. Die Jury ist begeistert: „Wunderbar“ preist Breuel, „phantastische Leistung“ jubelt Peter Erler, der Präsident der Bundesarchitektenkammer. Später stellt sich heraus, daß die vorgesehene Nutzung (z.B. ein Rundumkino) nicht in den Entwurf paßt. Ein monatelanger Streit mit dem entwerfenden Architekten entbrennt, in den sich sogar der Lokalchef der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung (HAZ) vermittelnd einbringt. Neue Entwürfe werden angefordert. Es gewinnt der gleiche Architekt mit einem völlig anderen Entwurf. Und: Die Jury ist begeistert...

26.9.1997: Die Expo GmbH lehnt es ab, daß die Eintrittskarte zur Expo gleichzeitig als Nahverkehrskarte benutzt werden kann (Kombiticket).

Oktober 1997: Die etwa 200 Mitarbeiter der Expo GmbH fordern eine Treueprämie für alle Mitarbeiter, die bis 2000 bleiben.

18.11.1997: Das Land Niedersachsen verdoppelt seine Bürgschaft für die Expo GmbH auf knapp eine halbe Milliarde DM. Sonst drohe eine „kurzfristige Illiquidität“ der Expo, dies hätte „den Abbruch der Vorbereitungen“ zur Folge, heißt es in der Kabinettsvorlage. Der Bund muß selbiges tun.

November 1997: Breuel gesteht in einem Interview der Wirtschaftswoche ein, daß 50 Millionen DM Betriebskosten des Themenparks und 20 Millionen DM für das Kulturprogramm bisher im Wirtschaftsplan fehlen. Dazu wird bekannt, daß die Expo intern eine Haushaltssperre über 81 Millionen DM verhängt hat.

Februar 1998: Der Bundesrechnungshof kritisiert Expo-Geschäftsführung und Aufsichtsrat. Sponsorenverträge würden z.T. ohne Kündigungsrecht abgeschlossen, Leistungsstreichungen würden ohne Ermittlung auf die Besuchernachfrage getroffen, der Aufsichtsrat würde unzureichend informiert und dieser würde sich mit unkonkreten Berichten zufrieden geben. Der Messe AG seien vertraglich 150 Millionen DM plus Mehrwertsteuer für persönliche und sachliche Leistungen zugesichert worden, ohne daß die Gegenleistung der Messe AG vereinbart sei. Die Messe könne aber die Unterlagen der Expo einsehen und sich so Vorteile verschaffen.

6.8.1998: Der Expo GmbH droht nach Abschluß der Weltausstellung ein Defizit von 258 Millionen Mark. Breuel appelliert an die Bundesregierung, der Gesellschaft die Umsatzsteuer zu erlassen: „Ohne Befreiung wird es sehr schwer, ein ausgeglichenes betriebswirtschaftliches Ergebnis zu erzielen.“ Intern war für den schlimmsten Fall sogar ein Minus von 395 Millionen DM errechnet worden.

8.8.1998: Florian Nagler, der Architekt des Deutschen Pavillons, „schmeißt hin“. Seinen Ausstieg begründet er damit, daß der Investor ihm die „künstlerische Oberleitung“ verweigere. Außerdem habe er „bis heute keinen Architektenvertrag“.

12.8.1998: Nachdem dem Chefdramaturgen und für den Bereich Kommunikation zuständigen François Confino bereits gekündigt worden war, hatte ohne Wissen von Expo-Kommunikationschef Matthias Ginsberg der Themenparkleiter Martin Roth mit seinem Duzfreund Confino über einen lukrativeren Vertrag verhandelt.

30.10.1998: Bund und Land stocken den Bürgschaftsrahmen der Expo auf rund 1,8 Milliarden DM auf. Im Wirtschaftsplan steht ein Minus bis zu 400 Millionen DM. Auch genehmigt: Die Aufstockung des Personals von 220 auf 271 Stellen. Der Streit um Kombi-Ticket und undatierte Tageskarten sorgt weiter für Zündstoff. Die Expo will deutlich mehr als die bisher geplanten fünf Millionen undatierte Tickets anbieten, um 40 Millionen Besuche zu erreichen. Für das Kombi-Ticket will die Expo nur 15 Millionen geben, während der Kommunalverband Großraum Hannover (KGH) Kosten von 75 Millionen DM errechnet.

März 1999: Der Bau eines Pavillons für die Vereinten Nationen platzt. Der Sponsor BMW, der 6,5 Mio. DM für die Ausstellung der UN geben wollte, zieht sein Angebot zurück, nachdem die UN in ihrer Präsentation über Menschenrechte dem Autokonzern den Werbeplatz verweigert.

April 1999: Friedensnobelpreisträgerin Rigoberta Menchu aus Guatemala legt ihr Ehrenamt nieder, für die EXPO die 5000 indigenen Völker der Welt auf 700 qm zu präsentieren. Die EXPO GmbH war nicht bereit die fehlenden Sponsorengelder aus dem eigenen Etat auszugleichen.

24.04.1999: Lohndumping bei der EXPO: Auf den Baustellen der EXPO-Plaza sind nach Zählungen der IG BAU 98 % der Beschäftigten aus Polen, nur noch die Vorarbeiter zahlen ihre Sozialabgaben in der Bundesrepublik. Gleichzeitig tobt ein Streit um die Mindestlöhne bei der Durchführung der Weltausstellung. Die Zeitarbeitsfirma Adecco als Generalunternehmer für die EXPO GmbH will sich auf deren Geheiß nicht auf die von der IG Metall geforderten Mindestlöhne von 15,- bis 25,- DM für die 7000 Jobs während der EXPO-Durchführung einlassen. Die EXPO GmbH hält 13,- bis 19,50 DM für marktüblich.

28.04.1999: Greenpeace findet Ozonkiller FCKW auf EXPO Baustellen. Bei der Errichtung des deutschen Pavillons auf der EXPO Plaza werden nach Greenpeace Schätzung 1000 Dämmplatten der Marke „Glacfoam“ verbaut, bei der benachbarten ARENA Dämmstoffe der Marke „Pingo“ und „Isofoam“ mit HFCKW.

Juli 1999: Der Getränkekonzern Coca-Cola wird Produktpartner der EXPO. Obwohl sich die EXPO noch im März als „erste Mehrwegausstellung“ gefeiert hatte, werden nun ein halbes Jahr lang täglich ca. 13.000 Liter Softdrinks in Dosen oder Polyethylen-Flaschen aus Getränkeautomaten auf dem EXPO-Gelände rutschen. Am Ende müssen 6 Millionen Einwegverpackungen zusammengesetzt werden.

2.10.1999: Die Fast-food-Kette McDonalds wird als Produktpartner der EXPO mit drei Restaurants, fünf Imbiss-Buden sowie einer „Kinderwelt“ auf dem Ausstellungsgelände als einziger Hamburger-Lieferant vertreten sein. Damit ist klar, dass die US-amerikanische Ess- und Trinkkultur die EXPO 2000 dominiert.

22.10.1999: Der amerikanische Botschafter John C. Kornblum überbringt die Nachricht, dass der geplante US-Pavillon nicht gebaut wird. Der Grund: Geldmangel. Es sei „keine Blamage“, dass die USA nicht ihren ursprünglichen Pavillon bauten, sagt Kornblum: „Vielleicht zeigt das sogar, daß Weltausstellungen nicht unbedingt zeitgemäß sind.“ Inoffiziell verlautet, der von Präsident Clinton eingesetzte EXPO-Beauftragte William Rollnick habe es nicht geschafft, die erforderliche Geldmenge – 40 Millionen Dollar – einzuwerben.

2. November 99: Die Niedersächsische Energie-Agentur, die im Themenpark der EXPO für die Präsentation von Solar-, Wind- und anderer erneuerbarer Energienutzung zuständig sein sollte, gibt auf: „Es konnten nicht genug Unternehmen gefunden werden, um die 5 Millionen DM, die die EXPO haben will, aufzubringen; Kosten von 10.000 DM pro Quadratmeter Ausstellungsfläche sind für die meisten Firmen in dieser Branche einfach zu hoch.“

4. November 1999: Vor den Toren der EXPO, am Messebahnhof Laatzen, findet während der EXPO-Zeit auf 11.000 m² die Intro 2000 statt, voraussichtlich drei Monate lang. Die privat organisierte Messe für Umweltschutz will für mittelständische Betriebe mit Innovationen aus den Bereichen Ökologie, Energie und Bauen eine Plattform bieten. Das Spektrum wird von Bio-Kleidung bis zum Bio-Bier reichen. Der Eintritt kostet 10,- DM.

19. November 1999: Für den Deutschen Pavillon, der von dem Privatunternehmer Wund für rund 120 Mio DM gebaut wird, müssen 78 Mio. DM Miete gezahlt werden. Das entspricht einer Tagesmiete von 510.000,- DM. In einem Bericht des Bundeswirtschaftsministeriums an den Haushaltsausschuß des Bundestages wird diese Summe vor allem mit dem Risiko der Nachnutzung sowie speziellen für die EXPO notwendigen Einbauten begründet. Die Nachnutzung ist jedoch vom halbstaatlichen Forum für Wissenschaft und Technik bereits sichergestellt.



1.2 Die Expo in Deutschland

Die Expo 2000 in Hannover sowie weltweit weist einige Besonderheiten auf, im Kern spiegelt sie jedoch genau die grundsätzliche Ideologie aller Weltausstellungen wieder. Die Expo 2000 ist eine Werbeschau des Kapitalismus, der herrschenden Verhältnisse und derer, die sie zur Zeit in den Vorstands- und Regierungsetagen ausfüllen. Alternativen zum kapitalistischen System werden gar nicht benannt. Mehrfach sagten Expo-MacherInnen auch öffentlich, daß der Kapitalismus den Rahmen für alle Ausstellungsbereiche der Expo bilde und keine Alternativen diskutiert würden – „welche sollten das sein?“ (Sabine Schormann, Expo GmbH, im Video „Alles im Griff“).

1.2.1 Grundkonzept

Die Größe der Expo 2000 macht es unmöglich, in wenigen Worten die grundsätzlichen Ziele und Bausteine zu umfassen. Im Kern versucht die Expo 2000, eine Doppelpackung zu konstruieren – eine kapitalistische, technikgeprägte Welt, in dem Menschen keine bestimmende Rolle mehr spielen, sondern nur mehr Objekt, zu verwertender Rohstoff sind, sowie drumherum Akzeptanzbeschaffung und glücklich-cyberspacige Zukunftsvisionen, die das kapitalistische Zukunftsbild als rosarote Zukunft aussehen lassen sollen. Wo diese Mogelpackung nicht reicht, wird zudem das Märchen der Unaufhaltsamkeit neoliberaler Umstrukturierung aufgetischt – Globalisierung, neue Techniken bis hin zu den Detailentwürfen mit neuen Atomkraftwerken oder dem Transrapid, es kommt alles einem Naturgesetz gleich. Wer sich zu entziehen sucht, geht zugrunde.

Neben dieser Doppelpackung (kapitalistischer Kern mit sozial-ökologischer Verpackung) sind etliche weitere Aspekte und Aufteilungen des Expo-Konzeptes möglich. Sie alle beschreiben ein Stück der Wirklichkeit der Expo 2000.

Arme und reiche Länder: Die Industrienationen prägen den Themenpark und damit den Entwurf der Welt von morgen. Bestandteile aus dem Trikont kommen kaum vor, vielmehr zeigen sich die Industrienationen und Konzerne auch als Retter der weniger industrialisierten Länder. Ihnen wird die Fähigkeit abgesprochen, selbständig über ihr Land zu entscheiden (siehe Kapitel 26.1 der Agenda 21, die Grundlage der Expo ist).

Heute und morgen: Die Expo ist zugleich eine Interpretation der Gegenwart wie ein Entwurf der Zukunft. Die falsche Interpretation der Gegenwart schafft die Legitimation für die Zukunftsentwürfe. So wird Hunger als Folge zu geringer Nahrungsmittel beschrieben – folglich läßt sich die Gentechnik als Rettung präsentieren. Ursache für Krieg, Unterdrückung, Diskriminierung oder Umweltzerstörung ist die Bevölkerungsentwicklung, folglich ist Bevölkerungskontrolle und Bildungs-Entwicklungshilfe das richtige Mittel zur Rettung der Erde.

Bock und Gärtner: „Wir müssen nach vorne schauen“, heißt es immer wieder. Schuldzuweisungen als Teil einer kritischen Aufarbeitung der Vergangenheit und Gegenwart soll es gar nicht mehr geben. So können sich die Böcke erneut selbst zum Gärtner vorschlagen, die VerursacherInnen von Ausbeutung und Zerstörung sollen auch die RetterInnen sein. Das war schon in den vergangenen Jahrzehnten das zentrale Mittel imperialistischer und nationaler Politik: Zuerst wurde Selbstorganisation zerschlagen, dann spielte sich Entwicklungshilfe als Retterin auf. Zuerst wurden ethnische Trennungen und Konflikte geschaffen oder konstruiert, dann legitiimierte das das „Eingreifen“. Zuerst werden Geschlechterrollen sozial konstruiert, dann spielt sich der Staat als Retter auf. Und so weiter. Die Expo setzt diese Serie am Großen fort: Konzerne und Industrienationen haben das Potential, die Welt zu retten. Was sie vorschlagen, wird die nächste Welle von Unterdrückung und Zerstörung hervorrufen – von der die Welt dann in einigen Jahren wieder zu retten sein wird, natürlich wieder von denselben. Ein immerwährender Prozeß der Machtausübung.

Zentrales Expo-Gelände und Weltweite Projekte: Der zentrale Ausstellungsbereich steht im Südosten Hannovers – darunter der ideologische Kern mit dem Themenpark als Zukunftsmodell und den Nationenpavillons sowie der sozial-ökologischen Umrahmung mit Biohof oder Jugendlager. Hinzu kommen viele hundert weltweite Projekte überall in Deutschland und auf der ganzen Welt. Auch dort findet sich beides: High-Tech-Projekte von Atom- und Gentechnik bis zur High-Tech-Medizin sowie die sozial-ökologischen Akzeptanzbeschaffungsprojekten ala Ökodorf, BUND-Hecke, Jugend- oder Mütterzentrum.

Ideologie und Rahmenprogramm: Die politischen Positionen der Expo 2000 stehen nicht im Vordergrund. Verdeckt wird alles durch ein gigantisches Rahmenprogramm. Ob Musik, Fachkongresse, Lightshows, Sport oder anderes – jeden Tag finden Veranstaltungen in Größenordnungen statt, wie sie in Deutschland sonst nur wenige Male im Jahr stattfinden.

Im Original: Allgemeine Zielaussagen der Expo (Quelle: Zusammenstellung von Zitaten, Anti-Expo-AG Hannover)

»Freiheit, Wohlstand und hohe Lebenserwartung sind für viele Menschen in den letzten 150 Jahren erreicht worden. Weltausstellungen haben dies in der Vergangenheit immer wieder dargestellt. In vielen Teilen der Welt leiden die Menschen unter Unfreiheit, Armut und Krankheit. Alle Länder fügen der Natur großen Schaden zu. Jedes auf seine Art. Technischer Fortschritt kann manche Abhilfe schaffen, wirklich durchgreifende Lösungen aber müssen über rein technische Ansätze hinausgehen. Wir brauchen für immer größere Bereiche ganzheitliche Lösungen, bei denen Technik, Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik eng zusammenwirken, und erst dieses Zusammenwirken über Grenzen hinweg kann überhaupt einen Fortschritt bringen.« (EXPO GmbH 1995b, S. 6)

»Wenn die EXPO 2000 so stattfindet, wie sie derzeit geplant ist, wenn man hier Lösungsmöglichkeiten für die Probleme der Zukunft finden kann, dann werde ich – und das darf ich als Spanier sagen – sehr stolz auf Deutschland sein. [...] Die Geschichte hat gezeigt, daß der Mensch nie stillsteht oder sich zurückentwickelt. Deshalb wird es nicht gelingen, den Lebensstandard der Industrienationen zu



senken. Genausowenig wird es gelingen, die sogenannten Entwicklungsländer auf das heutige europäische Niveau zu heben. Damit würden wir den Menschen dort auch nicht helfen.« (DIEZ HOCHLEITNER 1996, S. 28f – Vorsitzender des International Advisory Board der EXPO 2000 und Präsident des Club of Rome)

»Natürlich setzen wir, die Organisatoren der Weltausstellung, ganz besonders auf ein starkes Engagement der Wirtschaft. Ohne die Industrie in all ihren Facetten können wir unser hochgestecktes Ziel – die Behandlung der drängenden Fragen des 21. Jahrhunderts, die Suche nach einer lebenswerten Zukunft – nicht erreichen.« (DIENER 1996b, S. 3)

1.2.2 Besonderheiten

Die Expo 2000 liegt in der Tradition der bisherigen Weltausstellungen. Sie ist die Werbeschau des Kapitalismus. Sie präsentiert neue Technologien als Weltrettungshilfen und die Industrienationen sowie die Weltkonzerne als Ausführende der Weltrettung. Marktwirtschaft und Kapitalismus sind dabei unverrückbarer Rahmen, der gar nicht mehr thematisiert wird, sondern als selbstverständlich vorausgesetzt wird.

Dennoch bietet die Expo 2000 einige Neuerungen gegenüber bisherigen Weltausstellungen.

Zukunftsentwurf als 1:1-Modell: Dank gesteigener technischer Möglichkeiten wird die Expo 2000 im Themenpark viele Teile der Zukunft nicht nur auf Videoschirm oder Raumprojektionen bringen, sondern als 1:1-Modell aufbauen. Die BesucherInnen sollen in der Welt von morgen drin sein. Ziel ist, diese als glückbringende Zeit zu präsentieren – wobei abzuwarten bleibt, ob die Technik nicht schon bei der Werbung für die zukünftige Technikwelt versagt (oder der Widerstand symbolträchtig diese Zukunft verhindert). Expo-BesucherInnen können ganze Kunstlandschaften der nächsten Jahrzehnte betreten oder am 1:1-Leitstand eines neuen Atomkraftwerkes spielen.

Weltweite Projekte: Daß die Expo überall stattfinden wird, ist eine Neuerung. Dadurch wird die Ideologie der Expo stark in die Regionen getragen. Zudem ist es gelungen, viele gesellschaftliche Gruppen für die Expo zu gewinnen bzw. oft mit viel Geld einzukaufen, um Akzeptanz zu beschaffen. Die weltweiten Projekte machen die Expo aber auch thematisier- und angreifbar. Kristallisationspunkte sind in allen Regionen vorhanden, zumal die Expo auch durch Veranstaltungen und ihre Produktpartner in die Regionen und Städte getragen wird.

1.2.3 Ideologie im Detail

Eine vollständige Übersicht über die Ideologie der Expo ist in diesem Rahmen nicht möglich. Im folgenden werden einige Aspekte herausgegriffen.

Neoliberalismus

Marktwirtschaft, kapitalistische Verwertung und der freie Zugang zu Märkten und Rohstoffen sind die zentralen Ideologieelemente der Expo 2000 sowie der Agenda 21, die der Expo als ideologische Grundlage dient.

Von den Ländern im Trikont und den ehemaligen „sozialistischen“ Staaten wird die Bereitschaft verlangt, sich den Weltmarktstrukturen zu unterwerfen. Es wird ihnen dadurch suggeriert, am Wohlstand und „Entwicklungs“vorsprung des Nordens teilhaben zu können. In Wahrheit wollen sich die Industrienationen und international operierenden Konzerne den ungehinderten Zugriff auf Menschen und Umweltressourcen sichern. Westliches Kultur- und Demokratieverständnis wird zum Maßstab und zur Bedingung für das Existenzrecht.

Dafür werden Kampfbegriffe wie „Globalisierung“ und „Liberalisierung“ geprägt, die uns weismachen wollen, daß durch schrankenlosen Kapitalismus „immer mehr Menschen am Wohlstand teilhaben“ können: „Vision: Weltfrieden durch Welthandel“ (EXPO GmbH 1997). Die neoliberalistische Politik wird so dargestellt, als würde sie dem entgegenwirken, um das sich die Menschen sorgen: Armut, Hunger, Krieg, Erwerbslosigkeit, Umweltzerstörung und das auch noch weltweit. Sogar das Ende der Frauendiskriminierung und die Durchsetzung der „Menschenrechte“ werden versprochen.

Statt dessen werden die wenigsten Menschen in den armen Ländern von der neoliberalen Politik profitieren. Im wesentlichen wird der „Kuchen“ unter den reichen in Nordamerika, Europa und Japan verteilt. Die Unterschiede zwischen Arm und Reich sind in den letzten Jahrzehnten dramatisch gestiegen. Die Rede vom weltweiten „freien“ Markt ist reine Propaganda, denn er verschleiert die bis heute deutlichen Folgen des Kolonialismus, und daß der Reichtum der einen nur durch die Armut der anderen erzielt werden kann. Es ist Illusion zu glauben, jede Region könnte wirtschaftlich mittun, wenn sie nur wollte. Vielmehr kommt jeder Region eine Funktion innerhalb der weltweiten Arbeitsteilung zu. Nach wie vor brauchen die Industriezentren eine (abhängige) Peripherie, die sie mit Rohstoffen versorgt und als Billiglohnländer fungieren.

Durch „Liberalisierung“ und „Globalisierung“ soll dem Konkurrenz- und Wettbewerbsprinzip weltweit mit Nachdruck zur Durchsetzung verholfen werden. Die verschiedenen Standorte müssen sich, indem sie die besten Kapitalverwertungsbedingungen anbieten, ihren Platz in der Hierarchie erkämpfen. Menschen stehen dabei zunehmend in Konkurrenz zueinander und werden gezielt gegeneinander ausgespielt. Weltweit werden die letzten Reste unabhängiger Lebensweisen kapitalistisch verwertbar gemacht und damit vernichtet. (aus einem Papier der Gruppe TIPP-EX, 1998)



Im Original: Aussagen der Expo 2000 zum Neoliberalismus (Quelle: Zusammenstellung von Zitaten, Anti-Expo-AG Hannover)

»Wenn wir davon ausgehen, daß die heutigen Entwicklungsländer alles daransetzen, in einigen Generationen zum Lebensstandard entwickelter Staaten aufzuschließen, läßt sich das bei nachhaltigem Umgang mit der Erde nur dann verwirklichen, wenn die Industriestaaten bei sich selbst frühzeitig umsteuern und gleichzeitig nachhaltige Entwicklungsmuster in der dritten Welt massiv fördern. Schlichtweg entscheidend für die angezielte Kultur des vernünftigen Umgangs mit der Knappheit aber ist die Wahl des richtigen Ordnungsrahmens. Dies kann nur ein marktwirtschaftlicher sein. Weniger denn je werden wir auf den Markt verzichten können. Er ist der effizienteste Informations- und Koordinationsmechanismus, den wir auf Erden kennen.« (DAHLMANN 1996, S. 33)

„In den Entwicklungsländern nötigen der Niedergang des traditionellen Handwerks und der Landwirtschaft – verstärkt durch Umweltkatastrophen und die Zerstörung natürlicher Ressourcen – Millionen Menschen zur Landflucht und zu Tätigkeiten, die das Existenzminimum nicht mehr sichern können. Die Globalisierung der Wirtschaft kann allerdings auch diesen Ländern erhebliche Fortschritte bringen.« (EXPO GmbH 1997a, S. 39f)

Themenbereich Basic Human Needs

»3. Der global highway. Das globale Dorf durchläuft einen Modernisierungsprozeß. Sogar die ärmsten in den entlegensten Gegenden betreten den global highway mittels eines Radios, eines mobilen Kinos oder einer Reise in die Stadt. [...] Der global highway greift die ambivalente Spannung des Modernisierungsprozesses durch zwei Varianten auf:

- a) Die Einbahnstraße: Im Einbahnverkehr erfolgt der Kulturaustausch in nur eine Richtung
- b) Die zweispurige Fahrbahn: Hier findet kultureller Austausch bis hin zur Hybridisierung von Kulturen statt.« (ebd., S. 15)

»5. Die Baustelle Future Basic Needs. Die zweispurige Fahrbahn des global highway führt zur globalen Baustelle, auf der Menschen an der Befriedigung zukünftiger Grundbedürfnisse arbeiten.« (ebd., S. 16)

Im Original: Ziele der Konzerne auf der Expo (Quelle: www.expo2000-bg.de)

UNTERNEHMERTUM/EXISTENZGRÜNDUNG

„Go for it. Be enterprising.“

„Nutze Deine Chance. Ergreife die Initiative.“

Wir leben in einer neuen Gründerzeit. Bahnbrechende Erfindungen und die Vielfalt der Konsumentenwünsche eröffnen ständig neue Chancen, sich als Unternehmer selbständig zu machen. Mit Ideenreichtum und Initiative, Kreativität und Unternehmmergeist haben Existenzgründer heute beste Chancen.

Die Präsentation fordert den Besucher auf, unternehmerisch zu denken und mit Selbstvertrauen Marktchancen zu ergreifen.

WETTBEWERB/ INNOVATION

„Think of it. Innovate.“

„Lass Dir was einfallen. Sei erfinderisch.“

Der Wettbewerb spornt die Unternehmen zu ständiger Verbesserung an und belohnt innovative Konzepte mit Markterfolg. Es lohnt sich, in permanenter Anstrengung Produktionsverfahren wie auch Produkte und Dienstleistungen immer weiter zu verbessern. Ideenreichtum und Engagement werden im Wettbewerb belohnt. Die Konkurrenzfähigkeit und der dauerhafte Bestand des Unternehmens werden gesichert.

Die Präsentation fordert den Besucher auf, selbst mitzudenken, erfinderisch zu sein und Ideen in Markterfolge umzusetzen.

DEREGULIERUNG/SELBSTVERPFLICHTUNG

„Let them do it. Deregulate.“

„Lass sie in Ruhe. Gib ihnen Freiraum.“

Der Staat greift mit einer Vielzahl von Vorschriften in das Wirtschaftsleben ein, um unliebsame Folgen zu verhindern (z.B. Umweltschutz). Das geschieht durchaus in guter Absicht.

Der Staat sollte sich darauf konzentrieren, Ziele und Standards vorzugeben und deren Einhaltung zu überwachen. Denn wenn er auch die Methode oder Technik vorschreibt, führt das oft zu unnötigen Behinderungen. Jedes Unternehmen weiß selbst am besten, mit welcher Technologie es die Ziele erreicht.

Die Präsentation fordert dazu auf, die Regulierungen zu entschlacken, sich auf die Vorgabe von Zielen zu beschränken und so den Unternehmen den nötigen Freiraum für die Umsetzung der besten Lösung zu geben.

ANPASSUNGSFÄHIGKEIT/LEBENSLANGES LERNEN

„Keep on your toes. Be mobile and adapt.“

„Dran bleiben. Sei beweglich und anpassungsfähig.“

Die Fähigkeit zur schnellen Anpassung ist entscheidend für den Bestand und Erfolg eines Unternehmens. Der Strukturwandel bietet große Chancen, erfordert aber auch erhebliche Anstrengungen.

Fortschritt in Wissenschaft und Technik und der internationale Wettbewerb beschleunigen den Strukturwandel in einem noch nie dagewesenen Maße. Unternehmen müssen sich schnell und flexibel anpassen; sie werden zu lernenden Organisationen. Auch ihre Mitarbeiter müssen sich ständig neue Kenntnisse und Fertigkeiten aneignen. Investition in Wissen lohnt sich für alle.

Die Präsentation fordert den Besucher auf, beweglich und anpassungsfähig zu bleiben, immer wieder neu zu lernen und sich so neue Perspektiven zu erschließen.

DEZENTRALISIERUNG/KOOPERATION

„On your own for the common goal. Decentralize and cooperate.“

„Eigenständig für das gemeinsame Ziel. Dezentralisiere, kooperiere.“

Die Informations- und Kommunikationstechnik ermöglicht es, bei der Erstellung von Produkten und Dienstleistungen auch von entfernten Orten aus zusammenzuarbeiten. Bisherige Wertschöpfungsketten werden entflochten und mit hohem Produktivitätsgewinn neu zusammengesetzt.

An die Stelle zentral organisierter Arbeit tritt die projektbezogene Zusammenarbeit an unterschiedlichen Standorten. Mitarbeiter werden zu Mitunternehmern. Sie gewinnen größere Flexibilität und tragen mehr Verantwortung im Verbund.

Die Präsentation fordert dazu auf, die Chancen der dezentralen Produktions- und Arbeitsformen zu nutzen.



NACHHALTIGKEIT DER SOZIALEN SICHERUNG

„Save for your future. Make pensions sustainable.“

„Spare für Deine Zukunft. Altersversorgung nachhaltig sichern.“

Die Bevölkerung in Deutschland und anderen Industriestaaten überaltert; die Lebenserwartung steigt, während gleichzeitig der Nachwuchs schwindet. Der demographische Wandel gefährdet vor allem die umlagefinanzierte Rentenversicherung, bei der die erwerbstätige Bevölkerung die Alterseinkommen der Rentner finanziert. Der Generationenvertrag gerät aus den Fugen.

Heute kommen zwei aktive Beitragszahler auf einen Rentner. Um das Jahr 2030 wird das Verhältnis 1:1 sein. Im Durchschnitt muss dann der Beitrag zur Rentenversicherung so hoch sein wie die Rente. Das wird finanziell nicht gehen.

Um die Nachhaltigkeit der Altersversorgung zu sichern, muss die Gesellschaft in dem Maß für das Alter sparen, in dem zu wenig Nachwuchs herangezogen wird.

Die Präsentation fordert dazu auf, die bestehende Altersversorgung durch eine Altersvorsorge über Kapitalbildung zu ergänzen.

Rassismus

Die Folgen dieser Verelendungspolitik (Armut, Flucht, Hunger, ...) sind zunehmend auch in den reichen Industrienationen spürbar. Die Herrschenden, vor allem die Staatsapparate, reagieren verstärkt mit polizeilicher Repression. Nach rassistischem Muster werden die Menschen zunehmend entsolidarisiert. Dabei geht es nicht mehr nur um einen Rassismus, der sich auf Hautfarbe und Paß beruft, sondern zunehmend um einen Rassismus, dessen Grundlage Arbeitswilligkeit und Unterwürfigkeit sind (Leistungs-rassismus). Ein Ergebnis ist, das nun nicht mehr nur „Ausländer“ als Schuldige ausgemacht werden, sondern verstärkt arme Menschen und jene, die sich nicht kapitalistisch verwerten lassen wollen oder können als Bedrohung aufgebaut werden. Die Russen-, Polen-, oder sonstwie Mafia, Flüchtlinge, die kriminalisiert werden oder all jene, die sich angeblich der Leistung für den „Standort“ verweigern, bedrohen die herrschende Ordnung und fordern hartes polizeiliches Vorgehen heraus. Der Sozialstaat wird zunehmend zum Repressionsstaat umgebaut.

Dagegen zeigt sich die BRD als Gastgeberin der EXPO multikulturell, verantwortungsbewußt und richtungsweisend: „Bei der EXPO 2000 können wir zeigen, wie wir sind – weltoffen, mit gelebter Menschlichkeit, mit der Fähigkeit zur internationalen Solidarität“ (Helmut Kohl 1997) – im Gegensatz zur ihrer rassistischen MigrantInnenpolitik und der Politik der Inneren Sicherheit. In Hannover wird bereits heute demonstriert, wie Menschen zu „Randgruppen“ stigmatisiert, kriminalisiert und aus den Konsumzonen der Reichen vertrieben werden – häufig mit dem Argument der bevorstehenden EXPO. (aus einem Papier der Gruppe TIPP-EX, 1998)

Bevölkerungspolitik

Die Bevölkerungsfrage ist von zentraler Bedeutung auf der Expo 2000. Die Weltausstellung konstruiert die steigende Weltbevölkerung nicht nur als ein Problem, sondern als das zentrale Problem, von dem alle weiteren abhängen. Krieg, Vertreibung, Umweltzerstörung usw. sind demnach Folgeprobleme der steigenden Bevölkerungszahlen.

Um die Ungeheuerlichkeit dieser Interpretation von Realität zu begreifen, muß zunächst festgestellt werden, daß es kein Bevölkerungs-„problem“ aufgrund steigender Zahlen gibt. Selbst die UNO gibt zu, daß die zur Zeit vorhandenen Nahrungsmittel für die doppelte Bevölkerungszahl reichen würden. Zudem gibt es kein exponentielles Wachstum, d.h. kein sich beschleunigendes Bevölkerungsansteigen. Ganz im Gegenteil flacht die Bevölkerungskurve ab, was auch die Stiftung Deutsche Weltbevölkerung (Partner-Organisation der Expo) in ihrem letzten Newsletter des Jahres 1999 zugeben mußte.

Die Debatte um die wachsende Bevölkerung (das Wachstum soll nicht bestritten werden, aber die These, daß es sich beschleunigt und Probleme schafft) gehört zu den zentralen Mitteln, die Ursachen globaler und regionaler Probleme zu verschleiern und die Opfer zu TäterInnen zu machen. Dieses geschieht vor allem von Seiten derer, die mit ganz anderen Mitteln tatsächlich die HauptverursacherInnen der Probleme sind. So ist Hunger in fast allen Fällen eine Folge von Vertreibung, Krieg, vor allem aber der systematischen Zerstörung selbstorganisierten Landbau und eigener Märkte. Die Zerstörung schreitet weltweit nachwievor voran – der globale Kapitalismus strebt den ungehinderten Zugriff auf ALLE Flächen, Rohstoffe, Märkte und Menschen an. Dazu müssen die Menschen aus selbstorganisierten Strukturen, von Subsistenz bis zu autonomen Gemeinschaften, herausgebrochen und ihnen die Möglichkeit zum eigenständigen Überleben genommen werden. Auf diese und auf andere Weise (Krieg, Umweltzerstörung usw.) sind die kapitalistischen Zentren Hauptverursacher von Armut, Hunger und Vertreibung – unter anderem damit auch der erzwungenen Flucht- und Wanderbewegungen, die dann durch geschlossene Grenzen von genau denen „bekämpft“ werden, die sie verursacht haben.

Durch die Definition der Bevölkerungszahlen als Hauptursache globaler Probleme schafft sich die Expo selbst die Legitimation für ihre Zukunftsentwürfe. Die Industrienationen und Konzerne werden von TäterInnen zu den kompetenten Stellen für die Lösung der konstruierten Probleme – und damit legitimerweise zu den Führungskadern der Welt. Sie verfügen über stabile Bevölkerungszahlen und über die Technik zur Bevölkerungskontrolle. Das wird die Expo herausstellen und mit ihrer Darstellung der Bevölkerungsentwicklung als Hauptproblem von den wahren Ursachen ablenken.

Biopolitik und Bevölkerungspolitik sind die zentralen Säulen herrschaftsorientierter Darstellung von Realität und Zukunft. Insbesondere hier wird deutlich, daß die Herrschaftsstrukturen noch zugespitzt werden sollen. Aus verschiedenen gesellschaftlichen Organisationen ist gerade beim Punkt Bevölkerungswachstum eine Unterstützung der Position der Expo 2000 zu erwarten. Daher ist diese Frage von zentraler Bedeutung, das Bevölkerungs-„problem“ als reine Erfindung zum Zwecke des Machtausbaus und der Legitimierung von Ausbeutung und Unterdrückung zu entlarven.



Im Original: Aussagen der Expo 2000 zur Bevölkerungspolitik (Quelle: Zusammenstellung von Zitaten, Anti-Expo-AG Hannover)

»Vor fünfzig Jahren lebten zwei Milliarden Menschen auf der Erde, heute sind es dreimal soviel, in weiteren fünfzig Jahren werden es über zehn Milliarden sein. Sich Nahrung, Wasser und Energie zu beschaffen, mit der Entsorgung der Abfälle aller Art fertig zu werden, das allein wird die heute zur Welt kommenden Kinder also schon vor gewaltige Herausforderungen stellen. Ganz zu schweigen von dem sich anbahnenden globalen Konkurrenzkampf um die immer knapperen Ressourcenräume und den daraus folgenden weiteren Eingriffen des Menschen in die ihn tragende Natur.« (DAHLMANN 1996, S. 30)

»Die Agenda 21 definiert eine Bringschuld gegenüber den Generationen, die nach uns auf dieser Erde leben. Zu dieser Bringschuld gehört, daß wir rechtzeitig handeln, um der Überbevölkerung und einer überzogenen Ausbeutung natürlicher Ressourcen zu wehren.« (ebd., S. 30ff)

»Deshalb sind z.B. Ressourcenpreise, die zu einer knappheitsgerechten Nutzung führen, ebenso erforderlich wie Anreize zum weltweiten Aufbau von gesetzlichen Alterssicherungssystemen, um dem reinen Vermehrungszwang aus zu erwartender Altersnot entgegenzuwirken.« (ebd., S. 33)

»Die Staaten dieser Erde, insbesondere die Nachbarländer in ganz Europa und die Länder der Dritten Welt, sind eingeladen, sich an der Weltausstellung aktiv zu beteiligen. Sie soll ein Signal für Menschen, Unternehmen, Organisationen und Nationen sein, gemeinsam über staatliche Grenzen hinweg an den globalen Herausforderungen der Zukunft zu arbeiten, um insbesondere [...] das Wachstum der Weltbevölkerung in Einklang zu bringen mit den natürlichen Lebensgrundlagen [...].« (GENERALKOMMISSARIAT 1995, S. 11)

»Im Themenpark werden an exemplarischen Beispielen Lösungsansätze für drängende globale Fragen vorgestellt: Wie sind die medizinische Versorgung, die Ernährung und der Energiebedarf der ständig wachsenden Weltbevölkerung sicherzustellen [...] Dabei spielen nicht nur Forschung und Technik eine Rolle, sondern auch soziale, kulturelle, ökologische und humane Entwicklungen, kurz: das künftige Miteinanderleben auf begrenztem Raum.« (GENERALKOMMISSARIAT 1996, S. 13)

»Das gilt für die Entwicklungsländer: bei ihrer Aufgabe der Armutsbekämpfung und der Kontrolle des Bevölkerungswachstums. Und das gilt für die Industrieländer ebenso; denn von ihnen wird erwartet, daß sie umweltpolitisch den technischen Fortschritt, der möglich ist, auch in ihrem Produktionsapparat so schnell wie möglich im Interesse einer Entlastung der Umwelt umsetzen.« (ebd., S. 41)

»Diese einfache Regel – Erhalt der Natur als Voraussetzung für erfolgreiches Wirtschaften – wird nun immer wieder zitiert, nach dem sich die Erkenntnis durchgesetzt hat, daß zur Lösung der globalen Probleme (Bevölkerungswachstum, Begrenztheit der natürlichen Ressourcen, begrenzte Belastbarkeit des Ökosystems Erde, Unterversorgung großer Teile der Weltbevölkerung) neue Regeln aufgestellt werden müssen.« (ebd., S. 6)

Themenbereich Umwelt: Landschaft, Klima

»Am Beispiel Wasser wird hier die Beschleunigung im Gebrauch und Verbrauch der Natur demonstriert. Verschiedene Stadien der Wasserverunreinigung verdeutlichen das exponentielle Wachstum der Bevölkerung, ihre Bedürfnisse und damit einhergehende Übernutzung von Ressourcen.« (EXPO GmbH 1997a, S. 10)

Themenbereich Basic Human Needs

»Zugleich wird die Bevölkerungsexplosion als ein wesentlicher Faktor des Modernisierungsprozesses thematisiert.« (ebd., S. 15)

»Dem Besucher wird klargemacht, daß die Bevölkerungsexplosion die Aufgabe, weltweit Basic Human Needs zu befriedigen, enorm erschwert. [...] Vereinfacht gesagt führt die erste Variante des global highway – die Einbahnstraße – in die Sackgasse. Sie steht für ungezügelter Bevölkerungsexplosion, Identitätsverlust, Armut neben extremem materiellen Reichtum, Zerstörung der Lebensgrundlagen und Krieg.« (ebd., S. 16)

Themenbereich Ernährung

»Der Themenbereich Ernährung widmet sich den Herausforderungen der Zukunft: Lösungen zu finden, die ständig wachsende Weltbevölkerung mit ausreichenden und guten Nahrungsmitteln zu versorgen, ohne die natürlichen Ressourcen zu verschwenden oder zu zerstören.« (ebd., S. 18)

Themenbereich Die Gesundheit

»Die Bevölkerungspolitik sowohl in den industrialisierten als auch in den Entwicklungsländern stellt Gesundheitssysteme und soziale Versorgung vor neue Herausforderungen.« (ebd., S. 22)

Themenbereich Die Energie

»Energie für eine wachsende Welt. Wir benötigen Energie, um die Bedürfnisse von mehreren Milliarden Menschen zu befriedigen – heute 6, morgen 8 und übermorgen vielleicht 10 Milliarden. Schon heute verbrauchen wir innerhalb von Jahrzehnten, was die Natur in Millionen von Jahren eingelagert hat. Dennoch haben viele Menschen noch immer keinen Zugang zu kommerzieller Energie. Um deren Bedarf und den zukünftiger Generationen zu decken, müssen neue Energiequellen erschlossen werden.

Das Dilemma. Eine wachsende Zahl von Menschen verlangt nach mehr Energiedienstleistungen (oft schlicht um zu überleben); fürchten jedoch die Risiken und Umweltschäden, die oft mit der Bereitstellung von Energie einhergehen.« (ebd., S. 29)

Themenbereich Das 21. Jahrhundert

»Eine entscheidende Aufgabe der Menschen im 21. Jahrhundert ist die friedliche, partnerschaftliche, kooperative und umweltbewußte Gestaltung ihres Zusammenlebens angesichts weiter steigender Bevölkerungszahlen und einer Begrenzung der natürlichen Ressourcen.« (ebd., S. 59)

» Das 21. Jahrhundert wird sich auf zwei Ebenen abspielen:

1. Auf der ersten Ebene werden die Einflußgrößen gezeigt, die im nächsten Jahrhundert von Bedeutung sind, wie z.B. die Weltbevölkerungsentwicklung, die Klimaveränderungen oder veränderte Nutzungsmöglichkeiten natürlicher Ressourcen.« (ebd., S. 61)



» [...] die Rockefeller Foundation hat ihr Interesse an der EXPO [...] bei einem Besuch der Deutschen Stiftung Weltbevölkerung (DSW) in Hannover [bekundet]. Wunsch der Rockefeller Stiftung sei es, während der EXPO globale Probleme wie das Bevölkerungswachstum und die Verbreitung von Krankheiten in ihren weltweiten Verflechtungen darzustellen.« (HAZ, 21.11.97)

Geschlechterverhältnisse, soziale Wertigkeiten

Die Frage des sozialen Geschlechts (Gender), d.h. der sozial konstruierten Unterschiede zwischen Männern und Frauen bzw. zwischen Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung, wird auf der Expo weitgehend verschwiegen. Die wenigen indirekten Aussagen deuten eher darauf hin, daß auch hier technische Lösungen gefunden werden sollen oder aber den Frauen wieder einmal die Aufgabe zugeschoben wird, die Grundlage für dauerhafte, also nachhaltige Ausbeutung zu schaffen – von der Mülltrennung bis zur Pflege und Hege des Bodens im Trikont.

Insgesamt fehlt die Gender-Frage im zentralen Themenpark der Expo fast komplett. Dafür hat sie ein riesiges Veranstaltungsprogramm als internationale Frauen-Universität gestartet. Allerdings führte das nicht zu Änderungen in den Zukunftsaussagen. Die Frauen dürfen reden, aber nicht mitreden.

Ergänzt sei an dieser Stelle, daß die Expo 2000 alle sozial konstruierten Unterschiede gar nicht oder kaum behandelt. Sie stellen für die kapitalistische Zukunft offenbar keine Probleme dar. Es wird nötig sein, die sozialen Konstruktionen von Rollen und Wertigkeiten insgesamt zu entlarven – nicht nur die Geschlechterrollen, sondern ebenso die zwischen Menschen verschiedenen Alters, unterschiedlicher Bildung oder Nationenzugehörigkeit, Nicht-Behinderten und sog. Behinderten usw. Alle Wertigkeiten und Rollenzuweisungen aufgrund solcher Unterschiede sind konstruiert und es muß Aufgabe sein, diese sozialen Konstruktionen grundsätzlich in Frage zu stellen. Das Konzept der Herrschenden sieht dagegen vor, z.B. ausgewählte Frauen hoher Bildung und „richtiger“ Nationalität in die Machtstrukturen aufzunehmen, ohne damit allerdings die verzweigten Herrschaftsstrukturen und sozialen Konstruktionen aufzuheben. Emanzipation ist aber eine Befreiung aller!

Im Original: Die EXPO 2000 im Fokus von Geschlechterverhältnis und Nachhaltigkeit von Prof. Dr. Barbara Zibell (Quelle: www.xposition.de)

Die Vorschläge, die bereits zu Beginn der EXPO-Planungen von Frauen eingebracht worden sind, wurden bisher weder gebührend in die Konzeption eingebunden noch haben sie dazu geführt, daß Frauen gleichgewichtig an den Planungen für die EXPO teilhaben durften. Im Gegenteil: Die EXPO ist bis heute fest in Männerhand. Dies gilt, obwohl eine Frau als Generalkommissarin der EXPO tätig ist, und es gilt auch, obwohl auf den unteren Ebenen der Projektorganisation zum Teil Frauen vertreten sind.

Nun ist aber die Berücksichtigung des Geschlechterverhältnisses grundsätzlich nicht nur ein Thema von Quantitäten, sondern auch immer von Qualitäten. Das heißt: Die paritätische Beteiligung von Frauen an einer EXPO 2000 wäre die eine Forderung, die paritätische Berücksichtigung der besonderen Interessen und der anderen Inhalte von Frauen die andere.

„Eine Weltausstellung der Jahrtausendwende muß, wenn sie zukunftsweisend sein soll, auch den Alltag von Frauen abbilden und Lösungen für deren Probleme verbreiten“. Eine Weltausstellung im Jahr 2000 muß außerdem anerkennen und auch zeigen, daß der gesellschaftliche Wandel in starkem Maße von den Frauen ausgeht und daß Impulse für die Entwicklung neuer Ansätze in Wirtschaft und Gesellschaft überhaupt nicht ohne Frauen entwickelt werden können.

Eine EXPO im Jahre 2000 ohne die zentrale Beteiligung von Frauen durchzuführen und ohne das Geschlechterverhältnis in Wirtschaft und Gesellschaft zu thematisieren, erscheint mir daher nahezu anachronistisch, und zwar aus drei Gründen:

erstens angesichts der Selbstverständlichkeit, mit der bereits auf früheren Weltausstellungen im 19. Jahrhundert in Amerika (Philadelphia 1876, Chicago 1893) „women's pavillons“ errichtet worden waren; zweitens angesichts der jüngeren Tradition von Weltfrauenkonferenzen, die seit 1975 immer wieder auf die weltweit bestehenden Ungleichheiten zwischen Männern und Frauen und vor allem auf das Machtgefälle zwischen den Geschlechtern zugunsten der Männer hingewiesen haben; und drittens angesichts des eigenen Anspruchs der EXPO 2000, sich mit der Idee der nachhaltigen Entwicklung erstmals eine verbindliche inhaltliche Grundlage zu geben.

Ich bin der festen Überzeugung, daß es ohne Frauen und ohne einschneidende Veränderungen im Geschlechterverhältnis keine Nachhaltigkeit und keine wirklich zukunftsfähige Entwicklung geben kann. Die EXPO kann ihrem selbstgesteckten Anspruch auf Nachhaltigkeit nicht gerecht werden, wenn sie wie bisher auf die geschlechtsdifferente Betrachtung der Themenfelder in ihrer Ausstellungenskonzeption verzichtet.

Prof.Dr. Barbara Zibell arbeitet am Institut für Architektur- und Planungstheorie der Universität Hannover. Der Text ist ein Auszug aus einem Vortrag, gehalten am 28.11.1997 in Hannover anlässlich der vom Verein frauen und expo organisierten Tagung „Frauenblicke auf die EXPO“. Eine längere und aktualisierte Fassung des Vortrags kann als Textdatei abgespeichert werden.

Im Original: Frau – Gesundheit – Expo (Quelle: www.xposition.de)

Die Zukunft der Gesundheit zählt zu den Schlüsselbegriffen im Themenpark der EXPO 2000. Aber in wieweit werden Frauen in die EXPO – Planungen einbezogen? Finden frauenspezifische Bedürfnisse Eingang in die Konzepte der PlanerInnen? Der Verein „frauen und expo“ lud im Mai 1999 zu einer öffentlichen Diskussionsrunde ins EXPO-Cafe ein.

Ein Veranstaltungsbericht von Ela Windels

Es wurde schnell deutlich, daß die beiden geladenen Referentinnen ganz unterschiedliche Vorstellungen von „Gesundheit“ hatten. Während Prof. Dr. Barbara Duden von der Universität Hannover Gesundheit als „persönliches Erleben“ begriff, forderte Monika Gehner, EXPO-Projektplanerin von der Weltgesundheitsorganisation eine „planende und rationale Haltung“ sich selbst gegenüber. Dennoch blieb es „eine Debatte ohne Frucht“, bedauerte Organisatorin Jutta Meyer-Siebert am Ende der Veranstaltung. Dabei hatte der Abend zunächst ganz vielversprechend begonnen.

Ein Ausflug in die Geschichte stand am Anfang des Vortrags der Historikerin Barbara Duden. Mit Hilfe eines Zeitzeugnis einer Frau aus dem 16. Jahrhundert wollte sie deutlich machen, was früher unter einem gesunden Leib verstanden wurde: Ein subjektives Empfinden vom Körper – Ich, welches allein der Frau vorbehalten war. Heute, so Duden, sei aber Gesundheit das Konstrukt einer institutionalisierten Macht, nämlich der Medizin. Diese gebe vor, was ein gesunder Körper sei – normierend, homogenisierend und objektiv. Nach Meinung der Mediziner sei der weibliche Körper besonders kontrollbedürftig. Die Frauen hätten den zweckgerichteten Blick der Medizin übernommen und die Angst vor einem möglicherweise eintretenden Risiko verinnerlicht. Dagegen wehrte sich Duden: Der vorsorgliche Blick in die Zukunft käme einer Entwertung der Gegenwart gleich. Der Mythos der Vorsorge sei entkörpernd, besonders für die Frauen.



Die Definition vom gesunden Körper entlarvte Duden als körperpolitische Strategie der Machthabenden, den Gesundheitsdiskurs als menschenfeindlich: Menschen kämen in ihm gar nicht mehr vor. In dem Konzept des EXPO-Themenparks würde Gesundheit wie in einem luftleeren Raum präsentiert, bemängelte die Wissenschaftlerin. Es fehle ein Standpunkt und vor allem: persönliche Geschichten. Frauen würden ersetzt durch Variablen wie Geschlecht, Maßwerte und graphische Profile. Es sei von gleichwertigen Bestimmungsfaktoren für das Ideologem Gesundheit die Rede, bemessen nach normativen Regeln: Gesund sei, wer Sport treibt, auf Tabak verzichtet und Vollkornprodukte konsumiert. Die Expo-Besucherin werde so zum Objekt, das aus verschiedenen Optionen auswählen könne.

Mit ihrer Sichtweise stellte Duden gängige Vorstellungen von einem gesunden Körper in Frage und die geplanten Gesundheitskonzepte für den EXPO-Themenpark auf den Kopf.

Zusätzliche Anmerkung der Historikerin: Die Kritik des Vereins „frauen und expo“ am Themenpark sei, Gender-Aspekt hin oder her, EXPO-immanent. Gesundheit qua Definition bleibe ein „indiskutables Abstraktum“. Stattdessen müssten für ein frauengerechtes Projekt zur Gesundheit die konkreten Lebensumstände von Frauen betrachtet werden.

Mit ihrem Vortrag lieferte die Historikerin zunächst nicht mehr als ein Gespür für eine neue, kritische Sichtweise des positiv belegten Gesundheitsbegriffs. Beim Auditorium herrschte vor allem Unverständnis. Der anschließende Vortrag Monika Gehners brachte jedoch zunehmend Klarheit ins Unbehagen. Die WHO-Vertreterin referierte ohne jegliche Reflexion auf die Kritik Dudens und spielte dieser so zunehmend die Trümpfe in die Hand.

Gehner stellte zunächst das Ziel der EXPO-Themenpark-Ausstellung „Zukunft Gesundheit vor: Schaffung einer gesunden Zukunft weltweit. Gesundheit definierte sie nach den allgemeingültigen Maßstäben und Richtlinien der WHO, die auf Messungen und Statistiken beruhen: Gesund ist, wer die vorgegebenen Kriterien erfüllt. Ein schwerwiegendes Problem sei, daß nicht jeder Mensch Zugriff auf die 'Ressource' Gesundheit habe: Viele könnten sich Gesundheit schlicht nicht leisten. An diesem Punkt müßten Gesundheitsprojekte ansetzen und investieren: Hygiene-Kurse, Impfung und Aufklärung müßten angeboten werden mit dem Ziel, Gesundheit für alle zugänglich zu machen. Die Entwicklungsarbeit in ärmeren Ländern müsse darauf abzielen, der Bevölkerung Zugang zu den „Choices“, zu ermöglichen: „Horizonte erweitern“, nannte sie dies. Reichtum und Wissen aus dem Norden für ein Leben ohne Krankheit? Viele Aspekte, so wurde von Zuhörerinnen kritisiert, blieben im Vortrag unberücksichtigt. Beispielsweise die Tatsache, daß Rauchen, (Alkohol) Trinken oder (fettiges) Essen durchaus persönliches Wohlbefinden erzeugen könne, wie eine Frau aus dem Publikum kritisch anmerkte.

Fazit: Die Position Gehners spiegelte nicht nur eine eurozentrische Denkweise wieder. In ihren Ausführungen fehlte vor allem auch eine rote Linie, was frauenspezifische Probleme angeht. In den Konzepten des EXPO-Themenparks werden diese nur am Rande erwähnt.

Am Ende der Veranstaltung blieben verwirrte Besucherinnen und mehr Fragen als Antworten. Aber immerhin: Nur wer Fragen stellt, bleibt kritisch.

Literatur:

Barbara Duden: Geschichte unter der Haut. Stuttgart 1987

Der Blick in die Praxis eines Eisenacher Arztes im 16. Jahrhundert zeigt, daß im Laufe der Geschichte eine Umkehrung des Arzt-Patientinnen-Verhältnisses stattgefunden hat. Früher hatten die Frauen die Definitionsmacht, heute sind die Mediziner Experten in Sachen Frauenkörper.

Barbara Duden: Geschlecht, Biologie, Körpergeschichte in: Feministische Studien 2/1991, S. 105-122. Der Körper als politisches Instrumentarium

Judith Schlehe: Das Blut der fremden Frauen. Frankfurt am Main, 1987

Aus ihrer ethnologischen Untersuchung zieht Schlehe das Fazit, daß in unserer westlichen Kultur subjektive Erfahrungen zugunsten theoretischer Konzepte vom Körper verdrängt werden.

Ivan Illich: Die Nemesis der Medizin. 1977, Von den Grenzen des Gesundheitswesens

High-Tech

Technik löst die Weltprobleme. Die führenden Industrienationen, ganz besonders die deutsche Industrie, sind hier führend und daher die berechtigten Gestalter der Zukunft. So lautet eine zentrale Aussage der Expo.

Als zentrale Technologie der Zukunft wird die Biotechnologie gefeiert. Sie taucht an vielen Stellen auf – Ressourceneffizienz schützt die Umwelt, die grüne Gentechnik besiegt den Hunger, High-Tech-Medizin fördert die Gesundheit und kontrolliert die Reproduktion, genetische Datenbanken führen zum Gefühl totaler Sicherheit im Überwachungsstaat. Auch die Agenda 21, Grundsatzprogramm der Expo 2000, fordert den breiten Ausbau der Atom- und Gentechnik und spricht letzter eine zentrale Bedeutung zu.

In der Welt von morgen wird zudem die Atomenergie wiederbelebt. So werden im zentralen Themenpark der Europäische Druckwasserreaktor EPR und ein Fusionsreaktor zu bestaunen sein. Unter den weltweiten Projekten finden sich der Forschungsreaktor in Garching und die Fusionsforschungsanlage Wendelstein 7 X nahe Greifswald. Die MacherInnen der Expo (im Aufsichtsrat und an anderen Führungsposten sitzen Bundes-, Landes- und Hannoversche Regierung sowie die großen Konzerne ala DaimlerChrysler, ABB und Siemens zusammen) planen also weiter mit der Atomkraft – modernisiert natürlich wie die ganze Gesellschaft. Zwei Atomfirmen sind Partner der Expo und haben ihre besonderen Tage auf der Expo, wo sich alles um sie dreht: Siemens (7.6.) und Preussag (25.8.). Nach Preussag sind die zentrale Fußgängerbrücke und die Veranstaltungsarena benannt.

Auch die Chemiekonzerne und ihr Dachverband VCI (derzeitiger Vorsitzender ist BAYER-Chef Manfred Schneider) sind bei der Expo dabei. Der VCI mischt im Deutschen Pavillon mit, denn er ist Mitträger der Beteiligungsgemeinschaft der deutschen Wirtschaft, die mit 20 Prozent an der gesamten Expo beteiligt ist. Wichtiger aber ist das „Chemodrom“, der Beitrag der Chemiekonzerne zum Themenpark, also zur Welt von morgen. Er wird innerhalb des Themas „Der Mensch“ verwirklicht und dort zu einem zentralen Bestandteil. Umschrieben wird das Chemodrom wie folgt:

In einem „Theater“ werden die Errungenschaften dieses Jahrhunderts plastisch und begreifbar: Medikamente, Produkte für die Landwirtschaft, Innovationen für die Informationstechnologie, neue Werkstoffe, Fortschritt in der Hygiene und Farben erleichtern und bereichern unser Leben.



Nach diesem Blick zurück folgen die großen Herausforderungen, die es zu bewältigen gibt: Wie die Ernährung einer rapide steigenden Weltbevölkerung sichern? Wie alte und neue Krankheiten erfolgreich bekämpfen? Wie Lebensqualität in Einklang mit der Natur bringen und gleichzeitig Ressourcen schonen? Die Chemie stellt sich diesen Herausforderungen mit verstärkter Forschung und auf neuen Wegen – im Pflanzenschutz, durch nachwachsende Rohstoffe, die Öl ersetzen, durch Gentechnik, die den Mechanismus von Krankheiten entschlüsselt um sie besser erkennen und bekämpfen zu können. Am Ende dieser Fahrt wird dem Besucher eindrucksvoll vorgeführt, daß alles Leben in der Natur und der menschliche Körper aus Bausteinen besteht, mit denen auch die Chemie umgeht. (aus www.vci.de).

Im Original: Aussagen der Expo 2000 zu technischen Lösungen (Quelle: Zusammenstellung von Zitaten, Anti-Expo-AG Hannover)

»Von den Möglichkeiten der Biotechnologie einschließlich der Veränderung des genetischen Materials erwartet die Agenda 21 entscheidende neue Beiträge zur Sicherung einer nachhaltigen Wirtschafts- und Lebensweise, vor allem in der Sicherung der Ernährung, der Wasserversorgung, der Entgiftung von Sonderabfällen und in der Verbesserung der industriellen Prozesse der Rohstoffumwandlung.« (GENERALKOMMISSARIAT 1996, S. 44)

»Gentechnik als Lichtblick für die Zukunft

[...] Mit der Frage, wie im kommenden Jahrtausend die Ernährung global gesichert werden kann und wie ausreichende Mengen an Trinkwasser bereitgestellt werden können, beschäftigt sich die EXPO 2000 ebenfalls. Ressourcenschonende Bewirtschaftungssysteme und innovative Verfahren der Biotechnologie stehen zur Diskussion, meint die Agrarwissenschaftlerin [Dr. Judith Brombacher, EXPO GmbH]. Dazu gehören beispielsweise auch gentechnisch produzierte Nahrungsmittel.« (EXPO GmbH 1997c, S. 26)

»Gentechnik Thema auf Weltausstellung

HANNOVER. EXPO-Generalkommissarin Birgit Breuel macht sich für die Gentechnik stark. Sie befürwortet deren Einsatz zur Bekämpfung des Hungers auf der Welt. Breuel kündigte an, daß sich auch die Expo dem Thema Gentechnik widmen werde.« (NP, 15.07.97)

»Neueste Ergebnisse der Bio- und Gentechnologie, aber auch nachhaltige Bewirtschaftungsmodelle sollen dem Besucher in diesem Bereich [Themenparkbereich Ernährung] den Weg ins 21. Jahrhundert weisen.« (HAZ, 19.07.97)

»Nachhaltige Landwirtschaft ist eben auch auf die Bio- und Gentechnologie angewiesen.« (HAUSMANN 1997, S. 7 – Generalsekretär der Deutschen Welthungerhilfe, die an der EXPO-Projektgruppe, die den Themenparkschwerpunkt Ernährung mitgestaltet, beteiligt ist)

Themenbereich Der Mensch

»Machen Wissenschaften wie die Gentechnik und Hirnphysiologie den Menschen vollständig durchschaubar?« (EXPO GmbH 1997a, S. 5)

»Gläserner Mensch. Der Mensch entschlüsselt mehr und mehr seine körperlichen Geheimnisse. Gentechnik, moderne bildgebende Diagnostikverfahren, Molekularbiologie und Hirnforschung machen ihn durchsichtig.« (ebd., S. 7)

Themenbereich Ernährung

»Nachhaltigkeit von natürlichen Ressourcen.

Verschiedene Gärten zeigen die breite Vielfalt jeweils verschiedener, innovativer Lösungen, die Antworten auf unterschiedliche Probleme geben. Beispiele sind etwa intensive und extensive Bewirtschaftungssysteme, neue Züchtungen und Technologien, neue Managementsysteme von Wasser und Nährstoffen sowie Recyclingmöglichkeiten.« (ebd., S. 20)

»Rohprodukte sind einer großen Bandbreite nicht nur von Verarbeitungsprozessen, sondern auch Veränderungen – Transformationen – ausgesetzt, bevor sie später auf den Tisch für die menschliche Ernährung gelangen. Die einzelnen Schritte, die bei der Veränderung von Pflanzen- oder Tiergenen ansetzen und bis zu mechanischen Veränderungen von Nahrungsmitteln gehen, werden gezeigt. [...] Die Transformationen geschehen in Kellern oder Laboren, in denen kälte-, hitze- und insektenresistente Pflanzen in Vitro erzeugt werden; [...].« (ebd., S. 21)

Themenbereich Die Gesundheit

»Die Entschlüsselung des menschlichen genetischen Codes ist auf dem Wege, Diagnostik und Behandlungsformen zu revolutionieren [...].« (ebd., S. 22)

»Die Bundesregierung will Deutschland bis zum Jahr 2000 zum Biotechnologie-Standort Nummer eins in Europa machen [...].« (HAZ, 22.08.97)

»Wer sich den Chancen der Gentechnik pauschal verschließt, überläßt die Zukunft den anderen, hielt Landwirtschaftsminister Karl-Heinz Funke den Kritikern entgegen. [...] Ein Verzicht würde zahlreiche Unternehmen in Existenznot bringen. Funke räumte ein, daß Gentechnik dazu beitrage, Herstellungsverfahren erheblich zu straffen. Mit ihrer Hilfe ließen sich aber auch Ernteeinbußen vermeiden. [...] Ziel der Landesregierung sei es, im Konzert weltweiter Forschung und Entwicklung mitzuspielen, dabei aber auch auf den Verbraucherschutz zu achten.« (HAZ, 12.12.97)

Nachhaltigkeit/Agenda 21

„Die EXPO 2000 steht unter dem Motto 'Mensch – Natur – Technik', sie soll an der Schwelle zu einem neuen Zeitalter ein völkerverbindendes Signal für die Menschen setzen. Ein Signal dafür, daß wir erkannt haben, daß wir Menschen auf dieser Erde alle zusammen in einer Welt leben. Es macht keinen Sinn mehr, uns in eine erste, zweite, dritte oder vierte Welt aufzuteilen, wenn wir neue Wege suchen. Wege, damit Menschen einen menschenwürdigen





- »Die Chance der Weltausstellung EXPO 2000 Hannover liegt darin, bislang noch sehr abstrakte programmatische Aussagen, wie z.B. die Agenda 21 der Umweltkonferenz in Rio, mit Leben zu erfüllen, konkret werden zu lassen.« (ebd., S. 16)
- »Ergebnis der Beratungen zwischen B.I.E. Bureau International des Expositions und der Generalkommissarin am 10. und 11. Oktober 1995: [...] Sie [die Vertreter des B.I.E.] nehmen ferner zur Kenntnis, daß die Generalkommissarin eine Präzisierung des Leitthemas dahingehend vornehmen wird, daß die Beiträge der Teilnehmer dem im Rahmen der UN Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 von Rio de Janeiro entwickelten Konzept der nachhaltigen Entwicklung folgen.« (ebd., S. 25)
- »Die Weltgemeinschaft hat in Rio mit ihrer Modernisierung begonnen. Dem Dokument, das diesen Beginn markiert, wurde der Name Agenda 21 gegeben, d. h. Tagesordnung für das 21. Jahrhundert. Es fordert dem Grunde nach ein Umsteuern, das die Entwicklung und Nutzung von ressourcenschonenden Techniken herbeiführt, die vielfach schon vorhanden oder doch erkennbar sind. [...] Die Weltausstellung EXPO 2000 will den Ort bieten, an dem deutlich wird, daß weltweit die Agenda 21 auf die Tagesordnung gesetzt ist. Deshalb hat die Staatengemeinschaft in der Generalversammlung des Bureau International des Expositions die Inhalte der Agenda 21 als Grundlage aller Ausstellungsbeiträge verbindlich vorgeschrieben [...]« (GENERALKOMMISSARIAT 1996, S. 4)
- »Erstmalig erhält eine Weltausstellung mit den Zielen der Agenda 21 und der Idee der nachhaltigen Entwicklung sowie dem umfassenden Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert in der Sonderbestimmung Nr. 1 eine verbindliche inhaltliche Grundlage für alle Teilnehmer. Alle Teilnehmer werden dadurch zu Mitverantwortlichen und Mitgestaltern. Die Beiträge der einzelnen Staaten werden Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung sein, die auf die unterschiedlichste Weise erleben lassen, was Nachhaltigkeit bedeutet, wie wir das Leben der kommenden Generationen lebenswert halten können. Nichts ist ermutigender für Menschen, die handeln wollen, als die Anregung durch funktionierende Beispiele.« (ebd., S. 4)
- » Nachhaltigkeit: Neues Denken für das 21. Jahrhundert
Mit dem Begriff der nachhaltigen Entwicklung ist eine Wortkombination geglückt, bei der beide Aspekte, nämlich wirtschaftliche Weiterentwicklung und Vermeidung von Umweltbelastung und Ressourcenverschwendung in einer gemeinsamen Vision vereint sind.« (ebd., S. 6)
- »Die Stärkung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit unter diesen veränderten Bedingungen macht es erforderlich, neben der Erhöhung der Arbeitsproduktivität immer stärker die Energie- und Rohstoffproduktivität als Ziel des technischen und wirtschaftlichen Fortschritts zu stellen. Das Wachstum der Wirtschaft als solches ist wichtig, in Frage gestellt werden muß allerdings das Wachstum des Verbrauchs an Ressourcen und die Inanspruchnahme der Natur. Vielmehr wird die Schonung von Ressourcen zur Voraussetzung für künftiges Wirtschaftswachstum. Nachhaltige Entwicklung ist alles andere als fortschrittsfeindlich, sie setzt vielmehr intensive Anstrengungen in Forschung und Entwicklung voraus, Produkte und Verfahren zu modernisieren. Die Umweltbelastung soll mit den Mitteln einer wachsenden Wirtschaft reduziert werden, nachhaltiges Verhalten nicht einfach verordnet, sondern durch ökonomische Anreize – also Preise – stimuliert werden.« (ebd., S. 7)
- »Agenda 21 – Chance für den Standort Deutschland, Namensartikel der Generalkommissarin Birgit Breuel, erschienen in Trend [...] Die Agenda 21 ist somit ein Programm, die Umweltbelastung in der Welt mit den Mitteln einer wachsenden Wirtschaft zu reduzieren.« (ebd., S. 41)
- »Und letztlich ist bei der Diskussion der Agenda 21 immer deutlicher geworden, wie entscheidend eine positive wirtschaftliche Entwicklung in den Industrieländern für deren Fähigkeit ist, die im Grundsatz zugesagten zusätzlichen öffentlichen Mittel (0,7 % des Bruttonationalprodukts) für die Förderung der Entwicklung der Entwicklungsländer auch tatsächlich bereitzustellen.« (ebd., S. 41)
- »Richtlinien zur Erstellung von Themen-Statements der Offiziellen Teilnehmer, Vorlage der EXPO 2000 Hannover GmbH, Hannover 25. September 1996
[...] Das Thema der EXPO 2000 Hannover Mensch – Natur – Technik ist in Artikel 3 der Sonderbestimmung Nr. 1 definiert. Die Definition korrespondiert sehr eng mit den Inhalten, die weltweit mit dem Begriff Sustainability (nachhaltige Entwicklung) erfaßt werden: Die nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen. (Brundtland-Report der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung, 1987).
Mit nachhaltiger Entwicklung ist ein ganzheitlicher Entwicklungsbegriff gemeint; nachhaltige Entwicklung heißt wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, soziale Verantwortung sowie schonender Umgang mit Ressourcen. Die Weltausstellung EXPO 2000 möchte veranschaulichen, daß nachhaltige Entwicklung eine Aufgabe ist, die nur durch globale Kooperation erfüllt werden kann.
Im Jahr 1992, anlässlich des UN-Weltgipfels in Rio de Janeiro, ist von über 170 Staaten ein umfassendes Aktionsprogramm unterzeichnet worden: die AGENDA 21.
Dieses Programm widmet sich der praktischen Umsetzung des Prinzips der nachhaltigen Entwicklung und ist deshalb wesentlicher Bezugspunkt für das Thema dieser Weltausstellung.« (ebd., S. 62)
- »Hier kann der Besucher einen Blick ins Jahr 2030 werfen und erleben, wie sich die Städte und Regionen auf der Grundlage der Agenda 21 entwickeln könnten.« (ebd., S. 62)
- »Mit den Aussagen der deutschen Wirtschaft wird das Thema der nachhaltigen Entwicklung offensiv angegangen. Es wird klargestellt, daß die bisher mit dem Begriff Nachhaltigkeit in der öffentlichen Meinung in Verbindung gebrachte Verzichtsdoktrin kein gangbarer Weg sein kann. Nachhaltigkeit meint nicht quantitative Rückschritte, sondern qualitative Fortschritte und das Nutzen der technologischen Potentiale.« (ebd., o. S.)
- »Die Wirtschaft dokumentiert ihre Verantwortung und Kompetenz, durch effizientes und innovatives Handeln ihren Beitrag zur nachhaltigen Lösung anstehender Herausforderungen zu leisten und damit die Chance der Zukunft nutzen.« (ebd., o. S.)
- »Nachhaltige Zukunftsfähigkeit kann aber nur durch Wirtschaftswachstum und die Nutzung technologischer Lösungspotentiale verwirklicht werden. Grundvoraussetzung für wirtschaftlich, sozial und ökologisch stabile Systeme sind funktionierende Märkte, die den Innovationswettbewerb und die Lösungskompetenz von Unternehmen fördern. Der Schlüssel für nachhaltige Zukunftsfähigkeit liegt deshalb in der Stärkung des marktwirtschaftlichen Systems, gesellschaftlicher Handlungsverantwortung und Technikakzeptanz.« (ebd., o. S.)

»Durch Lösungsansätze für eine effiziente Ressourcennutzung und wirksame Umweltschutztechniken trägt die deutsche Wirtschaft bei zur Schaffung und Sicherung nachhaltiger Lebensbedingungen sowie Wohlstandsmehrung in Deutschland und weltweit.«
 Als Beispiele werden im folgenden genannt: »innovative Rohstofferkundungs- und erschließungsmethoden«, »zukunftsfähige Energieträger und -nutzungskonzepte«.

Deutschland

Bedeutung hat die EXPO 2000 auch als nationales Großprojekt: „Das Bild der Deutschen im Ausland wird mit der EXPO 2000 vielfach neu bestimmt. [...] Deutschland kann mit der EXPO 2000 einmal mehr beweisen, daß es aus dem Schatten dieses Jahrhunderts mit zwei Weltkriegen herausgetreten ist und sich zu einer lebendigen Demokratie gewandelt hat. Und zehn Jahre nach der deutschen Vereinigung, bei der so viele Mitglieder der Völkergemeinschaft Hilfe geleistet haben, können wir die Gelegenheit nutzen, 'Danke' zu sagen – und zeigen, was wir daraus gemacht haben: aus der Chance, miteinander neu zu beginnen.“ (EXPO-Generalkommissarin Birgit Breuel 1996). Die BRD-Regierung will das „weltoffene und fröhliche Fest“ EXPO 2000 nutzen, um 10 Jahre „Wiedervereinigung“ abzufeiern und die NS-Vergangenheit endgültig als abgeschlossenes Kapitel der Geschichte zu besiegeln. Im Kampf um Märkte und Ressourcen will die BRD weg vom Image des mit dem Makel der NS-Vergangenheit behafteten, bedrohlichen Großdeutschland. Solchermaßen von der Bürde der Nazi-Vergangenheit befreit, hat die BRD keine Skrupel mehr; ihren politischen und ökonomischen Führungsanspruch weltweit auch militärisch durchzusetzen. Auch diese nationalistischen, geschichtsrevisionistischen und imperialistischen Aspekte der EXPO 2000 machen u.E. Widerstand gegen dieses Projekt erforderlich. (aus einem Papier der Gruppe TIPP-EX, 1998)

Im Original: Aussagen der Expo 2000 zur Rolle Deutschlands (Quelle: Zusammenstellung von Zitaten, Anti-Expo-AG Hannover)

»Bei der EXPO 2000 können wir zeigen, wie wir sind – weltoffen, mit gelebter Menschlichkeit, mit der Fähigkeit zur internationalen Solidarität als eines der reichsten Länder der Welt. Wir präsentieren uns als ein Land, das seine Verantwortung für die Schöpfung kennt.« (H. Kohl, zit. n. EXPO GmbH 1997b, S. 5)

»Hier müssen die Rahmenbedingungen ganz gezielt Anreize zur Entwicklung neuer ressourcenschonender Produkte und Verfahren schaffen. Volkswirtschaften, die das verstehen, haben dann auf den Gebieten der Zukunftstechnologie die besseren – weil intelligenteren und ressourcenschonenderen – Systeme nicht nur für sich selbst zur Verfügung. Sie sichern damit auch ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit. Auf diesen weithin noch unerschlossenen Feldern der systematischen Umsetzung von Nachhaltigkeit liegen große Chancen auch für die deutsche Wirtschaft und damit für den Standort Deutschland.« (DAHLMANN 1996, S. 33)

»Daneben steht die Chance, sich selbst der Welt vorstellen zu können. Deutschland als wichtiges Industrieland mit einer zukunftsorientierten, problembewußten und innovativen Wirtschaft, hohem Bildungsniveau, leistungsfähiger Wissenschaft, wißbegierigen, intelligenten und aufgeschlossenen Jugend wird mithelfen, die Trends für das nächste Jahrhundert zu setzen und die globale Gemeinschaft stärken.« (GENERALKOMMISSARIAT 1996, S. 5)

»[...] , daß es im Wettbewerb der Weltwirtschaft durchaus [für Deutschland] von Vorteil sein kann, wenn man das Engagement für eine nachhaltige Entwicklung in einer Weise vorantreibt, die einem auf dem Weltmarkt einen Wettbewerbsvorsprung sichert.« (ebd., S. 42)

Themenbereich Die Mobilität

»Die Kompetenz Deutschlands als führende Nation in Verkehrsfragen ist im Bereich Mobilität unter Beweis zu stellen.« (EXPO GmbH 1997a, S. 37)

1.3 Die Bestandteile der Expo

Vorweg zur Größenordnung: Die Expo 2000 wird das größte Ereignis seit dem zweiten Weltkrieg auf deutschem Boden sein. Sie übertrifft Olympia und Fußballweltmeisterschaft an Größe und vor allem von der Länge her (5 Monate). Schon deshalb wird sie zum prägenden gesellschaftlichen Ereignis des Jahres. Die Expo wird während ihrer Zeit die Schlagzeilen wesentlich bestimmen. Dafür sorgen auch die Medien selbst, deren wichtigsten Vertreter zu Partnern der Expo geworden sind und die diese vermarkten: ARD, ZDF, Bertelsmann, Telekom und viele mehr.

Im Original: Aussage der Niedersächsischen Polizei (Quelle: www.polizei.niedersachsen.de/expo)

Bedingt durch die EXPO 2000 wird es hier in Hannover den größten Polizeieinsatz in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland geben und wir ... „... sind mit Sicherheit dabei“.

Das Zentrum der Expo steht in Hannover – südöstlich der Stadt zwischen Hannover und Laatzen. Dort, auf dem bisherigen Messegelände und auf zusätzlich geschaffenen Flächen, findet sich der ideologische Kern: Der Themenpark. Hier wird die bestehende Welt interpretiert, Probleme definiert und ein Zukunftsentwurf errichtet. Das alles soll nicht diskutiert, sondern dafür geworben werden.

Ebenfalls auf dem zentralen Gelände stehen die Nationen- und Konzernpavillons, Veranstaltungsarenen und verschiedene Akzeptanzbeschaffungsprojekte.

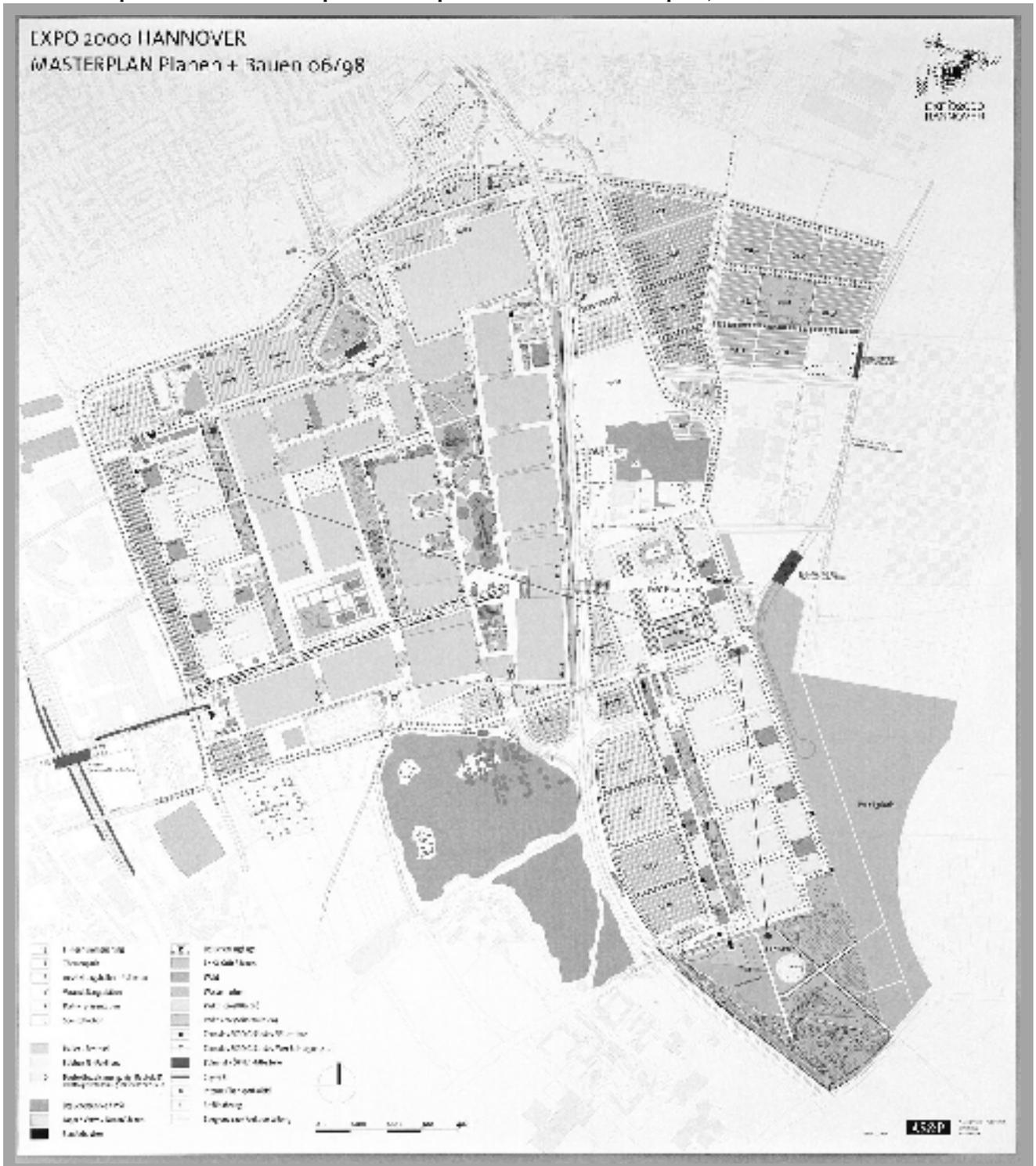


Die Stadt Hannover wird zum Schauplatz eines zukunftsweisenden Sicherheits- und Umstrukturierungsprozesses. Das geschieht nicht nur aus dem Ziel heraus, die Expo 2000 abzusichern, sondern wird als Teil des Zukunftskonzeptes vorgestellt: Videoüberwachung, Platzverweise, Sicherheitsdienste, Abschiebeknäste, ein extra für Expo-GegnerInnen errichteter Knast in Langenhagen und vieles mehr werden z.T. offen beworben als Teile der zukünftigen, „besseren“ Welt. Auch andere Zentren von Städten sind dafür ausgewählt worden, z.B. der Potsdamer Platz und die danebenstehende Infobox, in der High-Tech-Stadtstrukturen bejubelt werden, sowie mehrere modernisierte Stadtteile von Leipzig.

Auf Expo-Standard gebracht wurden Verkehrswege und -knotenpunkte. Die Zukunft ist sauber und effizient, das kommt schon auf der Anfahrt deutlich rüber.

Die folgenden Kapitel schildern die Bauteile der Expo 2000 – im Kern in Hannover (Kapitel 1.3.1 bis 1.3.5) sowie dann weltweit, schwerpunktmäßig aber in Deutschland (Kapitel 1.3.6 bis 1.3.8).

Plan des Expo-Geländes: Masterplan des Expo-Architekten Albert Speer, 1998





1.3.1 Infrastruktur

Soweit möglich, sollen Expo-BesucherInnen den Flair des auf der Expo gezeigten Zukunftsmodells rundum erleben. Dazu ist das Expo-Gelände und das gesamte Umfeld der Expo in den letzten zehn Jahren erheblich modernisiert worden.

Verkehrsbauten: Die zum Expo-Gelände führenden Autobahnen sind in den letzten 10 Jahren erheblich ausgebaut worden (dreispurige Autobahnen, kreuzungsfreier Messeschnellweg), hinzukommen riesige Parkplätze rund um das gesamte Expo-Gelände. Gleiches gilt für die Bahn. Hannover ist Schnittpunkt von ICE-Linien, in der Nähe des Expo-Geländes ist ein neuer ICE-Bahnhof entstanden mit futuristischem „Skywalk“ in das Messegelände hinein. Vom Flughafen führt eine neue Stadtbahn zum Messegelände. Alle Baumaßnahmen stehen in krassem Widerspruch zu den Ankündigungen, die die Expo 2000 noch 1992 machte, um mit Lügen die Meinungsumfrage knapp zu gewinnen. Wären die konkreten Baumaßnahmen, die Kosten für die Stadt Hannover und die jetzt vorhandenen Inhalte und Konzentrationen damals offen genannt worden, hätte die Expo die Abstimmung wohl sehr deutlich verloren.

Expo-Gelände: Das Expo-Gelände ist überwiegend komplett neu geschaffen worden. Bestanden hatte schon das bisherige Messegelände. Dort sind etliche Hallen abgerissen und modernisiert wieder aufgebaut worden, zudem kamen Hallen hinzu. Die Bereiche der Nationenpavillons, der Plaza (zentraler Platz) und des neuen Stadtteils sowie vieler Akzeptanzbeschaffungsprojekte entstanden auf dem bisher landwirtschaftlich genutzten Kronsberg. Die Deutsche Messe AG, Betreiber der Messe in Hannover, wird die Nutznießerin all dieser Wühlerei sein, übernimmt sie doch nach der Expo 2000 ohne große Zuarbeit das modernste Messegelände der Welt.

Hannover: Neben den oben genannten Verkehrsbauten macht sich in Hannover vor allem die Umstrukturierung und Vertreibungspolitik bemerkbar sowie die finanziellen Belastungen durch die Expo. Ein direkter Zusammenhang ist zwar kaum nachzuweisen, dennoch fällt auf, daß großen Geldsummen für die Expo sowohl im Stadt- wie auch im Landeshaushalt erhebliche Einsparungen gegenüberstehen.

Weitere besondere Expo-Orte: In der Stadt verteilt finden sich mehrere Orte, die durch die Expo 2000 geprägt werden. Am zentralen Platz Hannovers, dem Kröpcke, ist schon vor etlichen Jahren das Expo-Cafe entstanden, was eine Edel-Gastronomie beherbergt und über viele Kulturveranstaltungen Akzeptanz für die Expo schaffen soll. So werden vor allem Persönlichkeiten wie NobelpreisträgerInnen, DichterInnen usw. eingeladen. Am Südrand der Fußgängerzone zählt eine Uhr die Sekunden bis zur Expo, bei den deutschen Einheitsfeiern 1998 baute die Expo ein Tor zur Zukunft auf, auf dem vor allem die Sponsorkonzerne benannt wurden und aus mehreren Lautsprechern der Expo-Satz „Future is made of ideas“ zu hören war. Expo-Präsenz in Hannover wird stark durch die Partnerfirmen und staatliche Stellen geschaffen, die die Expo-Werbung nach außen zeigen. Auf den Hannoverschen Polizeiwagen finden sich z.B. Aufkleber mit einem Expo-Maskottchen in Polizeiuniform und der Aufschrift „Ich bin ein EXPOLizist“.

Im Original: Presseinformation der Expo 2000 zur Bau- und Verkehrsplanung (Jan. 2000)

Sinnvolle Nutzung über das Jahr 2000 hinaus Die EXPO 2000 in Hannover präsentiert sich auf einem 160 Hektar großen Gelände. Sie ist dabei die erste Weltausstellung, die bereits existierende Ausstellungsflächen und Messeeinrichtungen nutzt. Durch den geringen zusätzlichen Flächenbedarf werden natürliche Lebensgrundlagen bewahrt und Ressourcen geschont.

Das Gebiet der Messe Hannover macht mit 100 Hektar über die Hälfte des Expo-Geländes aus. Die dort bestehenden Ausstellungshallen werden für die EXPO 2000 zum Teil umgebaut oder durch Neubauten ersetzt. Während der Vorbereitungsphase werden diese Hallen nach und nach in den laufenden Messebetrieb integriert und stehen der Messe nach der Weltausstellung wieder komplett zur Verfügung.

Als zusätzliche Fläche für die EXPO 2000 von rund 60 Hektar Größe wird der Kronsberg südöstlich der Messe erschlossen, der sich im Besitz der Expo-Grundstücksgesellschaft befindet. Das bislang unbebaute Gelände im Süden des Kronsberg von etwa 26 Hektar Größe wurde bis Anfang 1998 für die Pavillons von rund 40 Nationen baulich erschlossen und wird nach der Weltausstellung als Gewerbehof genutzt. Außerdem entstehen auf dem Kronsberg die Flächen für die EXPO-Expo-Plaza (circa 12 Hektar) inklusive der Arena mit 10.000 festen Sitzplätzen, den EXPO-Expo-Park Süd (circa 18 Hektar) und die südlichen Parkplätze. Während diese nach der Weltausstellung für Messeveranstaltungen genutzt werden, steht der Park dann dem Großraum Hannover als Naherholungsgebiet zur Verfügung.

Ökologische Aspekte stehen im Vordergrund

Bei allen Neubauten sowie bei der Realisierung der Infrastrukturmaßnahmen stehen ökologische Aspekte im Vordergrund. Der Energie- und Ressourcenbedarf wird möglichst gering gehalten und die natürlichen Lebensgrundlagen wie Boden, Luft, Wasser, Wald und Landschaft nur im unbedingt notwendigen Maß in Anspruch genommen. Das Ausstellungsgelände wird insgesamt städtebaulich strukturiert und landschaftlich gestaltet. Straßen, Wege und Plätze sowie attraktiv gestaltete Grün- und Wasseranlagen bieten den EXPO-Gästen viel Erholungs- und Entspannungsraum. Damit wird der Besuch der EXPO 2000 auch außerhalb der Ausstellungshallen und Pavillons zu einem reizvollen Erlebnis.

Für die Teilnehmer der EXPO 2000 gibt es unterschiedliche Möglichkeiten, ihre Exponate zu platzieren. Sie können bestehende Ausstellungshallen anmieten, Pavillons als zeitweilige Bauten oder aber für eine dauerhafte Nutzung errichten. Eine sinnvolle Nachnutzung der Pavillons nach der Weltausstellung ist Teil des Konzeptes der EXPO 2000, das sich am Leitthema „Mensch – Natur – Technik“ orientiert. Schon bei der Planung wird berücksichtigt, welche Funktion die Gebäude später erhalten.

Öffentlicher Nahverkehr hat Vorrang

Die Besucher der EXPO 2000 werden ökologisch verträglich und benutzerfreundlich zum Weltausstellungsgelände gelangen. Dabei hat der öffentliche Personennahverkehr Vorrang. Die Verkehrsplanung ist daher von Beginn an ökologisch verträglich erarbeitet worden, ohne jedoch die Realitäten für ein gesamtverträgliches Verkehrskonzept aus dem Auge zu verlieren. Mit Blick auf eine langfristige Verkehrs- und Siedlungsplanung werden dabei bereits bestehende und langfristig geplante Verkehrsprojekte genutzt, die nun vorgezogen und beschleunigt werden. 90 Prozent der hier investierten Gelder fließen in die öffentliche Infrastruktur wie Nahverkehrsnetze, S-Bahn-Bau der Deutschen Bahn, Ustra-Stadtbahn und Flughafen.

Das Stadtbahnnetz Hannovers wird um eine Stadtbahnstrecke ergänzt, die direkt zum EXPO-Osteingang führt und die Stadtteile Bermerode und das neuentstandene Wohngebiet Kronsberg anschließt. Im Jahre 2000 wird die EXPO 2000 mit 5 Stadtbahn-Direktlinien



1.3.2 Themenpark

Die zukünftige Gesellschaft – nicht als nachhaltige Machtstrukturen: Das Zukunftsmodell der Expo, dargestellt im Themenpark, stellt das kapitalistische System als „Fixum“ (Aussage des Sprecher der Beteiligungsgesellschaft der Deutschen Wirtschaft im Video „Alles im Griff“) dar. Die Expo-Ideologie im Detail:

Technikwahn

Alles im Griff – dank neuer Technik: Was sonst eher in Science-Fiction-Büchern beschrieben wird, will auch die Expo. Die Unternehmen wollen dafür werben, daß sie die Lösungskompetenz für die Probleme der Gesellschaft haben, sagt die Beteiligungsgesellschaft der Deutschen Wirtschaft über ihr Engagement auf der Expo (Quelle: Video „Alles im Griff“, Hannover 1998).

Der Themenpark bietet alles an, was Konzerne heute an Technik zu bieten haben. Diese Techniken werden in die Welt von morgen gestellt, ohne die Menschen zu fragen. Während in der Realität die (Schein-)Ausstiegsgespräche aus der Atomenergie laufen zwischen Regierung und Industrie, werden auf der genau von den gleichen Partnern, z.T. gleichen Personen organisierten Expo 2000 neue Atomkraftwerke in die Zukunftsvision eingebaut. Der Transrapid ist politisch am Ende, im Zukunftsbild der Expo soll er ein zentrales Verkehrselement sein. Der zunehmende Autoverkehr wird kritisiert und immer erdrückender, in der Expo-Zukunft wird alles dann Verkehrsleittechnik nur effizienter.

Ohnehin: Effizienz ist ein wichtiges Schlagwort der Expo, mit dem ebenfalls alle gesellschaftlichen Fragestellungen auf ihre technische Lösbarkeit heruntergezogen werden. Umweltschutz ist eine Frage der „Ressourceneffizienz“ und daher technisch zu lösen. Andere gesellschaftliche Fragestellungen, die offensichtlich nicht technisch zu lösen sind wie etwa die sozial definiert unterschiedlichen Wertigkeiten von Menschen nach Geschlecht, Alter, Bildung, Nationalität, Religion, Frisur u.ä. werden auf der Expo nicht thematisiert.

Welt ohne gestaltende Menschen

Die Menschen sind im Zukunftsbild der Expo immer noch Objekte. Ihr Körper ist Gegenstand der Medizin. Ihre Fortpflanzung ist Gegenstand der Bevölkerungspolitik oder auch der Medizin. Ihre Arbeitskraft ist Ressource im kapitalistischen System. Und konsumieren müssen sie, sonst wäre alles nicht möglich. Als gestaltende Kraft aber kommen die Menschen im Zukunftsmodell der Expo nicht vor. An allen Ecken des Zukunftsentwurfes sind es technische Lösungen, die die glückliche Zukunft bringen. RetterInnen sind Konzerne und die Industrienationen. Die Böcke haben sich selbst zu Gärtnern ausgerufen.

„Umweltschutz wird zum Erlebnis“ heißt die Umweltbroschüre der Expo 2000. Diese Logik ist überall präsent: Nichts mehr ist ein politischer Prozeß, ist eine Sache der Menschen. Alles ist Unterhaltung, wird ohne die Menschen entschieden, die nur noch konsumieren. Umweltschutz als Erlebnis, Umweltschutz konsumieren.

Die grundlegende anti-emanzipatorische, selbst demokratische Mindestgrundlagen in Frage stellende Logik der Expo-Welt ist der zentrale Kritikpunkt. So schwer die Detailkritiken hinsichtlich der neuen Atomkraftwerke, des Transrapid, der Bevölkerungskontrolle oder der Gentechnik auch wiegen mögen, die zentrale Kritik an der Expo muß deren Modell einer mit- und selbstbestimmungsfreien Welt treffen. Über diesen grundlegenden Mangel können auch nicht die Akzeptanzbeschaffungsprojekte hinwegtäuschen, die sozial-ökologischen Touch verbreiten sollen. Sie haben auf die Kernaussagen der Expo keinen Einfluß gehabt. Die Expo-Welt ist in den Machtzentralen des Kapitalismus und an den Bildschirmen ihrer WerbestrategInnen entstanden – und die bewirbt ein Zukunftsmodell, in dem das für alles gelten soll.

Die Welt im Besitz der Konzerne

Da die Expo sich selbst als Erlebnisfläche für die Zukunft bewirbt, einige FunktionärInnen die auf der Expo dargestellte Zukunftsversion sogar als unverrückbares Ereignis oder sogar „Naturgesetz“ bezeichnen, daß es durch die Expo nun schon vorweg zu bestaunen gibt, gehört auch die Frage, wer diese Welt besitzt, zu den bemerkenswerten Aussagen. Noch mehr als in der Realität schon sind es Konzerne, die die alles prägen. Viele Teile der zukünftigen Welt auf der Expo gehören ihnen direkt – sie haben die Flächen des Themenparks zu einem großen Teil gegen entsprechende Zahlungen übernommen und gestaltet. Wie es um die Zukunft der Ernährung, des Regenwaldes oder Arbeit aussieht, daß legen schon in der Expo-Zukunftswelt VW do Brasil, die KWS oder Adecco fest. Zweifelsfrei ist diese Machtposition auch deren Hoffnung für die reale Weiterentwicklung der Gesellschaft.

Der ideologische Kern der Expo, der Themenpark, ist zu großen Teilen an die Konzerne verkauft, ebenso in vielen Nationenpavillons, z.B. im Deutschen Pavillon. Die Restflächen gestaltet die Expo selbst oder gibt sie nach eigenen Entscheidungen weiter an Organisationen. Doch: Wer ist die Expo 2000? Im Aufsichtsrat dominieren die Konzerne, ein Daimler-Manager ist Aufsichtsratsvorsitzender. Die Konzerne und wirtschaftsfreundliche PolitikerInnen wie Birgit Breuel oder Werner Müller sind die MacherInnen der Expo. Deren Flächen sind nicht das Gegengewicht zu den Konzernen, sondern die ganze Welt der Zukunft gehört den Konzernen. Auch hier symbolisiert die Expo ein Zukunftsmodell neoliberaler Umgestaltung, in der die Eigentumsverhältnisse zugunsten der Konzerne geregelt sind. Die Menschen spielen keine Rolle mehr.



Im Original: Konzerne und Themenpark (Quelle: anti-expo-ag.de)

Die EXPO GmbH ist stets bemüht, die Weltausstellung – und insbesondere »ihren« inhaltlichen Beitrag, den sog. Themenpark – als Forum eines gleichberechtigten »Dialoges« verschiedener Interessengruppen zu verkaufen: »Der Themenpark ist eine bisher nie dagewesene Mitmach-Ausstellung für internationale Partner aus allen gesellschaftlichen Bereichen«, so Themenparkleiter Martin Roth 1. »Mitmach-Ausstellung« dürfte dabei nicht von ungefähr irgendwie nach Sesamstraße klingen, sondern sich ganz gezielt an die Mehrheitlich aus dem »alternativen« Spektrum stammenden ProtagonistInnen entwicklungs- und umweltpolitischer Verbände richten, deren Beteiligung und Einbeziehung die EXPO GmbH

anstrebt, um die Veranstaltung vom Ruch der reinen Wirtschafts- und Konzernshow zu befreien. Daß ihr dies zunehmend gelingt, zeigt zum Beispiel die Position der Geschäftsführerin des VENRO, Ulla Mikota, die dazu aufruft, sich an der Diskussion um die Ausgestaltung des Themenparks »kritisch und konstruktiv zu beteiligen« und den »Gestaltungsprozeß aktiv mit entwicklungspolitischen Themen zu beeinflussen und mitzugestalten«. 2

Wie sehr der Themenpark tatsächlich von der Wirtschaft dominiert wird, soll im folgenden beschrieben werden.

Um die – anfangs sehr zögerliche – Wirtschaft allerdings davon zu überzeugen, daß mit ihren Sponsorgeldern kein Schindluder getrieben und ein viel zu »grünes«, »esoterisches Konzept« finanziert wird, wie es die Wirtschaftswoche zu Beginn der Planungen der EXPO GmbH befürchtete, war seitens der Weltausstellungsgesellschaft einiges an »Überzeugungsarbeit« vonnöten. Und was überzeugt einen Geldgeber mehr, als ihn die Konzepte für das, was er finanzieren soll, einfach selbst schreiben zu lassen? Und siehe da: Waren die Konzepte für den Themenpark in den Kreisen der potentiellen Sponsoren anfangs noch als sehr »wirtschaftsfeindlich« verschrien, sind die Unternehmen »heute begeistert, was sie alles im Themenpark dürfen«, so ein Sprecher der EXPO-Beteiligungsgesellschaft der Deutschen Wirtschaft im April 1998 5. 50 % der Fläche des Themenparks hat die Weltausstellungsgesellschaft von vornherein für »Partnerbeiträge« reserviert. Solche Beiträge könnten zwar prinzipiell alle Institutionen leisten – aber allein schon die immensen Kosten (bislang 4.000 DM pro Quadratmeter Ausstellungsfläche) sorgen hier für eine entsprechende Auswahl. 6

Aber auch wenn sich NROs beteiligten, würde das an der grundsätzlichen inhaltlichen Ausrichtung des Themenparks nichts ändern. Erhellend ist hier die Zusammensetzung der Arbeitsgruppen, die jeweils einen Bereich des Themenparks konzipierten. 7

Der Mensch

Beginnen wir mit dem Themenbereich »Der Mensch«, in dem sich die Wirtschaftsbeteiligung noch in Grenzen hält: Neben dem Pharmakonzern Schering und der Bertelsmann Stiftung zerbrachen sich auch VertreterInnen des (Kern-)Forschungszentrums Jülich und des Max-Delbrück-Centrums für Molekulare Medizin den Kopf über den »Spannungsbogen zwischen dem Menschen als Individuum und als gesellschaftlich verantwortlichem Wesen.« Dahinter verbergen sich dann u.a. »Grundeinsichten der modernen Neurowissenschaften«, bioethische Fragestellungen im Zusammenhang mit Todeszeitpunkt, Schwangerschaftsabbruch, Sterbehilfe, Organtransplantation und die Frage nach den »Chancen« von »Gentechnik«, »Molekularbiologie« und »Hirnforschung«, die den BesucherInnen näher gebracht werden sollen. 8

Umwelt: Landschaft, Klima

Im Themenbereich »Umwelt: Landschaft, Klima« wurde auf die entsprechende Kompetenz ebenfalls großer Wert gelegt. In der Arbeitsgruppe saßen u.a. Vertreter von Kraftwerksbauer ABB, dem BDI, der (damals noch) Daimler-Benz AG, der Deutschen Bahn, der Deutschen Telekom, der Lausitzer Braunkohle AG, der Philipp Holzmann AG und des »Forstabsatzfonds«. Für die »kritischen Stimmen« sorgten dann wohl Weltbank, GTZ, Bundesumweltministerium, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Fraunhofer Institut, Max-Planck-Institut für Chemie? Nein, selbstverständlich Ernst-Ulrich von Weizsäcker, der WWF und Deutscher Naturschutzring-Hauptling Jürgen Resch.

So ist es kein Wunder, daß gleich zu Beginn des Konzeptes das »exponentielle Wachstum der Bevölkerung« als Ursache für die »Übernutzung der Ressourcen« auftaucht und Macht- und Herrschaftsverhältnisse hinter der Formulierung »Schutz, Schonung und Wiederverwendung von Ressourcen betreffen im Sinne der Agenda 21 alle Menschen unabhängig von ihrer Verantwortungsebene« verschwinden.

Und was gibt's zu sehen? Neben »drastischen Problemfeldern (Abwasserrohre, Ölpest, Bettenburg am Strand, tote Fische)« selbstverständlich die dazu passenden »Projekte aus Industrie, Politik und Wissenschaft«, die »positive Perspektiven der Zukunft unseres Planeten eindrucksvoll erfahren« lassen. Im Konzept von 1998 ist beispielsweise zu lesen, daß das Thema »umweltschonende standortgerechte Landwirtschaft in Zusammenarbeit mit einem internationalen Produzenten von Düngemitteln« präsentiert werden soll. Leider war da nichts mehr zu lesen von den »Neun Gärten der Nachhaltigkeit«, von denen einer »der umweltgerechten Produktionssteigerung« gewidmet sein sollte. Im Sinne der »Mitmach-Ausstellung« sollten die Gärten »die Besucher überzeugen, daß nur durch ihre persönliche Beteiligung ein neues Umweltverständnis erreicht werden kann. Jeder Besucher erhält ein eindrucksvolles Symbol für die Umwelt , das die Selbstverantwortung jedes Einzelnen verdeutlicht. Dieses Geschenk wird ein Samenkorn aus der Allee der vereinigten Bäume sein.«

Basic Human Needs

Wer könnte besser geeignet sein, die Frage nach den »Basic Human Needs«, den menschlichen Grundbedürfnissen, zu beantworten als etwa der Bertelsmann Club, Matsushita Electric Works, Philips, Tengelmann, Wilkhahn und Modedesignerin Britta Steilmann von der Klaus-Steilmann-Gruppe GmbH & Co. KG? Der Verband der Chemischen Industrie, Bundeslandwirtschaftsministerium, BMZ, UNPD, Misereor und Cornelia Schmalz-Jacobsen? Im Konzept heißt es dann: »Dem Besucher wird klargemacht, daß die Bevölkerungsexplosion die Aufgabe, weltweit Basic Human Needs zu befriedigen, enorm erschwert«. Ende der Analyse. Zu den Lösungen: »Die kulturelle Vielfalt erscheint als eine reiche Quelle zur Lösung der Probleme dieser Welt.« Aber damit nicht genug: »Erziehung und Selbsthilfeorganisation werden als zentrale Lösungsansätze herausgestellt. Neben diesem Schwerpunkt bietet sich mannigfaltig Raum, um neue technologische Konzepte von Partnern aus Industrie und Wissenschaft zu zeigen.«

Ernährung

Auch beim Themenbereich »Ernährung« haben sich Unternehmen und Lobbyisten ohne Schwierigkeiten durchsetzen können. Genetech-Riese Kleinwanzlebener Saatzeit, Nestec Ltd., Südzucker AG und die Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie hatten offensichtlich die Endredaktion des Konzeptes. BMZ, BML, FAO, Deutsche Welthungerhilfe und andere wollten da offensichtlich nicht reinreden.

Kein Wort über Ursachen des Welthungers, einmal abgesehen vom exoptypischen Hinweis auf »die ständig wachsende Weltbevölkerung«, die es mit »ausreichenden und guten Nahrungsmitteln zu versorgen« gelte. Dementsprechend lauten die wichtigsten Stichworte »Handel«, »Technologie und Wissen« und »Ästhetik, Sinnlichkeit und Genuß«. »In einem Supermarkt wird eine riesige Vielfalt von Nahrungsmitteln und Zutaten angeboten«, heißt es da. »Die einzelnen Schritte, die bei der Veränderung von Pflanzen- oder Tiergenen ansetzen und bis hin zu mechanischen Veränderungen von Nahrungsmitteln gehen, werden gezeigt« – und es war in EXPO-Konzepten auch schon zu lesen, daß die so gentechnisch veränderten Produkte im Themenpark auch gerne probiert werden dürfen ... 9



Gesundheit

Eine schöne Überleitung zum Themenbereich »Die Gesundheit«. Verantwortlich zeichnen hier die Pharmakonzerne Merck und Schering, die Medizintechnikhersteller Siemens und Zeiss, der Münchener Medizinische Verlag, die Glaxo Wellcome GmbH und die Telekom (?), die von einer Handvoll Hochschulprofessoren, dem Bundesgesundheitsministerium und dem Institut für Sportwissenschaften unterstützt wurden.

So verwundert es kaum, daß im Themenparkkonzept von 1997 zu lesen ist, daß die »Entschlüsselung des menschlichen genetischen Codes« auf dem Wege sei, »Diagnostik und Behandlungsformen zu revolutionieren«. Ein Jahr später wird gefragt: »Und welchen Beitrag leistet die Gentechnologie zum Management von Krankheit und Gesundheit?« Einbezogen werden sollen in den Themenbereich »kompetente Partner aus der Fitneßbranche« und selbstverständlich »Unternehmen der pharmazeutischen Industrien«.

Energie

Für die inhaltliche Ausgestaltung des Themenbereichs »Die Energie« war sicherlich niemand kompetenter als ABB, die Philipp Holzmann AG, PreussenElektra, Ruhrgas, schon wieder Siemens, der Mineralölwirtschaftsverband, die Ruhrkohle AG und Shell. Das Konzept von 1997 war dann eine interessante Mischung aus technologischem Fortschrittsoptimismus, Wissenschaftsglauben und Esoterik. Zur Legitimation dient wieder einmal die »wachsende Welt«, die es mit Energie zu versorgen gelte. Beklagt wird, daß »viele Menschen noch immer keinen Zugang zu kommerzieller Energie [haben]. Um deren Bedarf und den zukünftiger Generationen zu decken, müssen mehr Energiequellen erschlossen werden.« Denn merke: »Der Fortschritt ist ebenso verführerisch wie unausweichlich.« Und so kommt auch die Atomlobby nicht zu kurz. »Ein zweites Solarzeitalter zeichnet sich am Horizont ab, mit Solartechnologie, neuer Biomasse und möglicherweise Fusion als tragende Säulen. Diese Energien werden im Laufe des nächsten Jahrhunderts mehr und mehr an Bedeutung gewinnen [...]. Die Kernspaltung wird helfen, die Übergangsphase zu überbrücken.« Sonst noch was? Ach ja: »Der Besucher begegnet Gaia, der lebenden Erde und anderen Utopien. Der Mensch wird zu seiner eigenen Ressource«.

Mobilität

Auch die für den Themenbereich »Mobilität« zuständigen Firmen sind sicherlich keine Überraschung: BMW, Deutsche Bahn AG, Luftansa, Mercedes-Benz AG, Siemens (zum dritten Mal), Thyssen, TUI, DeTeMobil und VW. Die Deutsche Forschungsanstalt für Luft und Raumfahrt und das Verkehrsministerium dürfen natürlich auch nicht fehlen. Dementsprechend schlicht sind dann auch die Botschaften: »Mobilität ist Leben!« und »Technische Lösungen helfen bei der Realisierung!«. Ganz unbescheiden heißt es: »Die Kompetenz Deutschlands als führende Nation in Verkehrsfragen ist im Bereich Mobilität unter Beweis zu stellen.« Klar, daß Raumfahrt, Transrapid und ähnliches da nicht fehlen dürfen.

Zukunft der Arbeit

»Die Zukunft der Arbeit« bearbeiteten u.a. ABB, Daimler Benz AG, IBM, VW, Bertelsmann Stiftung, Telekom BDA, BDI, DGB, IG Metall und IG Chemie. Als Beleg, wessen Weltsicht sich auch hier durchgesetzt hat, nur ein Zitat aus dem Konzept von 1997: »Global agierende Unternehmen dominieren mit ihren Produkten zunehmend den Wettbewerb. Im Streben nach Gewinnmaximierung werden arbeitsintensive Produktionen häufig in Schwellen- und Entwicklungsländer verlagert. Dies fördert auch die Ausdehnung der Märkte und läßt immer mehr Menschen am Wohlstand teilhaben [...] Vision: Weltfrieden durch Welthandel«. Laut neuerem Konzept soll BAAN hier eine »Fabrik der Zukunft« als »vorbildliches, visionäres Unternehmen der Zukunft« präsentieren, Personaldienstleister und EXPO-Produktpartner ADECCO plant, sich mit einem »modernen Karriere-Center« vorzustellen.

Wissen: Information, Kommunikation

Wenn Gruner + Jahr, IBM, Debis, Telekom, Philips, Microsoft und selbstverständlich wieder Siemens an der Arbeitsgruppe zum Thema »Wissen: Information, Kommunikation« beteiligt werden, ist es kein Wunder, wenn es im Konzept dann heißt: »Innovationen aus Wissenschaft und Technik bestimmen die Inhalte der Ausstellung«. Mit der Frage, wozu wir »satellitengesteuerte Navigationssysteme«, eine »elektronische Zeitung«, »intelligente Maschinen mit intuitiven Benutzerschnittstellen«, »Mikro-Implantate«, »Bio-Chips« und anderes brauchen, wird sich vor lauter Euphorie gar nicht erst aufgehalten.

Siemens AG – »Patin« Shanghais

Für die Themenbereiche »Zukunft der Vergangenheit« (inzwischen in »Planet of Visions« umgetauft) und »Das 21. Jahrhundert« wurden keine Arbeitsgruppen gegründet, sondern ein Fachbeirat einberufen. Partner des gesamten Themenbereichs »Planet of Visions« ist IBM. Im zweiten Themenbereich haben »Firmen der verschiedensten Branchen« die Möglichkeit, »ihre Vision für ein nachhaltiges 21. Jahrhundert« zu vermitteln. Unter anderem soll in diesem Themenbereich die zukünftige »nachhaltige« Entwicklung anhand der vier Städte Sao Paulo, Dakar, Shanghai und Aachen dargestellt werden. Für Shanghai hat Siemens, das hier seinen »EXPO-Auftritt« im Themenpark plant, die »Patenschaft« übernommen. Als »einer der weltweit führenden Anbieter von Infrastrukturlösungen« präsentiert Siemens – immerhin in Kooperation mit der Stadtverwaltung von Shanghai – »Ideen und Visionen«, wie sich Shanghai nachhaltig entwickeln sollte. Direkt daneben plant Siemens noch seinen eigenen Beitrag, ein »Mediaversum der Wissensgesellschaft«, in dem »visionäre Filme und Multimediapräsentationen« die »Kompetenz, Weitsicht und Verantwortungsbereitschaft des Unternehmens Siemens« signalisieren sollen. Kernbotschaft: »Die Zukunft läßt sich gestalten, große Herausforderungen können beherrscht werden, und die Technik leistet einen nachhaltigen Beitrag dazu.« 10

An diesem grundlegenden Charakter des Themenparks und der gesamten EXPO 2000, der hier nur kurz skizziert werden konnte, werden alle Versuche einer »kritischen Mitarbeit« nichts ändern können. Tatsächlich darauf zu »vertrauen«, daß die EXPO GmbH schon für die entsprechenden Gegengewichte zur Sichtweise der Wirtschaft sorgen wird, wie ein Sprecher der Beteiligungsgesellschaft der Wirtschaft empfiehlt 11, mutet reichlich naiv an. Die Weltausstellungsgesellschaft setzt – schon allein aus finanziellen Gründen – voll auf die Wirtschaftsbeteiligung. »So wie sich eine Nation auf der Weltausstellung präsentiert, hat auch ein Unternehmen die Chance, seine Zukunftsperspektiven einem Millionenpublikum vorzustellen«, so der administrative Leiter des Themenparks, Albrecht Proebst. Gegenüber der Wirtschaft redet die EXPO GmbH dann auch Klartext und preist den Themenpark als das, was er ist: »eine phantastische Plattform [...], auf der über konkrete Projekte, innovative Produkte und zukunftsweisende Visionen die Lösungskompetenz der Unternehmen zum Ausdruck kommen soll.« 12 Damit unterscheiden sich die Aussagen in nichts von denen der Beteiligungsgesellschaft der Deutschen Wirtschaft selbst, wenn sie über das EXPO-Engagement der Unternehmen schreibt: »Die Wirtschaft dokumentiert ihre Verantwortung und Kompetenz, durch effizientes und innovatives Handeln ihren Beitrag zur nachhaltigen Lösung anstehender Herausforderungen zu leisten und damit die Chance der Zukunft zu nutzen.« 13

Anmerkungen

1 EXPO 2000 Hannover GmbH und Generalkommissariat der Weltausstellung EXPO 2000 Hannover, April 1998: Themenparkkonzept

2 VENRO, Juli 1998: Entwicklungspolitische Ansätze auf der EXPO 2000 – Eine Bestandsaufnahme im Jahr 1998

3 entfallen

4 entfallen

5 dokumentiert im Videofilm »Alles im Griff – EXPO 2000 und Nachhaltige Entwicklung«, Dezember 1998



6 aus Kreisen der EXPO GmbH verlautete allerdings, daß über eine Senkung der Preise für finanzschwache Aussteller nachgedacht würde.

7 Die beteiligten Firmen und Institutionen sind entnommen aus: EXPO 2000 Hannover GmbH, Februar 1997: Zusammensetzung der EXPO 2000 Themenpark-Arbeitsgruppen, aktualisierte Fassung. Die folgenden Aufzählungen sind nicht komplett: Es saßen selbstverständlich nicht nur Unternehmen in den Arbeitsgruppen, sondern meist noch VertreterInnen von Forschungsinstituten, Hochschulen, Bundesregierung und vereinzelt auch etablierter Umweltverbände. Durchgesetzt haben sich jedoch offensichtlich – sofern dies überhaupt nötig gewesen sein sollte – die Unternehmen.<

8 EXPO 2000 Hannover GmbH, Mai 1997: Der Themenpark – Status 05/97. Im folgenden wird, falls nicht anders angegeben, vor allem aus diesem älteren Konzept zitiert. Das in Anmerkung 1 genannte Themenparkkonzept ist zwar neuer, geht aber weniger auf die Inhalte ein, die präsentiert werden sollen, sondern vor allem auf die Art der Inszenierung. Daher ist anhand eines Vergleichs beider Konzepte auch nicht zu überprüfen, inwieweit es beispielsweise dem VENRO tatsächlich gelungen ist, seine Positionen in die Themenparkkonzeption einzubringen.

9 Bürgerinitiative Umweltschutz Hannover (BIU), 1997: EXPO 2000 – Sprüche und Widersprüche

10 <http://www.siemens.de/expo2000/>

11 s. Anmerkung 5

12 s. Anmerkung 1

13 EXPO-Beteiligungsgesellschaft der Deutschen Wirtschaft GmbH & Co. KG, Februar 1998: Beteiligung von Unternehmen am Deutschen Pavillon und auf der EXPO 2000

Im Original: Pressemitteilung der Expo 2000 zum Themenpark (August 1999)

Der Themenpark der EXPO 2000: Die Entdeckung einer neuen Welt

Der Themenpark:

Ideen, aus denen die Zukunft gemacht wird

Wie werden Ideen Wirklichkeit? Wie Hoffnungen zu Handlungen? Wie entwickelt sich aus Visionen Fortschritt? Diese für die Menschen so zentralen Fragen überschreiben die Thementausstellung der EXPO 2000 – im Arbeitstitel „Themenpark“ genannt. Der Themenpark ist der eigene Ausstellungsbeitrag der EXPO 2000, die sinnliche, dreidimensionale Darstellung des Mottos „Mensch – Natur – Technik“.

Im attraktiven Medium der Großausstellung werden unterschiedlichste Lösungsansätze für globale Probleme von morgen gezeigt. Der Themenpark ist mehr als ein riesiges Fernrohr für den Blick in die Zukunft. Er zeigt, daß die Ideen der Menschen die Zukunft bestimmen werden. Zukunft ist nicht Science Fiction, sondern sie wird aus Ideen gemacht, die umgesetzt werden müssen.

Zentrales Thema „Mensch“

Zentrales Thema ist der Mensch im Gleichklang mit Natur und Technik. Elf Einzelausstellungen auf einer Gesamtfläche von 100.000 Quadratmetern bilden eine inhaltliche Einheit und zeigen die Querbeziehungen zwischen „Umwelt: Landschaft, Klima“, den „Basic Needs“, den Life Sciences „Gesundheit“ und „Ernährung“ sowie „Energie“ auf. Der Themenpark stellt die „Mobilität“ der Zukunft vor, auch die geistige Mobilität, die wir benötigen, um eine neue „Zukunft der Arbeit“ zu kreieren, die die Selbständigkeit des Einzelnen fördert. Alle Ausstellungen werden durch das Thema „Wissen, Information, Kommunikation“ verbunden, dem Thema, in dem Vernetzung eine große Rolle spielt. „Planet of Visions“ zeigt, wie über Jahrhunderte hinweg Träume, Utopien, Visionen, Ideen unsere Wirklichkeit von heute gestaltet haben und in Zukunft gestalten werden. „Das 21. Jahrhundert“ ermöglicht einen weiten Blick in das dritte Millennium: Eine Reise zurück aus der Zukunft.

Thementausstellungen haben Tradition

Große Thementausstellungen haben in 150 Jahren Weltausstellungsgeschichte dazu beigetragen, daß das Neue in die Welt kam. Bekannt sind Industrieprodukte vom Automobil bis zur ersten Zahnpasta in der Tube, vom Aspirin bis zum Zeppelin. Aber auch die Wissenschaft hat Weltausstellungen genutzt, um zu demonstrieren, wozu die angewandte Forschung fähig ist. Und ohne einen gewissen Wettbewerb der Nationen, auch im sozialen Bereich, hätte sich manche Errungenschaft nur langsam durchgesetzt: Wohnungsbau, Arbeitsschutz, Versicherungssysteme waren stets Themen von Weltausstellungen. Der Themenpark hat somit Vorfahren. Dazu zählen neben den großen Sozialausstellungen, die stets ein Massenpublikum angezogen haben, auch die ethnographischen Ausstellungen: Ganze Dörfer, Kleinstädte, architektonische Besonderheiten wurden aus der ganzen Welt zusammengetragen, und möglichst authentisch belebt nachgestellt.

Moderne Ausstellungstechnik

Heute besteht die Möglichkeit, sämtliche Techniken der modernen Kommunikation und der Bildprojektionen mit der Dramaturgie einer erlebnisorientierten Ausstellung zu mischen – sowohl Illusion als auch konkrete Objekte werden den Besucher in die Brisanz, die Spannung und die Unterhaltsamkeit der Themen hineinziehen. Die Ausstellung ist einem dreidimensionalen Film vergleichbar, in dem sich der Besucher wie ein Schauspieler bewegt und in dem er hautnah Zukunft erleben und mitgestalten kann.

Mitmach-Ausstellung

„Mitgestalten“ ist das Grundprinzip des Themenparks. Dadurch unterscheidet er sich von allen bisher konzipierten Großausstellungen. Die EXPO 2000 lädt weltweit Wirtschaftsunternehmen, Institutionen aus Wissenschaft und Forschung, Nicht-Regierungsorganisationen und Privatpersonen dazu ein, sich mit Fragen an die Zukunft und Lösungsvorschlägen für konkrete Vorhaben zu beteiligen. Sie stellt den Präsentationsrahmen und die aufregende Gestaltung, die zukunftsorientierten Lösungen kommen von den Partnern. Der Themenpark ist eine nie dagewesene Mitmach-Ausstellung für internationale Partner aus allen gesellschaftlichen Bereichen.

Neue Inhalte und Ziele: Agenda 21

Weltausstellungen sind nicht mehr dazu da, neue Erdteile zu entdecken. Die Entdeckungsreise im Themenpark geht tief in die unentdeckte Welt des Gehirns, der vernetzten Kommunikation, der Gentechnologie, der Ressourcenforschung, des kulturellen Erbes, der Kernfusion oder auch der Menschenrechte. Das magische Jahr 2000 liefert den Anlaß, über uns selbst nachzudenken und praktikable Lösungen für die Zukunft zu entwickeln. Verbindliches Grundthema des Themenparks – und auch das ist neu in der Geschichte der Weltausstellungen – ist die populäre Darstellung der Inhalte und Ziele der Agenda 21, dem Aktionsprogramm der Umweltkonferenz von Rio de Janeiro von 1992, und insbesondere des Programms der Nachhaltigen Entwicklung.

Entsprechend gestalten sich auch die Beiträge der Partner: Was bringen integrierte Verkehrskonzepte für die Mega-Cities? Welche sozialen und ökonomischen Folgen hat die Entwicklung der Brennstoffzelle? Wie werden wir uns im Jahre 2030 ernähren? Wie arbeiten? Bringt die Neurotechnologie manchen Blinden die Möglichkeit, sehen zu lernen? Auf diese und viele andere Fragen haben die Partner



der EXPO 2000 bereits Antworten parat. Gemeinsam mit der EXPO und den Gestaltern werden sie diese in eine publikumsorientierte informative Ausstellung übersetzen.

Externe Projektleiter, Kuratorium und International Advisory Board

Fachinstitutionen (Externe Projektleiter), die sowohl wissenschaftliche als auch ausstellungstechnische Erfahrung haben, erarbeiteten in den letzten beiden Jahren gemeinsam mit der EXPO 2000 den inhaltlichen Rahmen (siehe anschließende Übersicht). Beratend unterstützt das Kuratorium der EXPO 2000 unter Leitung von Prof. Dr. Richard Schröder und das International Advisory Board unter dem Vorsitz von Ricardo Diez Hochleitner den Themenpark. Um möglichst viele Ideengeber am Themenpark zu beteiligen, wurde ein offizieller Einladungsprozeß gestartet. Arbeitsgruppen mit Mitgliedern aus allen gesellschaftlichen Bereichen juriierten gemeinsam mit den Externen Projektleitern die Ergebnisse des Einladungsverfahrens und wirken aktiv an der inhaltlichen Konzeption des Themenparks mit.

Die Szenographen

Die EXPO 2000 konnte für die Gestaltung der Ausstellungen eine lebendige, vor Ideen sprühende Crew von Gestaltern gewinnen, Filmemacher, Architekten, Künstler, Bühnenbildner aus aller Welt. Die Gestalter oder Szenographen kommen aus unterschiedlichen Disziplinen und bringen ihre jeweiligen kulturellen Hintergrund mit. Es sind erfahrene Ausstellungsmacher und junge, experimentierfreudige Kreative, die in besonderem Maße die Bildwelten des kommenden Jahrhunderts mitgestalten werden.

Weltweite Projekte

In enger Verbindung mit dem Themenpark stehen die Weltweiten Projekte. Erstmals wird ein Wettbewerb von funktionierenden, erfolgreichen Projekten aus allen Teilen dieser Erde durchgeführt, die zu den Themen des Themenparks etwas beizutragen haben. Diese Projekte werden an ihrem Ursprungsort präsentiert, eine Vielzahl davon wird aber auch die Möglichkeit erhalten, sich im Themenpark zu zeigen: Bildungsprogramme für Kinder, Nebelfänger zur Wassergewinnung in Trockengebieten, Bionikforschung, um aus der Natur zu lernen. Damit finden im Themenpark Vision und Wirklichkeit zusammen. Während der EXPO 2000 soll schließlich ein Global Dialogue, ein Diskussionsforum für Betroffene und Entscheider, die unterschiedlichen Aspekte zusammenführen.

Finanzierung

Die EXPO 2000 Hannover GmbH stellt für die Entwicklung und Realisierung des Themenparks ein Budget von rund 250 Mio. DM zur Verfügung. Dazu kommen die Finanzierungsbeiträge von zahlreichen Partnerunternehmen und -verbänden, die über 100 Mio. DM aufbringen werden. Der Themenpark ist durch seine Existenz eine Beweisführung für Zukunftsideen. Die Durchführung muß nicht nur konzeptionell, sondern auch finanziell erarbeitet werden. Auf diese Weise ist der Themenpark sicherlich das größte temporäre Unternehmen in Sachen Public Private Partnership – einer adäquaten Organisationsform für eine Civil Society der Zukunft.

Producing des Themenparks

Auf Initiative des Zentralverbandes des Deutschen Handwerkes (ZDH) und unterstützt von der Handwerkskammer Hannover hat die aus 14 mittelständischen Unternehmen bestehende Bietergemeinschaft „Das Deutsche Handwerk“ (BIEGE) von der EXPO 2000 Hannover GmbH den Zuschlag für den Bau und Betrieb des Themenparks bekommen. Das Auftragsvolumen für Bau und Betrieb des Themenparks umfaßt rund 230 Millionen Mark.

Die Bietergemeinschaft „Das Deutsche Handwerk“ ist unter der Schirmherrschaft des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks als Gesellschaft bürgerlichen Rechts aus 14 mittelständischen Betrieben mit rund 7.000 Mitarbeitern und einem Gesamtjahresumsatz von 1,6 Milliarden Mark gegründet worden. Es handelt sich dabei in erster Linie um Fachbetriebe aus den Bereichen Messe und Events, um Bühnenbaubetriebe, Bauunternehmen, Innenausbau- und Malerbetriebe.

Die Fertigung des Themenparks wird modular und dezentral erfolgen. Auf Wunsch der EXPO 2000 Hannover GmbH nimmt die BIEGE als Subunternehmen das spanische Produktionsbüro INGENIA/QED als Executive Producer unter Vertrag, das bereits bei den Weltausstellungen 1992 in Sevilla und 1998 in Lissabon bei der Planung und Errichtung von themenbezogenen Pavillons beteiligt war.

Übersicht der Themen

Das 21. Jahrhundert

Ort: Halle 9

Projektleitung: Dr. Sabine Schormann

Projektmanagement: Maja Neske

Fachliche Beratung: London Research Centre

Szenographie: „Atelier 21“ auf Basis einer Grundkonzeption von „alphaBeth“/François Confino. Durchführung: EXPO 2000

Partner: Allianz Versicherungs-AG, RWE, Siemens AG, Sparkassen-Finanzgruppe, Zentralverband des Deutschen Handwerks

Planet of Visions

Ort: Halle 9

Projektleitung: Dr. Sabine Schormann

Projektmanagement: Jan Warnecke

Szenographie: François Schuiten/Bleu Lumière

Partner: IBM

Mensch

Ort: Halle 7

Projektleiter: Markus Diekow

Projektmanagement: Heike Niemeier

Externer Projektleiter: Deutsches Hygiene-Museum, Dresden

Szenographie: Deutsches Hygiene-Museum – Museum vom Menschen/Gruppe 7, begleitet durch ein Creative Board (Harald Szeemann, Durs Grünbein, Via Lewandowsky, Sasha Waltz)

Partner: Allianz Lebensversicherungs AG, Verband der Chemischen Industrie



Umwelt: Landschaft, Klima
Ort: Halle 6
Projektleiter: Ulrich Frohnmeyer
Projektmanagement: Ernest Mitschke
Externer Projektleiter: Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, Hannover
Szenographie: Filmakademie Baden-Württemberg, Ludwigsburg
Partner: Holzabsatzfonds – Absatzförderungsfonds der deutschen Forstwirtschaft, Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Basic Needs
Ort: Halle 6
Projektleiter: Ulrich Frohnmeyer
Projektmanagement: Volker Peters
Externer Projektleiter: Royal Tropical Institute, Amsterdam
Szenographie: Rajeev Sethi
Partner: Vorwerk

Ernährung
Ort: Halle 6
Projektleiter: Ulrich Frohnmeyer
Projektmanagement: Ulrich Frohnmeyer
Externe Projektleiter: HEUREKA , The Finnish Science Center, Helsinki; The International Policy Research Institute (IFPRI), Washington
Szenographie: Antoni Miralda

Zukunft Gesundheit
Ort: Halle 5
Projektleiter: Markus Diekow
Projektmanagement: Dr. Silke Hesse
Externer Projektleiter: Weltgesundheitsorganisation, Genf
Szenographie: Toyo Ito

Energie
Ort: Halle 5
Projektleiter: Markus Diekow
Projektmanagement: Daniel Schiel
Externer Projektleiter: Deutsches Nationales Komitee des Weltenergieerates DNK, Essen
Szenographie: Wolfram Wöhr
Partner: Die deutsche Gaswirtschaft, vertreten durch den Bundesverband der deutschen Gas- und Wasserwirtschaft e.V. (BGW); die deutsche Stromwirtschaft, vertreten durch die Informationszentrale der Elektrizitätswirtschaft e.V. (IZE); die RAG Aktiengesellschaft und der Mineralölwirtschaftsverband e.V. (MWV).

Die Zukunft der Arbeit
Ort: Halle 4
Projektleiter: Stefan Iglhaut
Projektmanagement: Thomas Spring
Externer Projektleiter: Zukunft der Arbeit/EXPO 2000 GmbH
Szenographie: Architectures Jean Nouvel
Partner: Bundesanstalt für Arbeit, Hauptverband der Berufsgenossenschaften, Sozialverband Reichsbund

Mobilität
Ort: Halle 4
Projektleiter: Stefan Iglhaut
Projektmanagement: Michael Spring
Externer Projektleiter: Fraunhofer-Institut für Materialfluß und Logistik, Dortmund
Szenographie: Architectures Jean Nouvel
Partner: Continental AG, MAN AG

Wissen, Information, Kommunikation
Ort: Halle 4
Projektleiter/Projektmanagement: Stefan Iglhaut
Externer Projektleiter: Zentrum für Kunst und Medientechnologie (ZKM), Karlsruhe
Szenographie: ZKM Medienmuseum, Karlsruhe

Das 21. Jahrhundert

Zukunft ist gestaltbar und jeder einzelne kann sich mutig und aktiv an diesem Gestaltungsprozeß beteiligen. In diesem Aufruf zu mehr Optimismus und Handlungsbereitschaft liegt eine der zentralen Botschaften des 21. Jahrhunderts an seine Besucher.

Für viele Menschen ist der Begriff „Zukunft“ erst einmal ein reines Abstraktum. Wie soll man sich ganz konkret Gedanken über die Zukunft machen, wenn man doch gar nicht weiß, was einen dort erwartet? Wie etwas mitgestalten, das man gar nicht kennt?

Die Inszenierung „Das 21. Jahrhundert“ bietet den Besuchern mögliche Szenarien an, wie die Welt und der Alltag von morgen ausse-



hen könnten. Dies aber nicht als utopische Science-Fiction-Story, sondern anhand von Menschen, die in real existierenden Städten leben, alltägliche Probleme lösen müssen und von den kommenden Entwicklungen der nächsten 100 Jahre persönlich betroffen sind. Im „21. Jahrhundert“ des Themenparks nimmt die Zukunft Gestalt an. Die Besucher können dort Inspiration und Kraft tanken, Mut fassen, sich Gedanken über die eigene Zukunft machen und selbst zum aktiven, gestaltenden Teil des neuen Jahrtausends werden.

Zeitebenen der Ausstellung

Bei seinem Gang durch das „21. Jahrhundert“ macht der Besucher eine Reise durch die Zeit, durch einen Querschnitt von Gesteinsschichten, die den Eindruck einer archäologischen Ausgrabungsstätte vermitteln. Dabei durchläuft und erlebt der Besucher mehrere Etagen, die stellvertretend für folgende Zeitebenen stehen: 2100, 2070, 2030 und 2000.

Während ihrer Zeitreise werden die Besucher von einer virtuellen Journalistin begleitet, die an verschiedenen Orten der Ausstellung in Erscheinung tritt, um das Geschehen zu erläutern bzw. um Hintergrundinformationen zu liefern.

Ebene 2100 – Globale Einflußgrößen & Menschheitsverträge

Mit einem Laufband wird der Besucher vom Erdgeschoß in die oberste Ebene der Ausstellung befördert. Gleichzeitig macht er einen Sprung vom Jahr 2000 in das Jahr 2100. Während dieses „Aufstiegs“ wird der Besucher mit den globalen Einflußgrößen des nächsten Jahrhunderts konfrontiert: Weltbevölkerung, Klima, Wasser, Verstädterung, Transport und Energie. Zusätzlich werden wichtige Menschheitsverträge (z.B. Agenda 21) dargestellt. Oben angekommen, ermöglicht der „View point“, die Aussichtsplattform in der Ebene 2100, einen beeindruckenden Blick bis hinunter ins Atrium.

Ebene 2070 – Objekte der Zukunft

Die Ebene 2070 ist der Spurensuche nach Beispielen nachhaltiger Entwicklungen gewidmet. Es werden einzelne Objekte der Zukunft gezeigt, die in inhaltlichem Zusammenhang zur Ebene 2030 und den dort dargestellten Städten stehen.

Ebene 2030 – Alltagsleben in 4 Städten

In dieser Ebene werden Alltagssituationen von Menschen in 4 ausgesuchten Städten auf 4 Kontinenten gezeigt. Aufgrund verschiedener Faktoren (Lage in unterschiedlichen Erdteilen, Größe, Bevölkerungszahlen und voraussichtliche nachhaltige Entwicklung in spezifischen Bereichen) wurden folgende Schauplätze ausgewählt: Aachen, São Paulo, Shanghai und Dakar. Im Zentrum der Inszenierung steht jedoch der Mensch; genauer gesagt, fiktive, aber aus realistischer Sicht entworfene Personen, die in den vier Städten leben. Anhand ihrer Geschichten werden aktuelle Problemstellungen gezeigt und zukünftige Szenarien entwickelt.

Aachen

Eine typisch europäische Stadt mit bedeutendem Kulturerbe, das einerseits bewahrt und andererseits in innovative Zukunftskonzepte eingebracht werden muß. Aufgrund seiner Lage im Dreiländereck ist Aachen zudem Motor für ein zusammenwachsendes, kooperatives und dezentrales Europa. Die Themen dieses Beitrags sind Existenzgründung, Biotechnologie, Umnutzung, Kulturelles Erbe und Euregio.

Story: Drei Studierende (zwei Frauen, ein Mann) der RWTH Aachen, die aus den Niederlanden, Belgien und Deutschland (Euregio) stammen, gewinnen einen Start-up-Wettbewerb und gründen im Jahr 2000 das Biotechnologie-Unternehmen „Biocell International“. Im Jahr 2030 wird der Firmensitz des neu gegründeten Unternehmens eingeweiht: ein umgenutztes, ehemaliges Jugendstil-Schwimmbad.

São Paulo

In der Mega-City im Wirtschafts- und Finanzzentrum Südamerikas werden die Themen Verkehrssystem, Energie, Umwelt, Sicherheit und soziale Gerechtigkeit behandelt.

Story: Hauptperson ist Mariema, eine alleinerziehende Mutter dreier Kinder, die Familie, Beruf und das Leben in der Großstadt im Jahre 2030 meistern muß. Sie ist als engagierte Bürgerin maßgeblich daran beteiligt, ein integriertes öffentliches Verkehrssystem einzuführen, welches nachhaltige positive Auswirkungen für die ökologischen und sozialen Lebensbedingungen in São Paulo hat.

Shanghai

Shanghai ist repräsentativ für eine boomende asiatische Stadt und die Plattform für die Themen Wissensgeleitete Stadtentwicklung, Boom Economy, Networking, Logistik und Informationstechnologie.

Story: Fünf Wissenschaftler aus Aachen, São Paulo, Shanghai, Dakar und Syrien arbeiten an den Logistikprojekten „Transport“ und „Wasser“ sowie „Wissensgesellschaft“ und „Wissensgeleitete Stadtentwicklung“: virtuell und dezentral via Multimedia („Networking“), aber auch am Chinesischen Tisch im Projektraum („Workspace“) in Shanghai.

Dakar

Beispiel für eine typisch afrikanische Stadt mit den spezifischen Problemen eines Entwicklungslandes, werden hier die Themen Informeller Sektor, Kultur & Kreativität, Internationale Kooperation, Ökonomische Entwicklung und Religiöse Toleranz vorgestellt.

Story: Der Besucher erlebt eine typische Großfamilie von 10 Personen, die sich ihren Lebensunterhalt mit innovativem Textildesign und -verarbeitung verdient. Die Familienmitglieder versuchen, den Spagat zwischen klassischer Rollenverteilung und modernen gesellschaftlichen Strukturen zu meistern.

Ebene 2000 – Weltweite Projekte der EXPO

Im Jahr 2000 angekommen, erwartet den Besucher die Vorstellung verschiedener „Weltweiter Projekte“ der EXPO und anderer praktizierte Partnerprojekte, die veranschaulichen, welche konkreten Schritte für eine nachhaltige Zukunft bereits heute eingeleitet werden müssen.

„Transition Areas“

Den Übergang von einer Stadt zur anderen bilden die sogenannten „Transition Areas“ oder „Übergangszonen“, die das Motiv der Reise aufnehmen und dem Besucher dadurch den Ortswechsel verdeutlichen. Zwischen Aachen und São Paulo geht der Besucher durch Wald, zwischen São Paulo und Shanghai liegt der Ozean und zwischen Shanghai und Dakar der Luftraum.

Szenographie

Verantwortlich für die Gestaltung ist die Gruppe Atelier 21. Dahinter stecken junge internationale Künstler, die sich in Hannover zusammengefunden haben, um „Das 21. Jahrhundert“ zu vollenden. Die künstlerische Koordination innerhalb der Gruppe hat der Stadtsoziologe und Architekt Dr. Roger Perrinjaquet übernommen. Chefszenographin ist die Innenarchitektin Hélène Robert, die neben Ausstellungen für internationale Firmen unter anderem ein Rum Museum auf Martinique gestaltet hat. Ihr zur Seite steht der bulgari-



sche Künstler Rossen Ivanov, der für den Ballet-Choreographen Robert Wilson Bühnenbilder gestaltet hat. Die Umsetzung und Konkretisierung der Entwürfe im Computer erfolgt durch Jean-Christophe Choblet, Architekt und Infographist. Giovanni Mammone, der u.a. beim Umbau des Louvre beteiligt war, ist für die architektonische Seite der Gestaltung zuständig. Ein Großteil des Teams war bereits für François Confino, der mit der Ausstellung „Cités-Cinés“ internationalen Ruf erlangte, tätig. In dieser Zusammenarbeit entstand der Grundentwurf für „Das 21. Jahrhundert“.

Partner

Im Ausstellungsbereich „Sao Paulo“ werden die Allianz Versicherungs-AG und das Allianz Zentrum für Technik einen Beitrag zu Verkehr und Umwelt am Beispiel der brasilianischen Metropole im Jahr 2030 zeigen. Die Siemens AG hat die Patenschaft für Shanghai übernommen und entwickelt gemeinsam mit der chinesischen Megacity die Vision einer wissensbasierten Stadtentwicklung mit den drei Themenschwerpunkten Verkehr, Gesundheit und Wasserversorgung. Im Ausstellungsbereich „Aachen“ gestaltet die Sparkassen-Finanzgruppe unter dem Motto „Global denken, lokal handeln und international kooperieren“ die dort gezeigten Visionen mit. Schlüsselbegriffe für einen Auftritt der nationalen und internationalen Sparkassenorganisation sind: Kompetenz, Kooperation, Solidarität, Nähe und Verantwortung. Ebenfalls im Stadtkontext Aachen präsentiert sich der Zentralverband des deutschen Handwerks präsentiert sich mit dem Thema „Nachhaltiges Bauen und Umnutzung“. RWE präsentiert auf der Ebene 2100 konkrete Lösungen wie Technologien für die Ver- und Entsorgung der Haushalte in Ballungsräumen. Expo-Besucher erfahren hier außerdem, welche zusätzlichen Aufgaben moderne unterirdische Leitungen in unseren Städten in den kommenden Jahrzehnten erfüllen können. Die „Unterwelt“ des 21. Jahrhunderts ist der Ort modernster High-Tech-Installationen.

Ansprechpartner für weitere Informationen zu den Partnerprojekten:

Allianz, Corporate Advertising, Frau Schwickert, Tel. (089) 38 00 65 67

Siemens, Herr Dr. Schusser, Tel. (089) 636-32 801

EXPO-Vorbereitungsgruppe der Sparkassen-Finanzgruppe, Tel. (0511) 30 79 50

Zentralverband des deutschen Handwerks, Herr Hopf, Tel. (0228) 545 301

Planet of Visions

Das Bild des Menschen von der Zukunft war und ist immer beeinflusst durch ein Bewußtsein von Vergangenheit und vergangenem wie gegenwärtigen utopischen Visionen. Die Besucher betreten das Thema „Planet of Visions“ durch die Seiten eines aufgeschlagenen Buches, welches darauf verweist, daß Bücher wie kein zweites Medium kulturelles Erbe bewahren und gleichzeitig Zukunftsvorstellungen, -visionen und Phantasien vermitteln.

Die Welt um das Jahr 1000

Ein breiter Durchgang führt die Besucher in die Ausstellung. Aus unterschiedlich tiefen Schichten tauchen rechts und links des Wegs Exponate aus der Zeit um das Jahr 1000 auf. Ein Grabstein aus Kairouan, eine totekische Kolossalstatue, der Gott Vishnu auf Garuda aus Bélahan oder ein Runenstein aus Jelling, um mögliche Beispiele zu nennen, bringen die Vielfalt, die Eigenständigkeit und große Tradition vergangener Kulturen nahe. Der Besucher lernt andere Zivilisationen kennen, die sich bereits an der Schwelle des vergangenen Millenniums durch beeindruckende Leistungen in Wissenschaft, Kultur und Technik, hochdifferenzierte, arbeitsteilige Wirtschaftsstrukturen sowie durch weit entwickelte staatliche Strukturen und Verwaltungen ausgezeichnet haben.

Das Paradies

Anschließend mündet eine Brücke in einen kreisrunden Raum, von dessen Decke kopfüber ein paradiesischer Garten hängt. Auf den ersten Blick werden die Besucher den Paradiesgarten durch die Spiegelung auf dem Boden wahrnehmen. Auch hier liegt die Vision außer Reichweite. Der „Garten Eden“ wird durch eine Mauer umschlossen, auf der in Freskotechnik die Paradiesvorstellungen verschiedener Jahrhunderte und Kulturen dargestellt sind. Er wird als Utopie thematisiert, als eine Gegenwelt zur Wirklichkeit, als Kunst-raum. Durch Türen zwischen den Fresken verlassen die Besucher diesen Abschnitt.

Der Turm zu Babel

In den Wänden der Gänge, die aus dem Paradiesgarten hinausführen, sind Inschriften in verschiedenen alten Sprachen eingeritzt. Sie leuchten auf, wenn die Besucher sie berühren und geben ihre „Botschaft“ in einer lebenden Sprache preis. So entsteht eine Stimmenvielfalt aus Sprachen, Dialekten und Akzenten. Tritt der Besucher aus diesem Zwischenraum heraus, spürt er die Masse eines enormen Gebäudes hinter sich und hört ein vielsprachiges Brummen und Konstruktionslärm. Dreht er sich um, stellt er fest, daß er gerade den himmelwärts strebenden Turm zu Babel verlassen hat, das Sinnbild für menschliches Streben nach Vollkommenheit in seiner Vergeblichkeit.

Panorama der Utopien

Über eine weite, ansteigende Ebene gelangen die Besucher zum Kernstück der Ausstellung, dem „Panorama der Utopien“ mit unterschiedlichen Symbolen. Das halbrunde Panorama ist eingebunden in ein rhythmisches Lichtspektakel, in einen Zyklus von Tag und Nacht, der die Bilder abwechselnd in eine utopisch-strahlende und eine apokalyptisch-dämmerige Stimmung taucht. Von links nach rechts sind folgende Themen vorgesehen: Statue der Mythen; Utopia als Stadt (Ordnung, Stadt, Staat, Gesellschaft); Utopia als Bienenkorb (Arbeit, Verhältnis der Geschlechter); Utopia als Tor (Apokalypse, Garten); Utopia als Roboter (technische Utopien). Die Utopien können von Orientierungsplattformen aus näher betrachtet werden. In separaten Ausstellungsräumen vertiefen die Besucher anschließend ihr Wissen zum Thema „Utopie“ am Beispiel des Computers und der Informationstechnologie.

Am Ende des Panoramas bewegt sich über den Köpfen der Besucher ein gigantisches Luftschiff. Es trägt die Botschaften und Wünsche davon, die die Besucher dort an die Zukunft hinterlassen. Diese Botschaften erscheinen danach an den Wänden des Ausgangs und begleiten die Besucher in das Thema „Das 21. Jahrhundert“.

Szenographie

Für das Einzelthema „Planet of Visions“ konnte die EXPO 2000 den belgischen Künstler François Schuiten (gemeinsam mit Bleu Lumière) als Szenograph gewinnen. Bereits mit 16 Jahren veröffentlichte er seinen ersten Bildband und stieg schnell zu einem Star der anspruchsvollen Comics auf. Als Mitglied der Gruppe „Der 9. Traum“ entwarf er neben Comic-Alben auch Plakate, Skulpturen, Möbel und sieben belgische Briefmarken. In Paris entwarf er die vielbeachtete Metrostation „Arts et Métiers“. Schuiten arbeitete an Filmen und gestaltete mehrere Ausstellungen, so auch den Pavillon Luxemburgs für die EXPO '92 in Sevilla.

Partner

IBM ist der erste exklusive Partner („Förderer“) eines Themas im Themenpark. Der Computerkonzern wird die multimediale Erlebniswelt „Planet of Visions“ zum Leben erwecken. Dazu bringt IBM die benötigten Technologien ein. So enthält zum Beispiel der „Turm zu Babel“ Inschriften in alten Sprachen, die bei Berührung mittels der IBM Spracherkennungs- und Übersetzungssysteme ihre Bot-



schaft in einer lebenden Sprache preisgeben. „Botschaften an das 21. Jahrhundert“ können die EXPO-Besucher dagegen auf einem Silicium-„Kristall“ mit Hilfe des IBM CrossPads hinterlassen, das die handschriftlichen Notizen in Sekundenschnelle digitalisiert und zur inhaltlichen Auswertung an ein Data-Mining-System übergibt. Noch mehr Interaktionsmöglichkeiten bietet der „Planet of Visions“ in seiner „Vertiefungszone“, welche IBM nicht nur computertechnisch ausrüstet, sondern auch zusammen mit dem EXPO-Team konzipiert und gestaltet. Besucherinformationssysteme erlauben den Abruf jeder gewünschten Zusatzinformation. Der Fokus gebührt damit einem Zukunftsszenario, in dem sich jeder Mensch in ganz natürlicher Weise moderner Technologien bedienen kann. Dieser Vision von eingebauter Computerintelligenz möchte IBM auf der Weltausstellung Gestalt verleihen, um ihrem Einzug ins Alltagsleben des 21. Jahrhunderts den Weg zu bereiten. Um darüber hinaus den Dialog mit den „Visionären des Alltags“ zu fördern, stellt IBM die Ergebnisse der 1997 in den USA durchgeführten „IBM Summer Jam Session“ vor.

Ansprechpartner:

IBM Presseabteilung, Anja Reitermann, Tel. (0711) 785-4246, Fax: (0711) 785-1416, E-Mail: anreiter@de.ibm.com

Mensch

„Mensch“ im Themenpark: das ist der Besucher. Seine kulturellen, sozialen und biologischen Koordinaten. Sie verändern sich ständig, „der Mensch“ ist stets auf der Suche nach neuen Möglichkeiten und Lösungen. Seine Kreativität und die Möglichkeit zu denken, unterscheidet ihn von allen uns bekannten Lebensformen. Die Fähigkeit, Utopien und Visionen zu entwickeln, ermöglicht die Kraft zum Überleben.

Die Ausstellung

Der Besucher gelangt durch ein verwinkeltes Labyrinth in die Ausstellung, in dem er dem Phänomen der Sprache in unterschiedlichen Facetten begegnet. Nachdem er das Labyrinth verlassen hat, steht er vor einem riesigen Frachter, der die gesamte Ausstellungshalle einnimmt. Er betritt das Schiff durch den Bug und betritt eine ausgedehnte „Würfelwelt“.

Aus dem Schiffsrumpf quellen große Würfel hervor, die gleichermaßen Ladung und bauliche Struktur der Ausstellung sind. Diese Würfel beinhalten Lösungen und Vorschläge zu Fragen, die „den Menschen“ betreffen. Der Besucher erlebt in diesen und um diese Würfel herum die einzelnen Themengebiete der Ausstellung.

Die Themen der Ausstellung befassen sich mit Fragen der Hirnforschung, zur Entwicklung der Weltbevölkerung und unserer kulturellen und sozialen Lebensräume und zu den Menschenrechten, die auch 50 Jahre nach ihrer Deklaration selbst von modernen Industriegesellschaften noch nicht vollständig eingehalten werden. Aber auch zu unseren ganz subjektiven Erfahrungen von Zeit, Schönheit, Sexualität und Angst. Zum Abschluß werden die Besucher einen „Ride“ erleben, der sie durch die Welt der Chemie führt und die Perspektiven, die sie auf den Menschen eröffnet. Am Ende der Ausstellung werden die Besucher erfahren haben, daß es viele Sichtweisen auf den Menschen gibt, und viele Sichtweisen jedes einzelnen Menschen, von denen keine absolut und ausschließlich gültig ist.

Szenographie

Die Gestaltung der Ausstellung wurde übernommen vom Szenographie-Team Deutsches Hygiene-Museum – Museum vom Menschen/Gruppe 7, dem Antje Borchardt, Matthias Brettschneider, Martin Klimas, Matthias Merkle, Detlef Weitz, Stephanía Laih sowie Ahrens, Grabenhorst und Zimmermann Architekten angehören. Die Arbeit der Szenographen wird begleitet durch ein Creative Board mit: Harald Szeemann, Durs Grünbein, Via Lewandowsky und Sasha Waltz.

Partner

Im Beitrag des Verbands der Chemischen Industrie mit dem Thema „Life is chemistry“ fahren die Besucher in acht computergesteuerten Zügen durch eine riesige 280 Meter lange Röhre, die in zweieinhalb Meter Höhe durch die Halle führt. Auf dieser rund acht Minuten dauernden Fahrt erleben sie, welche Beiträge die Chemie für unser Leben schon geleistet hat und vor allem, welche Herausforderungen sich im neuen Jahrhundert stellen. Eine Kombination aus klassischen Bühnenelementen, modernster Multimedia- und 3D-Laser-Technik, aus Temperatur- und Windeffekten sowie Düften sorgt für ein Erlebnis, das alle Sinne des Besuchers ansprechen soll. Angesprochen werden unter anderem die Herausforderungen in den Bereichen Ernährung, Gesundheit, Energie-/Ressourcenverbrauch und Umweltschutz des nächsten Jahrhunderts und welche Lösungen und Visionen die chemische Industrie dafür bereit hält.

Die Allianz Lebensversicherungs-AG wird sich mit der weltweiten Bevölkerungsdynamik beschäftigen und Lösungsmodelle zum System der Altersversorgung präsentieren.

Ansprechpartner:

Allianz, Herr Udo Rösler, Tel. 0711-663 222 0

VCI, Herr Dr. Anton Mariacher, Tel. 069-2556 15 66

Umwelt: Landschaft, Klima

Der Mensch ist verantwortlich für seine Umwelt. Wesentliche Aspekte für ein zukunftsfähiges Zusammenleben im kommenden Jahrhundert sind Schutz, Schonung und Wiederverwendung der Ressourcen. Das Einzelthema berührt im Sinne der Agenda 21 alle Sektoren unseres sozialen und ökonomischen Zusammenlebens.

Der „begehbare Film“

Das gestalterische Prinzip der Ausstellung ist der „begehbare Film“. Versprechungen im Stil von Filmtiteln provozieren schon am Eingang eine bestimmte Erwartungshaltung. Im Einzelthema „Umwelt“ verläßt der begehbare Film die Leinwand, er wird zum räumlichen Erlebnis – das bewegte Bild läßt die Besucher zu Akteuren im Film „Umwelt“ werden.

Inhaltlich gliedert es sich in drei Zonen (Wald, Land, Stadt), die durch die Themen „Wasser“ und „Klima“ miteinander verbunden werden. Steht der Besucher vor dem Thema „Umwelt: Landschaft, Klima“, eröffnen sich ihm drei unterschiedliche Eingänge. Er wählt den für ihn attraktivsten aus und betritt einen der drei Räume der Zone „Klima“, die sich auf rationale („Lauf der Zeit“), subjektive („Deutschland privat“) und emotionale („Hinter den Bergen“) Weise mit dem Thema Klima beschäftigen.

Klima

Der mäandrierende Parcours durch transparente Folienschichten vermittelt, daß Klima ein schwer faßbarer und faszinierender Lebensfaktor ist, dem alle Menschen unterschiedslos ausgeliefert sind. Unsere Jahrmillionen alte, atmosphärische Hülle – in der das Klima die Hauptrolle spielt – ist der Garant für unser Leben, unser Sein und Fühlen. Durch ihre Aktivitäten wurde die Menschheit selbst zum Klimamacher, und startete ein Großexperiment auf der Erde mit unbekanntem Ausgang. Ein menschenfreundliches Klima kann nur bewahrt werden, wenn wir seine fragilen Zusammenhänge verstehen und sinnvolle Klimaschutzmaßnahmen ergreifen.



Wasser

Verläßt der Betrachter die Zone „Klima“ wird er automatisch in die zweite Einheit des Eingangsbereiches geführt: die Zone „Wasser“ d.h. in die „Gänge“. Die Besucher sind bereits in die Inszenierung eingetaucht, sie werden vom zentralen Ur-Element allen Lebens thematisch „umspült“ und so emotional und informativ auf das Thema eingestimmt.

Wald

Treten die Besucher aus einem der drei Gänge heraus, hat jedes Besucherdrittel bereits völlig unterschiedliche Sinneserfahrungen gemacht, die auf einer sich öffnenden Waldlichtung mit anderen „Sinnesreisenden“ ausgetauscht werden können. Nach der leuchtenden Transparenz der Eingangsbereiche eröffnet sich die mystisch-geheimnisvolle Zone „Wald“. Ihre Inszenierung betont die Vertikale und greift somit das nach oben strebende, viele Jahrzehnte dauernde Wachstum der Bäume zum Licht auf. Die Lichtstimmung ist gedämpft. In Astlöchern oder Baumwipfeln können audio-visuelle, olfaktorische oder taktile Entdeckungen gemacht werden. Dabei wird vermittelt, wie unersetzbar der Wald als Lieferant von nachwachsenden Rohstoffen und als Regulator von Lebensprozessen der Erde ist. Doch auch dieser Lebensraum wird bedroht, wird er doch vom Menschen stetig intensiver genutzt, häufig auch übernutzt. Die Besucher erfahren hier, auf welche Weise der Wald ökonomisch und doch nachhaltig bewirtschaftet werden kann.

Land

An den Hallenwänden stellen Dia-Sequenzen den Lauf der Jahreszeiten und Wetterstimmungen dar. Durch Einblicke in das Innere einer riesigen, nachgebildeten Pflanze erhalten die Besucher Informationen über pflanzliche Stoffwechselfunktionen. Der Schritt von naturnaher zu stärker gestalteter Landschaft hat sich ebenfalls vollzogen. Das offen und weitläufig gestaltete „Land“ bildet den Kontrast zum vertikal orientierten „Wald“ und der eher hektischen „Stadt“. Der Boden ist der sensible Bereich des Landes. Wie können Boden und Grundwasser nachhaltig genutzt werden? Durch intelligenten Tourismus, standortgerechte Landwirtschaft zum Beispiel. Ein „gläserner Fluß“ durchzieht diese Landschaft – der Fluß als Spender, Empfänger und als wichtiger Mittler zwischen den Regionen einer Landschaft.

Stadt

Verlassen die Besucher die Zone „Land“, türmt sich vor ihnen eine breite Projektionsfläche auf. Sie bildet die Membran zwischen naturnahen und menschengeschaffenen, energieverschlingenden Lebensräumen: die Zone „Stadt“ ist erreicht. Nun betreten wir architektonisch geordnete Strukturen und kunstlichtdurchflutete Straßen. Die Wahrnehmungsebenen sind komplexer, schnellere Lichtwechsel stellen den städtischen Tag-Nacht-Rhythmus dar. Eine Hauptstraße führt in die Tiefe des Raumes, Seitenstraßen zweigen ab. An den Wegkreuzungen locken zum Beispiel große Liftsäulen mit Filmen zu „Bekleidung“, „Bauen & Wohnen“ und „Energie“. In den abzweigenden Straßen werden die Besucher u.a. auf Möglichkeiten aufmerksam gemacht, in Produktionsketten Umweltbelastungen nachhaltig zu reduzieren und durch umweltbewußtes Handeln den privaten Energie- und Rohstoffverbrauch zu senken.

Der Gesamtaufbau der Zone „Stadt“ vermittelt mit verschiedenen Installationen und Filmbeiträgen, daß viele Städte auf der ganzen Welt wie hungrige Zellkolonien wuchern und Ressourcen verbrauchen. Gleichzeitig wird durch ständige Verweise auf die Folgen jeder individuellen Handlung in dem Gesamtorganismus Stadt der Blick parallel auf Mikro- und Makroprozesse gelenkt.

Zum Abschluß des Themas wird ein Kontrapunkt gesetzt. Der Parcours führt in den „Kontemplativen Raum“, wo die Besucher Ruhe und die Möglichkeit finden, sich auf ihre eigene Rolle im Umgang mit der Umwelt zu besinnen.

Szenographie

Die Filmakademie Baden-Württemberg in Ludwigsburg gestaltet die Szenographie des Themas „Umwelt: Landschaft, Klima“. Die Filmakademie ist praxisorientierte Ausbildungsstätte in den Berufsbereichen Produktion (creative producing), Drehbuch (Text, Dramaturgie), Regie (Bild- und Tonregie), Kamera, Filmgestaltung (Animation, Special Effects) sowie Digitale Bildgestaltung, Computergrafik und -animation. In den vergangenen Jahren wurden die Leistungen für Mitglieder der Filmakademie mit einer Fülle von Preisen ausgezeichnet, darunter ein „Oscar“ für Special Effects (Volker Engel für „Independence Day“), ein Goldener Bär (Daniel Noske für „Masks“) und ein Grimme-Preis (Daniel Nocke für „Der Peitschenmeister“).

Partner

Die deutsche Forst- und Holzwirtschaft wird mit ihrer Beteiligung darauf hinweisen, daß die globale Walderhaltung, die verantwortungsbewußte Waldbewirtschaftung und die verstärkte Verwendung von Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft wichtige Beiträge zur Zukunftssicherung unserer Lebensgrundlagen sind. Vorgestellt werden das Regelwerk nachhaltiger Forstwirtschaft und der leistungsfähige Holzbau, als wichtige Perspektiven für eine klimafreundliche Ressourcennutzung im 21. Jahrhundert. Der Ausstellungsbeitrag soll bewußt machen, daß Holz auf lange Sicht und weltweit eine bedeutende Rohstoffgrundlage für kommende Generationen darstellt. Die Prozeßkette der Produktion, Gewinnung und Verwendung von Holz auf der Grundlage der Prinzipien der Nachhaltigkeit ist ein vorzeigbares Beispiel einer funktionierenden, energieeffizienten Kreislaufwirtschaft.

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt plant, den Besuchern entsprechend dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung den Gedanken des vorsorgenden Umweltschutzes nahezubringen. Sie will Anstoß und konkrete Beispiele für eigenes und gemeinsames Umwelthandeln geben und beabsichtigt, den Gedanken des vorsorgenden Umweltschutzes anhand von 4 Themen zu verdeutlichen, die an den Alltagserfahrungen der Besucher anknüpfen. Es sind dies: Bekleidung; Bauen und Wohnen; Energie; Kommunikation. Konkrete Beispiele aus der Fördertätigkeit der Stiftung sollen Lösungen aufzeigen. Neue Wege im produkt- und produktionsintegrierten Umweltschutz und bei Handlungsmöglichkeiten im Alltag werden vorgestellt. Umweltpionieren, insbesondere aus kleinen und mittleren Unternehmen, kommt dabei eine besondere Rolle zu.

Ansprechpartner:

Absatzförderungsfonds der deutschen Forstwirtschaft, Manfred Filippi, Godesberger Allee 142-148, 53175 Bonn, Tel. (0228) 37 20 4
Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Ansgar Holzknacht, Tel.: (0511) 9652925, Ulrike Peters Tel.: (0541) 9633 409

Basic Needs

„Was sind eigentlich meine Grundbedürfnisse, was ist mir lieb und teuer?“ Diese Frage geht jeden an, und jeder hat andere Antworten. Immaterielle Grundbedürfnisse sind dabei genauso wichtig wie materielle, die für das physische Überleben notwendig sind. Die Ausstellung „Basic Needs“ zeigt vor allem, wie unterschiedlich Menschen in verschiedenen Teilen der Welt Grundbedürfnisse definieren und auf welche Art und Weise sie diese befriedigen. Kultur und kulturelle Vielfalt sind Kern der Ausstellung, die zum farbenfrohen, lebhaften und dynamischen Ereignis wird.

Die wichtigsten Botschaften

Materielle und nicht-materielle Grundbedürfnisse hängen zusammen. Armut ist mehr als nur ein zu geringes Einkommen. Wirklicher Reichtum ist mehr als die Anhäufung materieller Güter. Die Menschen brauchen eine faire Chance, ihr Leben nach ihren eigenen Vor-



stellungen gestalten zu können. Jeder sollte die Möglichkeit haben, Grundbedürfnisse nach seinen eigenen Vorstellungen zu befriedigen, solange dieses nachhaltig geschieht.

Im Laufe der Jahrhunderte haben viele Kulturen Systeme entwickelt, um ihre Existenz zu sichern, ohne dabei die natürlichen Grundlagen zu gefährden. Globalisierung kann eine Chance sein, Lebensverhältnisse zu verbessern und Ideen zur nachhaltigen Entwicklung auszutauschen, birgt aber ebenso wie andere Modernisierungsprozesse Gefahren in sich.

Nachhaltige Lösungen gibt es sowohl für die Produktion wie auch für den Konsum. Jede Lösung, die Grundbedürfnisse befriedigen will, setzt jedoch voraus, daß andere Kulturen respektiert werden.

Hotel Paradiso und der Abgrund

Der Eingang zum Pavillon ist ein Netz voller Hoffnungen. Jeder Besucher darf einen Wunsch für die Welt formulieren. Die Besucher betreten das Hotel Paradiso und checken mit einer Kreditkarte in die opulenten Suiten des Hotels ein. In jedem Raum beginnt eine Warteschlange, die sich hart an einem Abgrund entlang bewegt. Wir begegnen Warteschlangen an Wasserstellen, Bushaltestellen, Krankenhäusern und Arbeitsämtern auf der ganzen Welt.

Die Kreise menschlicher Bedürfnisse

Eine Beduinen-Familie lebt nahe eines Super-Highways, der gerade durch die Wüste gebaut wird. Wie ändern sich ihre Ernährungsgewohnheiten? In den Alpen wurde eine vor 4000 Jahren erdrossene Familie entdeckt: Was waren ihre Grundbedürfnisse? Eine traditionelle Fischerfamilie in West Afrika verliert Haus und Boot durch einen Sturm. Wo fängt sie wieder an? Eine Bergarbeiterfamilie in England lebt jetzt von Sozialhilfe. Sind ihre Grundbedürfnisse dadurch geringer geworden?

Kinder führen die Besucher durch die Stationen menschlichen Lebens – Kindheit, Jugend, Reife und Alter. Entlang des Weges erhalten die Besucher einen kurzen Einblick in unterschiedliche Kulturen und die Art und Weise, wie der Einzelne seine Grundbedürfnisse erfüllt.

Das Netz der wechselseitigen Abhängigkeit

Ein Tag auf unserem Planeten vom frühen Morgen bis in die Nacht. Die Besucher sehen Projekte, die den Austausch von Ideen, Erfindungen und Technologien zwischen unterschiedlichen Kulturen zeigen. Die Lösungen sind einmalig, die Methoden universell.

Szenographie

Studierter Historiker, Maler, Kunsthandwerker, Designer, Graphiker, Innenarchitekt, Filmemacher und einiges mehr: Rajeev Sethi ist das, was man ein Multitalent nennt. Seit 25 Jahren beeinflusst er die Kultur Indiens maßgeblich. Er hat für Pierre Cardin gearbeitet, für die BBC, Peter Brook und das „Théâtre du Soleil“. Seine Schau „Aditi“ für die Indiefestivals in Großbritannien und den USA 1985 sind bereits Legende. Rajeev Sethi, der auch Mitglied verschiedener Stiftungen ist und in den Direktorien einiger indischer Museen sitzt, leitet als Szenograph das Einzelthema „Basic Needs“.

Partner

Die Firma Vorwerk stellt ihren Beitrag unter das Motto „Challenge for Change“, frei übersetzt: „Herausforderung zur Gestaltung einer besseren Zukunft“. Zu den fünf Grundelementen bzw. Themen Erde, Wasser, Feuer, Luft und Raum entwerfen fünf international renommierte Künstler je einen Teppich. Diese werden im Thema „Basic Need“ gezeigt. Ihr Design bildet gleichzeitig die Vorlage für eine Kollektion dazugehöriger Gegenstände, welche die Designs aufgreifen und weiter interpretieren. Sie werden von Kunsthandwerkern aus aller Welt während der Weltausstellung im Themenpark angefertigt.

Ansprechpartner:

Vorwerk, Pressestelle, Herr Schädla, Rudolf Stilcken und Partner, Telefon (040) 41 41 07 13

Ernährung

Wie alle Kreaturen brauchen Menschen Nahrung zum Leben. Nahrung liefert die Energie für jede Aktion, auch für den Besuch der Weltausstellung. Das Thema „Ernährung“ läßt seine Besucher entdecken und fühlen, riechen und schmecken und schickt sie auf eine ebenso lehrreiche wie sinnliche Reise durch die Welt des Essens.

Der Besucher wird mit dem gesamten Spektrum der Fragen zur Ernährung – vom Grundbedürfnis bis zum ästhetischen Genuß, von Hunger und Unterernährung bis zu Fehlernährung durch Überfluß – und möglichen Antworten konfrontiert. Der Blick wird geöffnet für die unterschiedlichen Bedingungen der Nahrungsmittelproduktion, die Vielfalt der Lebensmittel, Ernährungs- und Verzehrsgewohnheiten.

Der Besucher betritt die Ausstellung durch eine lange (Speise-)Röhre, die ihn auf das Thema einstimmt: Informationen zu allen Aspekten der Ernährung, Filmsequenzen, Musik, Gerüche, Geräusche. Dann findet er sich wieder im Ei: Symbol für den Ursprung allen Lebens, für die perfekte Form, die perfekte Verpackung – und Nahrungsmittel. In einem Garten wird die Herkunft aller Lebensmittel deutlich. Er ist als ein offener, farbenfroher Bereich gestaltet, in dem die Wände aus Pflanzen bestehen. Verarbeitung, Lagerung, Konservierung macht aus Rohstoffen vielfältige Lebensmittel, die in den Küchen dieser Welt auf die unterschiedlichste Art und Weise zubereitet werden.

Wie kann sich die wachsende Weltbevölkerung auf der Basis der vorhandenen Ressourcen versorgen, ohne daß diese zerstört werden? Ein Beispiel gibt die „Heuschreckenwand“. Eine 9x9 Meter große Glaswand, gefüllt mit zigtausenden von lebenden Heuschrecken, wird die Besucher zum Staunen anregen. Ein Blick durch die Scheibe zeigt eindrucksvoll, was es heißt, wenn Schwärme von Heuschrecken einfallen und Getreidefelder vernichten. Mit dieser Darstellung soll auch auf die Möglichkeiten einer umweltverträglichen Bekämpfung von Heuschrecken aufmerksam gemacht werden.

Ein weiteres Beispiel aus der Ausstellung: In West-Afrika werden seit einigen Jahren schädliche Nagetiere gezüchtet. Grasnager vernichten in Benin die Ernten. Die einheimische Bevölkerung hat aus der Not eine Tugend gemacht und die delikaten Nager für sich als Nahrungsmittel entdeckt. Gemeinsam mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung unterstützt die Gesellschaft für technische Zusammenarbeit die Bewohner Benins darin, die Tiere zu züchten.

Auf die Frage, wie alle Menschen dieser Erde in Zukunft ausreichenden Zugang zu gesunden und wohlschmeckenden Nahrungsmitteln erhalten können, gibt es auch andere Antworten. Können gentechnologische Verfahren hier zu einer Lösung beitragen? „Gen-Food“, also genetisch veränderte Lebensmittel sind umstritten. Schon deshalb bilden sie einen Schwerpunkt im Themenpark. Anhand manipulierter Kartoffelpflanzen wird veranschaulicht, was in der Biotechnologie heute schon möglich ist. So entwickelt ein Forschungsteam eigens für die Ausstellung Erdäpfel, die fluoreszieren können, also unter bestimmten Bedingungen Licht ausstrahlen. Sie werden den Besuchern im Thema „Ernährung“ entgegen leuchten.

Wie gelangen Nahrungsmittel zum Konsumenten? Die „Märkte der Welt“ entfalten vor den Besuchern ihr buntes Treiben: hinter einer langen Theke werden in einer offenen Küche die Zutaten verwendet, die der Besucher gerade in der Ausstellung gesehen hat. Er kann sich an Picknicktafeln setzen und einige der kulinarischen Genüsse aus aller Welt probieren.



In allen Gesellschaften sind Nahrungsmittel auch Symbole, verbunden mit Mythen und Ritualen. Die künstlerische Gestaltung des Themenparks sensibilisiert die Sinne der Besucher auch für diese Dimensionen der Ernährung. Provokation, Ekel und höchster Genuß liegen oft dicht beieinander. Wie frühstücken die Menschen in verschiedenen Kontinenten und Ländern? Sitzen sie an Tischen oder auf dem Boden? Der Besucher des Themenparks ist zu Gast am Tisch der unterschiedlichsten Kulturen dieser Welt.

„Meeting and Dining“: Essen ist Kommunikation. Im Zentrum der Ausstellung stehen Inszenierungen, die die kulturelle Vielfalt des Themas erschließen, die Sinne öffnen und unser Verständnis für die unterschiedlichen Ernährungsgewohnheiten auf dieser Welt erweitern. So wird der Besucher animiert, seine Zunge zum reden und schmecken zu benutzen, sich auf die Märkte der Welt zu begeben, um zu probieren und einzukaufen oder im Themen-Restaurant Speisen zu bestellen, von denen er vorher vielleicht nichts gegnht hat. Auf der Karte stehen unter anderem Algensuppen und Heuschrecken.

Szenographie

Er entwirft Rezepte und Menues, choreografiert Straßenumzüge zum Thema „Essen“, inszeniert Rituale und Performances rund um das Thema „Ernährung“ und serviert auch Tieren schon mal aufwendig zubereitete Speisen. Antoni Miraldas künstlerische Arbeit dreht sich seit über 30 Jahren um Nahrungsmittel. Sein Wirken erschließt die dazugehörigen Traditionen, sozialen, kulturellen und religiösen Hintergründe und ermöglicht einer Gemeinschaft sich selbst zu erkennen und zu identifizieren. Eine ideale Besetzung also für das Einzelthema „Ernährung“ im Themenpark der Weltausstellung. Antoni Miralda lebt und arbeitet in Miami und Barcelona.

Zukunft Gesundheit

Nie waren die Möglichkeiten, eine gesündere Zukunft zu schaffen, aussichtsreicher als heute. Nie gab es mehr Reichtum und Wissen als heute. Doch noch nie war die Kluft zwischen arm und reich größer und noch nie haben sich die Rahmenbedingungen für Gesundheit so schnell verändert wie heute. Während es noch in diesem Jahrhundert überwiegend ums Überleben ging, sind wir an der Schwelle zum 21. Jahrhundert stärker gefordert, die Lebensqualität aller Menschen zu verbessern.

Welche Herausforderungen und Chancen wird uns das 21. Jahrhundert in diesem Punkt bringen? Welche Möglichkeiten werden wir haben, Geißeln der Menschheit wie Malaria und Kinderlähmung unter Kontrolle zu bringen oder gar auszurotten? Was wird die Medizin zur Bekämpfung von chronischen Krankheiten wie Alzheimer, Krebs und Herz-Kreislaufkrankungen beitragen können? Wie können wir die weltweit gesteigerte Lebenserwartung möglichst lange in guter Gesundheit genießen? Können junge Menschen auf eine gesündere Zukunft hoffen?

Die Ausstellung

Der erste Blick in die „Zukunft Gesundheit“ löst Wohlbefinden aus. Die Besucher sind eingeladen, sich auf bequemen Liegestühlen an einem tiefblauen See in frischer Luft zu entspannen. Aber wieviele Menschen dieser Erde erfahren dieses Rundumgefühl? 80% der Weltbevölkerung haben unzureichende Chancen körperliches, geistiges und soziales Wohlbefinden zu erreichen.

Die Besucher tauchen in eine Welt ohne Grenzen. Der Raum scheint sich ins Unendliche fortzusetzen. Anhand von Herausforderungen des 21. Jahrhunderts werden die Möglichkeiten zur Verbesserung der Lebensqualität mittels multimedialer Videoprojektionen und Performances in Szene gesetzt, die die Besucher vollends eintauchen lassen in die „Zukunft Gesundheit“.

Die Themen

Die Themen in der Ausstellung „Zukunft Gesundheit“ konzentrieren sich auf mehrere Schwerpunkte. So setzt die Förderung der Gesundheit da an, wo Menschen den größten Teil ihrer Zeit verbringen. Beispielsweise in Städten, an Arbeitsplätzen und in Schulen. Schnell wachsende und schlecht gemanagte Städte bergen viele Gesundheitsrisiken wie Luftverschmutzung, Infektionskrankheiten, Unfälle und Streß. Andererseits kann in Städten die Lebensqualität von Millionen von Menschen gefördert werden. In Tausenden von „Gesunden Städten“ in aller Welt führen Bürger mit kommunalen, staatlichen und privaten Einrichtungen gemeinsam Projekte durch, die die Lebensqualität verbessern helfen.

Im Jahr 2001 wird es zwei Milliarden junge Menschen weltweit geben. Sie werden einer Reihe von Gesundheitsrisiken ausgesetzt sein, die sich aufgrund der Globalisierung, insbesondere gefördert durch die Massenmedien und zunehmende Handels- und Menschenströme, in aller Welt annähern. Was brauchen junge Menschen, um aktiv an der Schaffung einer gesünderen Zukunft mitwirken zu können?

Altern ist der bedeutendste demographische Trend vor der Jahrtausendwende, der alle Bereiche der Gesellschaft beeinflussen wird. Was können Menschen tun, um sich möglichst lange guter Gesundheit zu erfreuen?

Was haben Informations- und Kommunikationstechnologien wie das Internet mit Gesundheit zu tun? Welches Potential haben sie, zum Ziel „Gesundheit für alle“ beizutragen? Wie können sie helfen, der Verbreitung von Infektionskrankheiten entgegenzuwirken? Inwiefern kann den drohenden Epidemien chronischer Krankheiten durch gesündere Lebensstile begegnet werden? Und welchen Beitrag leistet die Gentechnologie zum Management von Krankheit und Gesundheit?

Die Besucher verlassen die Ausstellung mit der Erkenntnis, daß Gesundheit weitaus mehr ist als die Abwesenheit von Krankheit. Und daß die soziale Gesundheit mindestens genauso viel Pflege wie die persönliche Gesundheit verlangt.

Szenographie

Der japanische Architekt Toyo Ito, 1941 in Seoul geboren, ist der stille Einzelgänger einer ansonsten selbstbewußt glamourösen Zunft. Seine kühlen, oft futuristisch wirkenden Gebäude stellen ihn nicht ganz zurecht in die Hightech-Ecke der zeitgenössischen Architektur. Tatsächlich plaziert Ito seine Architektur an die Schnittstelle zwischen dem traditionellen Japan und dem Computerzeitalter, entwirft er „Urhütten“ für das nächste Jahrhundert. Seine Gebäude sind leicht, luftig und doch für lange Dauer gebaut. Im Londoner Viktoria & Albert-Museum stellte Ito 1991 in der Ausstellung „Visions of Japan“ mittels 18 Projektoren, Acrylböden und Wänden aus Flüssigkristallen die Illusion einer simulierten Stadt her. Die Wirkung des flimmernden, geräuschvollen Phantombildes war hypnotisch, faszinierend, berauschend. Die Ausstellung im Themenpark dürfte eine ähnliche Wirkung entfalten.

Energie

Eine der wichtigsten Herausforderungen des nächsten Jahrhunderts ist die Energieversorgung: Energie spendet Leben, doch die Menschheit bezahlt dafür einen hohen Preis: Abgase, zerstörte Landschaften, giftiger und radioaktiver Abfall. Die Suche nach Energiequellen ist so alt wie die Menschheit selbst. Wie lassen sich Licht, Wärme und Mobilität erzeugen? Wie lange reichen unsere Rohstoffreserven? Welche Ressourcen können wir noch erschließen? Wie sieht eine zukünftige, nachhaltige, globale Energiewirtschaft aus? Diese Fragen formuliert und beantwortet die Ausstellung „Energie“.

Die Annäherung

Der Besucher wird in die Energiesituation der Erde eingeführt, als wäre er ein neugieriger Außerirdischer. Er betritt die Ausstellung und befindet sich in einer Art Raumschiff. Zum Beginn der Fahrt durchs Weltall übermittelt der Bordcomputer Hintergründe, Fakten, Zahlen



und Zusammenhänge zum Thema Energie. Hier werden die Fragen gestellt, die die Ausstellung zu beantworten versucht. Bilder eines Fluges durchs All, der Sonne als wichtigstem Energielieferanten und des blauen Planeten werden von Darstellungen der aktuellen Zahlen zur Energiesituation auf der Erde ergänzt. Eine Rampe führt den Besucher langsam nach oben. Dort angekommen, beginnt sein Landeanflug. Das Raumschiff taucht in die Erdatmosphäre ein. Durch das Innere eines Urgewitters, in dem Blitze und Entladungen Energie anschaulich machen, gelangen die Besucher ins Zentrum der Ausstellung.

Auf einem Laufband gleitet der Besucher über Energielandschaften hinweg, die er später unten in der Halle durchlaufen wird. Im Vorübergleiten wird deutlich: die Photosynthese, die Umwandlung und Speicherung von Sonnenenergie, ist der Schlüssel zum Leben auf unserem Planeten.

Unter Tage

Am Ende seiner Fahrt mit dem Laufband steht der Besucher vor einem gigantischen Querschnitt durch die Struktur der Erde. Von außen sieht man die Schichtung der Gesteinsmassen, in denen Kohle, Öl und Erdgas eingelagert sind. Der Erdquerschnitt steht als Symbol für die Suche, Lagerung und Förderung fossiler Energieträger. Kohle, Öl und Gas werden auch in absehbarer Zukunft die Energieversorgung der Welt sichern. Zwei Aufzüge simulieren die Fahrt des Besuchers in einen Bergwerksstollen 1000 Meter unter der Erde, zwei andere eine Gasbohrung. Der Abbau von Kohle und die Lagerstätten von Erdöl und Erdgas sind hier erlebbar. Gleich nebenan entdeckt der Besucher die Technik, die zur Suche und Förderung dieser Bodenschätze eingesetzt wird.

Der Weg zurück ans Tageslicht streift zugleich die Geschichte des Tagebaus. Vom Abbau der Steinkohle mit riesigen Baggern, wie sie in weiten Teilen der Welt eingesetzt werden, führt dieser Exkurs über den heimischen Braunkohleabbau bis zur Renaturierung der Gruben. Es entsteht ein Spannungsbogen vom Globalen zum Lokalen.

Die Unterwasserwelt

Der Besucher hat nun den festen Boden verlassen und ist in eine Unterwasserwelt eingetaucht. Hier ist alles im Fluß: Bewegung wird als Energieform sichtbar und fühlbar. In das Szenario der Bewegung ist das Thema Energietransport eingebettet. Die dunkelblau schimmernde Wasserwelt vermittelt Informationen über Lagerstätten von Öl und Gas unter dem Meer. Der Betrachter nimmt teil an der Förderung dieser Energieträger und erhält eine Vorstellung von den extremen Arbeitsbedingungen auf den Plattformen draußen im Meer. Kreisförmige beleuchtete Bullaugen dienen als Fenster in die Zukunft. Durch sie fällt der Blick auf Funktionsweise und Möglichkeiten maritimer Energien sowie bislang noch nicht förderbare Ressourcen.

Der in die Unterwasserwelt ragende Kiel eines Öltankers und seine Schiffsschraube verstärken die Vorstellung, sich unter Wasser zu befinden. An einem Tiefseekabel entlang führt die Besichtigung zu einem Globus, auf dem die weltweiten Transportwege wie Lebensadern erscheinen. Die Erde ist von einem engen Netz an Energieadern umgeben, das große Entfernungen von der Förderstelle bis zum Verbraucher überbrückt. Als Beispiel dafür ist ein Stück Pipeline für den Gas- und Öltransport zu sehen. Am Ausgang der Unterwasserwelt erlebt der Besucher die Wasserkraft ganz unmittelbar. Ein großer Tank wird entladen. Der gewaltige Schwall erzeugt in einem Generator so viel Energie, daß ein damit betriebenes Radio Nachrichten aus aller Welt spielt. Von der Wasserwelt führt der Weg in die Anwendungen fossiler Energieträger.

Kraftwerk

Gegenüber dem Ausgang aus der Unterwasserwelt fällt der Blick des Betrachters auf ein Turbinenteil. Es markiert den Eingang in das Herz eines modernen Kohlekraftwerks und den Beginn der Schau zum Thema Kohle. In einer 3-D-Animation unternimmt der Besucher eine virtuelle Reise durch das Werk. Er erlebt, daß eine stete Weiterentwicklung der Kraftwerkstechnologien die Energieausbeute steigert und die Umweltbelastung senkt. Somit ist auch Steinkohle mit ihren weltweit gestreuten immensen Vorräten ein Energieträger mit Zukunft. Zusätzlich erfährt der Besucher, daß auch andere Eingangsstoffe wie Braunkohle, Erdgas, Öl und Biomasse für vergleichbare Technologien zur Strom- und Wärmeerzeugung eingesetzt werden können.

Öl und Gas

Magic-Boxes, gewaltige Schaukästen, in denen komplexe Themen eingehend dargestellt sind, stehen vor der großflächigen Darstellung einer Destillationsanlage. Sie geben Einblick in die faszinierende Vielseitigkeit von Mineralöl – z. B. in Form zahlreicher neuer Werkstoffe, die zu einem umweltschonenden Umgang mit Energie beitragen und dabei auf Mineralöl basieren. Computerspiele versetzen den Besucher auf die Straße. Ihre Botschaft: Der Verbrauch an Mineralöl im Verkehr nimmt ab! Brennwertanlagen und Blockheizkraftwerke, die mit Öl oder Gas betrieben werden, sind weitere Beispiele für moderne Technologien.

Die Ouvertüre zum Thema Erdgas bildet ein neuartiges Instrument: das Gasflammenorchester. Ähnlich einer Wasserorgel, erzeugt die Anlage Fontänen. Doch statt Wasser zischt brennendes Erdgas zur Musik aus den Düsen – ein buchstäblich heißes Musikerlebnis. Schaukästen und Filmprojektionen thematisieren die umweltschonende Kombination von Solartechnologie und Gasanwendung. Der Beitrag macht deutlich, daß Erdgas den Übergang zum Wasserstoffzeitalter markiert.

Das Bindeglied dahin bildet das überdimensionale Modell einer Brennstoffzelle. Der Besucher erfährt, daß diese zukunftsweisende Technologie zur Herstellung von Strom und Wärme sowohl auf Basis von Erdgas oder anderen fossilen, zunehmend aber auch von regenerativen Energien eingesetzt werden kann.

Erneuerbare Energien

Erneuerbare Energien werden schon bald einen immer größeren Anteil zur Versorgung beitragen. Während des Rundgangs durch die Ausstellung sind dem Besucher schon vorher erneuerbare Energien begegnet: Im Erdquerschnitt war der Bereich der Geothermie (Erdwärme) eingebaut, in der Unterwasserwelt die Wasserkraft. Einen Schwerpunkt bildet die Nutzung der Sonnenenergie: als Strom über Photovoltaik-Anlagen und als Wärme über Solarkollektoren. Erneut greift die Schau den Energieträger Wasserstoff auf. Diesmal wird seine Herstellung aus regenerativen Quellen, wie etwa der Biomassen-Vergasung, beleuchtet. Luftige Segel symbolisieren weit sichtbar die Windkraft. Ergänzt durch ein wogendes Feld von Schilfpflanzen signalisiert dieser Abschnitt, daß die Nutzung erneuerbarer Energien keinen Rückfall in vorindustrielle Epochen, sondern innovatives Hightech bedeutet.

Strom

Der Besucher lernt Strom als Multitalent kennen, als innovative, flexible Energieform für fast alle menschlichen Lebensbedürfnisse. Für die Versorgung moderner Industriegesellschaften ebenso wie für die Entwicklung in den Schwellenländern. Eingangs werden Chancen und Risiken der Kernenergie zur Diskussion gestellt. Hierbei wird vor allem die globale Perspektive der Kernenergie gezeigt. Jeder soll sich seine eigene Meinung dazu bilden können. Grundsätzlich neue Ansätze in der Kernenergieforschung werden vorgestellt. Mit der Kernfusion zum Beispiel könnte es gelingen, wie auf der Sonne unerschöpfliche Energie auch auf der Erde bereitzustellen. Eingebettet ist dieser Teil in die Darstellung, welche Anteile die bisher vorgestellten Energieträger an der Stromgewinnung haben.

Stromanwendung

Das Symbol für diesen Bereich ist das Netz: Zu den weltumspannenden Energieadern treten die Kommunikationsnetze wie das Internet hinzu. Mikrochip, Computer, Laser – alles Entwicklungen, die auf Strom basieren. Sie werden das Leben der Menschen verändern.



Hier werden ausgehend von der Darstellung eines Mikrochips technische Systeme gezeigt, die das tägliche Leben im und um das Haus vereinfachen. Das reicht von der bekannten Steuerung für Heizungs- und Klimaanlage bis hin zu neuen Steuerungstechnologien, die technische Abläufe komplexer Systeme verbinden. Anhand weiterer Alltagsbeispiele wird der Besucher daran erinnert, daß auch er seinen Beitrag zum verantwortungsbewußten Umgang mit Energie erbringen muß. Energiesparen fängt zu Hause an. Würde etwa ein ganzer Häuserblock den Stand-by-Betrieb seiner elektrischen Geräte ausschalten, so reichte diese Energie umgerechnet auf den menschlichen Kalorienverbrauch aus, daß seine Bewohner gemeinsam eine ganze Nacht durchtanzten.

Lichtzylinder

Dieser Teil der Ausstellung mit seiner vielschichtigen Technik steht in Kontrast zu einem wuchtigen Lichtzylinder, dessen pulsierendes Leuchten die Sonne als Quelle aller Energien symbolisiert. Hier geht der Rundgang zu Ende, hier wird an die Geschichte der Eingangsrunde wieder angeknüpft. Vor dem Eingang zum Lichtzylinder sind die Lasertechnik und ihre Möglichkeiten zu sehen. Die multimediale Innenwelt des Zylinders faßt schließlich die Geschichte der Ausstellung und damit die Energiesituation der Erde in einem furiosen Finale zusammen. Futuristische Eindrücke über Anwendungsfelder von Strom entführen den Besucher in die Welt von morgen. Überraschende Effekte bringen ihn am Ende zurück in den „Weltraum“, aus dem er gekommen war.

Vor dem Ausgang der Halle wird der Besucher noch einmal mit der Grundaussage der Ausstellung konfrontiert: Die wachsende Weltbevölkerung ist nur dann ausreichend mit Energie zu versorgen, wenn alle verfügbaren Energien eingesetzt werden. Um den Leitgedanken der Agenda 21 umzusetzen, sind die technologischen Entwicklungen voranzutreiben. Verantwortungsbewußtes Handeln jedes einzelnen ist gefordert. Nur so kann ausreichend Energie umweltschonend, sozialverträglich und wirtschaftlich für alle bereitgestellt werden.

Szenographie

Am Potsdamer Platz, dort wo nicht nur das neue Berlin, sondern auch eine neue Konzeption von Stadt entstehen soll, baute Wolfram Wöhr (zusammen mit Ulrike Lauber) eines der Herzstücke im Gebäudekomplex der Daimler Benz AG. Seit 1990 arbeitet Wöhr in München. Gemeinsam mit U. Lauber hat er seither mit sachlichen und zugleich eleganten Entwürfen eine Fülle von Wettbewerben und Preisen gewonnen. Wolfram Wöhr stammt aus der Schule des amerikanischen Architekten Richard Meier. Im Themenpark gestaltet „Büro Wolfram Wöhr Architekten“ den Bereich „Energie“ als eine aufregende Energielandschaft.

Partner

Der Besucher kann im Lichtdom dank der Beteiligung der deutschen Stromwirtschaft, vertreten durch die Informationszentrale der Elektrizitätswirtschaft e.V. (IZE), nachvollziehen, welche vielfältigen Anwendungen und Vernetzungen von Licht und Laser möglich sind.

Die deutsche Gaswirtschaft, vertreten durch den Bundesverband der deutschen Gas- und Wasserwirtschaft e.V. (BGW) schickt ihn auf eine Fahrt durch das Leitungsnetz der Gaswirtschaft, wo er die Zukunftsfruchtbarkeit dieses Energieträgers kennenlernen kann.

Der Besucher wird aber auch den modernen Kohlekraftwerkstechnologien der RAG Aktiengesellschaft begegnen, die helfen, die Umweltbelastung in Zukunft drastisch zu verringern. Mineralöl liegt leider nicht nur in leicht zu fördernder Form vor. Doch durch modernste Technik, vorgestellt vom Mineralölwirtschaftsverband e.V. (MWV), können wir auch aus bislang unzugänglichen Quellen und aus eingelagerten Trägern diesen wertvollen Rohstoff erschließen.

Ansprechpartner:

IZE, Gerhard Holm, Telefon (069) 6304-379

RAG Aktiengesellschaft, Hannelore Heck, Telefon (0201) 177 29 72

Mineralölwirtschaftsverband e.V., Dr. Barbara Meyer-Bukow, Telefon (040) 24 84 92 32

Bundesverband der deutschen Gas- und Wasserwirtschaft e.V., Thomas Scholz, Telefon (0228) 25 98 143

Die Zukunft der Arbeit

Die menschliche Arbeit als Existenzgrundlage in allen Gesellschaften befindet sich in einem rasanten Umwälzungsprozeß. Ein Prozeß, der die Lebensverhältnisse der Menschen in allen Ländern und Regionen innerhalb kurzer Zeit radikal verändern wird. Das 21. Jahrhundert wird die Menschen mit einer Vielfalt zukünftiger Arbeitswelten konfrontieren. So werden sich klassische Unternehmensorganisationen angesichts einer weltweiten Vernetzung ebenso auflösen wie die gängigen Vorstellungen von Erwerbsarbeit. Die im auslaufenden Jahrtausend vorherrschende Arbeitsgesellschaft ist auf dem Weg zu einer neuen Tätigkeitsgesellschaft, in der gleichwertige Leistungen in der Erwerbs- und Nichterwerbstätigkeit erbracht werden. Zukunftsvision ist das Verschmelzen von Erwerbs- und Nichterwerbstätigkeit.

Damit verbunden ist der Verlust bekannter Sicherheiten. Lebenslange Arbeitsverhältnisse und die Kalkulierbarkeit wirtschaftlicher Entwicklungen sind Vergangenheit. Demgegenüber steht die Freiheit das individuelle Arbeitsleben mehr denn je flexibel und eigenverantwortlich zu gestalten.

Werden Selbstverwirklichung und Karriere zukünftig eins? Wie qualifizieren wir uns für einen globalen Arbeitsmarkt? Welche Berufe und Lebensbiographien jenseits starrer Berufskarrieren werden entstehen?

Fragen nach zukünftigen Arbeitswelten besitzen eine besondere Aktualität und weltweite Relevanz. Die Themenparkausstellung „Die Zukunft der Arbeit“ präsentiert deshalb eine Vielzahl von exemplarischen Einzelprojekten mit Partnern aus aller Welt, die konkrete Lösungen und Ideen für das kommende Jahrtausend aufzeigen.

Dazu zählen neue Gesellschaftsmodelle, visionäre Unternehmenskonzepte, „Arbeitsplätze“ für die „mobile workers“ der Telearbeit, Existenzgründungsprogramme für Frauen in sogenannten Entwicklungsländern, übertragbare soziale Sicherungssysteme; faire globale Handelsbeziehungen, zyklische Produktionsweisen, aber auch kontroverse Themen wie Kinderarbeit oder Mindest-Sozialstandards.

Die Ausstellung: Das Welttheater der Arbeit

Der international renommierte Stararchitekt Jean Nouvel hat ein Welttheater für diese Ausstellung entworfen. Der Zuschauer betritt die ellipsenförmige Theaterarena über eine Rampe von 140 Meter Länge. Während er sich auf den Eingang der Arena zu bewegt, nimmt er durch die halbdurchlässigen Wände bereits erste schattenhafte Aktionen wahr. Dann betritt er das „Globe-Theatre“: Hunderte von Darstellern zeigen in kurzen szenischen Sequenzen neue Arbeitswelten. Der Besucher ist so von allen Seiten Live-Aktionen ausgesetzt. In die einzelnen Inszenierungen werden Videokunst, Filme sowie Licht- und Toneffekte eingebettet. Der Facettenreichtum des Gesamt szenarios wird dem Zuschauer aber nur sichtbar und bewußt, wenn er sich einmal um die eigene Achse dreht, seinen Standpunkt verändert, selbst handelt. Der Zuschauer wird zum Akteur. Szenographie und die Botschaft der Ausstellung verschmelzen ineinander: Der Mensch ist den umwälzenden Veränderungen der Arbeitswelt nicht hilflos ausgeliefert, sondern aufgefordert, sich neuen Herausforderungen zu stellen, Chancen wahrzunehmen und die Zukunft aktiv mitzugestalten.

Szenographie

In Deutschland ist der Visionär, der für das futuristische Pariser Viertel La Défense einen „Unendlichen Turm“ von schwindelnder Höhe entworfen hat (wenn auch noch nicht realisieren durfte), vor allem mit seinem Bau des Berliner Kaufhauses „Galeries Lafayette“ bekannt geworden. Der Franzose Jean Nouvel ist das, was man einen Stararchitekt nennt, und das, obwohl selbst die spektakulären Projekte aus einfachen Ideen entstehen. Transparenz ist ein Schlüsselbegriff seiner Architektur. Weitere Bauten der letzten Jahre, die in der Welt der Architektur Furore machten, waren die Fondation Cartier in Paris, die Oper von Lyon oder das Pariser Institut du Monde Arabe. 1998 wurde das von Nouvel erbaute Konzerthaus in Luzern eröffnet. Neben den Ausstellungen „Zukunft der Arbeit“ und „Mobilität“ im Themenpark plant Jean Nouvel derzeit ein Hotel in New York.

Partner

Am Thema „Zukunft der Arbeit“ beteiligen sich die Bundesanstalt für Arbeit, der Hauptverband der Berufsgenossenschaften und die Behindertenorganisation Sozialverband Reichsbund.

Ansprechpartner:

Bundesanstalt für Arbeit, Herr Mann, Tel. (0911) 179 3055

Hauptverband der Berufsgenossenschaften, Herr Doepke, Tel. (02241) 231-1163

Sozialverband Reichsbund, Frau Chrestin, Tel. (0511) 7014872

Mobilität

Der menschliche Drang nach Mobilität ist immer ein Motor des Fortschritts gewesen. Mobilität ist ein Ausdruck menschlicher Freiheit und Bedürfnisse. Mobilität fasziniert die Menschen, weil sie neue Horizonte eröffnet und neue Chancen erschließt. Bahnbrechende Erfindungen und Entwicklungen, sowie die Entstehung ganzer Industriebereiche sind allein auf das menschliche Grundbedürfnis zurückzuführen, sich fortzubewegen. Mobilität ist Voraussetzung für Handel und Versorgung. Doch die heutigen Erscheinungsformen der Mobilität werfen zunehmend Probleme auf. Eine zentrale Herausforderung des 21. Jahrhunderts ist daher die Erhaltung von Mobilität für alle Menschen.

Doch wie werden wir unsere Mobilität in der Zukunft gestalten? Wie kann Mobilität dauerhaft, sicher, intelligent und ökologisch vertretbar ausgebaut werden? Welche natürlichen Voraussetzungen liegen andererseits im menschlichen Sein vor, welche kulturellen und zivilisatorischen Grundlagen hat der Mensch geschaffen, um dem Bedürfnis nach Bewegung nachkommen zu können? Wo liegen, vielleicht nur derzeit, Grenzen der Mobilität?

Die Präsentation des Themas Mobilität soll den Besuchern sowohl Ursachen und Motive für Mobilität als auch die aus ihr resultierenden Probleme anschaulich darstellen und Lösungen aufzeigen. Es soll ein Bewußtwerden provoziert werden, daß Mobilität natürliche Ursachen hat, daß der menschliche Mobilitätsradius durch technische Werkzeuge erheblich erweitert wurde und daß Mobilität derzeit an Grenzen stößt. Darüber hinaus will die Ausstellung Interesse an verschiedenen Möglichkeiten wecken, Mobilität nachhaltig zu gestalten – also auf eine umwelt- und sozialverträgliche Weise, die auch den nachfolgenden Generationen ihre Mobilität erhält, denn jeder Besucher ist Konsument von Mobilitätsangeboten, sein Konsumverhalten ist mitentscheidend für den Erhalt unserer Mobilität.

Mobilität ist Leben – Warum sich alle Welt bewegt

Jede Gesellschaft, jede Region entwickelt je eigene Kulturen der Mobilität. Die Besucher erleben eine bunte Vielfalt der Formen rund um den Globus, tauchen in ein atmosphärisches Wechselbad der Ortswechsel ein, befinden sich mal am Suezkanal, dann wieder in der Tokioter U-Bahn, ein anderes mal unter Tausenden von Radlern zur Rushhour in Beijing. Mobilität ist Leben, das gilt auch für die riesigen Gnu-Herden, die dem Zyklus des Regens in der Serengeti folgen.

Ebenso wird deutlich, daß Menschen stets ein Motiv für den Ortswechsel haben, im wahrsten Sinne einen Beweg-Grund. Mobilität gibt uns die Freiheit, unsere Ziele zu erreichen. Der Mensch wird auch weiterhin seinen Mobilitätsradius erweitern wollen und er wird neue Techniken erfinden, die unsere natürlichen Lebensgrundlagen nicht zerstören.

Menschen navigieren in die Zukunft – Die Zukunft liegt in der intelligenten Vernetzung der Systeme

Die Metapher der Navigation ermutigt uns, die Barrieren zu überwinden und ins Morgen-Land vorzustoßen. Dort orientieren wir uns auf neuen Wegen und stellen Weichen. Zur Orientierung im Morgen-Land brauchen wir soziale Erfindungen und alternative Werte, technische Lösungen und die Vernetzung von Verkehrssystemen und logistischen Innovationen. Als Navigatoren sind wir selbst die Akteure: Wir entscheiden über die Zukunft der Mobilität, indem wir sie mitgestalten.

Knotenpunkte des Navigationsnetzes sind Neuheiten wie der Transrapid, intermodale Telematiksysteme, verbesserte Nahverkehrssysteme, Brennstoffzellen als PKW- und Busantrieb oder der CargoLifter ein über zweihundert Meter langes Luftschiff, das als fliegender Kran tonnenschwere Lasten in einem bislang nicht für möglich gehaltenen Minimum an Zeit fast schwere- und lautlos befördern kann.

Mobilität in den Metropolen des 21. Jahrhunderts

Die Besucher werden eingeladen auf eine Reise durch die Metropolen des 21. Jahrhunderts. Dort werden schnelle U-Bahnen, saubere Nahverkehrsbusse und PKW und bequeme Straßenbahnen die wichtigste Personentransportrolle übernehmen. Der ÖPNV wird viele Menschen transportieren, sicher, intelligent, bequem, vernetzt und umweltfreundlich. Diese Vorzüge des ÖPNV werden in den Großstädten für die vitalen Funktionen und für die Urbanität durch den Besucher erlebbar. Personen- und Gütertransporte (Menschen bewegen sich zu den Ressourcen, die Ressourcen bewegen sich zum Menschen) werden neuartige Symbiosen eingehen.

Szenographie

In Deutschland ist der Visionär, der für das futuristische Pariser Viertel La Défense einen „Unendlichen Turm“ von schwindelnder Höhe entworfen hat (wenn auch noch nicht realisieren durfte), vor allem mit seinem Bau des Berliner Kaufhauses „Galeries Lafayette“ bekannt geworden. Der Franzose Jean Nouvel ist das, was man einen Stararchitekt nennt, und das, obwohl selbst die spektakulären Projekte aus einfachen Ideen entstehen. Transparenz ist ein Schlüsselbegriff seiner Architektur. Weitere Bauten der letzten Jahre, die in der Welt der Architektur Furore machten, waren die Fondation Cartier in Paris, die Oper von Lyon oder das Pariser Institut du Monde Arabe. 1998 wurde das von Nouvel erbaute Konzerthaus in Luzern eröffnet. Neben den Ausstellungen „Zukunft der Arbeit“ und „Mobilität“ im Themenpark plant Jean Nouvel derzeit ein Hotel in New York.

Partner

Der Hannoversche Konzern Continental AG wird sich in der „Hall of Wheels“, dem Eingangsbereich zur „Mobilität“, präsentieren. In der Hall of Wheels kreisen über und vor den Besuchern riesige Bilder auf einer unregelmäßig gewölbten, 30 x 40 m großen Leinwand. Diese Bilder gehören zu einem Film, bei dem es -wie beim Rad- keinen Anfang und kein Ende gibt. Diese Form ist der Botschaft angemessen: Continental erzählt die unendliche Geschichte der menschlichen Kreativität. Während der Besucher von den be-



eindruckenden Projektionen gefangen genommen wird, schreitet er den Ausstellungsbereich in eine 130m lange und 2,5m breite Spirale a la Guggenheim hinab zum nächsten Ausstellungsbereich.

Ansprechpartner: Continental AG, Peter Schwerdtmann, Dieter Timm, Tel. (0511) 938 23 34

Wissen, Information, Kommunikation

Im Mittelpunkt des Ausstellungsbereichs „Wissen, Information, Kommunikation“ steht die menschliche Kommunikation, der Zugriff auf Information und der Aufbau von Wissen in Zeiten globaler Vernetzung.

Der Themenpark stellt neue Technologien und Innovationen im Informations- und Kommunikationssektor vor. Konkrete Anwendungen und Beispiele aus dem Alltag werden verhindern, daß die Zukunft, von der in der Ausstellung „Wissen, Information, Kommunikation“ erzählt wird, ein abstraktes oder rein technologisch geprägtes Szenario bleibt. Das Bild des „Netzes“ ist vielmehr ein Entwurf des Zusammenlebens, der sozialen Koordination und des interkulturellen Austauschs. Gezeigt wird eine Zukunft der Gleichzeitigkeit von hochtechnisierten „Mensch-Maschine-Systemen“ in der westlichen Welt und der elementarsten Wissensvermittlung in Gegenden der Welt, die von den technischen und wirtschaftlichen Bedingungen der Informations- oder Wissensgesellschaft noch weit entfernt sind.

Die Ausstellung bietet eine charakteristische Auswahl und Kombination von Themen, die der Besucher so nicht erwartet. Er rechnet mit technischen Lösungen und trifft auf Beispiele aus der Natur. Er erwartet Einsichten in unser Wahrnehmen und Erkennen, erfährt jedoch zum Beispiel auch etwas über Geld und Handel als Kommunikationssysteme.

Die Ausstellung

Über Rolltreppen erreichen die Besucher in Halle 4 eine 9 Meter über dem Hallenboden liegende Warte- und Aussichtsplattform. Von hier oben hat man erste Einblicke in die drei Ausstellungen „Mobilität“, „Zukunft der Arbeit“ und Wissen, Information, Kommunikation.

Der Überblick über die Ausstellung „Wissen, Information, Kommunikation“, ermöglicht ein erstes Verständnis für die Grundidee: die Bewegung von Exponaten und technischen Objekten in einem intelligenten Organismus. Das inhaltliche Konzept greift aktuelle Erkenntnisse über komplexe Strukturen auf und führt Mensch, Natur und Technik unter dem Aspekt selbstorganisierender Systeme zusammen.

Die Ausstellung besteht aus mobilen Objekten, die eine bionische Mischform aus technischer und biologischer äußerer Gestalt (zwischen Raumkapsel und Kokon) sind und sich autonom in der Halle bewegen. Die mobilen Objekte sind gleichzeitig Träger für die darzustellenden Projekte und Repräsentanten eines Gesamtbildes der Ausstellung: Sie bilden gemeinsam einen Schwarm, worin sich auch zusammengehörige kleinere Gruppen von Objekten befinden, erkennbar an Farben, Formen und Verhalten. Die Anzahl der Objekte beträgt 100 bis 150, ihre Größe variiert.

Jedes Objekt, jede der technoid geprägten mobilen Einheiten, trägt in sich einen Miniaturkosmos aus vielschichtigen Informationen – ein kleines geschlossenes Universum. Der Zugriff darauf – per Auge, per Hand, per Ohr, per Nase, per Körpergefühl – geschieht spielerisch. Die Ausstellung ist ebenso ein spaßorientiertes Spektakel wie ein Experiment der Informationstechnologie. Die eigendynamische Bewegung der Objekte wird erst durch die Besucher unterbrochen. Die Objekte geben ihren Inhalt preis, sobald sich der Besucher damit befaßt. Ansonsten schwärmen sie als frei flottierende Information durch den Raum und bilden damit das Internet modellhaft ab: Wissen entsteht durch Aktion, aber die Informationsnetzwerke haben dennoch ihr Eigenleben.

Der Besucher wird somit zum integralen Bestandteil der Ausstellung. Seine körperliche Anwesenheit und sein Verhalten werden in der Choreografie der Ereignisse berücksichtigt und steuern die kontinuierliche Raumveränderung.

Information durch Interaktion

Die Ausstellung symbolisiert einen modernen Informationsprozeß, der von uns allen täglich vollzogen wird: eigendynamische Informationspartikel, bekannt unter dem Schlagwort „Informationsflut“, werden erst bedeutsam, wenn ein „User“, darauf zugreift, selbst kombiniert und interpretiert. Der handelnde Mensch steht auch künftig im Zentrum, wo es um die Orientierung in Informationswelten geht.

Szenographie

Ein Team aus Szenaristen und Künstlern, Designern und Technikern arbeitet unter dem Dach des ZKM Medienmuseums an der Szenographie der Ausstellung „Wissen, Information, Kommunikation“. In einer eigens für dieses Projekt eingerichteten Zweigstelle des ZKM in Hannover werden die spielerischen und technisch hochanspruchsvollen Szenarien entwickelt. Als „elektronische Bauhaus“, wurde das seit 1997 bestehende ZKM in Karlsruhe einmal bezeichnet. Es hat die Aufgabe, die schöpferischen Möglichkeiten einer Verbindung zwischen den traditionellen Künsten, dem Design und der Medientechnologie auszuloten. Das ZKM gliedert sich in drei Teilbereiche: Institute und Studios, Medientheater, Museumsforum; Medienmuseum und Museum für Neue Kunst, und eine Mediathek für Print-, Audio-, und visuelle Medien. Hinzu kommt die in enger Verbindung mit dem ZKM gegründete Hochschule für Gestaltung, die ihrem Schwerpunkt auf Kunst und Design im Medienzeitalter liegt. Mit dem Medienmuseum betritt das ZKM Neuland. Es ist das erste Museum, das sich mit der Wirkungsweise der neuen Medien auseinandersetzt. Und es ist das erste interaktiv konzipierte Museum in Deutschland: Besucher sind nicht länger passive Betrachter, sondern können Bild, Ton oder Szene der Installationen selbst beeinflussen. So erschließen sich neue Welten.

Die Weltweiten Projekte der EXPO 2000

Zukunftslösungen im friedlichen Wettbewerb

Erstmals in der Geschichte der Weltausstellungen findet das Ereignis Weltausstellung nicht nur auf dem EXPO-Gelände statt, sondern bezieht den gesamten Globus als Ausstellungsterrain mit ein. Die EXPO 2000 in Hannover ergänzt und verknüpft mit dem Programm der Weltweiten Projekte in der Region, in Deutschland und auf der ganzen Welt die Ausstellungen der Nationen auf dem EXPO-Gelände und im Themenpark.

Mit den Weltweiten Projekten stellt die EXPO 2000 praktische Initiativen vor, die in allen Teilen der Welt zur Bewältigung der globalen Herausforderungen schon heute unternommen werden und Wege zu einem neuen Verhältnis von Mensch, Natur und Technik weisen können. Es werden handfeste Beispiele zum Nachmachen und ganzheitliche Lösungen gezeigt, die die ökologischen und ökonomischen Bedürfnisse sowie die kulturellen und sozialen Belange der jeweiligen Gesellschaft berücksichtigen. Die Projekte sollen über die EXPO 2000 hinaus ihrem Standort einen nachhaltigen Nutzen bringen.

Projektbewerbungen können direkt an die EXPO 2000 Hannover GmbH gerichtet werden oder laufen über die Länderbeauftragten in Deutschland, die Botschaften der jeweiligen Sitzländer der Projekte oder die Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) in den Mandatsländern des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Auswahl und Registrierung liegen – mit Hilfe von Fachjuries – bei der EXPO 2000 Hannover GmbH.



Weltweite Projekte in Deutschland

An innovativen und zukunftsorientierten Projekten, die sich den Herausforderungen des nächsten Jahrhunderts gewachsen zeigen, mangelt es in Deutschland nicht: Seit dem Start des Programms der Weltweiten Projekte in Deutschland im Herbst 1994 haben die EXPO 2000 Hannover GmbH mehr als 1.000 Projektvorschläge erreicht, von denen die unabhängige Bundesjury knapp 300 zur Registrierung empfohlen hat. Die mittlerweile registrierten 250 Projekte stellen eine vorbildliche Behandlung und Umsetzung der zentralen Themenfelder der EXPO 2000 in der Praxis dar.

Eine Sonderstellung nimmt die Korrespondenz-Region Dessau-Bitterfeld-Wittenberg in Sachsen-Anhalt ein. Am Beispiel dieser mittel-deutschen Industrieregion soll der Weltöffentlichkeit gezeigt werden, wie eine Region, die jahrzehntelang durch einen extremen Raubbau an der Natur litt, wieder zu einem ökologischen Gleichgewicht findet und wie sie mit den erheblichen ökonomischen, sozialen und kulturellen Veränderungen nach der Wiedervereinigung umgeht.

Weltweite Projekte International

Der internationale Programmteil der Weltweiten Projekte macht die EXPO 2000 zu einem wahrhaft globalen Ereignis. Die Weltausstellung findet nicht nur auf deutschem Boden statt, sondern nimmt bereits realisierte Projekte auf, mit denen die Menschen auf allen Kontinenten ihre eigenen Probleme auf beispielhafte Weise lösen. Besonders die Leistungsfähigkeit, aber auch die Probleme der Entwicklungsländer sollen bei der Weltausstellung angemessen einbezogen werden, um den partnerschaftlichen Dialog unterschiedlichster kultureller und gesellschaftlicher Gruppen dieser „einen Welt“, zu fördern. Bisher sind von der Internationalen Jury – ein Kreis namhafter Persönlichkeiten unter dem Vorsitz von Ricardo Díez-Hochleitner, dem Präsidenten des Club of Rome – 387 aus etwa 800 eingereichten Projekten zur Registrierung vorgeschlagen worden.

Die Weltweiten Projekte und die Weltausstellung

Die registrierten Weltweiten Projekte Welt können mit dem Geschehen auf der Weltausstellung in Hannover auf vielfältige Art verknüpft werden. Alle werden in einem Katalog und auf CD-ROM dokumentiert. Vorstellbar ist zudem, daß sie in die Präsentationen der jeweiligen Länderpavillons oder auch in den Themenpark aufgenommen werden. Auch Nicht-Regierungs-Organisationen können die von ihnen unterstützten oder organisierten Projekte in eigenen Ausstellungen aufnehmen. Dafür ist das „Haus der Weltweiten Projekte“, vorgesehen. Die Weltweiten Projekte werden außerdem in die „Global Dialogue Events“, themenspezifische Diskussionsveranstaltungen, einbezogen, die jeweils dreitägig, jede zweite Woche während der Weltausstellung, ein internationales Forum bilden für die Zukunftsfragen der Agenda 21. Die Weltweiten Projekte bieten daneben Anlaß zu Sonderveranstaltungen, die im Vorfeld, während und nach der EXPO 2000 stattfinden.

Ansprechpartner: EXPO 2000 Hannover GmbH, Telefon: 0511-84 04 -0, Telefax: 0511-84 04 -420

Geschäftsführung der EXPO 2000 Hannover GmbH: Birgit Breuel, Dr. Reinhard Volk, Sepp D. Heckmann

Leiter Themenpark und Weltweite Projekte, Dr. Martin Roth (Tel. -333)

Leiter Administration Themenpark und Weltweite Projekte, Albrecht Proebst (Tel. -429)

Technischer Leiter Themenpark und Weltweite Projekte, Fred-M. Dillenberger (Tel. -154)

Projekt: Umwelt, Basic Needs und Ernährung, Leiter: Ulrich Frohnemeyer (Tel. -331)

Projekt: Mensch, Zukunft Gesundheit und Energie, Leiter: Markus Diekow (Tel. -567)

Projekt: Wissen, Mobilität und Die Zukunft der Arbeit, Leiter: Stefan Iglhaut (Tel. -415)

Projekt: Planet of Visions und Das 21. Jahrhundert, Leiterin: Dr. Sabine Schormann (Tel. -371)

Weltweite Projekte International, Leiter: Dr. Berend Hartnagel (Tel. -148)

Weltweite Projekte in Deutschland, Leiter: Dr. Christian Ahrens (Tel. -151)

Im Original: Aussagen der Expo 2000 zum Themenpark (Quelle: Zusammenstellung von Zitaten, Anti-Expo-AG Hannover)

Themenbereich »Der Mensch«

Verantwortlich für die Ausgestaltung u.a. Schering AG, Bertelsmann Stiftung, BM Familie, Deutscher Entwicklungsdienst

»Dem Besucher sollen visuell eindrucksvoll Grundeinsichten der modernen Neurowissenschaften vermittelt werden. Ihre philosophischen Implikationen werden dabei ebenso eine Rolle spielen wie die Probleme hinsichtlich Identität, Individualität und Personalität des Menschen, die die Hirnforschung aufwirft, aber auch lösen helfen kann.« (EXPO GmbH 1997a, S. 7)

»Wann lebt ein Mensch, wann ist er tot? Was ist menschliches Leben? Diese Fragen stellen sich heute unter modernen Aspekten von Geburtenplanung, Schwangerschaftsabbruch, Intensivmedizin, Sterbehilfe und Organtransplantationen neu und werden hinsichtlich kulturell, philosophisch und religiös unterschiedlicher Antwortmöglichkeiten ausgelotet.« (ebd., S. 7)

Themenbereich »Umwelt: Landschaft, Klima«

ABB AG, agri-EXPO, BDI, Daimler Benz AG, Deutsche Bahn AG, Lausitzer Braunkohle AG, Philipp Holzmann AG, Max-Planck-Institut, WWF BRD, Wuppertal Institut, BMU, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, u.a.

Dieses Kapitel bezieht sich stark auf die Agenda 21, erwähnt das »exponentielle Wachstum der Bevölkerung« als Ursache für die »Übernutzung der Ressourcen« (ebd., S. 10).

» [...] steht unter dem Motto Zukunft heißt Verantwortung des Menschen für seine Umwelt. [...] Schutz, Schonung und Wiederverwendung von Ressourcen betreffen im Sinne der Agenda 21 alle Menschen unabhängig von ihrer Verantwortungsebene.« (ebd., S. 9)

»Im zweiten Teil der Gärten werden visionäre Strategien und Technologien präsentiert. Projekte aus Industrie, Politik und Wissenschaft lassen positive Perspektiven der Zukunft unseres Planeten eindrucksvoll erfahren.« (ebd., S. 12)

»Inhaltliche Struktur der Neun Gärten der Nachhaltigkeit :«

»Der Garten«

»der nachhaltigen Forstwirtschaft«,

»der intelligenten Holznutzung«,

»der schonenden Naturraum-Nutzung«,



»des standortgerechten Ackerbaus«,
 »der verantwortlichen Viehwirtschaft«,
 »der sozial-verträglichen Raumordnung«,
 »der umweltgerechten Produktionssteigerung«,
 »der effektiven Kreislaufwirtschaft«,
 »des globalen Klimaschutzes«. (ebd., S. 12)

»Der Spaziergang durch die Gärten bietet dem Besucher [...] detaillierte Informationen über innovative Lösungen zu Umweltproblemen. Die Gärten sollen zudem die Besucher überzeugen, daß nur durch ihre persönliche Beteiligung ein neues Umweltverständnis erreicht werden kann. Jeder Besucher erhält ein eindrucksvolles Symbol für die Umwelt, das die Selbstverantwortung jedes Einzelnen verdeutlicht. Dieses Geschenk wird ein Samenkorn aus der Allee der vereinigten Bäume sein. [...] Auf diese Weise wird die Philosophie der EXPO 2000 und der beteiligten Partner über die ganze Welt getragen.« (ebd., S. 12)

Themenbereich »Basic Human Needs«

Bertelsmann Club GmbH, Gundlach, Matsushita Electric Works BRD GmbH, Philips, Tengelmann, UNDP, BMZ, BML, u.a.
 Dieses Kapitel beschwört die Lösung der »ungezügelter Bevölkerungsexplosion« (ebd., S. 16) und setzt die »zunehmende Globalisierung« (ebd., S. 17) als Fakt.

»Im Zentrum des Themenbereiches Basic Human Needs steht die Forderung, daß alle Mitglieder der global community eine faire Chance zur Lebensführung bekommen; eine Forderung, welche angesichts der aktuellen weltweiten sozialen, ökonomischen und ökologischen Entwicklungen zunehmende Bedeutung erhält.« (ebd., S. 13)

»Materielle und immaterielle Basic Human Needs haben weltweit unterschiedliche kulturelle Lebensräume geformt, die einen reichen Fundus zur Gestaltung zukünftiger nachhaltiger Lebensweisen bilden. [...] Insofern wird der vernünftige Austausch vorhandener Lösungsansätze zu einer wesentlichen Zukunftsaufgabe.« (ebd., S. 14)

»Die dynamische Veränderung der Weltmärkte wird auf ihre Chancen und Risiken untersucht.« (ebd., S. 14)

»Schließlich werden Ansätze für die Befriedigung menschlicher Grundbedürfnisse aufgezeigt: Ansätze, welche neueste Entwicklungen auf persönlicher, industrieller und sozialer Ebene widerspiegeln.« (ebd., S. 14)

»Der Besucher lernt, daß materielle und immaterielle Bedürfnisse miteinander verknüpft sind und daß die Prioritäten der Bedürfnisbefriedigung sich in verschiedenen Kulturen unterscheiden.« (ebd., S. 14)

»Lebenswelten: the global village. [...] Der Besucher erlebt Menschen bei ihrer Arbeit im globalen Dorf. Er erkennt die Vielfalt weltweiter Kulturen. Die kulturelle Vielfalt erscheint als eine reiche Quelle zur Lösung der Probleme dieser Welt. Durch die Kontrastierung verschiedener Lebenswelten wird die Relativität des eigenen Reichtums verdeutlicht.« (ebd., S. 15)

»Die Botschaft lautet Veränderung ist unvermeidbar, aber vor dem Handeln kommt das (Nach-) Denken. Schöpfe aus dem reichhaltigen Vorrat Deiner eigenen Tradition, um aus dem Angebot des Neuen das Beste auszuwählen. Verliere nicht Deinen wertvollsten Anteil: Deine eigene kulturelle Identität.« (ebd., S. 15)

»Zum einen werden lokale Lösungen zu lokalen Problemen gefunden. Ein wichtiger Punkt ist dabei die Fähigkeit der Menschen, sich selbst zu organisieren, ein Einkommen zu erzielen und damit an wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Prozessen teilzunehmen. Zugang zu Bildung und die Chance, selbst verantwortlich über Ressourcen zu verfügen, helfen über die Existenzsicherung hinaus eine sinnstiftende Lebensführung zu unterstützen. [...]

Erziehung und Selbsthilfeorganisation werden als zentrale Lösungsansätze herausgestellt. Neben diesem Schwerpunkt bietet sich mannigfaltig Raum, um neue technologische Konzepte von Partnern aus der Industrie und Wissenschaft zu zeigen.« (ebd., S. 16/17)

Themenbereich »Ernährung«

agri-EXPO, Kleinwanzlebener Saatzeit AG, Nestec Ltd., Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie e.V., BML, BMZ, Deutsche Welthungerhilfe, FAO, u.a.

Das Kapitel läßt sich als Akzeptanzbeschaffung für die Gentechnologie interpretieren. Es stellt die »ständig wachsende Weltbevölkerung« (ebd., S. 18) an den Anfang und setzt auf die »nachhaltige Erzeugung von Lebensmitteln« (ebd., S. 19) – und das heißt eben auch ausdrücklich Gentechnik.

»Gleichzeitig müssen sich politische und rechtliche Bedingungen so ändern, daß alle Menschen Zugang zu Produktionsmitteln und Bildung erhalten. [...]

[Es geht darum], auf die Ernährung als Grundlage von Gesundheit, Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit aufmerksam zu machen.« (ebd., S. 18)

»Technologie und Wissen sind die Mittel, die innerhalb der Nahrungsmittelkette ständig neue Entwicklungsmöglichkeiten bieten.« (ebd., S. 19)

»Die Rolle der Geschlechter muß sich innerhalb der gesamten Nahrungsmittelkette verändern, um die Situation der Frauen weltweit zu verbessern. Erhalten Frauen gleiche Zugangsmöglichkeiten zu und Kontrolle über Ressourcen wie Männer, könnten die landwirtschaftliche Produktion und die Lebensqualität gesteigert werden.« (ebd., S. 19)

Themenbereich »Die Gesundheit«

WHO, Telekom, Merck KG, Schering AG, Siemens AG, MHH, BMG, u.a.

Die »Entschlüsselung des menschlichen genetischen Codes ist auf dem Wege, Diagnostik und Behandlungsformen zu revolutionieren«, die sog. Globalisierung bringt »einschneidende Entwicklungen« und wird als unveränderbarer Fakt gesetzt, »Bevölkerungspolitik« bringt »neue Herausforderungen« mit sich, in »Industrie- und in Entwicklungsländern« (ebd., S. 22). Ziel ist die Nachhaltigkeit der

Agenda 21 zum Schutz der Gesundheit. Der Bereich bietet etwas Esoterik durch eine »ganzheitliche« Körperbetrachtung, thematisiert werden »Körper, Geist und Seele und die Beziehung zur Außenwelt« (ebd., S. 23). Die Problemdefinition ist u. E. eurozentristisch und mittelstandsorientiert. Das damit verbundene starke Abheben auf die Eigenverantwortung der einzelnen Menschen für ihre Gesundheit wirkt angesichts der Lebenssituation vieler Menschen im Trikont fast schon zynisch.

»Gesundheit geht jeden an: jeden einzelnen, alle die sich in kommunalen Verwaltungen und im Gesundheitssektor damit befassen – von der medizinischen Gesundheitsversorgung bis hin zur Hochtechnologie.« (ebd., S. 23)

»Einen wichtigen Stellenwert haben einerseits die Technik, andererseits die Werte, die Entscheidungen und zivilisationsspezifische Gesundheitspraktiken bestimmen. Armut, Krieg und Epidemien werden als Beispiel schlechter Beziehungen zwischen den Völkern, deren Einwohnern und ihrer Umwelt gezeigt.« (ebd., S. 23)

»Frauen haben in diesem Bereich, in dem Liebe als ein grundlegender, entscheidender Gesundheitsfaktor erscheint, einen besonderen Stellenwert.« (ebd., S. 25)

»Der Besucher betritt ein (Realzeit-)Observatorium, in dem aufgezeigt wird, daß Netzwerke zur Beobachtung der komplexen, sich ständig verändernden Gesundheitssituationen in verschiedenen Ländern nötig sind. [...] Spannend ist zu sehen, wie internationale Aktionen diesen globalen Herausforderungen [Infektionskrankheiten] begegnen, die durch die zunehmende Unwirksamkeit von Antibiotika noch verschärft werden. Weltweite Dynamiken ermöglichen es solchen internationalen Netzwerken, globale Situationen zu beobachten und lokal/global zu intervenieren. [...] die gesundheitliche Entwicklung jedes einzelnen Staates unter Beobachtung steht. Das weltweite Netzwerk hilft, Krisen zu vermeiden und ist jederzeit zur Intervention bereit.« (ebd., S. 26)

»In Entwicklungs- und Industrieländern werden verschiedene Formen medizinischer Anwendungen genutzt [... , wobei sich] alle diese Formen ergänzen können.« (ebd., S. 27)

» [...] und ermutigt, aktiv zu sein und ihren Körper zu kultivieren. [...] Eine wichtige Voraussetzung der Gesunderhaltung ist die Annahme gesundheitsrelevanter Verhaltensweisen in der Kindheit und ihre Beibehaltung bis ins hohe Alter. Obwohl die Gesunderhaltung mit in der Verantwortung jedes einzelnen liegt, bestimmt das Leben in der Gemeinschaft das individuelle Verhalten mit.

Jeder Besucher kann die Aktivitäten auswählen, die er für die eigene Gesundheit und das eigene Wohlbefinden für angemessen hält.« (ebd., S. 27)

Themenbereich »Die Energie«

ABB, PreussenElektra, Siemens, Deutscher Mineralölwirtschaftsverband, Shell, Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme, BMWi, u.a.

Als zentrales Problem und Herausforderung gilt das Bevölkerungswachstum, ansonsten vereint das Kapitel Technologie- und Fortschrittsglauben (was auch die Akzeptanzschaffung für Kernspaltung und fusion beinhaltet) mit esoterischem Gedankengut über die Mystik und Komplexität von Energie und beschwört die Nachhaltige Entwicklung.

»Intellektuelle Erfahrungen führen den Besucher von der psychologischen Verunsicherung des Eingangs hin zu einem magischen Vertrauen in die Natur, das Leben, die Menschheit.« (ebd., S. 29)

»Energie im Alltag: Der Zugang des gesunden Menschenverstandes. Energie ist überall.« (ebd., S. 29)

»Wir stecken in einem Konflikt zwischen dem Recht auf wirtschaftliche Entwicklung und dem Anspruch auf eine gesunde Umwelt.« (ebd., S. 29)

»Der Besucher kann sich nur auf seine eigene Weisheit berufen. Ihm wird klar, daß es keine Patentrezepte gibt.« (ebd., S. 30)

»Die Ressourcen der Natur in den Dienst des Menschen zu stellen, erfordert unsere ganze wissenschaftliche und technologische Kreativität. Darin liegt der Keim für mögliche Antworten auf eine der zentralen Fragen für die Zukunft der Menschheit. Der Fortschritt ist ebenso verführerisch wie unausweichlich – aber selbstverständlich liegen viele Dilemmata auf diesem Weg.« (ebd., S. 30)

»Wir können entweder neue Energiequellen über neue Umwandlungsprozesse erschließen, oder wir können Prozesse effizienter machen.« (ebd., S. 30)

»Die Zähmung der Energie ist ein Kampf gegen die Entropie – ein Kampf gegen den Tod.« (ebd., S. 30)

»Diese Energien [die fossilen] rationeller und effizienter zu nutzen, ist eine der wichtigsten Herausforderungen für die kommenden Jahrzehnte und unerlässlich zur Deckung des wachsenden Bedarfs an Energie.« (ebd., S. 31)

»Mit der fortgeschrittensten Technologie, der Brennstoffzelle, überwinden wir gar das Feuer: Sie ist die ultimative Kontrolle des Feuers.« (ebd., S. 31)

»Ein zweites Solarzeitalter zeichnet sich am Horizont ab, mit Solartechnologie, neuer Biomasse und möglicherweise Fusion [...] unter Einsatz neuer Energiewandler wie Brennstoffzelle und Photovoltaik und neuer Brennstoffe wie Methanol oder Wasserstoff. Die Kernspaltung wird helfen, die Übergangsphase zu überbrücken.« (ebd., S. 31)

»Wissenschaft eröffnet Optionen – technologische Innovationen liefern Antworten. Mit Hilfe der Errungenschaften des menschlichen Geistes und in Zusammenarbeit mit der Natur machen wir deren Energien nutzbar.« (ebd., S. 32)

»Jüngste Errungenschaften der Energietechnik werden hier gezeigt.« (ebd., S. 32)

»Technologie im Kontext: Wo Lösungen Sinn machen. Wir können die Zukunft nicht vorhersagen, jedoch verschiedene Energieszenarien entwerfen. Das ist nicht nur eine Frage der Technologien: Energiesysteme – die Lebensadern unserer Gesellschaft – sind komplexe, miteinander verknüpfte Netzwerke, die in ihrem kulturellen und ökonomischen Zusammenhang zu sehen sind. Letztlich zählen unsere Visionen.



Ein Werkzeugkasten maßgeschneiderter Lösungen. Es gibt viele Lösungen – Werkzeuge – die nur in ihrem Umfeld einen Sinn ergeben, je nach Kultur, geographischer Lage und vielen anderen Gegebenheiten, und auch nur bis zu einer gewissen Grenze. Lösungen sind nie einfach, und auch nicht immer high-tech, wie z.B. der Einsatz verbesserter Kochherde in Entwicklungsregionen zeigt, die Ressourcen sparen helfen (Feuerholz), ungesunde Emissionen reduzieren und neue Energiequellen anzapfen (Solarenergie, Biomasse).« (ebd., S. 32)

»Die Effizienz des Systems ist auch eine Frage des Zusammenspiels seiner Teile. Dies bedeutet Globalisierung – Energiemanagement in internationalen Netzen – ebenso wie Dezentralisierung – Energieproduktion dort, wo die Energie benötigt wird (z.B. Kraft-Wärme-Kopplung oder solare Heimsysteme in Dörfern fernab des Versorgungsnetzes).« (ebd., S. 33)

»Die industrielle Revolution wäre ohne die Kohle unmöglich gewesen; zukünftige Veränderungen der Energiesysteme werden nicht weniger revolutionär sein. Die Energiefrage hat eine politische und ethische Dimension – sie stellt unseren Lebensstil in Frage.« (ebd., S. 33)

»Der Besucher begegnet Gaia, der lebenden Erde und anderen Utopien. Der Mensch wird zu seiner eigenen Ressource [...]« (ebd., S. 33)

»Moderne Industriegesellschaften beruhen auf einer unglaublichen, kontrollierten Freisetzung an fossilen Energien. Die Natur bietet uns damit eine große Chance: Diese Energien ermöglichen uns nicht nur, die Bedürfnisse der Menschen heute zu befriedigen, sondern ebnen uns den Weg in eine Zukunft, die sich auf andere natürliche Ressourcen stützen können.« (ebd., S. 33)

»Die Mächte der Natur unter Kontrolle zu bringen ist ein großes Abenteuer – ein Spiel mit etwas, das sich letztlich immer der Kontrolle entziehen wird. Es ist eine große Herausforderung – für den Fusionsforscher wie für das Lagerstätten-Team auf der Offshore-Bohrinsel, das immer weiter ausgreift nach Möglichkeiten, die gerade eben noch unerreichbar schienen.« (ebd., S. 33)

»Wir stehen in Ehrfurcht. Lebensenergie ist ein Mysterium. Die einzige Gewißheit ist die Tiefe des Mysteriums. [...] wir [stehen] vor dem Geheimnis des Universums, spüren zugleich die Kraft des Lebens und der Menschheit auf ihrem Weg in die Zukunft.« (ebd., S. 33)

Themenbereich »Die Mobilität«

BMW, Deutsche Bahn AG, Lufthansa, Daimler Benz AG, Siemens, Thyssen, ÜSTRA, VW, Deutsche Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt, BMV, u.a.

Die Problemsicht ist sehr eurozentristisch, die Frage der Mobilität wird nahezu auf neue Technologien und deren Vernetzung reduziert, deshalb nur ein kurzer Einblick.

»Mobilität verbindet Kulturen!«

»Technische Lösungen helfen bei der Realisierung!«

»Mobilität ist Leben!« (ebd., S. 36)

» [...] hier werden die Lösungen der Zukunft vorgestellt, vorwiegend die Integration der verschiedenen Verkehrssysteme der Zukunft.« (ebd., S. 36)

»Wesentlich ist dabei die Vernetzung der bisher noch weitgehend selbständigen Mobilitätstechniken der verschiedenen Verkehrsträger und ihrer Organisationsformen, der Telekommunikation, des Telearbeitens und der Telematik.« (ebd., S. 36)

»Die Kompetenz Deutschlands als führende Nation in Verkehrsfragen ist im Bereich Mobilität unter Beweis zu stellen.« (ebd., S. 37)

Auswahl einiger Zukunftsthemen : »Transrapid«, »Raumfahrt«, »Virtuelles Reisen«, »Soziale Mobilität: Migration, Wandel« (ebd., S. 38)

Themenbereich »Die Zukunft der Arbeit«

ABB, Daimler Benz AG, IBM, VW, Bertelsmann, Telekom, Bundesvereinigung der Dt. Arbeitgeberverbände, BDI, DGB, IG Chemie-Papier-Keramik, BMA, BMWi, u.a.

Zentrale Botschaft: Globalisierung und Liberalisierung der Wirtschaft und die Schaffung »stabiler Rahmenbedingungen« v. a. in den sog. Entwicklungsländern sind wichtige Voraussetzungen Nachhaltiger Entwicklung. Zur grundsätzlichen Charakterisierung dieses Themenbereiches siehe auch die Zitate zum Thema »Globalisierung – freie und faire Marktwirtschaft«.

»Unter der Voraussetzung liberalisierter Wirtschaft und stabiler Rahmenbedingungen kann die Globalisierung nach UNO-Studien selbst dem heutigen Armenhaus der Welt, den Staaten Afrikas südlich der Sahara, Kapitalimporte und erhebliches Wirtschaftswachstum bringen.« (ebd., S. 40)

»Konkret erlebbar wird die Zukunft der Arbeit am Beispiel der ausgestellten Projekte. Träger der in der Folge beschriebenen Projekte sind innovative Unternehmen, wissenschaftliche Institutionen und kulturelle Einrichtungen, die hier die Gelegenheit haben, ihre Lösungskompetenz für die Zukunft zu zeigen.« (ebd., S. 41)

»Global agierende Unternehmen dominieren mit ihren Produkten zunehmend den Wettbewerb. Im Streben nach Gewinnmaximierung werden arbeitsintensive Produktionen häufig in Schwellen- und Entwicklungsländer verlagert. Dies fördert auch die Ausdehnung der Märkte und läßt immer mehr Menschen am Wohlstand teilhaben [sic!]. Globalisierung wird in ihrer Ambivalenz veranschaulicht, so daß den Besuchern Risiken und Chancen vor Augen geführt werden. Vision: Weltfrieden durch Welthandel« (ebd., S. 41)

»Gleichzeitig sind Lösungsmodelle nur tragfähig, wenn sie einen Interessenausgleich zwischen Arm und Reich, Nord und Süd, den heute arbeitenden und den künftigen Generationen gewährleisten.« (ebd., S. 42)

»Wertewandel. Der Rückgang produktiver Arbeit bei gleichzeitiger hoher Wertschöpfung und großem Wohlstand führt in den Industriestaaten zu einer veränderten Bewertung der Arbeit. Während viele Entwicklungsländer nach Industrialisierung in großem Stil streben,

um materielle Absicherung zu erreichen, treten in den alten Industriestaaten die humane und soziale Bedeutung von Arbeit sowie ökologische Belange immer stärker in den Vordergrund. Die Unterschiede zwischen Erwerbsarbeit und Nichterwerbsarbeit schwinden und lassen neue Tätigkeitsfelder entstehen. Vision: Arbeit für alle« (ebd., S. 42)

» [...] die Zukunft der Arbeit , in der sich Erwerbsgesellschaft (Geld) und Nichterwerbsgesellschaft (Zeit) ergänzen und die Grundlage einer neuen Gesellschaft bilden, wie sie zum Beispiel in dem neuen Bericht des Club of Rome dargestellt wird. Mit den in der Factory of Existence erworbenen Fakten sollen diese Visionen die Besucher in Lage versetzen, [...] Vertrauen in die positiv gestaltbare Zukunft der Arbeit zu gewinnen.« (ebd., S. 43)

Themenbereich »Wissen: Information, Kommunikation«

Gruner + Jahr AG, IBM, Debis AG, Telekom, Philips, Siemens, Microsoft, Biomedizinische NMR Forschungs GmbH, BMB+F, u.a. Das Kapitel feiert die Informations- und Kommunikationstechnik und die globale Vernetzung. Wozu wir das alles brauchen, wird allerdings nicht genannt – scheinbar als Selbstzweck.

»Innovationen aus Wissenschaft und Technik bestimmen die Inhalte der Ausstellung so, wie Impulse der Jugend-Techno-Avantgarde-Kultur ihre Gestaltung beeinflussen.« (ebd., S. 44)

»Das Netz ist eine sowohl biologische wie informationstechnische Metapher. Wissenschaftlich berühren sich die Bereiche längst, wie etwa Schnittstellen zwischen Nervenzellen und elektronischen Systemen in der Neurotechnologie, perspektivisch also die Kopplung von Gehirn und Computer, zeigen.« (ebd., S. 44)

»Das Netz ist nicht das gerasterte Fangnetz und kein Ordnungsprinzip, sondern Kommunikationsstruktur: Jeder ist mit jedem verbunden, jeder ist Bestandteil und mitverantwortlich. Dadurch vermittelt die Grundstruktur des Netzes eine positive Botschaft.« (ebd., S. 45)

»Die dramatischen Fortschritte in den Neurowissenschaften und den Gebieten der Künstlichen Intelligenz-Forschung schaffen die Voraussetzung für einen nie gesehenen Blick des Menschen auf sich selbst.« (ebd., S. 46)

»Die Dynamik der gesellschaftlichen Veränderungen macht die Vorstellung von einem Abschluß des Sich-Bildens obsolet. Zurecht spricht man dagegen von lifelong learning und von wissensbasierten Fähigkeiten, die uns für die Zukunft wappnen.« (ebd., S. 47)

»Individuelles Handeln und sich Orientieren mit Informations- und Kommunikationssystemen wird in Zukunft mehr noch als heute der globalen Adressierung an Massen, etwa durch die Satellitenkommunikation, gegenüberstehen.« (ebd., S. 48)

Der Themenpark soll den technischen »state of the art« darstellen, also Akzeptanz für neue Technologien schaffen: »satellitengesteuerte Navigationssysteme«, »elektronische Zeitung«, »intelligente Maschinen mit intuitiven Benutzerschnittstellen«, »Mikro-Implantate und Bio-Chips« (ebd., S. 48)

Themenbereich »Zukunft der Vergangenheit«

Hauptanliegen dieses Themenbereiches ist es, Zuversicht zu vermitteln, indem die bisherige Entwicklung der Menschheit betrachtet wird. Darzustellende »Visionen, Utopien und Prognosen« sind: »Garten Eden« (ebd., S. 53), der »Turm zu Babel«, »Utopia« von Morus (ebd., S. 55), technikbegeisterte Zukunftsvisionen der 60er Jahre (vgl. ebd., S. 56f), aber auch 1984 von Orwell und Brave New World von Huxley (vgl. ebd., S. 57). Interessant ist dabei vor allem, was nicht gezeigt wird: revolutionäre Ansätze, Aufstände der Unterdrückten und deren Scheitern etc. – also eine historische Auseinandersetzung mit Herrschaft. Einzig 1984 und Brave New World gehen in diese Richtung, werden aber aufgegriffen nach dem Motto so ist es ja nun nicht gekommen. Das »Schreckensbild an die Wand« (ebd., S. 57) malen, bekommt so die Funktion, daß wir heute beruhigt aufatmen sollen, weil wir ja so frei sind. Im übrigen nur noch einen Beleg auf die eurozentristische Sichtweise, die diesen Themenbereich prägt:

»Wie selbstverständlich überwindet der Blick auf das Jahr 1000 dabei eine eurozentristische, westliche Sichtweise: Hoch entwickelte Kulturen und Zivilisationen befanden sich kaum in Europa [...].« (ebd., S. 52). Zu dumm nur, daß die Definition von »hoch entwickelte Kulturen« dann aber doch wieder ausgesprochen eurozentristisch ausfällt; denn als Merkmale werden genannt: »beeindruckende Leistungen in Wissenschaft, Kultur und Technik, hochdifferenzierte, arbeitsteilige Wirtschaftsstrukturen« und »hoch entwickelte staatliche Strukturen und Verwaltungen« (ebd., S. 53). Zudem gibt es kein Wort dazu, was und wer andere Kulturen zerstörte.

Themenbereich »Das 21. Jahrhundert«

In diesem Themenbereich wird ebenfalls sehr deutlich, wie Nachhaltigkeit à la Agenda 21 funktioniert. Alles, was stört, wird weggelassen. In diesem Fall z. B. eine Analyse der Ursachen der »Verstädterung« (ebd., S. 60)

– so daß sich die Frage stellt, wie so wirkliche Lösungen, und nicht nur ein Ansetzen an Symptomen, erreicht werden sollen. Im übrigen soll dieser Themenbereich auch der Präsentation der Weltweiten EXPO 2000 Projekte dienen und der Darstellung der geplanten Zusammenarbeit mit der für Juni 2000 geplanten Habitat II Konferenz.

»Eine entscheidende Aufgabe des Menschen im 21. Jahrhundert ist die friedliche, partnerschaftliche, kooperative und umweltbewußte Gestaltung ihres Zusammenlebens angesichts weiter steigender Bevölkerungszahlen und einer Begrenzung der natürlichen Ressourcen.« (ebd., S. 59)

»Zu diesen [nachhaltigen] Strategien gehört – neben Maßnahmen in den Städten selbst – nicht zuletzt die Eindämmung des Zustroms in die Ballungsräume durch Erhöhung der Attraktivität in den Regionen oder die Förderung mittelgroßer Städte.« (ebd., S. 60)

»Szenarien [...] zeigen, [die] Umsetzung der bereits heute bekannten nachhaltigen Konzepte [...]. Keine Fiktion also, sondern die Darstellung konkreter, in die Zukunft weitergedachter Lösungsansätze, die keine plötzliche Verhaltensänderung aller Menschen oder einen Technologiesprung, sondern vernünftiges und verantwortungsbewußtes Handeln voraussetzen.« (ebd., S. 61)

»Zusammengefaßt lautet die Botschaft: Menschen können ihre Zukunft gestalten.« (ebd., S. 61)



1.3.3 Nationen- und Konzernpavillons

Vor allem im südöstlichen Gelände der Expo liegen die Nationenpavillons. Einige Ausnahmen sind Länderstände in Messehallen im Westen. Die Nationenpavillons bieten ein bemerkenswertes Gegeneinander von reichen und armen Ländern. Vor allem in der Gegenüberstellung erzeugt das seine Wirkung.

Reiche Länder

Die Pavillons der reichen Länder ist schwer zu fassen. Sie stellen nicht ihre technischen Errungenschaften vor – das ist auch nicht nötig, denn diese Techniken dominieren bereits die Entwürfe der Expo-Zukunftswelt im Themenpark. Es ist eine Art Technik-Design-Fetischismus in Form meist recht großer Pavillons, die sich zeigt. Als Beispiel mag der niederländische Pavillon dienen. Dort werden verschiedene Lebensräume übereinander gestapelt. Das ergibt kaum einen Sinn, läßt sich doch z.B. im Wald des dritten Stockes selbst gar nicht erleben, was darüber oder darunter ist. Es symbolisiert aber totale Beherrschbarkeit von Natur, umgebaut zum totalen Erlebnis.

Ärmere Länder

Die Pavillons der ärmeren Länder sind meist deutlich kleiner. Sie thematisieren die Schönheit ihres Landes oder kulturelle Werte. Wird Technik dargestellt, wirkt sie wie die ersten Basteleien von Kindern, die diese stolz ihren Eltern präsentieren. Wie muß der äthiopische Pavillon mit einem Windrad aus Baumstämmen und Segeltuch wirken neben der gigantischen High-Tech-Show des Themenparks und der Industrienationen-Pavillons?

Deutschland und die Plaza

In der Mitte der Expo und damit als Symbol für die Mitte der zukünftigen Welt liegt die Plaza. Hier steht der Deutsche Pavillon. Deutschland entzieht sich damit der Gemeinschaft der Staaten und setzt sich selbst in die Mitte. Es ist gut vorstellbar, daß hier der eigentlich Grund für die Absage der USA liegt. Sie werden auf der Expo nicht mit einem Pavillon vertreten sein. Ihr offizieller Grund sind Finanzierungsschwierigkeiten, doch klingt das wenig glaubwürdig. Ihr Pavillon hätte abgelegen zwischen den anderen Nationen stehen müssen, während sich Deutschland als Mitte der Welt präsentiert – ein Weltbild, das in Amerika sicher auf wenig Zustimmung stossen dürfte.

Der Deutsche Pavillon ist besonders stark von den Konzernen geprägt, die die Beteiligungsgesellschaft der Deutschen Wirtschaft bilden. Zudem bietet er, wie die anderen Industrienationenpavillons auch (siehe oben), Technik-Design-Fetischismus – im konkreten einen großen künstlichen Baum mit Bildschirmen als Blätter, auf denen das Innenleben von Bäumen dargestellt wird.

Das Gebäude ist sehr protzig und besteht komplett aus Glas.

Neben dem Deutschen Pavillon befinden sich auf dem zentrale Plaza noch die Gebäude mehrerer Weltkonzerne, die somit zusammen mit Deutschland die Mitte der (Expo)Welt bilden. Zudem findet sich die Veranstaltungsarena hier, die Preussag-Halle heißt. Auch die zentrale Fußgängerbrücke zwischen der Plaza und dem Themenpark ist nach diesem Konzern benannt: Preussag-Brücke.

„Die Plaza ist größer als der Rote Platz von Moskau“ tönte die Expo in einer Pressemitteilung im Jahr 1999. Größer, höher, schneller – so oder ähnlich sieht die Expo offenbar ihre Ziele.

Teil der Plaza ist auch der Christus-Pavillon der christlichen Staatskirchen – ebenfalls eine Symbolik, welche Religion in der Mitte der Welt steht.

Im Original: Pressemitteilung der Expo 2000: Die Expo-Plaza

Das Herzstück des WeltausstellungsgeländesIm Gefüge des Weltausstellungsgeländes nimmt die Expo-Plaza eine zentrale Rolle ein. Mit ihrer großzügigen Gestaltung ist sie ein besonderer Veranstaltungsort und Empfangsraum für Gäste aus aller Welt. Die Plaza stellt auch ein Bindeglied zwischen den beiden Geländeteilen des vorhandenen Messegeländes und der neu erschlossenen Fläche am Kronsberg dar. Die Ost-West-Verbindung wird durch attraktive Fußgängerbrücken hergestellt.

Das Konzept für die Plaza-Gestaltung wurde von dem Hamburger Architekturbüro von Gerkan, Marg & Partner entwickelt, das 1996 den städtebaulichen Wettbewerb Expo-Plaza gewonnen hat. Der quadratische Platz, der mit 110.000 Quadratmetern größer ist als der Petersplatz in Rom, erinnert in seiner Form an einen südländischen Stadtplatz. Er ist an allen Seiten bebaut und bekommt damit klare Raumkanten. Auch nach der Weltausstellung wird er als attraktiver Stadtraum weiter Bestand haben, denn die Gebäude an der Plaza sind auf Dauer angelegt, und werden im Rahmen eines modernen Edutainment- und Dienstleistungszentrums sinnvoll nachgenutzt.

An der Süd- und Nordseite der Plaza liegen sich der Deutsche Pavillon und die Arena gegenüber. Die Bebauung im Westen besteht aus dem Haus der Weltweiten Projekte, dem Christus-Pavillon, dem Bertelsmann-Pavillon „Planet m“ und dem Radisson SAS Hotel. Die östliche Begrenzung bilden das Europa Center und das Nileg Plaza Forum. Während der Weltausstellung ergänzen noch zwei temporäre Bauten das Programm, ein Café und ein Theater, in dem zwei große Festivals stattfinden werden.

Die innere Platzfläche

Die Ausgestaltung der inneren Platzfläche trägt zur besonderen Aufenthaltsqualität der Expo-Plaza bei. Im Osten wird die leicht geneigte Fläche von einer dreireihigen und im Westen von einer fünfreihigen Platanenallee eingefasst. Auf dem Platz wurden zahlreiche alte Linden und Pappeln erhalten, die mit Sitzstufen umgeben zu Orten der Begegnung werden. In der Dunkelheit werden einige Stufenringe von unten beleuchtet und lassen die Baumkronen optisch über dem Platz schweben. Vor dem Deutschen Pavillon liegt eine große Stufenanlage mit einer überdachten Bühne, die unter anderem für die festlichen Nationentage genutzt wird. Zum gestalterischen Repertoire gehört auch das Element Wasser. So erzeugen beispielsweise 98 tanzende Fontänen ein beruhigendes Plätschern und sorgen für ein angenehmes Klima. An heißen Tagen steigt Nebel an den Bäumen auf und bewirkt am Abend zusammen mit den Lichteffekten eine geheimnisvolle Atmosphäre.

Der Deutsche Pavillon

Als offizieller Beitrag der Bundesrepublik Deutschland ist der Deutsche Pavillon von besonderer Bedeutung und dementsprechend von hoher architektonischer Qualität. Die Ästhetik des gläsernen Baukörpers spiegelt Großzügigkeit und repräsentative Offenheit. Für den Friedrichshafener Architekten und Investor des Deutschen Pavillons, Josef Wund, symbolisiert diese Transparenz Demokratie und Fortschritt. Er entwarf ein Gebäude, in dem sich Deutschland den täglich erwarteten 60.000 Besuchern weltoffen und aufgeschlossen präsentieren kann.

Der Pavillon ist 130 Meter lang, 90 Meter breit und 18 Meter hoch und besteht aus Stahl, Glas und Holz. Eine technische Innovation stellt die konkav nach innen gebogene Glasfassade und ihre Aufhängung dar. Glasstützen mit Stahlkern stoßen durch die Fassade durch, liegen mal vor und mal hinter dem Glas. Insgesamt 14 Stützen tragen sechs hölzerne, geschwungene Dachelemente. Der gesamte Pavillon ist von einem Wassergraben umgeben, dessen Boden aus Edelstahl interessante Spiegelungen erzeugt. Während der Weltausstellung ist der Pavillon aufgeteilt in drei Ausstellungs- und Showbereiche, ein Theater, Empfangs- und VIP-Bereiche, Büros, Presserräume und ein Restaurant, das sich nach außen auf die Plaza ausdehnt. Die Nachnutzung steht noch nicht fest, möglicherweise wird der Deutsche Pavillon weiter für Ausstellungszwecke genutzt.

Für die inhaltliche Ausgestaltung des deutschen Beitrags wurde die Trägergesellschaft Deutscher Pavillon gegründet. Daran beteiligt sind die Bundesrepublik Deutschland (54%), die 16 Bundesländer (27%) und die EXPO-Beteiligungsgesellschaft der Deutschen Wirtschaft (19%). Der Auftritt, mit dem sich Deutschland einem internationalen Publikum präsentieren wird, besteht aus Show- und Ausstellungselementen und einem Kultur- und Veranstaltungsprogramm. In einer Pre- und Mainshow wird mit modernsten multimedialen Mitteln die geschichtliche Entwicklung Deutschlands aufbereitet und das Bild eines zukunftsorientierten Landes gezeichnet. In der Postshow können sich in einem Ausstellungsbereich Bund, Länder und Wirtschaft mit individuellen Exponaten präsentieren. Geplant sind auch 16 Länderfestivals.

Die Preussag Arena

Die multifunktionale Veranstaltungshalle ist eine Arena der sogenannten vierten Generation, die modernste Technik und größten Komfort für die Zuschauer bietet. Entworfen wurde das klassisch-moderne Gebäude von dem Hannoverschen Architekturbüro Dr. Sprenger. Die Arena ist 128 Meter lang und 115 Meter breit. Von den 34 Metern Gesamthöhe sind 25 Meter sichtbar und 9 Meter liegen unter dem Plaza-Niveau. Die Fassade besteht aus Aluminium, Glas und terracottafarbenen Keramikplatten. Ein gläserner Vorbau läßt die Arena zur Plaza hin besonders einladend erscheinen. Im Innern bieten drei übereinanderliegende Zuschauerränge je nach Nutzung der Arena bis zu 13.500 Besuchern Platz. Besondere Annehmlichkeiten bieten 34 Clublogen und sechs Partylogen, insgesamt 26 Cateringbereiche sorgen für das leibliche Wohl.

Die Arena ist für unterschiedlichste Veranstaltungen geeignet. Hier können Fernsehshows, Konzerte, Kongresse oder Sport-Events stattfinden. Alle Hallensportarten wie Basketball, Handball, Reiten, Boxen oder Hallenfußball können hier ausgetragen werden, für die Nutzung als Eishockeystadion kann eine permanente Eisfläche eingerichtet werden. Ein ausgefeiltes Licht- und Akustikkonzept sorgt für optimale Beleuchtung und Beschallung. Auf einem von der Decke abgehängten Videowürfel liefern vier je zwölf Quadratmeter große Leinwände Zeitlupen-, Nahaufnahmen oder Stimmungsbilder und ermöglichen damit einen engen „Blickkontakt“ zu den Stars auf der Bühne. Während der Weltausstellung wird die Arena täglich für das vielseitige Kultur- und Ereignisprogramm genutzt. Auch die große TV-Eröffnungsshow mit Thomas Gottschalk wird am 1. Juni 2000 von hier übertragen. Nach der EXPO 2000 wird die Arena das Veranstaltungsprogramm in Hannover erweitern. In der multifunktionalen Erlebniswelt sollen dann jährlich 100 bis 120 Events stattfinden, rund zwei Drittel Kultur- und Showveranstaltungen und ein Drittel Sportereignisse.

Das Haus der Weltweiten Projekte

Das Erscheinungsbild des Gebäudes ist geprägt von seiner klaren Form und den Fassaden aus Glas und Aluminium. Ein besonderer Blickfang ist eine Verkleidung mit gehobelten Lärchenbrettern auf der Westseite. Der eigentliche Reiz des Gebäudes, den das Münchener Unternehmen SIAT entworfen hat, liegt in seinem vollverglasten Atrium, das als sechsgeschossige „Halle“ die beiden angrenzenden Riegelbauwerke miteinander verbindet. Es dient gleichzeitig als Eingang, Veranstaltungs- und Ausstellungsfläche.

Seit Juli 1999 werden die oberen vier Etagen von der EXPO 2000 genutzt. Die unteren Ebenen werden für die Ausstellung der Weltweiten Projekte vorbereitet, die hier während der Weltausstellung präsentiert wird. Die Nachnutzung des Gebäudes stand bereits frühzeitig fest. Vom Sommer 2001 an wird es als „Design Center“ komplett von der Fachhochschule für Design und Medien genutzt.

Der Christus Pavillon

Für die gemeinsame Expo-Präsentation der evangelischen und katholischen Kirche mit dem Thema „Jesus Christus – gestern, heute und in Ewigkeit“ haben die Hamburger Architekten von Gerkan, Marg & Partner ein Gebäude entworfen, das an ein Kloster erinnert. Klare geometrische Formen und die Reduzierung auf wenige Materialien geben dem Pavillon eine ansprechende, unverwechselbare Anmutung. Ein 3,60 Meter breiter und 7,20 Meter hoher Kreuzgang umgibt den Gesamtkomplex und dient als Wandel- und Ausstellungsbereich. Der zentrale Bereich, ein großer kubischer Sakralraum, ist von kleinen Ausstellungsräumen umgeben. Der Pavillon ist als Ort der Stille und Besinnung angelegt, Lichtinszenierungen im Sakralraum betonen diesen meditativen Charakter. Der Christus Pavillon ist das einzige Gebäude, das nach der EXPO 2000 wieder abgebaut und an einem anderen Standort weitergenutzt wird. Es wurde so konzipiert, daß es für den Wiederaufbau des Zisterzienserklosters Volkenroda in Thüringen verwendet werden kann.

Planet m – medien für menschen

Der Pavillon des Medienkonzerns Bertelsmann ist wohl das ungewöhnlichste Bauwerk auf der Plaza. Er besteht aus einem klaren und kompakten, holzverkleideten Haupthaus und dem eindrucksvollen „Planeten“. Er „schwebt“ auf Stahlstützen rund acht Meter über dem Boden. Die Konstruktion des unregelmäßig geformten Baukörpers lehnt sich mit ihren Spanten an den Schiffsbau an. Die Außenhaut ist mit einem neu entwickelten, dreidimensionalen Stahlgeflecht überspannt, das in der Dunkelheit von innen so beleuchtet wird, daß der Planet zu „glühen“ beginnt. Ein „Space-Lift“ fährt Besucher hoch in den Planeten, in dem eine Multivisionsshow eine Medienreise durch die Jahrhunderte inszeniert. Über eine geschlossene Brücke erreicht man anschließend das Haupthaus, in dem Ausstellungen anschaulich über die unterschiedlichen Geschäftsbereiche des Bertelsmann Konzerns informieren. Über die Nachnutzung des von dem Berliner Architekturbüro TRIAD entworfenen Pavillons ist noch nicht entschieden worden.

Radisson SAS Hotel

Das 4-Sterne Haus der Hotelkette Radisson SAS Hotels World-wide verfügt über 252 Zimmer, eine Präsidentensuite, Tagungs-, Kongreß- und Seminarräume, ein Restaurant, eine Bar, Ladengeschäfte, ein Fitness-Center und ein Parkhaus. Der Entwurf für das großzügig gestaltete, fünfgeschossige Gebäude stammt von den Karlsruher Architekten Kaltenbach & Freitag. Die Gäste des Hotels können nach amerikanischem Vorbild bei der Buchung unter vier verschiedenen Themenzimmern wählen. Der „Italian“- Stil vermittelt mit seinen Intarsienarbeiten und aus Italien importierten Dekogegenständen eine Mischung aus Tradition und Eleganz. Der „Scandinavian“-Stil ist freundlich und unkompliziert und im „Maritim“- Zimmer erinnert die Ausstattung aus Mahagoniholz, Leder und Messing an frühere luxuriöse Ozeanreisen. Das „High-Tech“- Zimmer ist mit seinem hochmodernen Ambiente auf das 21. Jahrhundert ausgerichtet.

Während der Weltausstellung hat die EXPO 2000 Hannover GmbH das einladende Haus komplett als VIP-Hotel angemietet. Danach wird es mit der Ausrichtung Messehotel sowie Tagungs-, Kongreß- und Businesshotel weitergeführt.



Europa Center

Der Entwurf für das Europa Center stammt von den Hannoverschen Architekten Determann & Martiensen. Der kubische Baukörper ist 130 Meter lang, 50 Meter breit und 22 Meter hoch. Seine äußere Erscheinung wird bestimmt durch die Fassadenelemente Glas und verbretterte Titanzinkpaneele. Das Europa Center ist in drei unterschiedliche Bauteile aufgeteilt, wodurch eine hohe Multifunktionalität erreicht wird. Ab September 1999 wird es teilweise von der Geschäftsführung, dem Generalkommissariat und weiteren Abteilungen der EXPO 2000 Hannover GmbH genutzt. Während der Weltausstellung hat hier auch der Club der Generalkommissare seinen Sitz. Neben der Kreditanstalt für Wiederaufbau ist die Europäische Union zur EXPO 2000 der größte Mieter. Im mittleren Bauteil steht ein Parkhaus mit 330 Stellplätzen zur Verfügung. Nach der Weltausstellung wird der größte Teil des Europa Centers von der Hochschule für Musik und Theater und der Fachhochschule für Design und Medien genutzt. Das World Trade Center Hannover (WTCH) wird hier ab dem Jahr 2001 ebenfalls seinen Sitz haben.

Nileg Plaza Forum

Die äußere Gestaltung des Nileg Plaza Forums ist von dem Braunschweiger Architektenehepaar Meyer in Anlehnung an das benachbarte Europa Center entwickelt worden. Das Gebäude besteht aus zwei Bauteilen und ist insgesamt 100 Meter lang, 50 Meter breit und 22 Meter hoch. Während der Weltausstellung werden sich im südlichen Gebäudeteil voraussichtlich die Vereinten Nationen (UN) den Expo-Besuchern präsentieren. In den zweiten Teil werden Gastronomiebetriebe einziehen und eine Großdiskothek für 2.000 Besucher wird auch über die Zeit der EXPO 2000 hinaus an der Plaza ihre Gäste unterhalten. Für die Nachnutzung des Plaza Forums sind Büros, Einzelhandel und Gewerbe vorgesehen.

Die EXPO-Brücken

Für die Erschließung der Plaza wurden Verbindungen besonderer Art geschaffen. Bei der Ankunft am Eingang Ost geleitet eine 105 Meter lange und 15 Meter breite Fußgängerbrücke Besucher über Höhenunterschiede im Gelände auf die Expo-Plaza. Von dort führt auf der Westseite eine großzügig gestaltete, 127 Meter lange und 30 Meter breite Fußgängerbrücke über den Schnellweg zur Allee der Vereinigten Bäume. Die stegähnlichen Brücken überraschen durch ihre außergewöhnlichen Dimensionen und hohe Gestaltqualität. Die Konstruktion besteht aus schlanken Stahl-Stelen, die masthoch über die Brücken hinausragen und als Begrüßungsspalier beispielsweise mit Flaggen geschmückt werden können. Architektonisch zeichnet sich der Entwurf durch seine klare Eleganz und ansprechende Details aus. Bei Dunkelheit verwandeln sich die Stelen in ein weithin sichtbares Meer aus Leuchstäben.

Diese Brücken, ein Entwurf der Architekten Volkwin Marg und Prof. Jörg Schlaich, verbinden aber nicht nur, sie laden mit Bänken, Nischen und vor der Sonne schützenden Zeldächern auch zum Verweilen ein.

1.3.4 Weitere AusstellerInnen

Konzerne

Neben ihrem umfangreichen Engagement im Themenpark und im Deutschen Pavillon, wo sich die Konzerne mit ihren Geldern auch immer gleich Mit- oder Alleingestaltungsrechte einkauften, werden die großen Weltkonzerne, vor allem die mit Sitz in Deutschland, eigene Gebäude errichten. Ein Teil steht auf der zentralen Plaza – symbolisiert damit den gemeinsamen Anspruch der Konzerne, zusammen mit Deutschland die Mitte der neuen Welt zu bilden. Insgesamt sind die Konzerne mit diesem vielfachen Engagement die Prägenden der Expo 2000.

Im Original: Pressemitteilung der Expo 2000 (Januar 2000)

Wirtschaftsfaktor Weltausstellung: Eine Jahrhundert-Chance für den Standort Deutschland

Für die Wirtschaft in aller Welt ist die EXPO 2000 eine einmalige Chance, ihre technische Kompetenz und globale Verantwortung angesichts der Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu beweisen. Die EXPO 2000 bietet den Unternehmen eine Vielzahl von Möglichkeiten, sich an der ersten Weltausstellung in Deutschland zu beteiligen – mit Produkten, Dienstleistungen, Projekten, Know-how, zukunftssträchtigen Ideen sowie dem klassischen Sponsoring. Mit dem Zeitpunkt im magischen Datum 2000 und einer Zielgruppe von 40 Millionen Besuchen bietet die EXPO 2000 eine ideale Kommunikationsplattform in einem modernen Mix aus Ausstellung und Event. Gleichzeitig ist die EXPO 2000 selbst ein erheblicher Wirtschaftsfaktor, der weit über den Standort Hannover und das Jahr 2000 hinaus Impulse gibt und Arbeitsplätze schafft.

Die Bandbreite der Beteiligungsmöglichkeiten für die Wirtschaft reicht vom branchenexklusiven Welt Partner über Produkt- und Projekt Partner bis zum Engagement als Lizenznehmer oder Konzessionär.

Welt Partner der EXPO 2000 sind: Baan Deutschland GmbH, DaimlerChrysler AG, Deutsche Bahn AG als „Official Carrier“, Deutsche Lufthansa AG als „Official Airline“, Deutsche Telekom AG, Deutsche Post AG, Duales System Deutschland AG, Preussag AG, Siemens AG, Sparkassen-Finanzgruppe, Volkswagen AG

Produkt Partner der EXPO 2000 sind: Adecco Personaldienstleistungen GmbH, Allianz Versicherungs AG, Bertelsmann, Coca Cola GmbH, co op Schleswig-Holstein eG, Langnese-Iglo GmbH, McDonalds Deutschland Inc., Robert Bosch GmbH, Sennheiser electronic GmbH & Co. KG, Sony Deutschland GmbH, Stadtwerke Hannover AG

Deutscher Fernsehpartner der EXPO 2000 ist: ARD / ZDF

Im Themenpark der Weltausstellung können Unternehmen im Rahmen einer faszinierenden Erlebnislandschaft Lösungen für die Zukunft beispielhaft, anschaulich und konkret präsentieren., „Exklusiver Förderer des Themas „Planet of Visions“ ist IBM Deutschland Informationssysteme GmbH

Im Themenpark der EXPO 2000 engagieren sich unter anderem: Adecco Personaldienstleistungen GmbH, Allianz Versicherungs AG, Alcatel SEL AG, ARD/ZDF, BMZ/ GTZ, Bundesanstalt für Arbeit, Bundesverband der deutschen Gas- und Wasserwirtschaft e.V. (BGW), Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Bundeslandwirtschaftsministerium, BMW AG, Continental AG, Deutsche Angestelltengewerkschaft (DAG) / Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB), Informationszentrale der Elektrizitätswirtschaft e.V. (IZE), Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Deutsche Bahn AG, Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften (HVBG), Holzabsatzfonds (HAF), IZE, MAN AG, Mineralölwirtschaftsverband e.V. (MWV), Ruhrkohle AG, RWE AG, Sparkassen-Finanzgruppe, Siemens AG, Sony Deutschland GmbH, Verband der chemischen Industrie e. V., Vorwerk Teppichwerke GmbH & Co. KG, WYRE, Zentralverband des deutschen Handwerks (Z. d. H.)

Insgesamt hat die EXPO 2000 Hannover GmbH damit Partnerschaften über mehr als 500 Millionen Mark vertraglich gesichert. Beteiligungen über weitere 100 Millionen Mark befinden sich in konkreten Verhandlungen. Insgesamt hat sich die EXPO 2000 das Ziel gesetzt, 660 Millionen Mark aus Partnerschaften zu erwirtschaften.



Auch mittelständische Unternehmen können sich an der EXPO 2000 beteiligen. Das Mittelstandskonzept der Weltausstellung bietet allen kleineren und mittleren Unternehmen dazu Möglichkeiten. Ein umfangreiches „Partner Handbuch“, das bei der EXPO 2000 erhältlich ist, beschreibt die Beteiligungsmöglichkeiten im Detail und liefert alle für eine Entscheidung notwendigen Informationen.

Über die EXPO-Beteiligungsgesellschaft der Deutschen Wirtschaft sind Deutschlands Unternehmen auch an der EXPO 2000 Hannover GmbH beteiligt, die die Weltausstellung vorbereitet und durchführt. In den Beiräten der EXPO 2000 sind ebenfalls namhafte Persönlichkeiten aus dem Wirtschaftsleben vertreten. So ist gewährleistet, daß deutsche Unternehmen ihre Vorschläge und Initiativen auf allen Ebenen des Vorbereitungsprozesses einbringen können.

Neue Arbeitsplätze und Steuereinnahmen durch EXPO 2000

Die EXPO 2000 ist ein Wirtschafts- und Beschäftigungsfaktor ersten Ranges. Wie eine Studie der Norddeutschen Landesbank errechnet, löst die Weltausstellung Investitionen in Höhe von 6,8 Milliarden Mark aus – vor allem auf dem Weltausstellungsgelände, in den Bau von Wohnungen, den Ausbau des Schienennetzes für S- und Fernbahnzüge und den Straßenbau sowie für die Weltweiten Projekte in Stadt und Region. Durch die EXPO 2000 wird Hannover auf Dauer einer der attraktivsten Messeplätze der Welt und für den Wettbewerb im 21. Jahrhundert bestens gerüstet. Der gesamte Wirtschaftseffekt, der aus den Expo-Investitionen, den Löhnen und Gehältern für neue Expo-Jobs und den Ausgaben der Expo-Besucher entsteht, beträgt der Studie zufolge 17,6 Milliarden Mark. Durch die EXPO 2000 fließen rund 4,5 Milliarden zusätzliche Steuereinnahmen in die Staatskasse. Auch für den Steuerzahler ist die EXPO 2000 ein gutes Geschäft.

Die EXPO 2000 wird außerdem für 100.000 Menschen zumindest zeitweise einen Job bringen, schätzt die Norddeutsche Landesbank. Sie rechnet mit einer Nachfrage von weit über 100.000 Personenjahren Beschäftigung durch die Weltausstellung. Bereits jetzt haben rund 19.000 Menschen durch die Auswirkungen der EXPO 2000 eine Arbeit gefunden, davon rund 13.000 Menschen allein im Baugewerbe.

Zu den Wirtschaftspartnern der EXPO 2000 kann eine gesonderte Pressemappe angefordert werden. Wenden Sie sich bei Interesse bitte an die Pressestelle der EXPO 2000.

Im Original: Gesellschafter der Beteiligungsgesellschaft der Deutschen Wirtschaft (Quelle: www.expo2000-bg.de)

Robert Bosch GmbH, DaimlerChrysler AG, Deutsche Telekom AG, DG Bank Deutsche Genossenschaftsbank AG, IHK Hannover, Nord/LB Norddeutsche Landesbank, Preussag AG, PreussenElektra AG, Siemens AG, Thyssen Krupp AG, Volkswagen AG, Deutsche BauBeCon AG, IBM Deutschland GmbH, MAN AG, Asea Brown Boveri AG, Deutsche Bahn AG, Deutsche Lufthansa AG, Duales System Deutschland AG, Philipp Holzmann AG, Philips GmbH, Ruhrgas AG, RAG Aktiengesellschaft, Verlagsgesellschaft Madsack GmbH & Co., Allgemeiner Wirtschaftsdienst AWD, BEB Erdgas und Erdöl GmbH, Schlütersche GmbH & Co. KG Verlag und Druckerei, Chemie-Wirtschaftsförderungs-GmbH, Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e. V., Karl Munte Bauunternehmung GmbH & Co. KG, Sennheiser electronic KG, TUI Touristik Union International GmbH & Co. KG, Deutsche R+S Dienstleistungen Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH, Gauselmann AG, Kreissparkasse Hannover, KWS SAAT AG, Notbohm Holding GmbH, Oldenburgische IHK, PLURAL servicepool GmbH & Co. KG, PURMO AG, Carl Schumacher GmbH, Stadtparkasse Hannover, Stadtwerke Hannover AG, TÜV Hannover/Sachsen-Anhalt, VDAI Verlags- und Messegesellschaft mbH, Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V., Volksbank Hannover, Wilhelm Wallbrecht GmbH & Co. KG, York International GmbH, Zentralverband des Deutschen Baugewerbes, IGH Ingenieurgesellschaft Höpfner mbH, Carl Oettinger Gesundheitstechnik GmbH & Co. KG, Peter Schneider Gebäudereinigungsgesellschaft mbH, Thomas Treude GmbH

Expo-Gebäude und ihr Architekt

Ein kleines Detail, das nur wenig erwähnt wird, wirft ein bizarres Licht auf die Selbstdarstellung von Deutschland auf der Expo 2000. Der Deutschland-Pavillon steht im Mittelpunkt der Welt, zusammen mit den großen (deutschen) Konzernen. Deutschlands Pavillon ist protzig – ein typischer Architekturstil für das Führungsland Deutschland – nur modernisiert aus Glas statt aus Stein und Beton. Deutschland will sich, das ist in vielen Erklärungen der Expo nachzulesen, mit der Expo als verantwortungsbewußte Führungsnation präsentieren. Die Expo ist Teil des Schlußstriches unter die Aufarbeitung von Geschichte.

Genau in diesem Moment bestellt die Expo einen Architekten mit Namen Albert Speer, Sohn des Nazi-Chefarchitekten. Der selber soll hier nicht kritisiert, wohl aber die Symbolik in Frage gestellt werden, die mit diesem Schritt entsteht. Deutschland in der Mitte der Welt, die Geschichte abgeschlossen. „Wir sind wieder wer – und unser Architekt heißt auch wieder Albert Speer“? Albert Speer ist zuständig für die Eigenplanungen der Expo und entwarf den aktuell gültigen Masterplan von 1998 (Quelle: www.expo2000.de).

1.3.5 AkzeptanzbeschafferInnen auf dem Expo-Gelände

Themenpark

Bereits im Themenpark selbst tummeln sich Organisationen, die nicht selbst die Zukunftsvision der Expo sowie der Konzerne entworfen haben, sondern der Akzeptanz dienen. Sie dürfen in seltenen Fällen eigene Ideen präsentieren, ansonsten sitzen sie in den Gremien, die die Planung des Themenparks begleitet haben oder vertreten die Zukunftsmodelle sogar mit. In den verschiedenen Bereichen sind etliche Organisationen und Einzelpersonlichkeiten eingebunden worden, z.B. im Umweltbereich der WWF, der DNR-Funktionär Resch oder Ernst-Ulrich von Weizsäcker, in anderen Bereichen der DGB oder Einzelgewerkschaften.

Im „Tal des Atomes“ drehen sich Windräder neben den neuen Atomkraftwerken, Windenergiefirmen können sogar in Anti-Atom-Zeitungen (restrisiko vom 27.9.99) für die Expo werben.



Einzelobjekte

Rund um den Themenpark als zentraler Bereich der Expo finden sich etliche Einzelobjekte in der Trägerschaft akzeptanzbeschaffender Organisationen. Dabei bilden sich bizarre Gegensätze, ohne daß das Zukunftsbild der Expo dadurch in Frage gestellt wird. Ganz im Gegenteil wird für Akzeptanz gesorgt, wenn eine gemeinsame Darstellung erfolgt und alle füreinander Werbung machen. Als Beispiel mag der Biohof von demeter (Kronsberghof) dienen, der von der Schweisfurth-Stiftung aus München gesponsort und von der Gemeinschaftsbank GLS vorfinanziert wird. Er liegt am Rande des Expo-Geländes. Im Zentrum der Expo steht die Gentechnik. Der Biohof ist keine Opposition, sondern Ergänzung. Alles gehört zusammen, in der zukünftigen Welt hat alles Platz: Die Gentechnik als Führungstechnologie und die Biolandwirtschaft als Nische. Und die Biolandwirtschaft macht mit bei der Werbung für das Ganze – auf der Expo selbst und im Vorfeld. Denn die Akzeptanzbeschaffungsprojekte machen zum Teil massive Werbung für die Expo (siehe z.B. das weltweite Projekt „Ökologisches Schullandheim“, bei dem eine Expo-Flagge vor der Tür weht oder bei dem die Expo-Werbung das zentrale Element der eigenen Homepage www.oekonetzlicherode.de darstellt).

Stadtteil Kronsberg

Nordöstlich des Expogeländes und außerhalb des eingezäunten Bereiches ist ein neuer Stadtteil entstanden. Er wird während der Expo in die Expo-Ausstellungen einbezogen. Hier präsentiert sich zum einen ein zukunftsfähiges Wohnen, dessen Attribute Akzeptanz beschaffen – ökologisch, behindertengerecht und mehr. Zudem engagieren sich hier etliche Institutionen und Gruppen aus dem sozial-ökologischen Bereich. Sie machen mit ihren Stadtteilprojekten wiederum auch für die Gesamt-Expo Werbung.

1.3.6 Weltweite Projekte

Die EXPO 2000 nimmt für sich als erste Weltausstellung überhaupt in Anspruch, nicht nur auf dem eigentlichen Ausstellungsgelände (in diesem Fall also Hannover), sondern auch überall sonst Gutes zu tun. Und zwar sowohl in Niedersachsen und der BRD, als auch weltweit in vielen anderen Ländern.

Weltweite Projekte und solche aus Niedersachsen, die sich bereits in der Realisierung befinden, konnten sich bei der EXPO GmbH um den Titel Offizielles Projekt der EXPO 2000 bewerben. Viele Projekte erhofften sich dadurch eine nennenswerte finanzielle Förderung, wurden aber meist enttäuscht. Zum einen können nur niedersächsische Projekte mit Geld rechnen, zum anderen beteiligt sich die EXPO GmbH nur mit einem Finanzierungsanteil von höchstens 10%. Internationale Projekte werden lediglich in einem Buch und einer CD-ROM dargestellt und können sich zu einem Teil auf der EXPO präsentieren.

Die bisher zertifizierten Projekte sind auf der ökologischen Meßplatte sehr unterschiedlich anzuordnen: vom ökologischen Erlebniswald im Solling oder einer biologisch-pflanzlichen Abwasserbehandlungsanlage bis hin zu Ökohammern wie der Transrapid-Teststrecke im Emsland, einem Genprojekt der Kleinwanzlebener Saatzucht AG oder dem Atomforschungsreaktor Garching ist alles zu finden. Dabei handelt es sich ausschließlich um Projekte, die nicht von der EXPO GmbH initiiert oder angeregt wurden. Die EXPO schmückt sich also mit Hilfe des Titels Offizielles Projekt mit fremden Federn.

Als sogenannte Korrespondenzregion wurde die Region Bitterfeld-Dessau-Wittenberg benannt. Das Land Sachsen-Anhalt hat die EXPO 2000 Sachsen-Anhalt GmbH gegründet, die regional wirtschaftlich und ökologisch nachhaltige Projekte entwickeln, initiieren und unterstützen soll. Außer dem Namen gibt es keine Verbindung zur EXPO GmbH in Hannover, auch keine finanzielle Unterstützung. (Quelle: anti-expo-ag.de)

High-Tech-Projekte

Die High-Tech-Projekte decken eine große Breite technischer Einsatzfelder ab, u.a. Energie- und Verkehrstechnik, medizinische Verfahren und Gentechnik. Besonders auffällige weltweite Projekte sind:

- Fusionsforschungszentrum Wendelstein 7-X in Greifswald/Lubmin
- Forschungsreaktor FRM in München-Garching
- Transrapid-Teststrecke in Lathen/Emsland
- Gläsernes Genlabor in Berlin
- Gentechnisches Labor der KWS in Einbeck (Niedersachsen)

Hinzu kommen Verkehrsleitsysteme und schadstoffarme Motoren sowie etliche medizinische Techniken. In verschiedenen umfassenderen weltweiten Projekten sind zudem High-Tech-Projekte als Teile enthalten, z.B. im Expo-Stadtteil Leipzig-Plagwitz ein Biotechnologiezentrum usw.

Von besonderer Bedeutung sind weltweite Projekte in Innenstädten. Präsentiert werden hier vor allem Innenstädte oder Stadtteilkern, die als zukunftsweisend hinsichtlich moderner Umstrukturierungskonzepte gelten. So wird die Hannoversche Innenstadt während der gesamten Expo eine besondere Rolle spielen und soll „sauber“ wirken – gereinigt auch von Menschen, die in den Zukunftskonzepten in Innenstädten keinen Platz mehr haben sollen. Als weitere Orte sind der Potsdamer Platz in Berlin (samt der Zukunftswerbeeinrichtung „Infobox“) sowie Leipzig auserwählt, moderne urbane Entwürfe zu präsentieren.



AkzeptanzbeschafferInnen

Aus allen gesellschaftlichen Bereichen stammen Projekte, die Akzeptanz verschaffen sollen. Oft kommt zudem eine inhaltliche Aussage hinzu: Auch soziale und ökologische Projekte sind modernisiert, Teil der Herrschaftsstrukturen und ohne emanzipatorischen Anspruch. Beispiele:

- Lebensgut Pommritz als alternatives Lebensprojekt, begründet von Rudolf Bahro und Kurt Biedenkopf, also von Beginn an ein stark anti-emanzipatorisches, staatsnahes Projekt.
- Artefact (nahe Flensburg) und Lebensgarten Steyerberg (Niedersachsen) als weitere Ökodörfer mit starker Staatsnähe bzw. esoterischen Grundpositionen.
- Jugendzentrum planet X in Marbach (bei Stuttgart) in moderner Architektur. Das Zentrum ist Expo-Projekt, obwohl sich alle Jugendlichen dagegen ausgesprochen haben. In der Beschreibung wird dennoch behauptet, daß die Beteiligung von Jugendlichen ein wesentliches Ziel des Jugendzentrums ist.

Insgesamt ist die Liste lang, sie reicht vom Mütterzentrum 2000 über soziokulturelle Zentren bis zu sehr vielen Öko-Projekten wie dem Agendahaus in Dresden, Energieprojekten oder Skulpturen und Häusern aus Büschen. Diese Projekte stehen weitgehend zusammenhangslos neben den sonstigen Projekten und Inhalten der Expo, machen aber teilweise sehr aggressive Werbung für die Expo – z.B. auf den eigenen Internetseiten, per Aushang und Auslage am Ort, Expo-Fahnen vor dem Haus, Pressearbeit oder Veranstaltungsdurchführung für die Expo.

Kunst- oder Nonsens-Projekte

Als dritte Gruppe gibt es etliche Projekte, deren Sinn oder Aussage nicht direkt erkennbar ist.

Weltweite Projekte in Ostdeutschland

Grundsätzlich unterscheiden sich die Ostprojekte nicht von denen in Westdeutschland. So sind hier ebenfalls High-Tech-Projekte neben Ökodörfern usw. zu finden. Auffällig sind jedoch einige, die ausgewählt wurden, um den Aufschwung Ost zu dokumentieren. Hier gehören:

- Die Korrespondenzregion in Sachsen-Anhalt, die eine hohe Eigenständigkeit hat. Tatsächlich behaupten einige der AkteurInnen sogar, daß gar keine direkte Verbindung zur Expo besteht. In der Korrespondenzregion wird in deutlich höherem Umfang als anderswo die Expo zu einer die ganze Gesellschaft prägenden Veranstaltung. Damit ist die Korrespondenzregion, die im Raum Dessau/Bitterfeld liegt, der zweitwichtigste Standort nach Hannover. Tatsächlich ist die Dichte interessanter Projekte recht hoch. Auf der anderen Seite aber bleibt festzustellen, daß die zentrale Expo 2000 das Korrespondenzprojekt für ihre eigene Ideologie braucht und einsetzt: Die Expo stellt sich selbst dar als glücksbringende Einrichtung, als „i-punkt“ auf dem als positiv dargestellten Aufschwung Ost. Die zufriedenen Beteiligten der Korrespondenzregion werden von der Expo als Beweis ihres richtigen Weges instrumentalisiert. Damit tritt die typische Wirkung jedes Versuches auf, unter einem falschen Ziel und innerhalb einer nicht beeinflussbaren Machtstruktur Details zu gestalten. Die Expo wird auf die offensive Bewerbung der Teilprojekte verzichtet, aber die Existenz der Korrespondenzregion und der Unterstützung durch soziale und ökologische Gruppierungen gerade im Osten zu ihrer eigenen Akzeptanzerhöhung benutzen. Aus diesem Grund ist die Korrespondenzregion Teil der Expo-Ideologie – und zwar ein wichtiger!
- Mit ähnlichen Inhalten sind einige weitere Ostprojekte gefüllt, z.B. städtische Projekte in Dresden und Leipzig, bei denen jeweils ein besonderer Bezug auf die Tatsache gelegt wird, daß hier die Veränderung von alten zu neuen Verhältnissen thematisiert werden, wobei natürlich die Vorteile, meist unter Begrifflichkeiten wie „Chancen“ verschleiern beschrieben, im Vordergrund stehen.

1.3.7 Veranstaltungen

Die Bedeutung der Expo 2000 als gesellschaftliches Ereignis wird besonders deutlich angesichts des gigantischen Veranstaltungsprogrammes. Dabei werden zum einen neue (z.B. Aufführung des Ur-Faust) und ohnehin geplante Veranstaltungen bundesweit unter einen Expo-Bezug gestellt (die Spanne reicht von Carmen 2000 als modernisierte Musicalfassung in Hamburg über Konzerte und Theater bis zu Sportereignissen und der Lifeschaltung zu den Olympischen Spielen in Sydney), zum anderen werden rund um die Expo etliche Kongresse und Konferenzen stattfinden, die prominente Personen nach Deutschland bringen. Beispiele:

- UN-Konferenzen, z.B. Urban 21 im Juli in Berlin
- Fachkongresse, z.T. schon im Vorfeld sowie während der Expo, z.B. „Umwelt im Dialog“ und „Local Heroes 21“ als Umweltkongresse, eine fünfwöchige Mammut-Medizintagung und die Internationale Frauen-Universität (siehe unten)
- Viele kleinere und größere Kongresse zu verschiedenen Fachthemen, Science-Fiction, Geschichte usw.

Um die Vielzahl von Veranstaltungen überhaupt abwickeln zu können, werden in vielen Städten die großen Kongreßzentren und Hallen einbezogen, in Hannover und Braunschweig wurden zudem große Veranstaltungshallen neu gebaut (mit einfallsreichen Namen: In Hannover die Preussag-Halle, in Braunschweig die VW-Halle).

Fachkongresse

Die Zahl der Fachkongresse wäh
eingetragen, Expo-Termine könne
vorgehoben werden sollen zwei -

- Internationale Frauen-Unive
nen nur 900 Frauen teilneh
ren Gelder für Stipendien da
Information, Körper, Migrati
Bremen, u. andere Unis bef
bungen wurden durch 3-Fac
ter gekommen ist, wird sie in
Broschüre der ifu: „Nachw
lischkenntnisse per Sprachp
ausgerechnet im Jahre 200
stellen. 16% der Studentinn
und Afrika. Da die „Unispra
Das Auswahlverfahren für di
dem Qualifikationsgrad der



Die Anlagen der Kinderwelt werden nach dem 31. Oktober 2000 ebenso nachgenutzt wie ein Teil der gastronomischen Einrichtungen. Im Betrieb richtet das Unternehmen sein besonderes Augenmerk auf Abfallvermeidung und Kontrolle von Lebensmitteln.

So gehen Big Mäcs in recyclebarer Verpackung über den Counter und Erfrischungsgetränke im Mehrwegbecher.

Mit rund 51.000 Mitarbeitern im Jahresdurchschnitt zählte McDonald's auch 1998 zu den großen Arbeitgebern in Deutschland. Wiederum konnten 4.000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. 1998 entstand auch das neue Berufsbild „Fachmann/Fachfrau der Systemgastronomie“. McDonald's ist damit in der Lage, Auszubildende in den Restaurants auf ihre staatlichen Prüfungen vorzubereiten und ihnen einen vollwertigen Berufsabschluß innerhalb des dualen Berufsausbildungssystems anzubieten.

1.3.8 Werbung, Medien, PR

Die zentralen Ausstellungen, die weltweiten Projekte samt Korrespondenzregion und die vielen Veranstaltungen sind der materielle Kern der Expo. Darüber hinaus wird es bis zum 31.10. eine durchorganisierte PR-Arbeit für die Expo und die Expo-Inhalte geben. Hier tritt die Ideologie der Expo offener in den Vordergrund, vor allem in Büchern und sonstigen Medien (z.B. CDs, Filmen).

Presse- und Medienarbeit

Die Expo 2000 verfügt über eine eigene Presseabteilung. Wichtiger und leistungsfähiger aber dürften die Presseabteilungen der Partnerfirmen sein, die ebenfalls Expo-Werbung betreiben. Da die Expo überall verankert ist und sich fast alle offiziellen und viele weitere Kulturangebote und Kongresse auf die Expo beziehen, wird die Expo so überall in der Öffentlichkeit mittransportiert. Zusammen mit einigen 1000 Werbespots sowie Anzeigenschaltungen, Broschüren, Sonderbeilagen in Zeitungen usw. wird die Expo wahrscheinlich das am meisten beworbene Ereignis aller Zeiten sein. Welche Werbeinhalte im Vordergrund stehen werden, ist schwer vorauszusagen. Die „harte Ideologie“ der Expo wird in der allgemeinen Pressearbeit aber wahrscheinlich nur sehr versteckt transportiert.

CDs, Bücher, Schulunterlagen und mehr

Die Expo 2000 wird, über die Kooperation mit Verlagen, eine Vielzahl von Buchreihen, Schulmaterialien usw. herausbringen. Etliches davon ist bereits erschienen und dient bislang vor allem der Akzeptanzbeschaffung für die Expo. Sie präsentiert sich hier als Teil einer Zukunftsdiskussion. Beispiel ist die Expo-Buchreihe im Campus-Verlag (Frankfurt). Hier kommen kritische AutorInnen zu Wort oder geben diese Bücher sogar heraus, z.B. Amory Lovins, Jose Lutzenberger, Vandana Shiva oder Gerhard Thielcke. Viele Texte dieser Bücher stehen der Ideologie im Zukunftsentwurf der Expo klar entgegen. Doch genau darauf wird nicht hingewiesen. Die Bücher stehen neben der Expo-Ideologie. Und sie dienen der Akzeptanzbeschaffung. Im eher „linken“ Campus-Verlag, beworben z.B. in der eher „linken“ taz, geht die Expo auf Sympathiefang. Eine Problematisierung der eigenen Politik findet nicht statt. Die Expo praktiziert moderne Herrschaft: Die eigenen KritikerInnen einkaufen und dort einbinden, wo sie mit ihren Gegenpositionen Pluralität vortäuschen, aber nicht stören. Tatsächlich hat keinR der AutorInnen einen Einfluß auf den Zukunftsentwurf der Expo – so wie die weltweiten Projekte, die Veranstaltungen durchführenden Verbände und viele Einzelpersonen, die rund um die Expo auftreten, auch nicht.

Insgesamt versucht die Expo mit ihren Partnerfirmen, die gesamte gesellschaftliche Diskussion für ein halbes Jahr zu prägen.

Werbung über die Partnerfirmen

Die Leistungsfähigkeit der Expo 2000 ist vor allem über ihre Partnerfirmen gegeben. Deren Filialsysteme und PR-Abteilungen können der Expo die gesellschaftliche Dominanz verschaffen, die die Expo erhofft. Beispiele:

- Bertelsmann wird zentral für Medien, CDs und Buchproduktionen zuständig sein.
- Die Telekom wird sich u.a. um das Internet kümmern.
- Die Bahn AG trägt die Expo in alle Bahnhöfe (z.B. „Expo-Shops“ in Bahnhöfen, Expo-Infostände usw.) und Zugabteile, andere Firmen wie Sparkassen, McDonalds usw. in ihre Filialen und damit offensiv in alle Innenstädte.
- Die Post als Partnerfirma produziert Expo-Briefmarken und mehr.
- Schulbuchverlage entwickeln Expo-orientierte Schulmaterialien.

Alle Firmen werden über ihre PR-Agenturen die Expo bewerben.



2 Wer ist die Expo?

Die Expo 2000 ist eine GmbH mit Tochter-GmbHs. In einer GmbH herrschen Aufsichtsrat und Geschäftsführung.

2.1 Die GmbH

Oft tritt der Irrtum auf, die Expo sei eine Sache der Konzerne. Das stimmt nur in der Realität. Von der Theorie her ist die Expo eine Veranstaltung der Bundesregierung und der Landesregierung Niedersachsen, die zusammen 70% der Anteile und 7 von 10 Sitzen im Aufsichtsrat halten. Die Wirtschaft hat nur zwei Sitze. Allerdings haben die Regierungen so viele Sitze an Firmen (ausschließlich an Großkonzerne, vor allem Auto-, Rüstungs- und Atomkonzerne!) abgegeben, daß diese jetzt die Mehrheit besitzen.

Zur Beteiligung der Parteien und großen Organisationen:

- SPD und Grüne: Über die Stadt Hannover und ihre damalige Koalition in Niedersachsen von Beginn an beteiligt (4 Sitze im Aufsichtsrat). Jetzt auch als Bundesregierung (nochmal vier rotgrüne Sitze), wobei sie ihre Sitze noch neoliberaler besetzt haben als die Vorgängerregierung!
- CDU und F.D.P.: In der Hauptphase der Expo-Entstehung als Bundesregierung (4 Sitze) zentral verantwortlich. Die Generalkommissarin der Expo (Birgit Breuel) ist CDU-Frau. Bis 1990 hat die CDU in Niedersachsen die Regierung gestellt und die Expo vorangetrieben.
- PDS: Zur Zeit in Mecklenburg-Vorpommern an der Regierung. Dieses Land gehört zu den besonders stark Expo-orientierten Bundesländern, u.a. mit dem weltweiten Projekt des Fusionsreaktors.
- DGB: Seit Beginn an mit einer Person im Aufsichtsrat (DGB- bzw. IG-Metall-Vorsitzender), zudem in vielen zentralen Bereichen mitwirkend.
- Kirchen: Stellen den Vorsitzenden des Expo-Beirates (Richard Schröder). Auch ansonsten stark engagiert auf und für die Expo, u.a. mit dem Christuspavillon auf der Plaza.

Im Original: Gesellschaftsstruktur (Quelle: www.xposition.de)

Die privatrechtliche EXPO 2000 Hannover GmbH ist für zuständig für die Vorbereitung, Organisation und Abwicklung des Weltausstellungsbetriebes. Zu den Gesellschaftern der GmbH zählen der Bund (40%), das Land Niedersachsen (30%), die Beteiligungsgesellschaft der Deutschen Wirtschaft (20%) und die Region Hannover (10%).

Der Bund hat zwei und das Land einen seiner Sitze im Aufsichtsrat an Vertreter von Wirtschaftsunternehmen abgegeben. Damit ist der Aufsichtsrat zur Hälfte mit Wirtschaftsmanagern besetzt, Bund und Industrie halten eine Mehrheit von 7:3 Stimmen. Entscheidungen zur Weltausstellung werden ausschließlich in den vertraulich tagenden Aufsichtsratssitzungen getroffen.

Die Geschäftsführung der EXPO GmbH machte bisher vor allem durch häufigen Wechsel und hohe Gehälter von sich reden. Alle Spitzenpositionen (darunter der komplette Vorstand) wurden mit Hilfe von millionenschweren Abfindungen zum Teil mehrfach ausgetauscht. Derzeit besteht die Geschäftsführung aus Birgit Breuel, Reinhard Volk und Sepp Heckmann.

Tochterfirmen

Die Expo 2000 GmbH hat selbst etliche Tochterfirmen gegründet, um Bereiche auszugliedern, z.B. die Verwertung der Grundstücke. Die politische Verantwortlichkeit bleibt bei der zentralen Expo 2000 GmbH.

Welpartner, Exklusivverträge und mehr

Viele Bereiche der Expo sind exklusiv an Firmen „verkauft“ worden, d.h. diese finanzieren die Bereiche oder zahlen an die Expo. Damit haben sie sich das Recht eingekauft, in diesem Bereich eigenverantwortlich zu gestalten. Das wird sich z.B. stark im Themenpark, dem Zukunftsentwurf, aus. Hier gestalten einzelne Konzerne die Themen und Zukunftsbilder nach ihren Zielen, z.B. VW do Brasil (einer der größten Regenwaldzerstörer der Vergangenheit) den Bereich des Themenparks, der sich mit der Zukunft der Regenwälder beschäftigt. Entsprechend sieht der Zukunftsentwurf aus: Technische Lösungen durch neue Züchtungen, keine Darstellung der Lage der Menschen in Regenwaldgebieten. Auf diese Art dominieren Firmen die Zukunftsbilder: Adecco zur Zukunft der Arbeit, DaimlerChrysler die Zukunft der Mobilität, der Verband Chemischer Industrie den Themenbereich „Mensch“, u.a. mit seinem Chemodrom usw.

Im Deutschen Pavillon gibt vor allem die Beteiligungsgesellschaft der Deutschen Wirtschaft den Ton an – und entscheidet daher darüber, wie sich Deutschland darstellt.

Für die Versorgungsstände rund um das Expo-Gelände gibt es Exklusivverträge – die reale Welt der Expo ist verkauft, Stück für Stück an die Industrie. Angesichts dessen, daß sich die Expo als Schaufenster zur Zukunft sieht, ist das eine politische Aussage. Auch die Innenstädte, die von der Expo besonders präsentiert werden (Hannover, Potsdamer Platz) sind bereits ganz oder teilweise verkauft an Konzerne.

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER	
Verwaltungshandelt	
Ergebnis der Verwaltung	
Zusatzbedeut (50 % der 27.85.565,- DM)	ca. 13.927.775,- DM
Vermögenshandelt	
Ergebnis der Vermögensverwaltung	
Stromerzeugung (unterteilt in 10 Klassen)	190.000,- DM
Interessengewinn	21.500.000,- DM
Ergebnis der Gläubigerbeiträge von 10%	ca. 4.000.000,- DM
sonstiges	
Miscellaneous	5.000.000,- DM
Stromerzeugung	1.000.000,- DM
Leistung der Stadt	1.500.000,- DM
Flächenverwertung	12.750.000,- DM
Waffen- und Munition	400.000,- DM
Ergebnis der Vermögensverwaltung	
Stromerzeugung	1012.000,- DM
sonstiges	
Miscellaneous	210.000,- DM
Ergebnis der Vermögensverwaltung	
Stromerzeugung (Ergebnis)	6.000.000,- DM
Ergebnis der Gläubigerbeiträge	15.750.000,- DM
Ergebnis der 10% Gläubigerbeiträge	6.225.000,- DM
Gesamt	
Gesamt	92.850.000,- DM
Gesamt ohne Ertragsteuern	86.625.000,- DM

Es ist immer die Kapitalplatzierung bei der Expo-Gesellschaft. Bei der öffentlichen Versteigerung der Expo 2000 GmbH bei der die Stadt Hannover nicht von 8 Millionen, sondern nur von 6 Millionen, bei einer hohen Gültigkeit der Gültigkeit die Stadt Hannover, bei der die öffentliche Versteigerung der

Expo-Gesellschaft nicht von 8 Millionen, sondern nur von 6 Millionen, bei einer hohen Gültigkeit der Gültigkeit die Stadt Hannover, bei der die öffentliche Versteigerung der

Expo-Gesellschaft nicht von 8 Millionen, sondern nur von 6 Millionen, bei einer hohen Gültigkeit der Gültigkeit die Stadt Hannover, bei der die öffentliche Versteigerung der

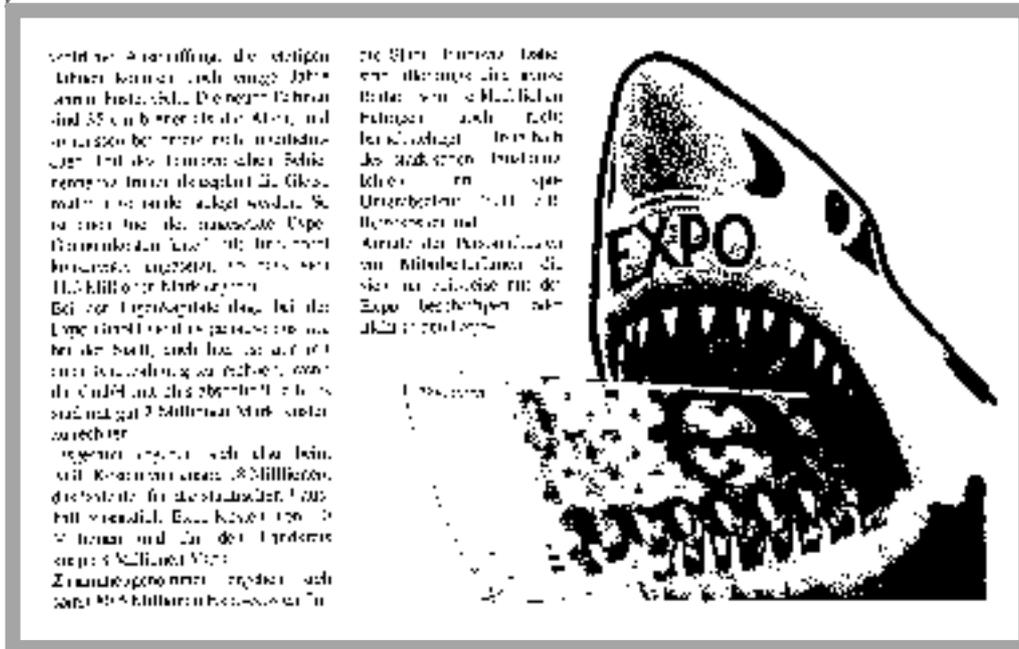


Der Kommunalertrag

Der Kommunalertrag der Expo-Gesellschaft ist ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Haushalte der Stadt Hannover. Er wird durch die Erträge der Expo-Gesellschaft, die durch die Versteigerung der Expo-Gesellschaft erzielt werden, gebildet. Der Kommunalertrag wird durch die Erträge der Expo-Gesellschaft, die durch die Versteigerung der Expo-Gesellschaft erzielt werden, gebildet.

KOMMUNALVERBAND GROSSRAUM HANNOVER	
Verwaltungshandelt	
Ergebnis der Verwaltung	
Ergebnis der Verwaltung (Ertragsteuern)	2.460.321,- DM
Vermögenshandelt	
Ergebnis der Vermögensverwaltung	
Ergebnis der Vermögensverwaltung	ca. 1.500.000,- DM
Ergebnis der Vermögensverwaltung	1.500.000,- DM
Ergebnis der Vermögensverwaltung	1.000.000,- DM
Ergebnis der Vermögensverwaltung	ca. 1.900.000,- DM
Ergebnis der Vermögensverwaltung	
Ergebnis der Vermögensverwaltung	ca. 11.500.000,- DM
Ergebnis der Vermögensverwaltung	
Ergebnis der Vermögensverwaltung	2.050.000,- DM
Gesamt	
Gesamt	17.947.321,- DM

Der Kommunalertrag der Expo-Gesellschaft ist ein wichtiger Bestandteil der öffentlichen Haushalte der Stadt Hannover. Er wird durch die Erträge der Expo-Gesellschaft, die durch die Versteigerung der Expo-Gesellschaft erzielt werden, gebildet. Der Kommunalertrag wird durch die Erträge der Expo-Gesellschaft, die durch die Versteigerung der Expo-Gesellschaft erzielt werden, gebildet.



2.2 Die Machtzentralen

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat besteht aus 10 Personen, nur ganz zu Beginn saß mit Monika Griefahn für das Land Niedersachsen eine Frau im Rat. Sonst ist alles reine Männersache. Die Sitze sind aufgeteilt:

- 4 Sitze für die Bundesregierung, diese hat zwei an Großkonzerne (DaimlerChrysler und Preussag) abgegeben, auf den anderen sitzen der Wirtschaftsminister (alte Regierung: Günter Rexrodt; neu: Werner Müller) und der Staatssekretär im Entwicklungshilfeministerium (alte Regierung) bzw. im Finanzministerium (neue Regierung, also weiter verschlechtert).
- 3 Sitze für die Landesregierung Niedersachsen, wo die meiste Zeit Gerhard Schröder sowie der DGB-Chef Dieter Schulte (inzwischen durch IG-Metall-Chef Klaus Zwickel ersetzt) saßen, zudem noch ein Sitz für die Industrie (VW)
- 1 Sitz für die Gebietskörperschaften Stadt, Landkreis und Großraumverband Hannover (Oberbürgermeister Schmalstieg)
- 2 Sitze für die Beteiligungsgesellschaft der Deutschen Wirtschaft (Chef des Bauindustrieverbandes und Präsident des Schwerindustrie-, u.a. Rüstungs- und Atomkonzernes ABB)

Der Vertreter von DaimlerChrysler, Helmut Werner, wurde zum Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt – er symbolisiert damit nach der Logik der Expo als Vorwegnahme der Zukunft die künftige Chefstruktur der Welt.

Geschäftsführung

Geschäftsführerin ist Birgit Breuel, die vorher Chefin der Treuhandanstalt war und davon CDU-Finanz- bzw. Wirtschaftsministerin von Niedersachsen, von wo aus sie die Bewerbung Hannovers zur Expo unterstützte.

Ihr Stellvertreter ist abgestellt von der Firma DaimlerChrysler, der er immer noch untersteht.

Zweiter Stellvertreter ist Sepp Heckmann von der Deutschen Messe AG, der stillen Nutznießerin der Expo 2000, denn sie ist Betreiberin der Hannover Messe und kann anschließend das größte und modernste Messegelände der Welt übernehmen – modernisiert auf SteuerzahlerInnenkosten.

2.3 Die AkzeptanzbeschafferInnen

Die zentralen Machtgremien zeigen eine eindeutige Dominanz der Konzerne und der konzernnahen RegierungsvertreterInnen. Rundherum finden sich Gremien, die machtlos sind, aber Akzeptanzbeschaffung betreiben.

Besonders zu benennen sind der Beirat, der die Expo GmbH berät. Sein Vorsitzender ist Richard Schröder (Evangelische Kirche), zudem sitzt z.B. auch noch das Präsidiumsmitglied des Deutschen Naturschutzbundes, Jürgen Resch, in diesem Beirat. Er wurde von den SpitzenvertreterInnen der deutschen Umweltverbände in dieses Gremium entsandt (auch wenn diese das inzwischen zu verschleiern versuchen – eine schriftliche, von ihnen selbst ausgestellte Bestätigung liegt vor).



Die weltweiten Projekte werden von Kuratorien ausgewählt bzw. vorgeschlagen, in denen auch etliche prominente AkzeptanzbeschafferInnen sitzen, z.B. Ernst-Ulrich von Weizsäcker als Vorsitzender des Niedersächsischen Auswahlgremium und Ricardo Diez-Hochleitner vom Club of Rome als Chef des International Advisory Boards.

Veranstaltungen, Buchreihen und mehr

Etliche prominente Persönlichkeiten und Verbände aus dem sozialen und ökologischen Bereich sind auf der Expo selbst vertreten, z.B. sogar im Themenpark, also dem ideologischen Kern (z.B. WWF, DGB und Einzelgewerkschaften, Windenergiefirmen, amnesty international usw.), im umgebenden Gelände (z.B. demeter), als weltweite Projekte, ReferentInnen auf Veranstaltungen oder BuchautorInnen.

Seit etlichen Monaten schon lädt das Expo-Cafe im Zentrum Hannovers prominente Persönlichkeiten, z.B. NobelpreisträgerInnen ein.

Im Original: Global Dialogues als organisierte Akzeptanzbeschaffung (Quelle: www.xposition.de)

Das Konzept der Global Dialogues

Der „global dialogue EXPO 2000“ ist Teil des Themenparks und ein Ergebnis der Aufnahme von Kritik im Rahmen der Diskussionen um die EXPO2000. Auf Empfehlung des Internationalen Beirats (IAB) wurde diese Form des weltweiten Dialogs in einzelnen Foren zu unterschiedlichen Themen initiiert. In zehn globalen und als Medien-Events angelegten Foren werden die Themen des kommenden Jahrtausend behandelt. Auf den Bildschirmen der Welt werden live aus Hannover die Größen dieser Welt zu sehen sein und in einer Art Mega-Talkshow sich den Problemen zuwenden.

Im vierzehn-tägigen Rhythmus sollen jeweils im zentralen Tagungszentrum auf dem EXPO2000 Gelände Veranstaltungen stattfinden, die den aktuellen Stand der Diskussionen skizzieren und wegweisende Fragestellungen bearbeiten.

Der Aufbau ist für alle Foren gleich: Eröffnen werden WissenschaftlerInnen aus aller Welt im Bereich „Science meets Science“. Herausragende Persönlichkeiten werden dann im „Global Speech“ ihre Sicht der Probleme aufzeigen. Im Workshop 21 werden VertreterInnen von wegweisenden Projekten zur nachhaltigen Entwicklung mit WissenschaftlerInnen, PolitikerInnen, und weiteren VertreterInnen aus Wirtschaft und Gesellschaft diskutieren.

Ausgewählte Beiträge werden dann in der „platform of future“ einem größeren Publikum präsentiert. Via Internet sind Meinungsäußerungen möglich oder aber über eine der Live-Schaltungen in andere Diskussionsforen in anderen Ländern. Bei den erwarteten 30.000 JournalistInnen aus aller Welt und dem riesigen „International Broadcasting Center“, einem 100 qm großen, gläsernen Studio und verschiedenen Containern, in dem Sony die Schnittplätze, Großbildleinwände, Fernseher und alles andere stellt, kaum ein Problem.

3 Expo-Kritik zusammengefaßt

Die folgenden Punkte fassen die Kritikpunkte zusammen.

Die Expo ist ein Herrschaftsprojekt

Die Expo 2000 macht eine doppelte und sehr weitgehende Aussage zu den aktuellen und zukünftigen Machtverhältnissen. Im Zukunftsmodell der Expo kommen die Bereiche Beteiligung und Selbstbestimmung gar nicht vor. Allein der nachhaltige Profit ist das Ziel. Alles muß sich dem unterordnen. Jedoch geht die Expo-Aussage noch darüber hinweg: Auch die Entscheidung, ob solche Herrschaftsstrukturen entstehen bzw. die bestehenden dorthin weiterentwickelt werden sollen, fällt bereits ohne die Menschen. Die Expo ist dafür ein Symbol, ihr Weltbild ist selbst an keiner Stelle Gegenstand einer gesellschaftlichen Debatte gewesen. Der marktwirtschaftliche Rahmen ist ein Fixum, Probleme werden technisch (und damit profitabel!) gelöst. Was ein Problem ist und welche Lösungswege beschritten werden sollen, wird noch weniger als heute im Rahmen gesellschaftlicher Debatten geklärt. Das wichtigste Beispiel ist die Bevölkerungspolitik. Die Expo definiert die wachsenden Bevölkerungszahlen als Hauptproblem. Die Menschen werden zum Problem, die Technik rettet die Welt und den Profit vor den Menschen!

Die Expo propagiert eine modernisierte und gesteigerte Form von Herrschaft

Mit ihrem Zukunftsentwurf, aber auch schon mit ihrer Interpretation von Realität geht die Expo 2000 über den Rahmen bisheriger Herrschaftsverhältnisse und Verwertungslogik hinaus. Sie propagiert eine modernisierte Form des totalen Zugriffs auf Mensch und Natur, Arbeits- und Reproduktionskraft, Flächen und Rohstoffe. Zusammen mit dem technisch aufgerüsteten Überwachungsstaat zeigt die Expo, daß das Ziel der hinter der Expo stehenden Kreise eine „schöne neue Technikwelt“ ist.

Im Mittelpunkt: Verwertung von Mensch und Natur

Mensch und Natur sind reduziert auf den Nutzen, den sie für die Wirtschaft haben. Sie stellen keinen eigenen Wert und Gestaltungsfaktor (Menschen) oder die Grundlage für ein selbstorganisiertes Leben der Menschen (Natur) dar, sondern einen zu nutzenden Rohstoff. Nachhaltige Nutzung bedeutet dabei nur, daß diese Ausbeutung so erfolgen soll, daß sie dauerhaft möglich ist – das ist im Interesse des Profits..



Soziale Fragen und Wertigkeits-Konstruktionen sind ausgeblendet

Alle Fragen, die technisch nicht lösbar sind und Herrschaftsstrukturen thematisieren, sind auf der Expo gänzlich ausgeblendet. Der Zukunftsentwurf im Themenpark nimmt zu ihnen kaum Stellung – in vielen Fällen tauchen Menschen gar nicht auf. Vor allem die ökonomischen Ungleichheiten zwischen Menschen und die soziale Konstruktion verschiedener Wertigkeit von Geschlechter, „Rassen“ oder Nationen, alten und jungen, „behinderten“ und nichtbehinderten Menschen mit den daraus abgeleiteten Herrschaftsbeziehungen werden auf der Expo nicht thematisiert.

Keine Mit- und Selbstbestimmung: Zukunftsplanung von oben

Die Expo 2000 selbst agiert wie ihr Zukunftsmodell: Die Menschen spielen keine bestimmende Rolle. Der Expo-Zukunftsentwurf ist in den Führungsetagen von Konzernen und Regierungen sowie in von ihnen beauftragten Laboren und Agenturen entstanden. Die als Akzeptanzbeschaffung eingekauften Projekte und Persönlichkeiten haben keinerlei Einfluß auf die zentralen Aussagen der Expo, die „Allgemeinheit“ als BesucherInnen u.ä. ohnehin nicht.

Herrschaftsorientierte Sozial- und Ökokonzepte

Auch die sozialen und ökologischen Konzepte bieten moderne Herrschaftsorientierung. Ökologie wird zur entscheidenden Modernisierungshilfe durch den Trend zu nachhaltiger Rohstoff- und Arbeitskraftnutzung. Nachhaltigkeit zementiert dabei die Zugriffsrechte auf Mensch und Natur, regelt aber deren langfristige Erhaltung. Das ist auch im Sinne eines dauerhaften (engl. sustainable) Nutzeffekts. Die Sozialkonzepte der Expo reichen von innerer Sicherheit bis zum Eigenengagement bei der Altersabsicherung – Ziele, die dem Profit dienen.

Cyberspaciges Glücksgefühl in der Totalverwertung

Um die totale Verwertungslogik als Vision einer glücklichen Welt rüberzubringen, wird das Zukunftsbild mit einer cyberspacigen Atmosphäre umgarnt. Die Menschen in dieser Zukunft sind glücklich, sie genießen die Technikwelt, die ihnen ihre Probleme lösen soll. Das Expo-Zukunftsbild weist viele Ähnlichkeiten mit dem Bild der „Schönen neuen Welt“ auf – nur daß das Glücksgefühl nicht durch eine Droge, sondern durch eine cyberspacige Gesellschafts- und Freizeitatmosphäre erzeugt wird.

4. Expo-Widerstand

4.1 Ansatzpunkte des Widerstandes

Die Expo ist nicht selbst die Herrschaftsstruktur, mit Angriffen auf die Expo können weder Kapitalismus noch andere Herrschaftssysteme beendet werden. Sie stellt jedoch die wichtigste Werbeschau des beginnenden Jahrtausends für eben diese Herrschaftssysteme dar – weltweit. Daher richtet der Angriff auf die Expo symbolisch gegen die beworbenen Strukturen, gleichzeitig aber auch ein konkreter Widerstand, denn die Akzeptanzbeschaffung und Durchsetzung von Herrschaft ist Voraussetzung für deren reibungslosen Funktionieren. Die Expo zu demaskieren, Alternativen einzubringen und Widerstand sichtbar zu machen ist ein erster Schritt, auch das anzugreifen, für das die Expo 2000 wirbt. Es wird aber darum gehen, den Widerstand gegen die Expo weiterzuentwickeln zu einem breiten, gesellschaftlichen Widerstand, der über die Expo hinausgeht – zeitlich und thematisch.

Die Machtfrage stellen: Wem gehört die Zukunft?

Wichtigster Ansatz des Widerstandes gegen die Expo ist die Hoffnung, dort die grundlegenden Machtfragen zu stellen. Es geht nicht mehr nur um die Kritik an Erscheinungen, die aus den bestehenden Verhältnissen heraus entstehen und Folgen von Ausbeutung und Unterdrückung sind, sondern darum, umfassend alle Formen von Herrschaft in Frage zu stellen. Die Expo selbst definiert nicht nur die Fortführung und Modernisierung von Herrschaftssystemen, wirbt für ihre Akzeptanz und versucht, die zukünftige, herrschaftsorientierte Welt als positiv darzustellen, sondern sie fordert für sich bzw. die zur Zeit Herrschenden auch die Definitionsmacht über die Zukunft.

Wenn die Expo die „freie Marktwirtschaft“ als Fixum annimmt ohne Alternativen, wenn sie die Beschleunigung der Umgestaltungen oder den globalen Wettbewerb samt der Technisierung als sich selbst tragende Dynamik oder gar „Naturgesetz“ (Expo-Beauftragter der Siemens AG) bezeichnet, dann verschleiert sie damit gezielt die Interessen, die hinter diesen Entwicklungen stehen und sie vorantreiben. Ziel ist es, die Diskussion darum zu verhindern. Kritik ist unnützlich, weil sowieso nicht zu ändern ist, was die Expo als Zukunft präsentiert. Damit wird den Menschen und dem sozialen Prozeß die Zuständigkeit für die Gestaltung der Zukunft abgesprochen. Das Zukunftsbild der Expo 2000 ist nicht nur selbst ein Herrschaftssystem, schon der Weg dahin und der Entwurf dieser Zukunft ist bereits ein Herrschaftsprojekt. Die Expo selbst ist Herrschaftssystem und weder ein Ort demokratischer Debatte noch der Selbstbestimmung von Menschen.

An diesem Punkt muß der Widerstand im Kern angreifen. Auch die Kritik an den Details muß in diesen Zusammenhang gestellt werden. Atomkraftwerke, Transrapid, High-Tech-Medizin, Gentechnik und Biopolitik sind nicht nur als solches abzulehnen, sondern auch zu thematisieren, daß sie in einer Art präsentiert werden, nach der eine Debatte über das Für und Wider gar nicht mehr zugelassen ist.



„Wem gehört die Zukunft“ ist daher eine Frage nach der Gestaltung von Gesellschaft. Emanzipatorischer Widerstand muß die Machtfrage stellen. Eine Kritik z.B. an der Atomkraft greift zu kurz, wenn sie nur die Gefährlichkeit der Atomkraft oder die Orientierung am Profit diskutiert. Sie muß diskutieren, aufzeigen und angreifen, warum solche Technologie und Zukunftsentwürfe durchsetzbar sind – von der Rolle ökonomischer und staatlicher Macht über die Medien und Bildung bis hin zu sozialen Konstruktionen, den Rollen von Menschen in gesellschaftlichen Prozessen, die solche Herrschaftsformen möglich machen.

Die Expo als Angriffsziel ist geeignet, weil deutlich wird, welche Weltbilder über die realen Machtstrukturen möglich sind und wie sie ohne Beteiligung der großen Mehrheit der Menschen in Form der Expo 2000 inszeniert werden können, ohne daß auch nur an einer Stelle innerhalb der Herrschaftsstrukturen Kritik aufkommt, die sich dieser Ausrichtung der Expo 2000 und dem Entwurf von Zukunft entgegenstellt. Daher gehört zur Auseinandersetzung auch die mit den Mechanismen, die es möglich machten, für die Expo breite Kreise der sogenannten „Zivilgesellschaft“ zu gewinnen.

Es gibt Alternativen: Kapitalismus ist kein Naturgesetz

„There is no Alternative“ – dieses TINA-Syndrom prägt die Expo und die Realität. Der Kapitalismus ist übriggeblieben oder hat gesiegt – gleichgültig, in jedem Fall ist er allein als Gesellschaftssystem vorgesehen. Darauf baut die Expo 2000 auf. Gleichzeitig bietet sie damit aber die Möglichkeit, aufzuzeigen, welche Interessen von Ausbeutung und Unterdrückung hinter dem Märchen von der Alternativlosigkeit versteckt werden.

Der Widerstand gegen die Expo 2000 muß zum Ziel haben, die Zeit der Alternativlosigkeit zu beenden und aggressiv eine Debatte um neue Perspektiven einzufordern. Die Realität ist Grund genug, das Ende aller existierenden Herrschaftsstrukturen von der kapitalistischen Verwertungslogik bis zu den sozialen Konstruktionen unterschiedlicher Wertigkeit von Menschen einzufordern oder zumindest zu diskutieren. Die Zukunftsentwürfe der Expo 2000 verdeutlichen das zusätzlich. Dazu muß die Expo 2000 dienen: Der Widerstand muß eine gesellschaftliche Debatte erzeugen, daß die Zukunft offen ist – und das es endlich Zeit wird, die Verhältnisse zum „Tanzen“, d.h. in eine Situation der Veränderung und der Umbrüche zu stellen.

Dabei ist wichtig, den Widerstand gegen die Expo von vornherein zum einen gegen die realen gesellschaftlichen Verhältnisse und Umstrukturierungen zu stellen, auch wenn der Kristallisationspunkt die Werbeveranstaltung dafür ist, zum anderen sollte der Widerstand sich über Grenzen hinweg in einen internationalen Kampf für emanzipatorische Veränderungen hin zu einer Welt der freien Menschen in freien Vereinbarungen bringen.

Das Benennen von Utopien und radikalen Zielen wird eine wichtige Faszination dieses Kampfes ausmachen. Korrekturvorschläge im Detail bringen nicht nur keine wesentlichen Änderungen, sie motivieren auch keine größeren Zahlen von Menschen.

Themengrenzen und Ein-Punkt-Bezüge überwinden

Die Expo ist ein umfassender Zukunftsentwurf. Daher ist sie geeignet, zum Anlaß für eine Überwindung der bestehenden Trennungen innerhalb politischer Bewegung zu werden. Dieses anzustreben und auch zu erreichen, ist von elementarer Bedeutung. Die Hoffnung ist, daß spätestens der 1.6. als Haupt-Aktionstag der Auftaktwoche gegen die Expo einen breiten, themenübergreifenden Widerstand sichtbar macht, der zum einen die Summe vieler Ein-Punkt-Bezüge ist, weil viele unterschiedliche Gruppen mit ihren Themen und aus ihrer Sicht die Expo angreifen, der zum anderen aber auch das Verbindende in Form der von allen getragenen Forderung des Abbaus von Herrschaft in allen seinen Facetten sichtbar macht.

Während der Auseinandersetzung mit der Expo soll in intensiver Verbindung von strategischer Debatte und politischer Praxis, öffentlicher Auseinandersetzung und vielfachem Austausch die weitere Entwicklung politischer Aktions- und Interventionsfähigkeit debattiert werden. Der 31.10., spätestens das Ende der Expo 2000 (wenn es nicht vorher erzwungen werden kann), muß für eine politische, gesellschaftsverändernde Bewegung erst der Anfang sein. Der Widerstand gegen die Werbeschau des Kapitalismus kann im günstigsten Fall vor allem öffentliche Sympathie und eine breitere Aktionsebene schaffen, um danach die Herrschaftsstrukturen selbst zu demaskieren und anzugreifen – an allen ihren Orten!

Global und lokal handeln!

Politische Aktion ist lokal und global – ebenso die Debatte. Isolierte Räume gibt es nicht oder zumindest nicht mehr. Das Richtige im Falschen ist unvorstellbar. Wer immer nach Verbesserungen im Detail sucht, kann nur kleine Inseln schaffen, deren Bezüge nach außen den Gesetzen des Äußeren unterliegen – das beweisen Kommunen, lokale Ökonomien oder zurückgezogen lebende Gemeinschaften, die in ihren Außenbeziehungen meist ökonomische Gesetzmäßigkeiten anerkennen müssen (auch wenn sie es oft nicht wahrhaben wollen).

Konkrete politische Arbeit bedeutet daher immer die Umsetzung konkreter Projekte und Modelle für eine Veränderung in Verbindung mit einem Angriff auf die bestehenden Verhältnisse. Und die sind gleichzeitig lokal und überregional, in der Regel international verknüpft und ohne solche Verknüpfung auch zur Zeit kaum noch denkbar. Jede lokale Handlung wird geprägt durch die übergreifenden Verregelungen.



Politische Aktion muß immer einen Angriff auf die Herrschaftsverhältnisse bedeuten, denn politische Aktion ist nicht im geschlossenen System machbar:

- Ein Atomkraftwerk ist nicht nur eine technische Bedrohung, sondern auch die Folge realer Machtverhältnisse, die solche Großtechnik möglich machen. Gleiches gilt für alle anderen Bereiche – die Gefahren einer Technik können nicht losgelöst diskutiert werden von den Verhältnissen, die die Technik durchsetzen und anwenden.
- Dominanzverhältnisse zwischen Menschen sind vor allem eine Folge sozialer Konstruktionen unterschiedlicher Wertigkeit und Verhaltensnormen. Sie abzubauen muß verbunden werden mit dem Angriff auf die Orte der sozialen Konstruktion, z.B. Bildungseinrichtungen usw.
- Die Ausbeutung von Mensch und Natur kann nicht ohne die Herrschaftsverhältnisse, die diese möglich machen, geändert werden. Detailänderungen durchbrechen diese Situation nicht, sind also allein nicht tauglich, die Verhältnisse aufzubrechen

Diese Einsicht rechtfertigt nicht eine ausschließlich gegen anonyme Großstrukturen gerichtete oder gar praxislose politische Arbeit. Wichtig ist immer die konkrete Veränderung. Sie grenzt sich aber gegenüber der auf Detailveränderung ausgerichteten, die herrschenden Verhältnisse anerkennenden Lobby- und Beratungsarbeit gegenüber Staat und Wirtschaft als grundlegend falschen Ansatz ab.

Es gibt nichts Richtiges im Falschen: Diese Einsicht kann nur eine Konsequenz haben – wir müssen das Richtige aufbauen und das Falsche gleichzeitig angreifen!

Gegenmacht von unten

Politische Arbeit bedarf einer bewußten Strategie und Organisierung. Diese muß den eigenen Zielen angemessen sein. Das Ziel ist Gegenmacht zu den herrschenden Verhältnissen, weil diese sich nicht von selbst auflösen oder verbessern werden. Ihr Ziel ist höchstens die Modernisierung, um langfristiger (nachhaltiger) und auch gegen Kritik von außen bestehen zu können. Eine grundlegende Veränderung ist nur durch eine Bewegung zu verändern, die den Anspruch hat, mehr zu verändern als Details – und die versucht, ihre politische Praxis gegen die bestehenden Verhältnissen zu richten statt in diesen möglichst optimal mitzuschwimmen.

Gegenmacht von unten entsteht dort, wo politische Bewegung ...

- Ein-Punkt-Bezüge überwindet, um neben diesen (sie bleiben weiterhin wichtig!) eine gemeinsame emanzipatorische Praxis zu entwickeln, Positionen zu beziehen, Forderungen zu erheben und Visionen zu benennen, die über Details hinausgehen.
- von handlungsfähigen Basisgruppen und ihren freien Zusammenschlüssen ausgeht. Die Vielfalt an Arbeitsformen kann hoch sein, die Zusammenschlüsse müssen dem Prinzip „von unten“ folgen. Handelnde sind die autonomen, d.h. selbständigen und unabhängigen Gruppen und EinzelakteurInnen.
- dem Versuch folgt, auf interne Dominanzstrukturen zu verzichten, zentrale Strukturen vermeidet und sich selbst als Experimentierfeld für herrschaftsfreies Leben begreift – auch wenn das nicht innerhalb des Falschen möglich ist und damit immer mit dem Angriff auf die herrschenden Verhältnisse verbunden sein muß.
- klare politische Forderungen nach dem Abbau aller Herrschaftsverhältnisse erhebt und als politische Praxis dieselben sowie ihre Symbole auch angreift, ebenso aber beginnt, herrschaftsfreie Räume zu schaffen (Häuser, Medien, Lebenszusammenhänge und mehr), auch wenn das nur teilweise gelingen kann und deshalb mit dem Kampf gegen innere und äußere Herrschaftsverhältnisse verbunden sein muß.

Gegenmacht von unten ist widerständig, d.h. sie definiert als Ziel die Änderung der Verhältnisse und baut die eigene Arbeit bewußt so auf, wie sie diesem Zweck dient. Auf keinen Fall orientiert sie sich an den herrschenden Verhältnisse und an den Bedingungen der Realität, wie sie z.B. für Lobbyarbeit als Richtschnur gelten. Widerstand und Lobbyarbeit sind grundsätzlich gegensätzlich. Widerstand will ...

- unabhängige, selbstorganisierte Medien statt der bestehenden Normalität „von oben“ organisierter Presse
- autonome Räume und Kommunikationsstrukturen statt die Abhängigkeit in der „von oben“ angebotenen Infrastruktur
- Alternativen zu den realen Herrschaftsverhältnissen statt Nutzung derselben
- unabhängige materielle Absicherungen statt dem Dahinsiechen am Tropf von Staat und Industrie
- und vieles mehr an Selbstorganisation und unabhängigen Aktionsformen

Im Original: Auftaktreferat für den 22. BUKO in Hannover, 28. – 31. 10.1999, Josef Hierlmeier (Lateinamerika-Komitee, Nürnberg)

Die EXPO und der Internationalismus

Ich will nicht die inhaltlichen Diskussionen des Kongresses vorwegnehmen. Ich will aber einige Eckpunkte skizzieren, in deren Rahmen sich dieser Kongreß bewegt. Auf die Frage, ob sie dieses Jahr zum BUKO kommen würden, antworteten einige Bekannte aus der Solidaritätsszene: wahrscheinlich nicht, weil sie nicht wüßten, was die EXPO mit Internationalismus zu tun hätte.

Für mich hat die EXPO einen hohen Symbolgehalt. In ihr nimmt der Kapitalismus des 21. Jahrhunderts Gestalt an, nicht nur für Deutschland, sondern für die ganze Welt. Dies zeigt sich schon daran, dass annähernd 200 Länder sich an der EXPO beteiligen werden.

Die EXPO befindet sich im Schnittpunkt von wichtigen Diskursen und Auseinandersetzungen. In den von ihr präsentierten Leitbildern verdichten und bündeln sich Diskurs- und Entwicklungsstränge, die für unsere Politik von großer Bedeutung sind. Was sind das für Diskursstränge und Schnittstellen?



Die EXPO und das Ende der Nachkriegsgeschichte

Von großer symbolischer Bedeutung ist die Tatsache, dass die EXPO in zeitlicher Nähe zum Krieg im Kosovo stattfindet, einem völkerrechtswidrigen Krieg mit deutscher Beteiligung. Dieser Krieg markiert eine Zäsur in der bundesdeutschen Nachkriegsentwicklung. Es ging um die Verabschiedung der deutschen Nachkriegsgeschichte mit dem argumentativen Rückgriff gerade auf die deutsche Geschichte: Es gelte ein zweites Auschwitz zu verhindern, wurde uns von Fischer und Scharping als Argument immer wieder um die Ohren geschlagen.

Es ist erschreckend, wie stark selbst kritische Geister diese Argumentationslinie übernommen haben. Es ist Joachim Hirsch Recht zu geben, wenn er in einem Interview in den „blättern des iz3w“ (August 99) sagt:

„Diese Entwicklung bezeichnet einen frappanten Verlust an kritischer Öffentlichkeit, d.h. der Fähigkeit, die Hintergründe und Interessenzusammenhänge staatlichen Handelns aufzudecken, kurz: Macht zu kontrollieren. Statt dessen gibt es über weite intellektuelle Kreise hinweg heute ein klares Bekenntnis zu Staat und Macht. Moralische Kategorien dienen dazu, Herrschafts- und Abhängigkeitsverhältnisse zu rechtfertigen, die man im Kern als imperialistisch bezeichnen muß. Die sogenannte 'Zivilgesellschaft' hat sich als das erwiesen, was kritische Theoretiker wie Gramsci schon lange gesagt haben: als ein ideologisches Bollwerk von Staat und Macht. Die Demokratie, selbst in ihrer bürgerlich-liberalen Form, bleibt auf der Strecke.“

Und er fährt fort: „Was mich aber wirklich bestürzt hat, war der desolate Zustand der 'linken' und kritischen Öffentlichkeit hierzulande. Dass die wohlstandschauvinistische Formierung der deutschen Gesellschaft ein derartiges Ausmaß angenommen hat, war für viele ein Schlag.“

Im Aufrufext zu diesem Kongreß, als die heiße Phase des Krieges gerade vorbei war, hatten wir geschrieben: „Der Krieg ist noch lange nicht vorbei.“ Dies hat sich seitdem bestätigt. 300.000 Menschen mußten seit der Stationierung der KFOR-Truppen das Land verlassen bzw. wurden vertrieben, vor allem Serben und Sinti und Roma, aber auch Juden. Davon nimmt die Öffentlichkeit kaum noch Notiz, genau so wenig wie sie damals von den 200.000 Serben Notiz nahm, die aus der Krajina vertrieben wurden. Kein einziges der Probleme in Ex-Jugoslawien ist bis heute gelöst!

Der Krieg symbolisiert aber auch in anderer Weise das Ende der deutschen Nachkriegsgeschichte. Mit der Teilnahme am Krieg, so wird argumentiert, sei Deutschland wieder eine „normale“ Nation geworden. Daraus wird der Anspruch abgeleitet, die Vergangenheit Vergangenheit sein zu lassen. In jüngster Zeit mehren sich die Debatten, in denen genau dies eingefordert wird. Zu erinnern ist an die Walsler-Debatte, in der er die Forderung erhob, nicht mehr länger mit der „Auschwitzkeule“ belästigt zu werden. Zu erinnern ist ferner an Sloterdijk, der seine Züchtungs-Visionen mit Nietzsche, Heidegger und Platon zu verknüpfen versucht. Diese Debatte geht aber weit über die bio- und gentechnologische Ebene hinaus.

Die Expo-MacherInnen sehen ihr Mammutereignis genau in diesem Zusammenhang: die Nachkriegsgeschichte ist zu Ende, wird formuliert. Wir blicken nach vorn, die EXPO ist das Fenster in das 21. Jahrhundert. Was zeigt uns der Blick durch dieses Fenster?

Das Gesellschaftsbild der EXPO

Er zeigt uns zuerst einmal einen Blick tief in den Dschungel: „Tief im Dschungel“ so beginnt eine Fabel, die von den EXPO-MacherInnen in Auftrag gegeben wurde (nach Spiegel 32/99), leben eine Möwe und ein Papagei, die beide in Käfige gesperrt sind. Dazwischen hockt in Briefträgeruniform der faule Drontevogel. Der singt und tanzt, anstatt Briefe und Pakete auszutragen, die ihm Möwe und Papagei verzweifelt zustecken. Doch plötzlich ein Szenewechsel: Die Hand des Marktes erscheint und zieht an einer Liane, und als ob es sich um die Schnur an einer Lampe handelt, leuchten auf einmal alle Früchte des Baumes hell auf. Möwe und Papagei entkommen ihrem Gefängnis und folgen ihrem drängendsten Trieb – sie entwickeln neue Postversandtechniken: Papierflieger und ein extravaganter Fluggerät mit Tragflächen aus Geldscheinen. Sogar der Drontevogel reißt sich zusammen; er erfindet das Morseverfahren, den Computer und dazu Disketten.

Ein zweiter Blick geht zwar nicht tief in den Dschungel, aber tief in den Norden. Dort rutschen in einer weiteren EXPO-Fabel zwei junge Eisbären mit ihren Snowboards einen Abhang herunter und steigen mühsam wieder auf. Vom Gipfel eines Baumes aus beobachtet sie der Adler wohlwollend. Der nette Greif fliegt zu den Bären herunter, um ihnen eine Sprungschanze zu bauen. Die Bären sind begeistert. Die Wohltat des Adlers war nicht umsonst, er verlangt Steuern: Die Bären müssen ihre Schals herausrücken, was sie erst mal wenig stört. Denn schon bald tummeln sie sich in einem blühenden Ferienort mit Schneemobilen und einem Slalomkurs. Bis die Bären in ihrer Unterwäsche dastehen und ihnen der Adler auch noch die Snowboards abnimmt. Da naht der Erlöser: die Hand des Marktes erscheint über den Bäumen und hebt mahndend den Zeigefinger. Der Adler begreift, wie überzogen sein Handeln war. Er verkriecht sich in seinem Baum.

Was wollen uns diese Fabeln sagen? Ihr habt es sicherlich bereits verstanden: die unsichtbare bzw. hier vielmehr die sichtbare Hand des Marktes ist der Superstar der EXPO. Die Hand ist der neue Messias, der überzogene Ansprüche abwehrt und alles zum Guten lenkt. Man könnte über diese Fabeln nur noch lachen, wenn dahinter nicht zutiefst ernste Vorstellungen von Gesellschaft stehen würden. Es ist dies die Vision nicht nur einer neoliberalen Marktwirtschaft, sondern umfassender einer ganzen Marktgesellschaft.

Ein anderer Blick aus dem Fenster der EXPO in das 1. Jahrhundert zeigt uns die hegemonialen Vorstellungen der zukünftigen Entwicklung. Es sind technokratische, eindimensionale Vorstellungen, die uns und der Bevölkerung in der sog. Dritten Welt als Leitbilder angeboten werden. Eines dieser Leitbilder lautet: „Wir leben alle in der Einen Welt“.

In einem Statement der EXPO-MacherInnen aus dem Jahr 1995 heißt es: die EXPO sei ein Signal dafür, dass „wir erkannt haben, dass wir Menschen auf dieser Erde alle zusammen in einer Welt leben. Es macht keinen Sinn mehr, uns in eine erste, zweite, dritte oder vierte Welt aufzuteilen, wenn wir neue Wege suchen.“ Auf diesen Wegen finden sich dann etwa die „Wohltaten“ etwa der Bio- und Gentechnologie, der Atomkraft, die „Wohltaten“ von noch mehr freiem Handel und noch mehr Investitionen. Die soziale Frage, also die Frage: Wer bestimmt, dass es nicht mehr sinnvoll ist von einer ersten, zweiten, dritten und vierten Welt zu sprechen, sondern nur noch von der Einen Welt, bleibt ausgeklammert. Ebenso die Frage, wer denn nun in und von der Einen Welt profitiert, wer bestimmt, was und wo etwas investiert wird.

Die EXPO will mit diesen technokratischen Entwicklungsvorstellungen suggerieren, dass es hierzu keine Alternative gibt. Das „TINA“-Denken (There is no alternative) ist ein wesentlicher Bestandteil der EXPO. Die Botschaft lautet: Alles ist machbar, wenn nur alle mitmachen und die Konzepte der EXPO richtig und effektiv umsetzen. Dieses Denken entspricht dem Schröderschen Leitsatz: „Es gibt keine linke und rechte Wirtschaftspolitik, sondern nur eine gute oder schlechte.“ Alles ist also nur eine Frage des Handlings, der Vermittlung und der Kommunikation. Die Macht- und Herrschaftsförmigkeit dieser Leitbilder und technokratischen Konzepte und des Marktes werden systematisch ausgeklammert ebenso wie die sozialen und patriarchalen Verhältnisse, die sich in diesen Vorstellungen materialisieren.

Für jedes Problem gibt es diesem Denken zufolge eine Lösung. Wenn es keine Lösung gibt, gibt es auch kein Problem. Matthias Grefrath hat dieses „schröderische“ Politikverständnis treffend charakterisiert. Wer „schrödert“, schreibt er, „muß denken und verkörpern, dass kein Problem ist, wo keine Lösung winkt. Unaufhaltsam der Prozess, in dem eine Wirklichkeit, die zu korrigieren niemand die Macht spürt, nicht mehr gedacht wird.“ Damit hat er aber treffend ein Problem beschrieben, mit dem es eine herrschaftskritische Linke tagtäglich zu tun hat. Von vielen wird eine Wirklichkeit gar nicht mehr gedacht, weil sie nicht die Macht haben, diese Wirklichkeit zu verändern.



Paradigmatisch dafür ist m.E., die „Erlassjahr 2000 Kampagne“: Die Forderung nach einer begrenzten Schuldenstreichung wird dort damit begründet, dass dies im Interesse aller liege, weil sonst der Schuldenbumerang drohe. Die Überschuldung bedrohe – ich zitiere jetzt aus dem Aufrufext der Kampagne – „nicht nur die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Betroffenen, sondern die der ganzen Gesellschaft.“ Also auch uns alle! Wie? „Durch Drogenhandel, Klimaveränderungen, Flüchtlinge oder durch den Verlust von Exportmärkten für unsere (sic!!!) Industrie.“ Selbst die Banker können von einem Schuldenerlaß profitieren: „Jeder verantwortliche Bankier wird eher einer Regierung Kredit gewähren, die weitgehend frei von 'Altlasten' ist, als einem völlig überschuldeten Land.“

Früher hätte es in der developmentpolitischen Szene einen Aufschrei gegeben, wenn die Forderung nach Schuldenstreichung mit dem Interesse der deutschen Exportindustrie begründet worden wäre. Heute erntet man oft Unverständnis, wenn man dies nicht tut. Wir haben es hier mit einer Argumentationsweise zu tun, die uns in den letzten Jahren immer wieder begegnet ist. Diese Argumentationsweise lautet: Wir alle sind schuld an den Problemen der Welt, deshalb müssen wir sie alle gemeinsam lösen. Das Medium dafür sind die Runden Tische, an denen im Dialog aller gesellschaftlich relevanten Gruppen die Probleme konsensual gelöst werden. Die Konsequenz an dieser Art von Realpolitik ist, dass die eigenen Forderungen passgenau bereits im Vorfeld bereits so zurechtgestutzt werden, dass sie niemand mehr weh tun. Der Soziologe Ortwin Renn schreibt in einem Buch der EXPO 2000 Reihe über die Agenda 21: „Die Industrie hat natürlich kein Interesse daran, mitzumachen, wenn sie den Eindruck hat, dass sie auf der Anklagebank Platz nehmen soll.“ (FR 6/7/99) Mitmachen! Gestalten! Einfluß nehmen! lautet also das Gebot der Stunde.

Die „Adabeisierung“ der developmentpolitischen Szene

Wie man vielleicht bereits gemerkt hat, komme ich aus Bayern. Bei uns in Bayern gibt es den Begriff des „Adabeis“. „Adabei“ ist die Bezeichnung für einen, der überall dabei sein will, der glaubt, zum Jet-Set und zur Schiggeria zu gehören, über den man sich aber hinter seinem Rücken lustig macht.

Viele NGO- und Lobby-„Adabeis“ wollen dabei sein, wenn es um die Ausgestaltung von UNO, IWF, Weltbank oder der NATO geht. Man dürfe den IWF und die NATO nicht dem Imperialismus und dem Militarismus überlassen, lautet überspitzt formuliert das Argument. Oder anders gesagt und mit Bezug auf die EXPO: Wir beteiligen uns an der Gestaltung der EXPO, weil wir aus ihr das Beste machen wollen, wenn wir sie schon nicht verhindern können. Was wir uns fragen müssen, ist, warum diese Art von „Realpolitik“ so attraktiv für viele ist? Was ist ihr rationaler Kern? Wo liegt der kulturelle oder der symbolische Mehrwert dieser Politikform? Und wir müssen uns auch fragen, was deren Stärke mit dem Scheitern unseres früheren Internationalismus zu tun hat? Liegt die Machtvergessenheit der NGO- und Lobby-Gruppen auch an der „Machtversessenheit“ der früheren Internationalismuspolitik?

Wenn aber nicht alles täuscht, gerät diese konsensuale Politikform langsam in die Krise. Dies hat natürlich viel mit der katastrophalen Politik der derzeitigen Bundesregierung zu tun, auf die doch viele Hoffnungen projiziert wurden. Aber die Schwäche bzw. das abzusehende Scheitern dieser Art von NGO-Politik darf nicht zu dem Glauben verführen, dass dadurch eine linke, herrschaftskritische Alternative automatisch profitieren würde.

Viele, die aus meiner Sicht in die falsche Richtung gelaufen sind, werden, anstatt anzuhalten und umzukehren, das Tempo beschleunigen und noch schneller in der falschen Richtung weiterlaufen.

Zum anderen verdeckt die Schwäche der lobbyistischen NGO-Politik unsere eigenen Schwächen. Es gibt von unserer Seite bestenfalls Elemente eines neuen Internationalismus. Wer die Broschüre „kölngehen“ des BUKO-Arbeitsschwerpunktes Weltwirtschaft gelesen hat, wird festgestellt haben, wie schwer es uns gefallen ist, diese Elemente positiv zu bestimmen. Und doch gibt es diese Elemente. Zentral ist für mich dabei die Entwicklung eines neuen Macht- und Herrschaftsbegriffes, den wir in den Debatten um *Agenda 21*, *Nachhaltige Entwicklung* und *Global Governance* entwickelt haben.

M.E. besteht derzeit durchaus die Chance, dass unsere Kritik an diesen Leitbildern wieder stärker wahrgenommen und diskutiert wird. Es läßt sich nicht mehr ganz so leicht mit dem bereits erwähnten Argument punkten, man dürfe die NATO nicht dem Imperialismus und Militarismus überlassen. Wir sollten deshalb unsere herrschaftskritischen Aspekte offensiver in die Diskussion einbringen. Gerade die EXPO bietet sich dafür hervorragend an. Diese Kritik, von der ich hoffe, dass sie auf diesem Kongreß noch konkretisiert wird, wird vielen nicht gefallen. Das ist jetzt schon abzusehen. Aber es lohnt sich, denn es gibt bei der EXPO viele Anknüpfungspunkte und Bündnismöglichkeiten. Denn das Unbehagen über den Gigantomatismus der EXPO – für die drei Sekunden Erkennungsmelodie wurden 400 000 DM hinausgepulvert – reicht weit bis in liberale Kreise und Medien hinein.

Im Original: Auszug aus einem Papier der Gruppe TIPP-EX, 1998

Die EXPO ist nicht „verantwortlich“ für die beschriebenen Formen modernisierter Herrschaftssicherung. Die EXPO hat lediglich die Funktion, für diese „neue Weltordnung“ zu werben, Akzeptanz zu schaffen, die Weltsicht der Mächtigen in Millionen Hirnen zu verankern – nicht mehr, aber auch nicht weniger. Großkonzerne und Regierungen präsentieren uns mit immensem Aufwand einen kompletten Zukunftsentwurf, der die verschiedenen Aspekte der herrschenden Politik in Zusammenhang setzt – einen Entwurf, der sämtliche gesellschaftliche Bereiche umfaßt.

Wir gehen davon aus, daß die EXPO nicht mehr zu verhindern ist, wie dies noch vor einigen Jahren als Ziel des radikalen EXPO-Widerstands formuliert worden ist. Es kann aber – in Anlehnung an eine Parole des Widerstandes gegen die EXPO '92 in Sevilla – darum gehen, die EXPO zu „demaskieren“, ihre Herrschaftsfunktion deutlich zu machen und zu kritisieren.

Über den Prozeß der Demaskierung erhoffen wir, zu einer neuen Orientierung der Linken zu kommen. Ohne den Eindruck zu erwecken, daß die EXPO eine langersehnte Gelegenheit ist, denken wir doch, daß sich die EXPO aufgrund ihres allumfassenden Anspruchs anbietet, daran eine Neuorientierung festzumachen, die über das Ereignis der Weltausstellung hinaus reicht. Direkte Angriffe auf die EXPO, allein um die Kosten dieser Veranstaltung in die Höhe zu treiben, scheinen angesichts des ohnehin vorprogrammierten Finanzdesasters eher wirkungslos zu sein. Aktionen sollten also vor allem zum Ziel haben, inhaltliche Positionen zu verdeutlichen.

Die EXPO hat mit ihrem „Weltrettungsanspruch“ und ihrer „Nachhaltigkeit“ sehr viele Menschen einbeziehen können, nicht zuletzt aus dem Bereich der Umweltgruppen. Demaskieren der EXPO heißt dementsprechend, die Vereinnahmung deutlich zu machen. Wir lehnen die EXPO ohne „wenn“ und „aber“ ab. Wir sehen unsere Aufgabe u. a. darin, uns mit den sogenannten „Kritischen MitarbeiterInnen“ auseinanderzusetzen und deutlich zu machen, daß jegliche noch so kritische Mitarbeit an der EXPO letztlich zur Akzeptanzschaffung der dort präsentierten Weltsicht führt.

Diesem Spektakel inhaltlich etwas entgegenzusetzen, wird sicherlich nicht leicht werden. Es muß darum gehen, den gesellschaftlichen Gesamtentwurf mit seinen patriarchalen, rassistischen und kapitalistischen Verhältnissen grundlegend zu kritisieren, politisch aufzugreifen und anzugreifen. Dazu müssen u. E. Diskussionen beginnen, die den Vereinzelungstendenzen linker Gruppen und der mitunter mangelnden Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen entgegenwirken. Die EXPO bietet sich als gemeinsamer Anknüpfungspunkt für linke Gruppen aus völlig unterschiedlichen Teilbereichen an: feministische Gruppen, Initiativen gegen Gen- und Reproduktionstechnologie, Menschen aus der Internationalismusbewegung, antirassistische Gruppen, Umweltgruppen, Anti-AKW-Bewegung, AntiFa, antimilitaristische Zusammenhänge, Anti-Repressions-Gruppen u.v.a.m. Themen für gemeinsame Diskussionen hätten wir genug: Wie sind die zentralen Elemente des Herrschaftsmodells der Zukunft? Welche gemeinsamen Ursachen haben aktuelle Tendenzen, die sich in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen abzeichnen? Wo liegen die Gemeinsamkeiten unserer Kritik, was ist das gemeinsame „Linke“ daran? Was unterscheidet unsere „linke“ Weltsicht von der auf der EXPO präsentierten? Welche gemeinsame Perspektive linker Politik können wir in der Auseinandersetzung mit den Konzepten der Herrschenden entwickeln? Wie kommen wir aus der augenblicklichen Situation gesellschaftlicher Isolierung heraus, wie machen wir unsere Kritik am auf der EXPO präsentierten Zukunftsentwurf und unsere eigenen Vorstellungen eines anderen Gesellschaftssystems sichtbar? Welche Aktionsformen können wir uns konkret während der EXPO vorstellen, um unsere Kritik und unsere Positionen deutlich zu machen?



Strategievorschlag für gemeinsame, emanzipatorische Aktionen

Der folgende Text soll dem Versuch dienen, einen gemeinsamen Punkt zu finden, an dem das politische Ringen um eine emanzipatorische Alternative zum kapitalistischen bzw. in seiner ökonomischen Steigerung neoliberalen Gesellschaftsmodell entfacht und zuge-spitzt wird, um ein Gegengewicht zu den von Regierungen, Konzernen, Medien bis hin zu großen Teilen gesellschaftlicher Organisa-tionen getragenen Entwürfen zu schaffen.

Der Text ist kein Aufruf, der zu unterzeichnen ist, der einbindet und ausgrenzt, vereinheitlichen soll oder ähnliches. Er ist vielmehr zur Diskussion gedacht – und kann neben anderen Vorschlägen stehen. Es ist ein, nämlich unser konkreter Vorschlag für die Art und Weise, die notwendige Entwicklung gemeinsamer Aktionsformen einer emanzipatorischen, politischen Bewegung zu beginnen.

Bei allem sollen folgende Grundsätze politischer Strategie gelten:

Die Bewegung ist vielfältig: Dieser Vorschlag soll nicht die Vielfalt und die Unterschiede zwischen Gruppen und Zusammenhängen verwischen. Stattdessen wird nach Aktionsformen gesucht, in denen die thematische und strukturelle Vielfalt sichtbar werden kann. Der Vorschlag erkennt die Existenz spezialisierter Gruppen z.B. aus feministischer, ökologischer, internationalistischer, sozialer oder anderer Richtung ausdrücklich an. Sich auf einige gemeinsame Ausdrucksformen gesellschaftlichen Widerstandes zu einigen, heißt nicht, die Teilbereiche gesellschaftlicher Umgestaltung zu vernachlässigen. Ganz im Gegenteil: Es gibt nichts Richtiges im Falschen – daher werden mehr als Detailverbesserungen nur erreichbar sein, wenn wir es schaffen, zusätzlich zu den vielen Einzelfragen auch die gesamtgesellschaftliche Frage wieder offensiv aufzunehmen.

Soll die Vielfalt wirkungsvoll zum Ausdruck kommen, muß auch die interne Struktur gemeinsamer Aktionen antihierarchisch, (möglichst) frei von formaler und informeller Dominanz und ohne zwanghafte Elemente wie Motto, Aufruf, Grundsatzpapier, zentrale Aktio-nen u.ä., die von allen mitgetragen werden müssen.

Die Diskussion um Strategien und Positionen einer emanzipatorischen Bewegung schärft Theorie und Praxis. Eine offene, klärende Streitkultur ist wichtig, Harmonisierung entpolitisiert dagegen. Wichtig ist, daß Streit nicht ausgrenzt, sondern der Formulierung politi-scher Ansprüche und dem Hinterfragen des eigenen Handelns dient. Die Offenheit für verschiedene Positionen und Strategien emanzi-patorischer Politik muß erhalten bleiben.

Das Ziel einer emanzipatorischer Gesellschaft bildet die Klammer und wird offensiv benannt. Eines der ersten Ziele der gemeinsamen Aktionen ist, die Debatte um die Zukunft wieder zu öffnen. Der Kapitalismus bzw. seine gesteigerte Form des Neoliberalismus, darf nicht weiter die einzig denkbare Gesellschaftsform bleiben.

Emanzipatorische Ziele gelten für die internen Strukturen, gleichzeitig sind sie global, d.h. das Ringen um eine emanzipatorische Ge-sellschaft versteht sich als internationalistische, solidarische und antinationale Bewegung.

Auch diese Vorschläge sind kein „Stein der Weisen“.

Vorschlag für den Aufbau eines gemeinsamen emanzipatorischen Aktionsstranges in den nächsten Monaten:

Widerstand gegen die neoliberale Ordnung – an den Symbolen Expo 2000 und globaler Widerstand!

Der Mensch wird nach seiner Verwertbarkeit eingestuft. Ernährung ist als Energiequelle nötig. Bildung dient der Qualifizierung für den Arbeits=Verwertungsmarkt. Medizin dient der Erhaltung der Arbeitskraft und der Konsumfähigkeit. Freizeitgestaltung dient dem Kon-sum und der Regeneration der Arbeitskraft, aber auch der Akzeptanzbeschaffung für ein Leben im Verwertungsprozeß. Reprodukti-onstechnologie dient der geordneten Erneuerung menschlicher Arbeitskraft.

Nicht anders ist der Umgang mit der nichtmenschlichen Natur: Tiere, Pflanzen und die Lebensgrundlagen wie Boden, Wasser, Luft, Rohstoffe usw. werden maximal verwertet, Effizienz dient der Steigerung des Profits und der Verlängerung der Ausbeutbarkeit.

Die aktuellen gesellschaftlichen und globalen Umgestaltungen bringen diesen Prozeß erheblich voran. Alles, der Mensch, die Teile der Gesellschaft und die Natur, soll dem Primat der Ökonomie unterstellt werden. Um diese Umgestaltung durchsetzen zu können, wird findet gesellschaftspolitisches „Schmieröl“ Verwendung:

Die wahren Ziele werden hinter wohlklingenden oder nichtssagenden Formulierungen versteckt – vom „Weltfrieden durch Welthan-del“ über friedensschaffende Einsätze bis zur nachhaltigen Wirtschaft.

Als AkzeptanzbeschafferInnen werden soziale, ökologische und viele weitere Organisationen und Einzelpersonen gewonnen oder gek-aufft, die allein mit ihrem Namen dem Neoliberalismus das „menschliche Antlitz“ (oder wahlweise ein ökologisches Gütesiegel) um-hängen sollen.

Seitens vieler politischer Gruppen und NGOs werden zudem vermehrt eigene Vorschläge und Forderungen laut, die die Dominanz der Ökonomie bereits anerkennen und dazupassende Positionen entwickeln.

Dieser gesellschaftlichen Umgestaltung gilt es, Widerstand entgegenzusetzen. Dabei müssen verschiedene Ziele mit- und nebeneinan-der verfolgt werden.

Demaskierung, Direkter Angriff und Widerstand, Gegenbilder und Visionen, Akzeptanzbeschaffung verhindern.

Das Ziel des Widerstands ist ein selbstbestimmtes Leben, das es nur geben kann, wenn ökonomische und gesellschaftliche Selbstorga-nisation möglich ist und auch besteht. Eine emanzipatorische Gesellschaft ist eine von freien Menschen in freien Vereinbarung – öko-nomisch wie überhaupt.

Dieser Widerstand muß selbst so organisiert sein, daß Selbstbestimmung der Einzelnen und der Gruppen möglich ist. Dominanz, Hierarchie oder jeglicher Versuch, die eigenen Strategien auf andere zwangsweise zu übertragen, passen nicht zu einer emanzipatori-schen Bewegungen – wohl aber ein offener Streit über Strategien und Positionen, während aber Aktionen und konkrete Arbeit längst laufen.

Eine widerständige Bewegung lebt auf der Aktionsfähigkeit vieler Gruppen und Zusammenhänge. Diese aufzubauen, zu stärken, zu verknüpfen, gemeinsame Aktionslinien zu entwickeln ist das Ziel.

Konkrete Vorschläge für Aktionen: Expo 2000 und globale Aktionstage

Das neoliberale Gesellschaftsmodell wird vor allem in den global-ökonomischen Umstrukturierungen (MAI, WTO, EU usw.) samt ihrer Folgen und in der Werbeveranstaltung für diesen Zukunftsentwurf, der Expo 2000, deutlich. Daher sollten diese beiden Bezüge den Rahmen für eine gemeinsame emanzipatorische Bewegung sein.

Die Expo und die auf ihr gezeigte, zukünftige Welt machen greifbar, in welche Gesellschaft die neoliberale Umgestaltung führt. Wider-stand gegen die Expo ist daher gleichsam der Widerstand gegen den Neoliberalismus und für eine freie, selbstbestimmte, d.h. emanzi-patorische Gesellschaft. Innerhalb der nächsten Jahre wird es keinen besseren Moment geben als den der Expo 2000 – um Wider-ständigkeit neu zu organisieren, das neoliberale Weltbild zu entlarven und wieder Raum zu schaffen in der Gesellschaft für eine Suche nach Alternativen zum Kapitalismus und zu den herrschenden Machtstrukturen.

In diesem Sinne rufen wir dafür auf, einen internationalen, emanzipatorischen Widerstand zu schaffen bzw. weiterzuentwickeln und vor allem für den Widerstand in Deutschland und Mitteleuropa, aber auch weltweit, die Expo 2000 als Symbol für die neoliberale Weltord-nung anzugreifen und zu nutzen, um eine Debatte zu Gegenmodellen durchzusetzen.

Internationale Widerstandsaktionen und -tage, z.B. die „Global Action Days“, Karawanen und andere Aktionen, tragen den Protest gegen die neoliberale Welt sowie das Ringen um eine emanzipatorische Gesellschaft in die Öffentlichkeit. Sie sind besonders geeignet, nach dem Zerfall des bisher oft prägenden Dualismus der Frage, ob die jeweilige Regierung aus sozialistischen oder kapitalistischen Organisationen gestellt wird, und nach der Phase der Perspektivlosigkeit eine neue Auseinandersetzung in die Breite der Gesellschaft

zu tragen: Die der Gestaltungsmacht, der Frage, wer wie Gegenwart und Zukunft prägt. Sichtbar soll der Anspruch werden, Gegenmacht von unten zu organisieren und durchzusetzen gegen die Profit- und Verwertungslogik der herrschenden Ökonomie und gegen den Macht- und Kontrollanspruch der Regierungen. Das Gegenmodell zum Kapitalismus ist eine selbstbestimmte Gesellschaft. Die konkrete, spätere Form ist Sache der Menschen, die diese selbstbestimmt entwickeln.

In diesem Sinne rufen wir dazu auf, internationale Protestformen auch in Mitteleuropa zu einem wahrnehmbaren Protest zu machen, der nicht nur Detailfragen, sondern die Machtfrage aufgreift.

Neben diesen beiden Hauptsträngen sind noch weitere Aktionsformen denkbar.

4.2 Widerstand konkret

Die folgenden Informationen sollen einen Überblick über die konkreten Strategien, Strukturen und geplanten Aktionen des Expo-Widerstandes bieten. Wichtig ist dabei, daß sich der Expo-Widerstand als mehr begreift als die Auseinandersetzung mit der Expo 2000, sondern als ein sich neu entwickelnder, breiter Widerstand für eine emanzipatorische Gesellschaft.

Anti-Expo-Kalender

Die Vielfalt einer von handlungsfähigen Basiszusammenhängen getragenen Bewegung soll über einen Kalender übersichtlich koordiniert werden. Alle Aktionen werden gleichberechtigt im Kalender eingetragen, soweit sie der grundlegenden Idee eines emanzipatorischen Widerstandes entsprechen. Vielfalt in den Aktionsformen soll mit Eindeutigkeit in der politischen Forderung verknüpft werden.

Der Anti-Expo-Kalender wird von der Redaktion der Zeitung „Ö-Punkte“ geführt und ist in dieser Zeitung abgedruckt, wird aber auch ständig aktualisiert gestreut, u.a. über die Internetadresse www.expo-no.de (siehe Anhang).

Kontakt: Ö-Punkte, Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen-Saasen, 06401/90328-3, Fax -5, oe-punkte@gmx.de.

Vernetzung, Bundestreffen, Rundbrief und mehr

Durch die konsequente Orientierung an einem Ansatz einer Bewegung von unten, d.h. dem bewußten Verzicht und Abbau von Hierarchien und Zentralismus mittels einer Konzentration aller konkreten Arbeit und Koordination in den autonomen Basiszusammenhängen ist auch das Gemeinsame vielfältig und verteilt. Alles, was geschieht, passiert deshalb, weil sich einzelne Zusammenhänge darum kümmern. Zur Zeit bestehen:

- Anti-Expo-Rundbrief: Erscheint alle 1-2 Monate und faßt die neuesten Informationen zusammen. Einladungen zu den Treffen, Protokolle und mehr werden verschickt. Bestellung: Gegen einmalig 10 DM gibt es den Rundbrief bis zum Ende des Expo-Widerstandes und der Einigung auf neue Vernetzungsstrukturen vom Büro für mentale Randalen, Wickingstr. 17, 45657 Recklinghausen.
- Bundesweite Treffen: Bislang gab es 5 Treffen. Das nächste findet vom 3.-5.3. in Bielefeld statt. Die Einladung läuft über die Expo-Mailingliste und den Rundbrief. Jeweils eine am Widerstand beteiligte Gruppe richtet das Treffen aus.
- Mailingliste: Eine weitere Gruppe bietet die Mailingliste an, über die ständig Informationen ausgetauscht werden. Eintragung in die Liste per formloser Anmeldung an karawane@mail.nadir.org.
- Internetseiten: Auch hier werden von verschiedenen Gruppen Internetseiten angeboten, z.T. in verschiedenen Sprachen. Um einen Überblick zu schaffen, gibt es eine gemeinsame Eingangsseite unter www.expo-no.de. Von dort wird auf die verschiedenen weiteren Seiten gelinkt, die von unterschiedlichen Gruppen erarbeitet werden.
- ReferentInnen-tätigkeit: Inzwischen bieten verschiedene Gruppen an, zu Infoveranstaltungen als ReferentInnen zu fahren, u.a. das Büro für mentale Randalen, die Anti-Expo-AG Hannover und die Gruppe Landfriedensbruch, landfriedensbruch@gmx.de oder 0171/8348430.
- Regionalkoordination: In mehreren Regionen sind Bündnisse entstanden, die den Expo-Widerstand und den darüberhinausgehenden Politikansatz der Organisation emanzipatorischer Gegenmacht von unten diskutierten. Bei vielen spielt auch der Global Action Day (1.5.) eine wichtige Rolle. Adressen über das Büro für mentale Randalen.
- Es gibt einige thematische Zusammenschlüsse, die aus bestimmten Blickwinkeln die Expo kritisieren, dazu Veröffentlichungen und/oder Veranstaltungen machen und auch konkreten Widerstand vorbereiten. Besonders zu nennen sind die Innenstadtaktionsgruppen (Innen!Stadt!Aktion!, c/o ASTA Hannover), die feministische Kritik an der Expo (mamba, c/o ASTA Hannover) und die Gegenuni zur Internationalen Frauenuni auf der Expo (Bego, c/o ASTA Hannover), das Netzwerk „Umweltschutz von unten“ (<http://go.to/umwelt>) und die geplante Kampagne zur Bio- und Bevölkerungspolitik (Red. Alaska, Bernhardtstr. 12, 28203 Bremen).
- Um internationale Kontakte kümmern sich verschiedene Gruppen, unter anderem die Münchener Anti-Expo-AG, c/o Infoladen, Breisacher Str. 12, 81667 München, antiexpo2000-de@gmx.de.

18.6.1999: LONDON

Am zweiten Global Action Day stürmten ca. 10.000 Menschen das Londoner Bankenviertel. Sie waren in vielen Basis-Initiativen organisiert und hatten sich auf diesen Tag vorbereitet. Im Londoner Bankenviertel ging nur noch wenig. Straßentheater und Sitzblockaden, Demos und Reclaim-the-Streets-Parties machen aus der Konsum- und Geldgegend ein buntes Chaos. Aus Bankenbüros flogen Computer aus dem Fenster ...
 Quellen: Köln-Reader, für 10 DM (einschl. Porto): Gruppe Landfriedensbruch, Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen und <http://www.j18.org>



30.11.1999: SEATTLE

Die Eröffnung der WTO-Konferenz mißlingt – der Bürgermeister der Stadt verhängt den Ausnahmezustand und holt die National-Garde, die in die Stadt einmarschiert, um eine WTO-Konferenz durchzusetzen, die die Welt neu aufteilen soll. Viele Menschen wehren sich – wieder heraus aus aktionsfähigen Basisgruppen, entschlossen und vielfältig. Das bunte Chaos von Seattle als Gegenbild zur geordneten Machtstruktur der WTO-Welt stellt auch die schlappen Protestnoten etablierter Verbände (NGOs) oder einiger Nationen bzw. Parteien in den Schatten.



Widerstand, so wird erneut klar, muß von unten wachsen, entschlossen und vielfältig sein.
 Quellen: <http://www.n30.org> oder über die deutschsprachige Seite <http://come.to/n30-de>



1.6.2000: HANNOVER

An diesem Tag soll die Expo 2000 eröffnet werden – und damit auch ihr Kernstück, der Entwurf einer neuen Welt. Dort sollen wir schon vorab informiert und dafür gewonnen werden, was in ca. 20 Jahren auf diesem Globus sein soll: Eine durchökonomisierte Welt, wo Mensch und Natur verwertet sind ... zwischen Gentechnik, Reproduktions- und High-Tech-Medizin, Überwachungsstaat, Transrapid und neuen Atomkraftwerken. Doch der 1.6.2000 liegt noch vor uns. Die Expo 2000 ist noch nicht eröffnet. London und Seattle haben gezeigt: Widerstand gelingt dort, wo er von unten wächst – ohne Hierarchie und zentrale Kader. Wo viele Menschen und handlungsfähige Basis-Gruppen agieren, d.h. nicht nur mitlat-schen, sondern selbst kreativ, direkt und vielfältig aktiv werden.

Am 1.6.2000 sowie die Stunden und Tage davor und danach wird Hannover im Mittelpunkt des Interesses deutscher und Weltpolitik stehen. Die Stadt wird bis an die Grenzen ausgelastet sein. Jede Bewegung von Bullen und ihren Fahrzeugen wird das Chaos noch vergrößern. Wenn wir es machen: Kreuzungen, Bahnhöfe, Banken, Konsumstätten, Geschäftshäuser und Symbole der Expo-Firmen, Versorgungs- und Kommunikationsleitungen, Lüftungen und Fassaden, Expo-Denkmäler, Hallen und Protzbauten.

Infos: www.expo-no.de sowie (ab April) in der Mobilisierungszeitung sowie im Infopaket für Basisgruppen (Stadtführer und Direct-Action-Buch, ca. 10 DM), zu bestellen beim Büro für mentale Randalen, Wickingstr. 17, 45657 Recklinghausen.



LONDON - SEATTLE - HANNOVER?

Die genauen Termine rund um den Aktionstag am 1.6.:

- ▶ 1.5. Global Action Day ... dezentrale Aktionen in vielen Städten ◀
- ▶ 27.5. Große Demonstration gegen die Expo 2000 in Hannover ◀
 (anschließend: Camps und Aktionen, Öffentlichkeitsarbeit usw. in Hannover)
- ▶▶▶ 1.6. Aktionstag in Hannover: Die Expo lahmlegen! ◀◀◀

Blockaden, Störungen, direkte Aktionen und mehr ... ohne zentrale Treffpunkt, aus Hunderten selbstorganisierter Gruppen, die nach Hannover kommen und ihre vorbereiteten Aktionen über in Hannover durchziehen. An diesem Tag geht nichts mehr in Hannover. Abends: Aktionen am Expo-Gelände. Nachts: Party auf Hannovers Straßen – die Stadt gehört uns!!!

- ▶ 2.-4.6. Aktionstage in der Innenstadt und rund um das Expo-Gelände ◀
 (u.a. sind eine RTS und andere Aktionen vorbereitet)

Danach folgt der heiße Sommer gegen Herrschaft, Kapitalismus, Ausbeutung und Umwelterstörung – Aktionen in Hannover, vor allem aber überall und dezentral aus vielen regionalen und lokalen Bündnissen heraus. Infos laufend im Anti-Expo-Kalender – im Internet unter www.expo-no.de, in den Ö-Punkten, im Anti-Expo-Rundbrief usw.!



Vorbereitung auf die Expo

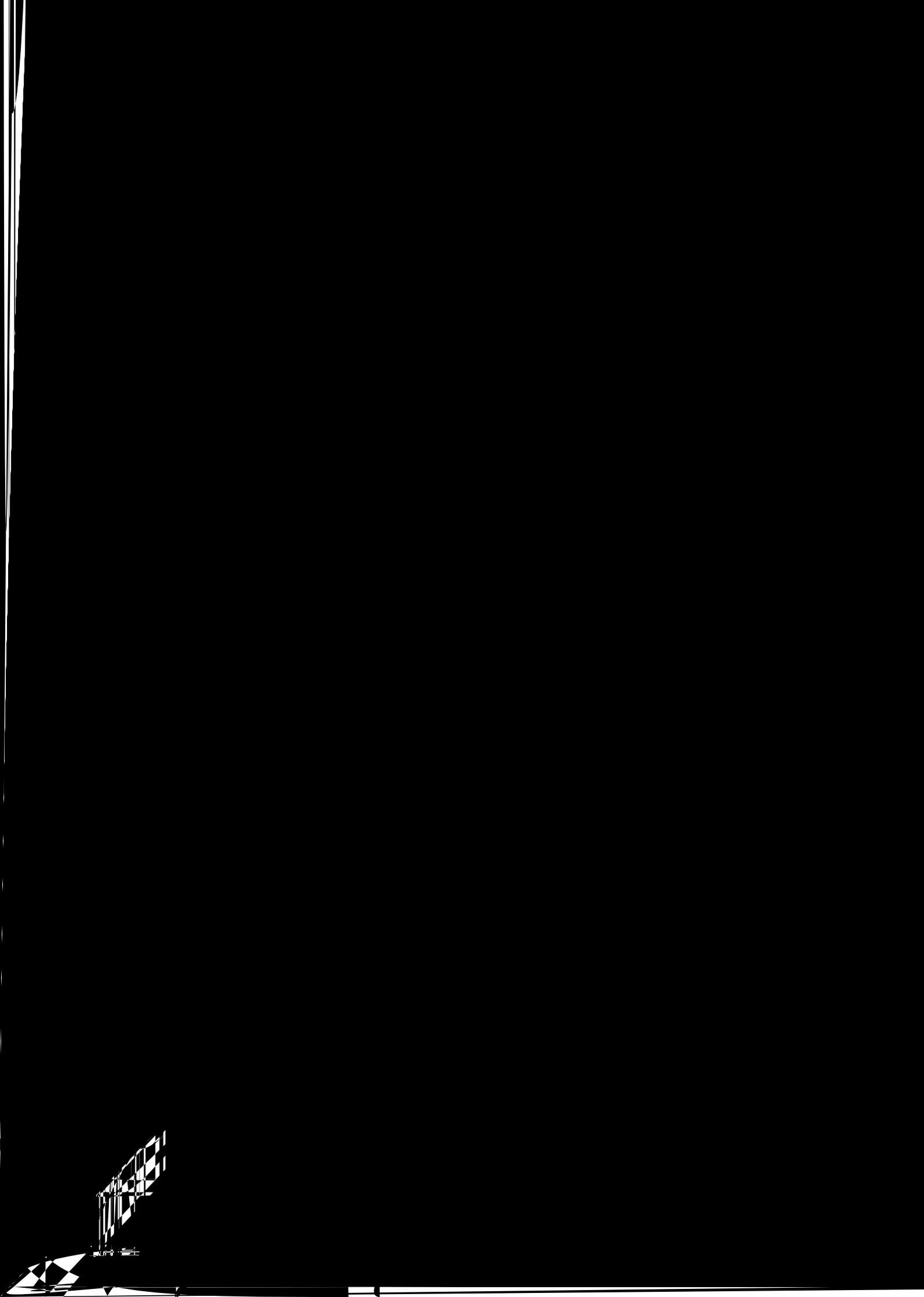
Der „heiße Sommer“ des Expo-Widerstandes beginnt am 1.5. mit dem dezentralen Global Action Day. Hier werden lokal und regional etliche Aktionen geplant, die auch Bezug nehmen auf die Expo 2000. Die genaueren Planungen liegen in den Regionen.

Im Vorfeld gilt es, vor allem für die „heiße Phase“ zu mobilisieren, sich vorzubereiten, Informationsarbeit zu machen usw., u.a.:

- Durchführung von Mobilisierungsveranstaltungen (Vortrag, Diskussion, Film usw.), ReferentInnenanfragen u.ä. an Gruppe Landfriedensbruch, 0171/8348430 oder landfriedensbruch@gmx.de sowie, vor allem regional, über das Büro für mentale Randalen (Nordrhein-Westfalen), die Anti-Expo-AG im Inihaus, Turmstr. 14a, 23843 Bad Oldesloe, jub@inihaus.de (Norden), Gruppe Rhizom, c/o Jugendumweltladen, Jagowstr. 12, 10555 Berlin (Berlin und Umgebung), Anti-Expo-AG im Infoladen, Schellingstr. 7, 72072 Tübingen (Baden-Württemberg), die Anti-Expo-AG Hannover, anti-expo-ag@gmx.de (Region Hannover) und die Anti-Expo-AG München, antiexpo2000-de@gmx.de (Baern). Etliche Gruppen führen in ihrer Umgebung bereits Infoveranstaltungen durch. Es gibt ReferentInnen mit speziellen Themenschwerpunkten wie z.B. Bio- und Bevölkerungspolitik, Nachhaltigkeit/Agenda/Ökologie, Innere Sicherheit und feministische Kritik.
- Pressearbeit mit Expokritik und Mobilisierung zum Expo-Widerstand, ebenso Hintergrundberichte über Gegenmacht von unten sowie Kritik an den herrschenden Verhältnissen unter verschiedenen Blickwinkeln.
- Mitarbeit in überregionalen Vorbereitungsgruppen, z.B. für die Demonstration am 27.5. (Kontakt: Anti-Expo-AG Hannover), für die Mobilisierungszeitung (Kontakt: advantage__hip@t-online.de) und für die Anti-Expo-Zeitung während der Aktionswoche (projektwerkstatt__sa@apg.wwbnet.de), für die geplanten Bücher zur Expo-Kritik (geplantes Jugendbuch, Kontakt: michel, c/o ASTA Hannover, Welfengarten 1c, 30167 Hannover) oder unter dem Titel „Gegenbilder zur Expo“ (Visionen einer emanzipatorischen Welt, Kontakt annette.schlemm@t-online.de). Um in solche Gruppen einzusteigen, ist der Besuch der bundesweiten Vorbereitungstreffen am sinnvollsten. Natürlich können viele, viele weitere Projekte zur Expo-Kritik oder zum darüberhinausreichenden Widerstand entstehen.
- Regional werden einige Anti-Expo-Seminare stattfinden, z.B. vom 17.-19.3. in München (antiexpo2000-de@gmx.de) und am Wochenende darauf in Nordrhein-Westfalen (www.jungdemokraten.de).
- Wichtig ist der Aufbau lokaler und regionaler, handlungsfähiger Zusammenhänge. Für die Basisstrukturen bedeutet dies eine Auseinandersetzung mit Selbstverständnis, mit autonomen (=selbstorganisierten) Handlungsformen (unabhängige Medienarbeit, Finanzierung, Räume usw.) und konkreten Aktionstechniken (direkte Aktion, Kommunikations- und Spaßguerilla usw.). Regionale Bündnisse, Netzwerke oder Aktionszusammenhänge können über Ein-Punkt-Bezüge hinweg gemeinsame Aktionsformen, -ziele und emanzipatorische Positionen erarbeiten und verwirklichen. Diese werden nötig sein, um tatsächlich eine schlagkräftige Bewegung als Gegenmacht von unten organisieren zu können.
- Die politische Praxis kann regional jederzeit, d.h. ab sofort starten – auch bereits bezogen auf die Expo. Die weltweiten Projekte bestehen schon, die Partnerfirmen der Expo haben mit ihrer Werbung für die Expo bereits begonnen, z.B. in Bahnhöfen oder anderen Expo-Firmenfilialen wie der Adecco. Zudem gibt es bereits etliche Expo-bezogene Veranstaltungen im Vorfeld der Expo.
- Zu den konkreten Vorbereitungsmaßnahmen gehört, wenn gewollt, die Beteiligung an der Mobilisierungszeitung, die Mitte April erscheinen wird. Sie enthält den aktuellen Anti-Expo-Kalender sowie Stadtplan und technische Informationen zum 1.6. (Aktionstag in Hannover). Außerdem finden sich kurze Kritiken aus verschiedenen Blickwinkeln an der Expo. Die Rückseite ist frei für regionale Texte, Termine und Adressen, d.h. jede Gruppe oder jeder regionale Zusammenschluß kann diese selbst gestalten und so mit der bundesweiten Mobilisierungszeitung auch die eigenen Informationen verbreiten. Neben der Rückseite (Format etwas über A3, 42x28,5cm) kann auch der Titelschriftzug selbst layoutet werden, um der Zeitung einen gut sichtbaren regionalen Bezug zu geben. Kontakt für Absprachen und Bestellung der Mobilisierungszeitung mit Regionalteil: Infoladen Anschlag, Heeper Str. 132, 33607 Bielefeld, advantage__hip@t-online.de. 1000 Stück der 8-seitigen Zeitung kosten 300 DM, je weitere 1000 nochmal 100 DM. Bestellungen bitte bis zum 15.3., Vorlagen dann bis zum 1.4. an die Projektwerkstatt, Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen-Saasen (06401/903283 oder 0171/8348430).
- Für den 1.6., dem Höhepunkt der Anti-Expo-Aktionen zu Beginn der Expo, ist es erforderlich, daß in den Basisgruppen überlegt wird, mit welchen Mitteln die Expo 2000 und die Stadt Hannover lahmzulegen sind. Gegen Ende April wird dazu ein Infopaket mit Städte(ent)führer und Aktionstipps erscheinen, das gegen 10 DM (Schein) beim Büro für mentale Randalen vorbestellt werden sollte. Am 1.6. wird es keine zentralen Aktionen geben. Idee ist, über Hunderte von Aktionen die Infrastruktur Hannovers zu blockieren und damit die Expo-Eröffnung unmöglich zu machen (siehe unten). Das setzt voraus, daß sich alle Gruppen darauf vorbereiten. Reines unvorbereitetes Mitmachen ist kaum möglich – aber die Spanne der vorbereiteten Aktionen kann von Straßentheater oder Blockaden über Kommunikationsguerilla oder Unterstützungsaktionen bis zur Sabotage reichen.

1.5.2000: Global Action Day

Der erste große Aktionstag ist der 1.5. Es ist ein weltweiter Aktionstag gegen Neoliberalismus und Herrschaft. Er ist der vierte in einer Reihe von Global Action Days, deren letzter am 30.11. war, parallel zu der WTO-Tagung in Seattle. Damals gab es in ca. 15 Orten Deutschlands Aktionen (siehe unter <http://come.to/n30-de>). Das sollen jetzt deutlich



mehr werden. Der Expo-Bezug ist über die weltweiten Projekte, Partnerfirmen oder argumentative Verweise in Flugblättern und Presseinfos herstellbar.

Nähere Infos zum Global Action Day am 1.5.: www.globalaction.home.pages.de.

Aktionswoche vom 27.5. bis 4.6.

Am 1.6. soll die Expo eröffnet werden. Rund um diesen Termin wird es eine Vielzahl von Aktionen mit dem Höhepunkt am 1.6. geben:

- Im Vorfeld soll bereits eine Ausgabe der Anti-Expo-Zeitung erscheinen, die massenmäßig im Raum Hannover (Stadt und Region) verteilt wird, um die Bevölkerung zu informieren und zu mobilisieren. Besonders wird auf den 27.5. sowie die weiteren Aktionen hingewiesen. Eine zweite Ausgabe soll nach dem 27.5. und zur Mobilisierung auf den 1.6. hin herauskommen, wobei auch konkrete Tipps zur Beteiligung am 1.6. benannt werden.
- Für den 27.5. wird zu einer Demonstration gegen die Expo aufgerufen. Nähere Infos soll es über www.expo-no.de und die Anti-Expo-AG Hannover geben.
- Ab dem 27.5. soll es Camps und Infopoints in der Stadt Hannover geben. Die Anti-Expo-Zeitung wird verteilt und der 1.6. vorbereitet. Natürlich gibt es Raum für viele kleine und große Aktionen ...
- Der Aktionstag am 1.6. ist der Höhepunkt. An diesem Tag soll die Expo eröffnet werden. Die Stadt ist wegen der vielen Prominenten, deren Bewachung, Gästen und BesucherInnen stark überlastet. Daran setzt der Widerstand an. Ziel ist, die Expo-Eröffnung zu verhindern, in dem die Expo und die entsprechenden Stadtteile Hannovers lahmgelegt werden. Dazu müssen Hunderte von Aktionsgruppen Blockade-, Stör- und sonstige Aktionen durchführen. Es gibt im Vorfeld genauere Informationen über die Stadt, die Anfahrtswege zur Expo 2000 usw. Es gibt keine zentralen Treffpunkte, die Gruppen müssen sich selbst vorbereiten und dann selbständig handeln. Durch die Vielfalt kleinerer und größerer Blockaden wird die Infrastruktur (Straßen, Bahnlinien, Kommunikations- und Versorgungswege, Eingänge zum Expo-Gelände usw.) lahmgelegt. Abends soll es viele Aktionen direkt am Expo-Gelände und nachts eine große Party auf Hannovers Straßen geben ... oder auch, sicher nötig, Soli-Aktionen vor dem extra für Expo-GegnerInnen gebauten Knast in Langenhagen. Wichtig für den 1.6. ist die Vorbereitung in den Gruppen sowie die Absprache in den Regionen. Als große Orientierung gilt, daß alle Gruppen in dem Teil Hannovers agieren, der in ihre Himmelsrichtung liegt. Die Art der Aktion ist Sache der Gruppen – wir hoffen auf einen sehr bunten Aktionstag mit ganz unterschiedlichen Ideen von Straßentheater und -parties über Sitzblockaden, Anketten bis zu direkten Aktionen.
- Die drei Tage nach dem Aktionstag sind durch weitere Einzelaktionen, z.B. eine RTS am Samstag geprägt. Es besteht die Hoffnung, daß durch den 1.6. eine erhebliche Motivation und Mobilisierung für weitere Aktionen gegen die Expo sowie einen breiten Widerstand insgesamt entsteht, der dann auch in den Regionen genutzt werden kann. Die Camp- und Infopunkt-Strukturen sollen erhalten bleiben mindestens bis zum Ende der Aktionswoche.
- Die Anti-Expo-Zeitung wird nach dem 1.6. und nach der ganzen Aktionswoche noch mindestens zweimal erscheinen, um die öffentliche Debatte weiter anzukurbeln und zu füllen.
- Während der ganzen Zeit soll es eine umfangreiche Kommunikationsstruktur für den Widerstand über Infotelefone, Radiosender (Radio mitnehmen!), Infopunkte, Handys usw. geben.

Regionale und lokale Aktionen bis 31.10.

Der 1.6. setzt, so die Hoffnung, ein Signal – ähnlich wie Seattle. Gegenmacht von unten ist machbar. Die Debatten über Reformismus und Aktionsstrategien erhalten ein neues Element, weil sich (hoffentlich) gezeigt hat, daß direkte Aktion und Bewegung von unten möglich sind und politische Handlungsräume schaffen. Zudem kann der 1.6. möglich machen, wieder mehr Menschen für konkrete Aktion zu gewinnen. Und: Die politische Positionen einer grundlegenden Veränderung der Gesellschaft könnte wieder benannt und wahrgenommen werden. Das aber soll erst der Anfang sein. Vor allem regional und lokal liegen die Hauptaktionspunkte konkreter Veränderung der Verhältnisse. Was genau geschieht, muß in regionalen Bündnissen und Netzwerken sowie in den hoffentlich vielen handlungsfähigen Basiszusammenhängen diskutiert werden.

Ein Ansatzpunkt regionaler Weiterarbeit sind die weltweiten Projekte der Expo 2000.

Dezentrale Projekte und der Widerstand

Wenn die EXPO nicht nur in Hannover stattfindet, sondern überall, dann bietet das andersherum die Möglichkeit, auch überall Widerstand gegen den Zukunftsentwurf, der uns mit der EXPO verkauft wird, zu leisten. Bei manchen Projekten ist das sicherlich schwierig, weil diese auf den ersten Blick sogar ganz sinnvoll erscheinen mögen. Genau das ist aber damit beabsichtigt. Viele der Projekte dienen als Alibi, um der EXPO ein menschen- und umweltfreundliches Antlitz zu verpassen. Durch die Vielzahl der Projekte soll der Eindruck entstehen, als wäre es möglich, unter den gegebenen Rahmenbedingungen des kapitalistischen Patriarchats, für das die EXPO wirbt, Armut und Elend im Trikont zu beseitigen oder die Umwelt zu retten. »Seht, es geht!« sollen uns diese Projekte sagen – was dabei aber verschwiegen wird ist, daß die »Lösungen« solcher Projekte nicht verallgemeinerbar sind. Vielleicht lassen sich damit lokal begrenzt gewisse Verbesserungen erreichen – aber unter den gegebenen Bedingungen bleibt das immer ein



»Nullsummenspiel«, weil dieses System auf Ausbeutung und Umweltzerstörung angewiesen ist. Einen Kapitalismus ohne Patriarchat, Ausbeutung der »Dritten Welt« und Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen kann es – anders als viele kleine lokale »best-practice«-Projekte uns weismachen sollen – nicht geben.

Die Aufgabe des Widerstands besteht daher darin, auf diese verschleiernde Funktion der dezentralen Projekte hinzuweisen und sie durchaus als Anknüpfungspunkte für den Widerstand gegen die EXPO und das dahinter stehende System zu begreifen. (Quelle: anti-expo-ag.de)

Widerstand in Hannover bis 31.10.

Auch in Hannover, d.h. gegen das Zentrum der Expo, geht der Widerstand weiter – soweit nötig, d.h. wenn die Expo nach dem Aktionstag am 1.6. oder nach der Aktionswoche doch geöffnet wird, wovon ja zunächst auszugehen ist. Alle Aktivitäten sind im Anti-Expo-Kalender zusammengefaßt. Darunter sind weitere Camps sowie verschiedene Ein-Punkt-Aktionen, die mit ihrem Bezug gegen die Expo diese aufbrechen wollen. Diskutiert sind Karawanen, Camps, Veranstaltungen, Aktionen usw. Zudem soll es durchgehend eine Infrastruktur mit mindestens einem Camp geben sowie Arbeitsräumen usw. – geeignet für weitere, auch spontane Aktionen.

Einige besondere Tage seien noch genannt:

- Die Expo feiert ihre großen Partnerkonzerne mit je einem Tag ab, z.B. den ersten Tag am 7.6. für die Firma Siemens. Das könnte besondere Bezugspunkte bringen (siehe Anti-Expo-Kalender).
- Die teilnehmenden Nationen werden entsprechend ihren Nationalfeiertagen oder anderen Bezügen je an einem Tag abgefeiert. Hier mobilisieren bereits einige Gruppen z.B. zu Mexiko, Spanien, Deutschland (am 3.10.) oder den USA (4.7.) – siehe Anti-Expo-Kalender. Die Nationentage auf der Expo und alle weiteren besonderen Tage, z.B. auch der Bundesländer, sind im Kalender der Expo unter www.expo2000.de zu finden.

Über den 31.10. hinaus ...

Der Widerstand gegen die Expo, bereits verbunden mit den Global Action Day und verschiedenen Ein-Punkt-Aktionen, soll nur der Anfang sein. Ziel ist der Aufbau einer Bewegung von unten, die emanzipatorische Gegenmacht ist zu den bestehenden Verhältnissen. Die Expo ist also nur Kristallisationspunkt, kein neuer Ein-Punkt-Bezug, der mit dem Ende der Expo verschwindet. Ganz im Gegenteil: Während der Expo soll die Debatte über die weitere Entwicklung intensiv geführt werden. Dazu dienen auch die vor allem zum Ende der Expo angesetzten Perspektiven-Kongresse (siehe Anti-Expo-Kalender). Diese Debatte muß aber vor allem in den Basiszusammenhängen und regionalen Vernetzungen geführt werden. Eine Bewegung von unten muß ihre Stärke in den Basiszusammenhängen haben – die können bunt und vielfältig sein ... mit dem gemeinsamen Nenner erstens einer emanzipatorischen Zielsetzung, zweitens einer Widerständigkeit, d.h. eines grundlegend veränderungswilligen Verhältnisses zu den realen Machtstrukturen und drittens einer Bewegung, die von unten organisiert wird.



5 Resümee: Ist die Expo 2000 ein Aktionsfeld für die PDS?

Ja.

Uneingeschränkt. Denn für eine Partei, die für sich selbst definiert, mehr zu sein als ein soziales Feigenblatt der kapitalistischen und sonstigen Herrschaftslogik, wäre es eine fatale Symbolik, bei der zentralen Leistungsschau genau dieser Herrschaftslogik mit dabei zu sein oder sich herauszuhalten. Das gilt auch dann, wenn die PDS mit kritischer Stimme dabei wäre, denn genau dann würde sie sich selbst als Feigenblatt präsentieren: Wir machen bei der Expo mit, nörgeln aber ein bißchen. Übertragen: Wir machen beim Kapitalismus mit, wollen aber hier und da was verbessern.

Bei der Expo geht es nicht um konkrete Entscheidungen. Realpolitik hat hier keinerlei Rechtfertigung. Es wäre absurd, selbst bei der Leistungsschau des Kapitalismus noch Detailverbesserungen einfordern zu wollen. Nein – hier besteht die Chance, endlich mal eine Gegenposition hörbar zu machen:

- Die Expo und die dahinterstehende Ideologie öffentlich demaskieren und grundsätzlich sowie im Detail kritisieren!
- Eigene Positionen und Gegenvorschläge dagegenstellen!
- Widerstand entwickeln, der zudem über die Expo hinausreicht und eine gesellschaftliche Bewegung gegen die herrschenden Verhältnisse initiiert!

Konkrete Vorschläge für die Parteiarbeit im Ganzen

(Hinweis: Es gibt ein zusätzliches Infoblatt im Anhang für die konkrete Arbeit in den Regionen – an dieser Stelle sollt es dagegen mehr um die „große Politik“ und Konsequenzen für die Partei als solcher gehen)

Die Expo wird das zentrale gesellschaftliche Ereignis im Sommer 2000 – und sie ist eine sehr offene, aggressive Werbeschau der herrschenden Verhältnisse und ihrer Modernisierung. Das ist nicht nur unverschämt, sondern auch eine Chance. Und die muß genutzt werden. Für die PDS kann das u.a. bedeuten:

1. Gegen die Expo eintreten!

Zur Zeit sind alle an überregionalen Regierungen beteiligten Parteien in die Expo eingebunden bzw. tragen diese über ihre Regierungen mit. Ein Mitmachen bei der Expo ist damit vor allem ein Zeichen, sich selbst zur „neuen Mitte“ zu stellen, in der es vor allem um den Streit geht, wer am meisten „Mitte“ ist. Politische Positionen sind weniger gefragt, Politik ist das Managen einer Deutschland AG als Partner der sonstigen Konzerne – vor allem in Funktion als Bank, Sicherheitsdienst und Arbeitskräftevermittlung. Dieses Deutschland verdient keine soziale Kosmetik, sondern eine klare Opposition.

Empfehlung: Die PDS sollte sich grundsätzlich gegen die Expo und ihre Ideologie stellen. „Wasch mich, aber mach mich nicht naß“ ist dazu keine sinnvolle Strategie. Die PDS sollte den Ausstieg von Mecklenburg-Vorpommern aus der Expo durchsetzen und überall anders diese Anträge stellen. Ebenso sind Anträge denkbar, bestimmte Elemente oder Veranstaltungen der Expo abzusagen. Im Expo-Aufsichtsrat haben Bundes- und Landesregierung Niedersachsen das Sagen – formal also die Politik! Anträge und Debatten können aktive Oppositionsarbeit sein. Dies alles stellt keinerlei Gegensatz dar zu etwaigen Hoffnungen und Einzelinteressen, an BesucherInnenströmen teilzuhaben. Ziel sollte eher sein, Gäste mit kritischen Positionen zu sensibilisieren!

Konkret: Anträge stellen, Ausstieg, wo möglich, vollziehen. Presseerklärungen und offener Aufruf zum Widerstand gegen die Expo. Als erster Schritt muß überhaupt kenntlich werden, daß die PDS grundsätzlich gegen die Expo und ihre Ideologie ist!

2. Eigene Gegenpositionen entgegenstellen!

Statt einem Mitmachen sollte die Expo genutzt werden, die Gegenbilder und –entwürfe öffentlich zu machen. Die PDS hat die Chance, also einzige überregionale Partei mit einer grundsätzlichen Kritik und Gegenentwürfen aufzutreten. Zeitarbeit, Verwertungslogik, Atomkraft und Gentechnik, Kapitalismus und globalisierter Zugriff auf Rohstoffe und Menschen dürfen nicht sozial verschleiert werden. Ihnen müssen andere Gesellschaftsmodelle entgegengestellt werden.

Empfehlung: Die PDS bereitet eigene Papiere, Kongresse, Presseinformationen usw. vor zu gesellschaftlichen Gegenpositionen allgemein oder zu Teilthemen und nutzt die Expo, sie öffentlichkeitswirksam zu präsentieren. Dieses kann zudem durch die Beteiligung an Anti-Expo-Aktivitäten erfolgen, denn dazu gehören auch Perspektivenkongresse und Projekte zu Gegenentwürfen (z.B. Buchprojekt/Kongreß „Gegenbilder zur Expo“).



Ein Kritikpunkt sollte sein, die Fixierung der Expo auf nur ein Gesellschaftsmodell anzugreifen. Das genau gibt die realen Verhältnisse wieder: Marktwirtschaft über alles (selbst im Rambouilletvertrag, also der inhaltlichen Begründungsshow für den Krieg, war die Forderung nach Einführung der Marktwirtschaft der Kern der Forderungen – was leider meist übersehen wurde!).

3. Interne inhaltliche Debatte forcieren

Die Expo 2000 wirbt für eine in sich schlüssige Gesellschaftsform. Dabei präsentiert sie neben der zentralen Profitmaximierung soziale und ökologische Konzepte, die diesem entsprechen, d.h. entweder nicht stören und somit der Akzeptanzbeschaffung dienen oder sogar die Herrschaftsstrukturen fördern (z.B. marktwirtschaftliche oder Naturschutzaufgaben gegen Schuldenerlaß, Umweltpolizei, Agenda 21, Eigeninitiative in der sozialen Absicherung usw.). Ein Blick auf die PDS-Programmatik zeigt, daß auch die PDS selbst in Teilbereichen politischen Forderungen vertritt, die deckungsgleich sind. Dies sollte Anlaß zur Debatte sein.

Zudem bietet die Expo 2000 die Chance, die alleinige Fixierung an Alltagsdetails zu überwinden und zusätzlich eine grundlegende Opposition zu zeigen, die an der Expo-Kritik öffentlich wird, aber mit dem Expo-Ende nicht selbst aufhört.

Empfehlung: Die Expo 2000 sollte Anlaß sein, die programmatische Debatte in der PDS voranzutreiben – insbesondere unter dem Aspekt, welche Forderungen und Positionen der PDS zwar im Detailblick sinnvoll erscheinen, eingebunden in eine kapitalistische Verwertungslogik aber das Gegenteil erreichen – nämlich Ausbeutung und Herrschaft fördern oder, was die Lage auch verschlimmert, verschleiern.

Als Beispiel seien die ökologischen Positionen der PDS benannt, die zu einem großen Teil deckungsgleich mit denen der Expo 2000 sind, während emanzipatorische Umweltschutzstrategien, seit 1997 aus verschiedenen Umweltschutzzusammenhängen formuliert, bislang nicht einmal in die Diskussion einbezogen wurden. Dieses muß zu Änderungen und einer kritischen Debatte führen.

4. Widerstand unterstützen oder besser mitentwickeln

Die Expo ist die Ideologieschau vor allem des Kapitalismus sowie sonstiger Herrschaftsverhältnisse. Sie findet überall statt. Das ist eine strategische Chance für den Aufbau eines Widerstandes. Die TINA-Zeit, in der das Argument „There is no alternative“ immer wieder jede Debatte blockierte, muß ein – für allemal beendet werden. Dafür bedarf vor allem einer öffentlich wahrnehmbaren, widerständigen Bewegung, einer Gegenmacht von unten. Die PDS sollte sich selbst als Teil verstehen, ohne eigene Strukturen übertragen zu wollen. Eine emanzipatorische Bewegung ist vielfältig und besteht aus ganz unterschiedlichen Zusammenhängen – einig in dem Ziel einer Gesellschaft ohne Ausbeutung und Unterdrückung.

Empfehlung: Die PDS beteiligt sich aktiv am Anti-Expo-Widerstand und an der Debatte über die darüber hinausgehenden Strategien. Sie mobilisiert, streut die Informationen usw. Zudem wirkt sie daran mit, lokale und regional handlungsfähige „Gegenmacht von unten“ aufzubauen. Speziell ruft die PDS zum Global Action Day am 1.5., zur Demo am 27.5. und zum Aktionstag am 1.6. auf – eventuell jeweils mit eigenen Positionen.

5. Oppositionsstrategien über die Expo 2000 hinaus

Die Expo ist am 1. oder 2.6., irgendwann zwischendurch oder spätestens am 31.10. vorbei. Sowohl für die Anti-Expo-Bewegung wie auch für die PDS ist damit aber die Notwendigkeit nicht vorbei, an der Veränderung der herrschenden Verhältnisse zu arbeiten. Die Expo bietet die Chance einer als „heißer Sommer“ bezeichnenden Phase, in der die Kritik an grundsätzlichen Punkten in den Vordergrund tritt. In dieser Phase muß die Debatte laufen, wie die weitere Arbeit gestaltet wird.

Empfehlung: In die Überlegungen sollte bereits jetzt die Debatte über die Fortführung einer grundsätzlichen Kritik nach der Expo einbezogen werden – z.B. in Form eines politischen Parteikongreß im Herbst, wo Zielrichtungen anti-kapitalistischer Politik mit Menschen aus verschiedenen politischen Bewegungen debattiert werden. Eine widerständige, grundsätzliche Opposition ist nötig. Die Detailkritik an den realen Verhältnissen hilft nur der Modernisierung der Deutschland AG. Was nötig ist, ist die Aussage: Wir wollen etwas anderes! Während und nach der Expo 2000 liegt hier die Chance für die PDS, Alternativen endlich wieder wahrnehmbar zu äußern und nicht in der Normalität der „neuen Mitte“ unterzugehen!

6. Dezentral agieren

Die PDS ist überall, vor allem aber im Osten, flächendeckend vertreten. Das gibt ihr eine besondere Möglichkeit, auch dezentral zu agieren – in Form von Mobilisierung, lokalen und regionalen Aktionen, Mitwirkung in Bündnissen, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen usw. Näheres dazu im Faltblatt „Expo lokal angreifen – Empfehlungen für PDS-Aktive“.



Länderübersichten (Adressen, Termine und mehr)

Niedersachsen

Materialien: Entdeckungsreisen in die Zukunft (Karte mit weltweiten Projekten einschl. Beschreibungen; Herausgeber: Nds. Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Verkehr) Termine: Länderwoche vom 5.-11. Juni im Deutschen Pavillon.

Weltweite Projekte: Ca. 90, d.h. fast ein Drittel aller Projekte in Deutschland. Viele in Hannover.

Auswahl:

- ▶ Transrapid-Versuchsstrecke in Lathen/Emsland
- ▶ Hermannsdorfer Landwerkstätten auf dem Kronsberg (Biohof & Behindertenwerkstätten)
- ▶ Forschungszentrum der Kleinwanzlebener Saatzucht (KWS) in Einbeck
- ▶ Einige weitere nach Gentechnik klingende Projekte
- ▶ Tierzucht (Verden) ▶ Schulen der Zukunft (überall)
- ▶ Lebensgarten Steyerberg (Ökodorf mit Eso-Inhalten)
- ▶ Bürgerstiftung Hannover (Beteiligungsverfahren)

Weitere Infos über die Expo 2000 GmbH, die die niedersächsischen Projekte selbst koordiniert und über das Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Verkehr, Referat Weltausstellung Expo 2000, Friedrichswall 1, 30159 Hannover, Tel. 0511/120-5705, Fax -5783

Hamburg

Materialien: Programmheft "Hamburg 2000" aus der Wirtschaftsbehörde Hamburg in Zusammenarbeit mit der Tourismuszentrale Hamburg GmbH

Termine: 21.-27.8. Länderwoche Hamburgs im Deutschen Pavillon

Weltweite Projekte: Sind auf Seite 50/51 der genannten Broschüre vorgestellt.

Auswahl:

- ▶ paper, people, press der Axel Springer AG (Ökologischer Stoffkreislauf des Papiers)
- ▶ Elefantenforschung bei Hagenbeck

Besonderheiten: Hamburg wirbt sehr aggressiv mit seinem Abendprogramm für die Expo. Es soll vier Expo-Info-points in Hamburg geben: Flughafen, Hauptbahnhof, Rathausmarkt und Landungsbrücken (Hafen). Angeboten wird ein "Expo 2000-Special für Hamburg" (Broschüre, S. 45), wo Gruppen und Einzelpersonen ein Zusatzprogramm in Hamburg absolvieren können. Ebenso werden regelmäßig die "Hamburger Highlights" für Expo-BesucherInnen angeboten, jeweils 11 Uhr ab Tourist-Information am Hauptbahnhof. Oper "Carmen 2000" als Expo-Special in Hagenbecks Tierpark. Weitere Infos über die Tourismus-Zentrale Hamburg, Hotline 040/30031300,

Hessen

Broschüren: Weltweite Projekte der Expo 2000 (Übersicht über die Projekte, noch von alter Landesregierung, event. nicht mehr zu bekommen ist auch mehr schön als inhaltsreich)

Termine: 19.-21.5. Präsentation der hessischen Projekte im Kulturbahnhof Kassel (Stadtbahnhof)

28.8.-3.9. Hessische Länderwoche im Deutschen Pavillon

Weltweite Projekte: Die meisten in Hessen sind aussageschwach. Bis auf wenige Ausnahmen liegen alle in Nordhessen und sind eher akzeptanzbeschaffend.

Auswahl:

- ▶ Ökologisches Schullandheim Licherode
- ▶ Innovation des Lernens (Informationstechnologie an Schulen; Träger ist das HeLP in der Reinhardswaldschule in Fulda)
- ▶ Ausnahme ist der Frankfurter Flughafen samt Verkehrsanbindungen als Mobilitätsprojekt. Der Flughafen ist auch "Gateway zur Expo", der ICE-Bahnhof dort neu gebaut.

Besonderheiten: Hessen präsentiert auf der Dauerausstellung der Länder im Deutschen Pavillon eine "Märchenwerkstatt der Brüder Grimm".

Weitere Infos: Am besten über die Internetseite www.expo.hessen.de.

Kontakt: Hessische Staatskanzlei, Projektleitung Expo 2000, Postfach 3147, 65021 Wiesbaden, Tel. 0611/32-7303, Fax -7301

Mecklenburg-Vorpommern

Broschüren: Expo PlusHoliday (dicke, informativ-bunte Broschüre zur Expo, zu den weltweiten Projekten, zu sonstigen Angeboten in McVopo usw.; herausgegeben von der Projektgruppe Expo 2000, s. unten)

- ▶ Expo 2000 Neuigkeiten aus McVopo (Kurzübersicht über die weltweiten Projekte, schönes Zitat zum Fusionsforschungszentrum: "Vision Fusion Energie Kompetenz: Die Fusionsanlage Wendelstein 7-X ist das größte Forschungsprojekt Deutschland im Bereich der Kernfusion. Zukünftig wird die Energie auf umweltschonende Weise produziert").

- ▶ Viele weitere kleine Broschüren und Faltblätter, Pressemappe mit allem kann angefordert werden (Projektgruppe Expo 2000, s. unten)

Termine: 3.-9.7. Länderwoche McVopo im Deutschen Pavillon

9.7. Expo-Infotag in Güstrow



Weitweite Projekte: Hauptsächlich im Bereich Tourismus und Regionalentwicklung.

Auswahl:

► Fusionsforschungszentrum Wendelstein 7-X in Greifswald/Lubmin (Träger: Max-Planck-Institut)

Besonderheiten: Ausstellung zur Gellenkogge als Dauerbeitrag des Landes im Deutschen Pavillon. Flughafen Rostock als "Gateway zur Expo"

Infos: www.expo-mv.de und expo.gfw-mx.de

Adresse: Projektgruppe Expo 2000 der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung, Schloßgartenallee 15, 19061 Schwerin, 0385/59151-0, Fax -22

Nordrhein-Westfalen

Broschüren: NRW-extra "Visionen werden Wirklichkeit" (Weltweite Projekte recht präzise vorgestellt, einige sonstige Infos; herausgegeben vom Ministerium für Arbeit, Stadtentwicklung ... NRW, s. unten)

► Faltblatt mit gleichem Titel

Termine: 30.1.-12.3. in Essen (Zollverein Schacht XII): Ausstellung "einfach gigantisch gigantisch einfach. 150 Jahre Faszination Weltausstellung"

15.4.-3.10. in Bad Oeynhausen: Landesgartenschau mit genannter Ausstellung

9.-15.10. Länderwoche NRW im Deutschen Pavillon (Thema v.a. Energie)

Weltweite Projekte: Viele technisch-ökologische Projekte, z.B. im Energiebereich.

Auswahl:

► Häuser und Kunstobjekte aus Hecken (in Bonn, Träger: Werkbund unter Beteiligung anderer, z.B. des BUND Bonn)

► EUREGIO Neuro-Fuzzy-Centrum der FH Münster (Künstliche Intelligenz)

► IBA Emscher (das zentrale Expo-Projekt in NRW)

► NaturGut Ophoven in Leverkusen (klassisches Akzeptanzbeschaffungsprojekt)

Besonderheiten: Flughäfen und ICE-Linien (Kölner Hauptbahnhof) als Anfahrtswege zur Expo eingeplant.

Adresse und Infos: Referat 124 (EXPO-Referat) im Ministerium für Arbeit, Soziales und Stadtentwicklung, Kultur und Sport, 40190 Düsseldorf, 0211/8618-4427, Fax 4210, www.massks.nrw.de

Baden-Württemberg

Broschüren: Die weltweiten dezentralen Projekte in Baden-Württemberg (herausgegeben von der Tourismus Marketing GmbH, s. unten)

Termine: 5.7. DaimlerChrysler-Tag auf der ganzen Expo

17.-23.7. Länderwoche Ba-Wü im Deutschen Pavillon, u.a. am 19.7. vormittags Konzerne/Daimler-Tag

Weltweite Projekte: Ziemlich buntes Durcheinander.

Auswahl:

► Zukunftsfähiger Bodensee (mit Beteiligung der Umweltverbände BUND, NABU usw.)

► Jugendzentrum Planet X in Marbach (interessante Lage: Alle Jugendlichen sind dagegen, aber die Stadt als Träger hat es dennoch angemeldet, im Text steht frech: "Grundlage ... ist ... eine weitgehende Beteiligung von Jugendlichen")

► Biotechnologie und Ernährung (Träger: Uni Hohenheim)

Besonderheiten: Baden-Württemberg stellt sich im Länderbereich des Deutschen Pavillons mit dem Benz-Patent-Motor von 1886 vor.

Adressen und Infos: Tourismus Marketing GmbH, Esslinger Str. 8, 70182 Stuttgart, 0711/23858-0, Fax 99, www.tourismus-baden-wuerttemberg.de

Schleswig-Holstein

Broschüren: Schleswig-Holstein auf der Weltausstellung (neue Auflage im Mai geplant) mit verschiedenen Infos, Adressen, Werbung von Firmen, weltweiten Projekten usw. Verschiedene Faltblätter und kleine Mappen zu weltweiten Projekten usw.

Termine: Wanderausstellung der Weltweiten Projekte Schleswig-Holsteins 13.3.-10.4. in der Sparkasse Glücksstadt,

10.4.-5.5. in der Sparkasse Eckernförde, 20.5.-30.6. im European Surgical Institute in Norderstedt, 31.7.-26.8. in der Sparkasse Schleswig.

Länderwoche 7.-13.8. im Deutschen Pavillon.

Weltweite Projekte: Sehr unterschiedliche, vor allem im touristischen und high-tech-ökologischen Bereich.

Auswahl:

► Erlebnisraum Wattenmeer (Ausstellungs- und Erlebnisgebäude in Tönning) sowie weitere wattenmeerbezogene Projekte, z.B. im Forschungsbereich

► Nahrungsmittelproduktion die Vorstellung beginnt mit der wachsenden Bevölkerung, die eine höhere Nahrungsmittelproduktion erfordert (was nicht stimmt!). Damit soll die Effizienzsteigerung im konventionellen Landwirtschaftsbereich begründet werden. Träger: AG Schleswig-Holsteinische Landwirtschaft in Kiel.

► Windenergie: Eine Windanlage mit BesucherInnenzentrum, wo auch die Atomenergie beworben wird. Standort: Kaiser-Wilhelm-Koog.

► Artefact alternatives Projekt in Glücksburg (modernes Ökodorf)

Besonderheiten: Wikingerschiff als Wanderausstellung im Deutschen Pavillon. Zudem fährt in Schleswig-Holstein ein Expo-Bus herum, u.a. bei Rum-Regatta in Flensburg, Kieler Woche, Piratentage in Eckernförde, Spektakulum in Norderstedt, Automeile in Kiel und Drachenfest in Damp. Alle Broschüren und Aktionen werden von Sponsorfirmen getragen entsprechend werbebehagen sieht alles aus.



Kontakt: Expo Projekt 2000 Schleswig-Holstein, Investitionsbank, Fleethörn 29-31, 24103 Kiel, 0431/900-3500, Fax -3502, www.expo-sh.de

Bayern

Broschüren: Kopien zu weltweiten Projekten. Neues Magazin "BY. Bayern Magazin" zur Expo 2000, soll insgesamt dreimal erscheinen. Darin Projekte und Tourismusangebote vorgestellt sowie weitere Infos zur Werbung.

Termine: Länderwoche Bayern vom 10.-17. Juli im Deutschen Pavillon.

Weltweite Projekte: Einige High-Tech-Projekte, sonst vielfältig.

Auswahl:

Renaturierung des Skigebietes "Gschwendner Horn" (Immenstadt)

Polyurethan-Dosen-Recycling (PDR GmbH in Thurnau)

Forschung mit Neutronen (Atomforschungsreaktor in Garching, Träger: TU-München)

Technologiepavillon auf der Messe München (Träger: Messe München)

Wissenslabor 2000 (Stiftung Lernen in München)

Teledorf Retzstadt (Telearbeitsplätze, Träger Bay. Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten)

Verschiedene Siedlungsmodelle (Träger: Oberste Baubehörde)

Wasserstoffmotor (BMW)

Besonderheiten: Es gibt einen Foliensatz zur Expo 2000, wo als Hauptsinn die Selbstdarstellung von Deutschland und Bayern überkommt: "Die Expo 2000 ist eine Chance für Deutschland, seine Vielfalt, Leistungsfähigkeit und Lösungskompetenz unter Beweis zu stellen."

Geplant ist eine "Roadshow" durch Bayern: 26.-28.8. Augsburg, 30.8.-1.9. München, 2.-4.9. Deggendorf, 6.-8.9. Regensburg, 9.-11.9. Bayreuth, 13.-15.9. Würzburg, 16.-18.9. Nürnberg

Kontakt: Bayerischer Tourismusverband, 80535 München, 089/212397-0, Fax 293582, www.btl.de/bayern2000 und Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Verkehr und Technologie, 80525 München, 089/2162-2654, Fax 2460, <http://www.stmwvt.bayern.de>

Brandenburg

Broschüren: "Der Berlin-Brandenburgische Expo-Kurier" Infozeitung zur Expo aus Berlin und Brandenburg. Erscheint öfter.

Termine: 11.-15.3. Internationale Tourismus-Börse in Berlin mit Ständen zu Berliner und Brandenburger Expo-Projekten

1.5. Eröffnungsveranstaltung "Kulturland 2000" in Rüdersdorf

3.6. Großer Festumzug anlässlich der Eröffnung der Expo 2000 und 765 Stadtgründung in Guben

6.-12.6. Internationale Luft- und Raumfahrt ausstellung Berlin-Brandenburg (ILA)

Länderwoche Brandenburg vom 12.-18. Juni im Deutschen Pavillon, u.a. 13.6., 17.30-22 Uhr Empfang der Landesregierung

Weltweite Projekte. Verschiedene.

Auswahl:

Zement zwischen zwei Jahrtausenden (Museumspark Baustoffindustrie in Rüdersdorf)

Wulkow (nachhaltige Dorfentwicklung, Träger: Ökospeicher e.V.)

Eurostadt Guben (Thematisierung der deutsch-polnischen Grenze)

Telecity Forst (Teleüberwachung, Informationssysteme usw.)

Nachhaltige Entwicklung des Metropolraumes Berlin-Brandenburg (Landesplanungsabteilung Berlin und Brandenburg)

Integriertes Güterverkehrskonzept Berlin-Brandenburg (Landesentwicklungsgesellschaft in Groß Glienicke)

Kontakt: Ministerium für Wirtschaft, Referat Europa und Expo 2000, Heinrich-Mann-Allee 107, 14473 Potsdam, 0331/866-1506, Fax 1607 www.kulturland2000.com

Rheinland-Pfalz

Termine: Länderwoche vom 26.6.-2.7. im Deutschen Pavillon

Weltweite Projekte: Insgesamt nur sieben Projekte.

Auswahl:

Umweltzentrum Gaytalpark in Körperich

MikroToys, Institut für Mikrotechnik in Mainz (Mini-Spielzeug)

Besonderheiten: Gutenberg-Bibel als Dauerausstellung im Deutschen Pavillon

Kontakt: Staatskanzlei, Peter-Altmeier-Allee 1, 55116 Mainz, 06131/16-4765, Fax -4080, Rainer.Zeimentz@stk.rlp.de www.expo2000.rlp.de



Sachsen

Broschüre: Poster mit Titel „Sachsen ansehen ansinnen Expo 2000“ und Untertitel „Die sächsischen Beiträge zur EXPO 2000“. Herausgegeben vom EXPO-Büro Sachsen, c/o WFS Gmbh (siehe unten).

Termine: Länderwoche Sachsen vom 4. – 10.9. im Deutschen Pavillon

Weltweite Projekte: Sachsen ist das Ost-Land, in dem die deutlichste Ausrichtung auf den Aufschwung Ost und das glücklich-reiche Leben im Kapitalismus zum Ausdruck kommt. Das wird auch in mehreren Projekten thematisiert. Die meisten Projekte sollen Sachsen als Fortschrittsland verdeutlichen, hinzu kommen Akzeptanzbeschaffungsprojekte. Unter anderem finden sich mehrere Früher-Heute-Gewerbe-/Stadtteilprojekte:

Solaris2000 in Chemnitz: Neuer Technologie und Gewerbepark mit High-Tech und Umwelttechnik, gleichzeitig „Integration von Jugend- und Sozialarbeit in das gewerbliche Umfeld“

„Leipzig. Den Wandel zeigen“ in mehreren Teilen. Zum einen am Beispiel des modernisierten Stadtteils Plagwitz – renaturierte Grünachsen zwischen Biotechnologie & Co. Zum anderen als Abfeiern der Stadt, von dem der „Wandel“ ausging. Und einige weitere Projekte.

Weitere Projekte:

Bionik-Zentrum in Zitta

Frauenkirche Dresden (Wiederaufbau)

Akzeptanzbeschaffende Projekte sind das seit Jahren immer wieder als Vorzeigeprojekt genutzte, von Biedenkopf und Bahro initiierte, lange Zeit landeseigene LebensGut Pommritz, das Agenda-Haus Dresden mit Beteiligung verschiedener Umweltverbände und die Energiestadt Ostritz-St. Marienthal.

Besonderheiten: Leipzig scheint als wichtigste Korrespondenzstadt im Osten ausgewählt zu sein. Die Umbau des Bahnhofes auf den Expo-Standard zeugt davon, daß die Stadt besonders intensiv eingebunden wird. Präsentiert werden die Modernisierungen und die Überlegenheit des kapitalistischen Gesellschaftsmodells.

Infos: Expo-Büro Sachsen, c/o Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH, Bertolt-Brecht-Allee 22, 01309 Dresden, 0351/31991-032, Fax -207, www.sachsen.de/EXPO2000

Mehr Infos: Adressen, Internet, Bücher, Zeitschriften und mehr

Pro-Expo:

- Einfach Infos anfordern von der Expo selbst z.B. über Telefon 02000 oder über die Expo GmbH in Hannover.
- Internetseiten: www.expo2000.de (Expo selbst) oder www.expo2000-bq.de (Expo-Beteiligungsgesellschaft der Deutschen Wirtschaft).

„Neutrale“ Informationen (z.T. mit Kritiken, oft kritisch-akzeptierend begleitend)

- Internetseite www.xposition.de (mit vielen weiteren Links z.B. zur Anti-Expo-Seite der Anti-Expo-AG Hannover oder zur Seite zum emanzipatorischen Umweltschutz – dort Auseinandersetzungen mit der Ideologie der Expo).

Anti-Expo-Infos

- EinsteigerInnenpaket gegen 10,- DM beim Büro für mentale Randalen, Wickingstr. 17, 45657 Recklinghausen.
- Anti-Expo-Reader Nr. 1 (Strategien des Widerstandes, frühere Kampagnen, Adressen ...) und Nr. 2 (thematische Auseinandersetzung mit der Expo) für je 2 DM bei der Anti-Expo-AG, c/o ASTA Uni Hannover, Welfengarten 1c, 30167 Hannover
- Innenstadtreader mit Infos zu inneren Sicherheitskonzepten gegen 3 DM bei der Innenstadt-AG, c/o ASTA Hannover, s.o.
- Aktuelle Ö-Punkte (mit Anti-Expo-Kalender) gegen 7 DM (einschl. Porto) bei der Redaktion Ö-Punkte, Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen-Saasen. Die Ö-Punkte sind ein Infodienst für Umweltschutz – unabhängig, kritisch, bewegungsnah. Das Abo gibt's ab 20 DM/Jahr. Im Sommer 1999 erschien ein Themenheft zur Expo 2000 (ebenfalls 7 DM einschl. Porto)
- Innen!stadt!Reader! zum Thema Expo 2000 von der Innenstadt-AG, c/o ASTA Hannover (3 DM)
- Video „Alles im Griff“ (Interviews mit den Expo-MacherInnen zu ihren Zielen, 35min) bei der Anti-Expo-AG, c/o ASTA Hannover (20 DM)
- Der bundesweite Anti-Expo-Rundbrief vernetzt alle Gruppen und Aktiven. Gegen einmalig 10 DM kann er bestellt werden beim Büro für mentale Randalen, Wickingstr. 17, 45657 Recklinghausen.
- Geplant: Aktionsset zur Aktionswoche und zum 1.6.2000 – Stadt(ent)führer Hannover und Aktionstipp-Handbuch. 10 DM (als Schein). Über Vorbestellungen freuen wir uns – bitte an Büro für mentale Randalen, Wickingstr. 17, 45657 Recklinghausen.
- Mailingliste: Eintragen lassen und Infos schicken per Mail an karawane@mail.nadir.org.
- Ganz neu: Viele Anti-Expo-Internetseiten verschiedener Gruppen – erreichbar über die Eingangsseite www.expo-no.de Internetseiten gegen die Expo und Herrschaft im allgemeinen können gerne verlinkt werden.
- Adressen und Termine: Über www.expo-no.de
- Textsammlungen im Internet: Über www.expo-no.de zu den anderen Anti-Expo-Links.
- Achtung: Es gibt inzwischen auch Materialien, Aufrufe und Internetseiten aus rechten, antikapitalistischen Kreisen (z.B. national-anarchistische, bioregional-anarchistische oder national-revolutionäre Kreise, siehe u.a. www.nit.de). Sie lehnen zwar das Kapital als Herrschaftsstruktur ab, wollen aber die Nation stärken. Das ist nicht emanzipatorisch, sondern der Austausch einer Herrschaftslogik durch eine andere. Zudem sind beide aktuell intensiv verflochten, was auch an der Expo 2000 sichtbar wird. Dieser nationale Ansatz von Expo-Kritik ist definitiv nicht Teil des Aufbaus emanzipatorischen Widerstands.



Anlagen

Vierseitige Übersichten, auch als Kopiervorlagen geeignet.

1. Empfehlungen für PDS-Aktive

Konkrete Handlungshinweise für alle, die als PDSlerInnen in der politischen Arbeit stehen und mit der Expo konfrontiert sind bzw. sie als politisches Aktionsfeld nutzen wollen.

2. Kurzinformation zur Anti-Expo-Arbeit

Diese Information ist ein kurzer Überblick und kann an Interessierte weitergegeben werden – als Argumentationshilfe für die Anti-Expo-Arbeit.

3. Anti-Expo-Info

Dieser Vierseiter ist in den Ö-Punkten "Frühjahr 2000" erschienen und gibt einen kompakten Überblick über Orte und Termine der Anti-Expo-Aktionen – u.a. mit dem Anti-Expo-Kalender.

4. Positionspapier "Expo No" der Gruppe TIPP-Ex

Faltblatt mit der inhaltlichen Kritik an der Expo und den Grundlagen des Widerstandes.

5. Positionspapier zur Agenda 21

Im Netzwerk "Umweltschutz von unten" ist diese Kritik an der Agenda 21 entstanden.

6. Umweltschutz von unten

Eine kurze Kritik an den gängigen Umweltschutzkonzepten sowie Entwürfe für einen emanzipatorischen Umweltschutz. Teil ist eine Übersicht über Bücher und Materialien zum Thema "Umweltschutz von unten".

Expo lokal angreifen

Empfehlungen für PDS – Aktive

Die Expo findet überall statt ... nicht nur in Hannover, sondern auch:

- In Form der weltweiten Projekten, 281 über Deutschland verteilt, 800 insgesamt weltweit. Hier spiegelt sich die Expo-Ideologie wieder: High-Tech und Akzeptanzbeschaffung. Anhand der weltweiten Projekte läßt sich das Zukunftsbild ebenso thematisieren wie die Rolle gesellschaftlicher Organisationen als verschleiernendes Beiwerk.
- In Form etlicher Veranstaltungen von UN-Konferenzen über Fachkongresse bis zu Sport und Kultur. Auch sie finden in verschiedenen Städten statt. Vieles ist speziell für die Expo entwickelt, andere ohnehin geplante Veranstaltungen stellen sich selbst in Bezug zur Expo.
- Im Form der Filialen von Expo-Partnerfirmen, die die Expo in ihre Geschäfte hineinbringen zwecks Werbung oder mit eigenen Inhalten. Partnerfirmen sind u.a. McDonalds, Sparkassen, adecco, Telekom, Post, Deutsche Bahn und Lufthansa. An der Expo-Werbung in den Bahnhöfen und Zügen ist der Werbeeffect und die flächenhafte Präsenz der Expo durch die Partnerfirmen gut sichtbar.
- Über die Medien, Schulbücher, Internet usw.
- Viele zusätzliche Ereignisse u.ä., die sich auf die Expo beziehen werden.

Daraus erwächst die Möglichkeit, überall und aus allen Zusammenhängen heraus die Expo und ihre Ideologie zu thematisieren. Einige konkrete Vorschläge sollen im Folgenden gemacht werden. Genauereres aber muß vor Ort, nach den jeweiligen Ansatzpunkten, Themen und auch danach entwickelt werden, ob und welche kritischen Bezugspunkte, Gruppen oder Bewegungszusammenhänge es bereits gibt.

Die PDS in einer Doppelrolle

Jede PDS-Untergliederung, jedes PDS-Mitglied und jedeR PDS-Mitwirkende überhaupt hat zwei Möglichkeiten, die sich nicht ausschließen, sondern im Gegenteil gut ergänzen können. Die PDS kann als Partei mit den sich daraus ergebenden speziellen Möglichkeiten agieren, sie kann sich aber zudem als Organisation begreifen, die sich an politischer Arbeit auch über den parlamentarischen Rahmen hinaus beteiligt. Für beides sollen hier konkrete Ideen vorgestellt werden.

1. Parteiarbeit

Die PDS ist Partei, d.h. sie verfügt über Möglichkeiten, im parlamentarischen Raum, in der parlamentarisch-politischen Debatte bis hin zur Beteiligung an Regierungen, Magistraten, Gremien usw. politisch zu agieren. Auch wenn (oder gerade weil) diese Aktionsebene oft durch die Verhältnisse, tatsächliche und scheinbare Sachzwänge und die Überfrachtung mit Alltagsdetails eingeschränkt ist, ergibt die Expo die Chance, aus diesem Korsett auszubrechen und die lokale, regionale und überregionale Parteiarbeit der PDS zu füllen mit einer Auseinandersetzung, die es ermöglicht, Detailkritik und grundlegende Positionen zu verbinden. Das konsequent zu tun, macht den Reiz aus, die Expo 2000 zum Auseinandersetzungsfeld bis zum offiziellen oder erzwungenen Ende der Expo zu wählen.

Konkrete Aktionsmöglichkeiten

Das besondere an den Handlungsmöglichkeiten einer Partei ist das Wirken im parlamentarisch-institutionellen Rahmen. Dafür sind zum einen formale Wege nutzbar wie auch die Möglichkeit, Öffentlichkeitsarbeit zu leisten. Formale Möglichkeiten zu einer kritischen Auseinandersetzung mit der Expo können sein:

- Anträge: Auf allen Ebenen (Bund, Land, Kreis, Gemeinde) können Anträge eingebracht werden, sich von der Expo und speziell ihrer Ideologie zu distanzieren bzw. Kooperationen einzustellen. Alle Bundesländer, aber auch viele Städte und Gemeinden sind direkt mit der Expo verknüpft über Koordinationsstellen in den Verwaltungsgebäuden, Werbung über oder in gemeindliche Einrichtungen, über die weltweiten Projekte, eigene Aktivitäten und Darstellungen auf dem zentralen Expo-Gelände in Hannover, die Nutzung öffentlicher Gebäude und Flächen für Expo-Veranstaltungen usw.
- Kritische Positionen über Anhörungen, Veranstaltungen, aktuelle Stunden, Auslagen und Aushängen in öffentlichen Gebäuden usw.
- Wichtig ist die Auseinandersetzung mit der Expo-Ideologie in Schulen, Volkshochschulen usw. Hier setzt die Expo besondere Akzente. Expo-Material-Verteilungen können verhindert oder zumindest um expokritische Sichtweisen ergänzt werden. Das Verteilen von Expo-Werbung in Schulen kann über parlamentarische Anfragen skandalisiert werden.
- Auch die Nahverkehrsunternehmen sind im Einflußbereich von Ländern und Kommunen. Die Frage, ob hier Werbung für die Expo gemacht wird, kann zum Anlaß für Anträge und öffentliche Auseinandersetzung werden.



Öffentlichkeitsarbeit

Aus der Auseinandersetzung mit der Expo und vor allem der Expo-Ideologie wird ein öffentliches Interesse entstehen. Es ist denkbar, dieses dann auch zu füllen im Rahmen von Veranstaltungen, Presseinformationen, bei der Wahlkreisarbeit usw. Die Expo ist geeignet, dazu benutzt zu werden, um öffentlich zu machen, in welche Richtung aktuelle Politik zielt. Sie kann überall als Beispiel eingebracht werden (Argumentationsstrang bei fast allen Debatten möglich: „Wohin das alles führen soll, zeigt sich auf der Expo: ...“).

Eigene Materialien

Die Kritik an der Expo wird gerade im offizielleren, u.a. dem parlamentarischen Rahmen zunächst eine Außenseiterposition sein – zu gut ist es der Expo gelungen, eine scheinbare gesellschaftliche Breite repräsentativ zusammenzubringen und zusammenzukaufen. Umso wichtiger wird es sein, die grundsätzliche und die Detailkritik mit guten Materialien zu untermauern.

Konkret: Prägnante Kritikpapiere und -broschüren auch und gerade mit regionalen Beispielen bzw. aus regionaler Sicht sowie mit bestimmten Themenfeldern (z.B. Kritik am Zukunftsmodell der Arbeit auf der Expo) erarbeiten und streuen.

Expo-BesucherInnen und -Projekte aufklären

Die Expo-BesucherInnen werden aus allen Regionen kommen, durch (fast) alle Regionen fahren und in (fast) allen Regionen beherbergt werden. Zudem bieten viele Regionen ein kulturelles und/oder inhaltliches Begleitprogramm an. Hier kann es zwei Wege geben: Zum einen wäre zu fragen, ob dort, wo Gemeinden, Kreise oder Länder Einfluß darauf haben, diese Veranstaltungen aus dem offiziellen Bezug zur Expo zu nehmen sind. Das heißt nicht, die Veranstaltungen u.ä. nicht zu bewerben, sie aber nicht in den Rahmen der Kapitalismus-Schau zu stellen. Zum anderen, aber auch zusätzlich, können solche Veranstaltungen genutzt werden, um sich kritisch auseinanderzusetzen mit der Expo. Beispiel: Das Dresdner Hygiene-Museum ist Partner der Expo bei der Durchführung von Veranstaltungen z.B. im Bereich Ökologie. Passend zur Expo-Ideologie werden dort kapitalismuskompatible Ökostrategien beworben (Ökosteuern, Agenda & Co.), als StarrednerInnen sind Klaus Töpfer (Ex-CDU-Atomminister) oder Ernst-Ulrich von Weizsäcker (Ex-Industrie-Mann, jetzt SPD, Gentechnikbefürworter, Monarchiefreund usw.) bevorzugt. Hier wären Veränderungen oder zumindest die Thematisierung über den parlamentarischen Rahmen wichtig.

Konkret: Die PDS könnte eine Initiative starten, nach der alle Expo-Beteiligten auch die grundlegende Expo-Kritik und konkrete Handlungsmöglichkeiten im Rahmen des Expo-Widerstandes verbreiten sollen – also in Schulen, Unterkünften, Zügen usw. Das sollte zumindest dort angestrebt werden, wo parlamentarische oder institutionelle Zugriffsmöglichkeiten bestehen, d.h. in Schulen, öffentlichen Gebäuden, öffentlich geförderten oder beworbenen Einrichtungen oder Veranstaltungen, im ÖPNV usw.

Kritik an kritischer Mitarbeit – Scheinvorteile demaskieren!

Die kritische Mitarbeit an der Expo ist genausowenig ein Weg, die Verhältnisse zu verbessern, wie die kritische Mitarbeit an der Modernisierung der Herrschafts- und Ausbeutungsverhältnisse. Klare Opposition ist wichtig. Die von der Expo behaupteten Vorteile der zukünftigen Welt und auch der Expo selbst (Arbeitsplätze, Tourismus usw.) lassen sich schnell entlarven – und diese Entlarvung muß Teil der Arbeit sein.

- Pro Expo: Die Expo schafft Arbeitsplätze. Gegenargument: Die von der Expo geschaffenen Arbeitsplätze sind Zeitarbeitsplätze in schlechten Bedingungen und auf Zeit. Dieses ist kein Zukunftsmodell.
- Pro Expo: Die Expo bringt Aufträge, Tourismus usw. Gegenargument: Der Aufwand für die Expo und die zu schaffende Infrastruktur ist gigantisch. Die Expo selbst wird wahrscheinlich mehrere Milliarden Minus machen, zudem haben die Infrastrukturmaßnahmen, um Bahnhöfe, Flughäfen, Hallen und Straßen auf Expo-Standard (Belastbarkeit, Sauberkeit usw.) zu bringen, ebenfalls Milliarden gekostet. Das alles zahlen die BürgerInnen. In dieser Gegenüberstellung ist die Expo kein Vorteil. Zeitgleich sind Studiengebühren eingeführt, soziale Verhältnisse verschlechtert worden und z.B. in Hannover, aber auch in anderen Städten, krasse Umstrukturierungen und soziale Ausgrenzungen gelaufen. Das kann nicht getrennt gesehen werden. Jeder der befristeten Arbeitsplätze für die Expo ist teuer erkaufft!
- Pro Expo: Mitmachen ist besser als Draußenbleiben, so ist wenigstens ein bißchen zu verbessern. Gegenargument: Die minimalen Vorteile, die durch die „kritische Mitarbeit“ von Gewerkschaften, Kirchen, Umweltverbänden, Frauenorganisationen usw. bei der Expo erreicht worden sind, stehen in einem krassen Mißverhältnis zu den Kernaussagen der Expo. Letztlich muß festgestellt werden: Der Versuch, im Falschen etwas Richtiges zu machen, ist gescheitert – wie immer! Das Mitmachen aber führt zu einer Scheinpluralität, die der Expo die Chance gibt, sich als breit akzeptiert darzustellen.
- Pro Expo: Die Expo bietet die Möglichkeit zum Zukunftsdialog. Gegenargument: Im zentralen Themenpark sind solche Diskussionen ebensowenig vorgesehen wie im Deutschen Pavillon. Der kapitalistische Rahmen wird nicht in Frage gestellt. Diskutiert werden darf über Details – allerdings auch nicht in Form einer kontroversen Debatte, sondern immer mit ausgewählten TeilnehmerInnen. Teilweise müssen diese regelrechte Aufnahmeprüfungen bestehen, z.B. die TeilnehmerInnen an der Frauenuniversität oder an Jugendkongressen der Expo.



- Pro Expo: Es gibt keine andere Chance als das Mitmachen. Gegenargument: Das genau sagen vor allem die Mächtigen. Sie wollen uns damit einbinden – verbunden mit gesteigerter Repression und Angeboten zur Integration soll diese Behauptung kritische Kreise einbinden.

Es gilt, Bündnisse außerhalb einer kritischen Mitarbeit zu organisieren. Was soll es noch sein, wogegen wir grundsätzlich agieren, wenn nicht die Expo 2000, d.h. der Machtkampf um die zukünftigen Verhältnisse?

Konkret:

- Anfragen stellen im parlamentarischen Rahmen über Kosten und Nutzen der Expo-Mitwirkung bei Projekten usw.: Was kostet es? Was bringt es? Was fehlt woanders?
- Kritische Veranstaltungen mit Expo-Projekten und -VeranstalterInnen organisieren.

Mitmischen ja – aber mit grundsätzlicher Kritik!

Es gibt keinen Grund, immer und überall aus dem Expo-Bezug auszusteigen. Es muß in jedem Einzelfall abgewogen werden: Ausstieg mit öffentlicher Kritik oder Umnutzung als Anti-Expo-Veranstaltung. Die weltweiten Projekte sollten sich jedoch in jedem Fall von der Expo lösen und distanzieren. Veranstaltungen, Broschüren usw. können sich weiter auf die Expo beziehen, aber ablehnend und kritisch.

Konkret:

- Anträge in Parlamenten stellen bezüglich weltweiter Projekte und den Veranstaltungen
- Anhörungen, Veranstaltungen usw. organisieren, expokritische ReferentInnen einladen in Ausschüsse oder zu öffentlichen Veranstaltungen, Podiumsdiskussionen usw. – das alles am besten im Rahmen eines laufenden Antrags zur Meinungsfindung
- Expokritisches Material erarbeiten und einbringen

Anfragen

Der parlamentarische Rahmen bietet die Möglichkeit, Informationen zu bekommen, die woanders fehlen. Daher sollte das Mittel von Anfragen nicht nur genutzt werden, um eine öffentliche Thematisierung zu erreichen, sondern auch, um Informationen zu beschaffen, die für die Expo-Kritik wichtig sind.

Konkret: Beteiligung an regionalen Anti-Expo-Zusammenhängen und das Stellen von Anfragen aus dort formulierten Fragen – am besten begleitend zu konkreten Aktivitäten.

2. Die PDS als Teil politischer Bewegung

Die spezielle Rolle als Partei in der Anti-Expo-Bewegung

Die Arbeit im parlamentarischen Rahmen kann als veränderndes Potential nur dann begriffen werden, wenn sie sich als Teil von Bewegung definiert. Sie ist nicht „Arm der Bewegung“, denn aus der Geschichte sozialer Bewegungen läßt sich lernen, daß nur autonom (=selbstorganisiert, selbstbestimmt) handelnde Teile eine maximale Vielfalt und Debattenkultur entwickeln können. Gleichzeitig aber haben Isolierungen immer politischer Schlagkraft entgegengewirkt.

Die PDS sollte sich zum Teil einer emanzipatorischen Bewegung machen – in ihrer Eigenart, mit ihren vor allem auch im parlamentarischen Rahmen gegebenen, besonderen Möglichkeiten, aber doch als emanzipatorische Organisationen, d.h. mit dem Ziel grundlegender Veränderungen in dieser Gesellschaft.

Konkrete Aktionsmöglichkeiten

Die PDS kann sich überall entscheiden, an den konkreten Aktionen teilzunehmen, dazu mit aufzurufen oder zumindest die Information zu verbreiten (selbst dann, wenn die PDS eine Aktion nicht offiziell mitträgt).

- Infoveranstaltungen: Um die Demaskierung der Expo und die Formulierung von Kritik, Positionen und Gegenbildern zu ermöglichen, sind Veranstaltungen nötig, z.B. als Podiumsdiskussionen, Infoabende, Anhörungen (z.B. auch im Zusammenhang mit parlamentarischen Vorgängen) usw.
- Presseinformationen, Broschüren, Plakate usw.: Begleitend sollte die Kritik auf verschiedene Art, grundsätzlich und an Einzelthemen auf allen Wegen der Öffentlichkeit gestreut werden. Hier kann die PDS Bündnisaktivitäten mittragen oder auch eigene Positionen als Teil der Anti-Expo-Arbeit überbringen. Auch hier bietet sich an, die Expo als Möglichkeit zu nutzen, darauf hinzuweisen, wohin die politische Veränderung zur Zeit (s.o.: Bei jedem Thema einbringen „Auf der Expo wird deutlich, was tatsächlich das Ziel ist: ...“).
- Lokale und regionale Bündnisse aufbauen: Ziel es Expo-Widerstandes ist es, Strukturen einer themenübergreifenden Zusammenarbeit zwischen politischen Gruppen zu schaffen – lokal, regional und überregional. Dabei geht es nicht um Vereinheitlichung, sondern um ein neues Verständnis „horizontaler Vernetzung“, d.h. der Akzeptanz der verschiedenen Gruppen in ihrer Unterschiedlichkeit hinsichtlich der Strukturen und Arbeitsorte, aber mit dem gemeinsamen Ziel einer emanzipatorischen Veränderung der Verhältnisse (Abbau von Herrschaft in al-



len Formen – Kapitalismus, Nationen und Grenzen, Patriarchat, Vernichtung der Selbstorganisationsfähigkeit usw.). PDS-Gruppen und -AkteurInnen sollten sich daran beteiligen, solche regionalen Bündnisse aufzubauen.

- Unabhängige Aktionsstrukturen schaffen: Ein Teil der Bündnisarbeit muß der Aufbau unabhängiger Aktionsstrukturen sein. Zur Zeit sind diese fast völlig verschwunden: Zeitungsprojekte, unabhängige Räume und Vernetzungs-/Kommunikationsformen – alles ist der Resignation und der Anpassung an die zahlungskräftigen, staatlichen Integrationsstrategien gewichen.
- Global Action Day am 1.5.: Der globale Aktionstag am 1.5. („Mayday“) ist der Versuch, gerade die Arbeitsverhältnisse weltweit zum Thema zu machen. Hier soll es vielfältige dezentrale Aktionen geben. Die PDS kann zur mittragenden oder initiierenden Organisation werden.
- Aktionswoche vom 27.5.–4.6.: Den Auftakt des Expo-Widerstandes soll eine Aktionswoche mit einem Aktionstag am 1.6. sein, der den Widerstand gegen die Expo breit zum Ausdruck bringen soll. Von diesen Tagen wird abhängen, ob es gelingt, die Expo zum Kristallisationspunkt politischer Kämpfe zu machen. Hier kommt es auf eine breite Mobilisierung an – von Bundesebene bis zu den einzelnen PDS-AkteurInnen vor Ort kann und sollte für die verschiedenen Aktivitäten mobilisiert werden. Sie sind der Auftakt für eine öffentliche Debatte, die dann in den Regionen und Orten aufgegriffen und fortgeführt wird – im Sinne einer kritischen Auseinandersetzung mit den Verhältnissen!

Die notwendigen Informationen für die Organisation eigener Aktivitäten und der Beteiligung an schon geplanten sind aus verschiedenen Quellen zu entnehmen, u.a. aus der Handreichung „Expo No“ der PDS.

Sonstige Quellen:

1. Adressen

- Bundeskontakt und Region NRW (Rundbrief, Adressenliste, Infopakete) Büro für mentale Randalen, Wickingstr. 17, 45657 Recklinghausen
- Region Süd: Anti-Expo-AG, c/o AK Anarchie & Subkultur, Schellingstr. 6, Tübingen
- Region Berlin: Anti-Expo-AG/Gruppe Rhizom, c/o Jugendumweltladen, Jagowstr. 12, 10555 Berlin
- Region Hannover: Anti-Expo-AG, c/o ASTA Uni Hannover, Welfengarten 1c, 30167 Hannover
- ReferentInnenvermittlung: Anti-Expo-AG Hannover (s.o.) oder Gruppe Landfriedensbruch, c/o Projektwerkstatt, Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen (0171/8348430 und landfriedensbruch@gmx.de)

2. Anti-Expo-Infos

- EinsteigerInnenpaket gegen 10, – DM beim Büro für mentale Randalen, Wickingstr. 17, 45657 Recklinghausen.
- Anti-Expo-Reader Nr. 1 (Strategien des Widerstandes, frühere Kampagnen, Adressen ...) und Nr. 2 (thematische Auseinandersetzung mit der Expo) für je 2 DM bei der Anti-Expo-AG, c/o ASTA Uni Hannover, Welfengarten 1c, 30167 Hannover
- Aktuelle Ö-Punkte (mit Anti-Expo-Kalender) gegen 7 DM (einschl. Porto) bei der Redaktion Ö-Punkte, Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen-Saasen.
- Innen!stadt!Reader! zum Thema Expo 2000 von der Innenstadt-AG, c/o ASTA Hannover (3 DM)
- Video „Alles im Griff“ (Interviews mit den Expo-MacherInnen zu ihren Zielen, 35min) bei der Anti-Expo-AG, c/o ASTA Hannover (20 DM)
- Der bundesweite Anti-Expo-Rundbrief vernetzt alle Gruppen und Aktiven. Gegen einmalig 10 DM kann er bestellt werden beim Büro für mentale Randalen, Wickingstr. 17, 45657 Recklinghausen.
- Geplant: Aktionsset zur Aktionswoche und zum 1.6.2000 – Stadtführer Hannover und Direct-Aktion-Handbuch. Ca. 30 DM. Über Vorbestellungen freuen wir uns!
- Mailingliste: Eintragen lassen und Infos schicken per Mail an karawane@mail.nadir.org.
- Ganz neu: Viele Anti-Expo-Internetseiten verschiedener Gruppen – erreichbar über die Eingangsseite www.expo-no.de. Weitere Internetseiten gegen die Expo und Herrschaft im allgemeinen können gerne verlinkt werden.

3. Die nächsten Termine und Aktionen

- Das nächste bundesweite Anti-Expo-Vernetzungstreffen findet am 3.–5.3. in Bielefeld statt. Einladung über den Rundbrief (Adresse siehe oben). Einige Gruppen „basteln“ an Plakaten, Ausstellungen, Spukis, T-Shirts ... Phantasie ist angesagt und alles erst ein Anfang.
- Das 3. Anti-Expo-Treffen hat sich deutlich entschieden, schon im Vorfeld der Expo mit Aktionen gegen das auf der Expo präsentierte Geschäftsmodell zu beginnen, wobei eine dezentrale (strukturell!) Aktionsform gewahrt sein soll, d.h. nicht zentral organisierte Aktionen, für die MitläuferInnen gebraucht werden, sondern Aktionen, die von Basiszusammenhängen u.ä. vorbereitet und dann mit oder ohne Mobilisierung von weiteren durchgeführt werden. Die zwei Hauptbezugspunkte sind die dezentralen Projekte der Expo, die (fast) überall im Lande verteilt liegen (auch international) sowie der weltweite Widerstand gegen Neoliberalismus, z.B. die weltweiten Global Action Days. Der erste war am 30.11. und lief in ca. 15 Städten in Deutschland sowie in deutlich mehr Orten weltweit – darunter der massive Widerstand in Seattle gegen die WTO. Der nächste Global Action Day ist der 1.5.2000.
- Um internationale Kontakte kümmern sich vor allem die Anti-Expo-Gruppen in Braunschweig und München (letztere: c/o Infoladen, Breisacher Str. 12, München, antiexpo2000-de@gmx.de). Einige Texte in zunehmend mehr Übersetzungen liegen für internationale Kontakte vor.
- Zum Start der Expo soll es eine Aktionswoche geben, die dezentral strukturiert ist und als Gesamtes den Auftakt der heißen Phase bilden soll. Geplant ist zu Beginn (27.5.) eine große Demo, dann eine Aktionswoche mit Camps, darin viele dezentrale Aktionen in der Stadt von Sabotage über Kommunikations- und Spaßguerilla bis zur RTS. Abschließend Innenstadtaktionstage am 3./4.6.
- Hauptaktionstag soll der 1.6. sein (Himmelfahrt). An diesem Tag soll die Eröffnung der Expo mit vielfältigen Störaktionen verhindert werden. Dazu sind alle Gruppen aufgerufen, eigene Ideen zu entwickeln, nach Hannover zu kommen und dort eigenständig zu agieren. Viele hundert kleine Störungen können der Anfang des Endes der Expo sein!
- Die Expo läuft bis zum 31.10. Als besonderer Tag ist noch der 3.10. ins Auge gefaßt als antinationaler Schwerpunkt, denn hier wird das Aufdem-Weg-zum-Großdeutschland 10 Jahre alt. In der Ideologie der Expo ist recht weit vorne vermerkt, daß das Ziel der Expo auch ist, zu zeigen, daß D mit seiner Macht und „Souveränität“ verantwortlich umgegangen ist.
- Als Überblick über die Vielfalt der Aktionen existiert der Anti-Expo-Kalender, die erste Version ist in den Ö-Punkten 4/99 veröffentlicht (gegen 7 DM bei der Redaktion Ö-Punkte, Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen).
- Geplant ist eine Mobilisierungszeitung mit Regionalseiten, d.h. alle Städte und Regionen, die daran mitwirken wollen, sollten sich schnell melden. Kontakt für die Koordinierung: Infoladen Anschlag, Heeper Str. 132, 33607 Bielefeld, advantage__hip@t-online.de



EXPO NO!

Das Infofalt-Blatt gegen die neoliberale Supershow "Expo 2000"

Noch ... Tage, Stunden, Minuten und Sekunden – so tickt die Expo-Uhr rückwärts. Am 1.6.2000 soll sie eröffnet werden. Breiter Widerstand ist angekündigt. Was ist die Expo 2000? Was unterscheidet sie von Industriemessen oder dem Disneyland? Welche Ideologie vertritt sie und welche politische, ja weltpolitische Funktion hat sie? Warum gibt es die Idee eines massiven Widerstandes – wo setzt er an und was will er wie erreichen?

Die folgenden vier Seiten sollen dazu einen kurzen Überblick geben.

Zunächst soll in sechs kurzen Absätzen ein Stück weit aufgeräumt werden mit einigen Irrtümern über die Expo – und gleichzeitig das demaskiert werden, was da auf uns zukommt, gleichzeitig sollen die Ansatzpunkte für eine Expo-Kritik und einen politischen Widerstand genannt werden.



1. Die Expo wird unterschätzt ...

Die Expo 2000 ist die erste Weltausstellung in Deutschland. Daher ist sie hier weitgehend unbekannt. Bislang waren vor allem Frankreich, England und die USA Ausrichter der großen Weltausstellungen (die „kleinen Weltausstellungen“ werden hier nicht näher betrachtet – sie finden häufiger und in kleinerem Rahmen statt), die Expo 2000 ist eine große Expo. Die letzte große Expo fand 1992 in Sevilla statt. Dort in Spanien ist bekannt, was eine Expo bedeutet: Die Umstrukturierung einer ganzen Region und eine mehrmonatige Propagandaschau für die „Segnungen“ des Kapitalismus (damals 1992 in Zusammenhang mit dem Feiern zum 500jährigen Jubiläum der Amerika„entdeckung“). Die tatsächliche Bedeutung der Expo läßt sich kaum in Zahlen ausdrücken:

- ▶ Weltausstellungen sind die größten Veranstaltungen weltweit überhaupt (mit Ausnahme von Kriegen)
- ▶ Weltausstellungen haben den Anspruch, ihre Ideologie wären der Ausstellungszeit auf allen Wegen in die Köpfe zu bringen. Systematisch haben sie daher Medien, Schulbuchverlage, gesellschaftliche Organisationen usw. in ihr Konzept integriert.
- ▶ Weltausstellungen bedeuten eine große Masse Menschen, die pro Tag in der jeweiligen Region zusätzlich unterwegs ist. Der bisherige Rekordbesucher einer Expo liegt insgesamt bei 45 Mio. Menschen.

2. Die Expo ist ein Täuschungsmanöver ...

Ihren harten Kern (siehe Punkt 3) versteckt die Expo in einem sozial-ökologischen Mäntelchen. Dieser ist mit viel Geld und geschickter PR-Arbeit zusammengekommen. So hat die Expo 2000 viele soziale und Umweltorganisationen in das Geschehen integriert, etliche Projekte weltweit verteilt aufgebaut oder ausgewiesen. Sie führt riesige Kulturveranstaltungen und Kongresse aller Art durch. Dadurch wirkt die Expo vielfältig und offen. Doch all das ist nur Sand in die Augen der BesucherInnen und der Öffentlichkeit, vor allem auch für die, die dem Kern der Expo kritisch gegenüberstehen würden. Doch dieser wird verdeckt durch die sozial-ökologischen Projekte rundherum. Tatsächlich aber hat kein einziges dieser Projekte hat irgendeinen Einfluß auf den Kern der Expo ...

3. Die Expo ist das Schaufenster eines unmenschlichen Kapitalismus

Der Kern der Expo 2000 ist der Themenpark. Hier wird eine zukünftige Welt vorgestellt und dafür geworben. Es gibt keine Diskussionen, nur die schon erwähnte Verschleierung rundherum. Alle Weltausstellungen waren Werbeveranstaltungen kapitalistischer Weltbilder. Meist gingen sie in ihren Entwürfen über die Realität weit hinaus und entwarfen Zukunftsbilder, in denen die Verwertung von Mensch und Natur weiter vorangetrieben ist. Vor allem technische Neuerungen sollen eine glückliche Zukunft garantieren – und natürlich sind die Industrienationen diejenigen, die ihre Bestimmung als Retter der Welt haben. Weltausstellungen sind keine Industriemessen, sondern eine Messe des Kapitalismus als Ganzem. Seine Erfolge und zukünftigen Möglichkeiten werden vorgestellt. Die Analyse der aktuellen Probleme bietet die Begründung für die Vorschläge der Zukunft. Doch sowohl Analyse wie auch Zukunftsentwürfe werden von denen gemacht, die die Hauptverursacher von Ausbeutung und Unterdrückung, Armut, Vertreibung und Umweltzerstörung sind. Industrienationen und Weltkonzerne definieren die Vergangenheit als erledigt und schlagen sich selbst vor, mit ihren technischen Entwicklungen die Zukunft zu gestalten. Wieder einmal werden die Menschen nicht gefragt. Wieder einmal werden ganze Teile der Welt nicht gefragt. Die Böcke installieren sich selbst als Gärtner. Und sie organisieren die Expo 2000 als ihre zentrale weltweite Werbeschau nicht nur der einzelnen technischen Vorschläge von Gentechnik über Atomkraftwerke, Transrapid bis zur Bevölkerungskontrolle und inneren Sicherheitskonzepten, sondern vor allem gesteigerter Machtverhältnisse und Verwertungsinteressen an Mensch und Natur.

4. Die Expo ist eine Sache von Nationen und Konzernen

Die Expo 2000 ist schon deshalb keine Industriemesse, weil die Ausrichter vor allem die Regierungen sind. Bundesregierung, Landesregierung und die Regionalregierungen im Raum Hannover halten 80% der Anteile und der Stimmen im Aufsichtsrat. Allerdings: Sie haben freiwillig so viele ihrer Sitze an Großkonzerne (und nur an große Konzerne!) abgegeben, daß diese eindeutig die Bestimmenden sind. Aufsichtsratsvorsitzender ist Daimler-Mann Helmut Werner, Geschäftsführerin die CDU-Frau und Ex-Treuhandchefin Birgit Breuel. In den Nationenpavillons bestimmen die Nationalregierungen – aber die meisten haben die Gestaltungsmacht an die Konzerne abgegeben. Regierungen und Konzerne sind die politisch Verantwortlichen für die Expo 2000 und damit auch für das Zukunftsbild der Expo. Sie präsentieren sich Arm in Arm an der Macht.



Die Menschen spielen weder bei der Expo 2000 noch in den Zukunftsbildern der Expo irgendeine gestaltende Rolle. Sie sind nur noch Rädchen im System, verwertet als Arbeitskraft, gebraucht als KonsumentInnen und zur Reproduktion.

5. Die Expo ist der beste Ansatzpunkt für einen breiten Widerstand

Für die Mächtigen und die sie tragenden Herrschaftsstrukturen, die die gesamte Gesellschaft durchziehen, hat die Expo 2000 einen Haken. Die Kernaussage, das Zukunftsbild im Themenpark, macht deutlich, wo es hingehen soll. Die Expo und die sie unterstützenden Organisationen haben Hunderte von Millionen Mark ausgegeben, um den sozial-ökologischen Mantel zu stricken. Doch alles bleibt anfällig. Es bietet sich die Chancen für einen Widerstand, der der Expo die Maske herunterreißt. Dann wird sichtbar, was hinter „nachhaltigem Wirtschaften“ und dem Entwurf der schönen neuen Expo-Welt steht. Verbunden mit einem massiven Widerstand könnte sich der Blick richten auf das, was offensichtlich wird in der Expo, aber schon lange die herrschenden Verhältnisse bestimmt: Der Mensch ist nur noch Objekt der Profitmaximierung – und das auf Dauer, d.h. nachhaltig! Nirgends werden diese Interessen so sichtbar wie auf der Expo 2000.

Beispiel: Während die Regierungen und Konzerne über den Atomausstieg reden und Interesse an einer Einigung vorgaukeln, präsentieren sie auf der Expo eine Welt mit neuen Atomkraftwerken. Das offenbart, welche Visionen Regierungen und Konzerne tatsächlich im Kopf haben – und nicht nur beim Thema Atomkraft, sondern überall. Das ist die Chance des Widerstandes: Demaskieren – und dann Demontieren. Der Expo und den hinter ihnen stehenden Interessen sowie der kapitalistischen und sonstigen Herrschaftslogik muß passieren, was am 30. November in Seattle der Welthandelsorganisation widerfahren ist: Ein massiver und unbeugsamer Widerstand, eine breite politische Bewegung und eine klare Gegenposition haben entlarvt, was unter dem Deckmantel schöner Worte läuft.

6. Die Expo ist überall – Expoarbeit in der Provinz

Anders als die WTO in Seattle ist die Expo ein langes und überall stattfindendes Ereignis. Über die weltweiten Projekte, Veranstaltungen und die flächendeckende Propaganda per Schulbücher, Filialen der Partnerfirmen usw. ist die Expo und ihre Ideologie überall präsent. Das macht aber auch möglich, sie überall zu thematisieren und anzugreifen. Dabei gehören die vielen Projekte und Veranstaltungen, die das sozial-ökologische Mäntelchen bilden, zur Expo-Ideologie dazu. Der Kapitalismus verkauft sich menschenfreundlich – das ist Teil seiner Strategie. Organisationen und Projekte, die bei der Expo mitwirken, bilden keine Gegenposition, sondern sind Bestandteil des Ganzen, ohne die das Ganze nicht oder nur sehr schwer existieren könnte – zu klar würden sonst die eigentlichen Interessen sichtbar werden.

Die Expo 2000 wird schon aufgrund ihrer Größe und Dominanz zum wichtigsten Thema des Sommerhalbjahres deutschlandweit. Sie zum politischen Thema machen, ist eine Chance ... und Notwendigkeit. Für die vielen verstreuten politischen Gruppen gibt es zwei Möglichkeiten, die einander ergänzen und zusammen einen breiten Widerstand entwickeln können, der über den Anlaß Expo hinausreicht:

- ▶ Mobilisieren für die Auftaktwoche rund um die Expo-Eröffnung, vor allem für den Aktionstag am 1.6., um dort einen breiten und wirksamen Widerstand, getragen aus selbständig agierenden Basiszusammenhängen, zu verwirklichen und durch die Verhinderung der Expo-Eröffnung eine öffentliche Diskussion zu schaffen, innerhalb derer alle weiteren Aktivitäten in einen ganz anderen Rahmen gestellt werden.
- ▶ Eigene lokale und regionale Aktivitäten entwickeln ... angefangen vom dezentralen Global Action Day am 1.5. über die Auseinandersetzung mit weltweiten Projekten, Partnerfirmen der Expo und Veranstaltungen der Expo in der eigenen Region bis zu über den Expo-Bezug hinausreichenden Formen politischer Aktion, die die bisherigen Ein-Punkt-Bezüge überwindet und eine breite Gegenmacht von unten bildet – lokal, regional bis international.



Die folgenden Ausführungen bieten ...

- ▶ eine Kurzübersicht über die inhaltliche Kritik an der Expo 2000 und
- ▶ einen Überblick über geplante Aktionen, Adressen, Quellen usw.



Die politischen Ziele des Expo-Widerstandes:

Die Ideologie von Expo und Expo-Widerstand: EXPO 2000 – No! Stoppt die schöne neue Technikwelt!

Am 1.6.2000 beginnt in Hannover, aber auch in die vielen kleinen Expo-Projekten im ganzen Land verstreut, zusätzlich mit vielen Veranstaltungen überall, die Expo 2000. Sie ist ein einmaliger Vorgang: Die "Mächtigen" dieser Welt zeigen ihren Zukunftsentwurf. Und der ist erschreckend: Nicht nur, daß High-Tech wie neue Atomkraftwerke, viel Gentechnik, Reproduktionstechnologie usw. diese Zukunft prägen, sondern daß die MacherInnen der Expo vorgeben, daß dieser Entwurf ...

- ▶ "wie ein Naturgesetz" (Zitat Expo-Beauftragter von Siemens) kommen wird,
- ▶ auf der Expo nicht als Vorschlag gezeigt wird, sondern als quasiwissenschaftliches Bild, wie es sein wird,
- ▶ ohne Menschen als bestimmende, gestaltende Kraft abläuft (z.B. wird der zukünftige Regenwald als nachwachsend dank Neuzüchtungen, aber ohne Menschen darin vorgestellt)
- ▶ insgesamt klarstellt, daß nicht mehr die Menschen, sondern die Konzerne in ihren Forschungsabteilungen über die Zukunft der Gesellschaft bestimmen.

Diese Ideologie kommt auf der gesamten Expo zum Ausdruck, d.h. auf dem zentralen Gelände in Hannover und in den weltweit verteilten Projekten und Veranstaltungen (in jeder Region Deutschland gibt es mehrere solcher Expo-Orte). Das Zentrum bildet der Themenpark, wo mit hohem technischem Aufwand eine zukünftige Welt aufgebaut wird. Den BesucherInnen wird suggeriert, sie könnten hier schon im Jahr 2000 die Welt von morgen (ca. 20 Jahre später) betrachten. Dabei werden jeweils die Probleme des Jahres 2000 (aus Sicht der wirtschaftlichen und sonstigen Herrschaftsinteressen) und passende, ausschließlich technische Lösungsmodelle gezeigt.

Beispiele:

- ▶ Der tropische Regenwald wächst jetzt immer wieder nach und kann „nachhaltig“ ausgebeutet werden ... dank neuer Baumzüchtungen. Die Lage der Menschen wird nicht dargestellt, der zukünftige Regenwald braucht keine Menschen.
- ▶ Zur Mobilität wird über Staus und Klimazerstörung im Jahr 2000 gejammert, die Rettung bringen Transrapid und elektronische Parkplatzsuche.
- ▶ Die Energieprobleme des Jahres 2000 sind zwei Jahrzehnte später durch sich ökig drehende Windanlagen neben neuen Atomkraftwerken gelöst.
- ▶ Die innere Sicherheit wird durch neue Überwachungstechnologie (Genanalyse & Co.) geschaffen.
- ▶ Hunger und Armut (mensch denke an die verhungerten Kinder des Jahres 2000 ...) sind durch Gentechnik besiegt worden.
- ▶ Als Hauptproblem der aktuellen Zeit, aus dem heraus alle weiteren nur folgen (Krieg, Vertreibung, Umweltzerstörung usw.), wird die Bevölkerungsentwicklung („Vermassung“ sagt der Expo-Beauftragte von Siemens) dargestellt. Doch zwanzig Jahre später ist alles im Griff ... dank Reproduktions-Kontrolltechnik und Bildungs-Entwicklungshilfe, einem der neuen Zauberwörter der Expo 2000.

Doch nicht nur dieser Kern, auch das Drumherum der Expo hat viel zu bieten. Um das technisch-menschenfeindliche Zukunftsbild der Expo in die Köpfe zu bekommen, sind viele Organisationen und Einrichtungen als AkzeptanzbeschafferInnen eingekauft worden. So sieht die gentechnisierte Zukunft doch viel netter aus, wenn neben der Genteck-Landwirtschaft auch der demeter-Biohof zum Verweilen einlädt, und wenn sich neben den Ausstellungen zur Reproduktionstechnologie ein modernes Frauenhaus präsentiert oder namhaft feministische Wissenschaftlerinnen über die Zukunft diskutieren. Die zentralen Angebote für Jugendliche werden vom Deutschen Bundesjugendring mitgestaltet, also auch von Falken, Naturfreundejugend & Co. Im Kinderbereich engagiert sich die Naturfreundejugend. Und McDonalds. Alles schön einträchtig nebeneinander, das kann doch nicht falsch sein ...

Bemerkenswertes tut sich zudem in Hannover. Die Stadt wird intensiv auf die Expo vorbereitet: Der Reigen reicht vom Ausbau der Verkehrsstrassen über gemeinsame Leitstellen der Nachrichtendienste und des Verfassungsschutzes zur Abwehr von Expo-Widerstand, konsequente Säuberungsaktionen in der Innenstadt bis zum Bau eines Knastes in Langenhagen, der im Jahr 2000 allein für Expo-GegnerInnen vorgesehen ist und danach für Abschiebungen. Praktisch gedacht ...

Auch andere Innenstädte werden als Expo-Anschauungsbereiche eingebracht: Der Potsdamer Platz, die Modernisierungs-Stadtteile von Leipzig und andere.

Die Expo ist aber nicht nur etwas abstossend Ekliges, sondern aus verschiedenen Gründen die wahrscheinlich beste Gelegenheit, einen Aufbau gesellschaftlicher Gegenbewegung an diesem Symbol zu versuchen, denn ...

- ▶ niemals haben sich die Ziele des neoliberalen Machtausbaus so offen gezeigt wie hier.
- ▶ die harte Ausgrenzung der Menschen aus der Welt gekoppelt mit der Tatsache, daß die Menschen (als SteuerzahlerInnen) diesen Showdown ihrer entgeltlichen Entmachtung durch einen Technikfetisch auch noch bezahlen müssen, kann breitere Unterstützung für einen Widerstand gegen die Expo und gegen die dadurch beworbene Politik und Wirtschaft bringen.
- ▶ die Expo verbindet fatale Aussagen zu allen Themenbereichen, d.h. eine politische Gegenbewegung am Symbol Expo könnte zu einem Bündnis über bisherige Themengrenzen hinweg führen.
- ▶ daß die Expo eigene Von-oben-Zukunftsbilder entwirft, schafft die Möglichkeit, Visionen und Bilder einer Gesellschaft von unten dagegenzustellen und hier unter der Frage "Wem gehört die Zukunft?" endlich mal am Kern der politischen Debatte zu agieren.
- ▶ letztlich kommt als Argument hinzu, daß die Expo dank ihrer vielen Baustellen, überall verteilten Projekte und Veranstaltungen extrem leicht angreifbar ist -inhaltlich wie physisch.

Ziel des Expo-Widerstandes ist, die neoliberale Show zu einem Kristallisationspunkt emanzipatorischerem Widerstandes zu machen. Die Expo bildet dabei nur einen Anlaß, da sich dort die Ziele und Methoden kapitalistischer Herrschaftslogik deutlich zeigen – und angreifbar sind. Zusammen mit den globalen Aktionstagen, der 10-Jahre-Großdeutschland-Feier und anderen Anlässen rufen Gruppen aus verschiedenen Zusammenhängen dazu auf, an diesen Symbolen den Widerstand in die Mitte der Gesellschaft zu tragen. Aus den unterschiedlichen Blickwinkeln, bisher oft nur auf Ein-Punkt-Bezug beschränkt, soll die Expo dazu dienen, die Frage um die zukünftigen Gesellschaftsmodelle neu zu stellen. Die Durchökonomisierung des Alltags, die Herrschaftsstrukturen – sie brauchen wieder eineN GegnerIn. Uns. Gegenmacht von unten.



Expo 2000 und internationaler Widerstand: Das 3. Bundesweite Anti-Expo-Treffen hat aufgerufen, die globalen Aktionstage zu unterstützen. Da der Widerstand gegen die Expo 2000 gegen das dort gezeigte Gesellschaftsmodell gerichtet ist, wollen sich Anti-Expo-Gruppen mit anderen Widerstandsgruppen verbünden, die gegen das Diktat der Ökonomie und die Macht der Regierungen sowie für ein selbstbestimmtes Leben in einer emanzipatorischen Gesellschaft kämpfen. Im Idealfall entsteht eine breite politische Bewegung, die die Expo 2000 zum Anlaß nimmt, die über die jeweiligen Teilfragen hinaus eine zusammenhängende politische Arbeit zu beginnen. Internationaler Kontakt der Anti-Expo-Zusammenhänge ist die Anti-Expo-AG in München, c/o Infoladen, Breisacher Str. 12, 81667 München, antiexpo2000-de@gmx.de.

Informationen zum Widerstand (Überblick)

1. Adressen

- ▶ Bundeskontakt und Region NRW (Rundbrief, Adressenliste, Infopakete) Büro für mentale Randale, Wickingstr. 17, 45657 Recklinghausen
- ▶ Region Süd: Anti-Expo-AG, c/o AK Anarchie & Subkultur, Schellingstr. 6, Tübingen
- ▶ Region Berlin: Anti-Expo-AG/Gruppe Rhizom, c/o Jugendumweltladen, Jagowstr. 12, 10555 Berlin
- ▶ Region Hannover: Anti-Expo-AG, c/o ASTA Uni Hannover, Welfengarten 1c, 30167 Hannover
- ▶ ReferentInnenvermittlung: Anti-Expo-AG Hannover (s.o.) oder Gruppe Landfriedensbruch, c/o Projektwerkstatt, Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen (0171/8348430 und landfriedensbruch@gmx.de)

2. Infos über die Expo

2.1 Pro-Expo:

- ▶ Einfach Infos anfordern von der Expo selbst z.B. über Telefon 02000 oder über die Expo GmbH in Hannover.
- ▶ Internetseiten: www.expo2000.de (Expo selbst) oder www.expo2000-bg.de (Expo-Beteiligungsgesellschaft der Deutschen Wirtschaft).

2.2 „Neutrale“ Informationen (z.T. mit Kritiken, oft kritisch-akzeptierend begleitend)

- ▶ Internetseite www.xposition.de (mit vielen weiteren Links z.B. zur Anti-Expo-Seite der Anti-Expo-AG Hannover oder zur Seite zum emanzipatorischen Umweltschutz – dort Auseinandersetzungen mit der Ideologie der Expo).

2.3 Anti-Expo-Infos

- ▶ EinsteigerInnenpaket gegen 10,- DM beim Büro für mentale Randale, Wickingstr. 17, 45657 Recklinghausen.
- ▶ Anti-Expo-Reader Nr. 1 (Strategien des Widerstandes, frühere Kampagnen, Adressen ...) und Nr. 2 (thematische Auseinandersetzung mit der Expo) für je 2 DM bei der Anti-Expo-AG, c/o ASTA Uni Hannover, Welfengarten 1c, 30167 Hannover
- ▶ Aktuelle Ö-Punkte (mit Anti-Expo-Kalender) gegen 7 DM (einschl. Porto) bei der Redaktion Ö-Punkte, Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen
- ▶ Innen!stadt!Reader! zum Thema Expo 2000 von der Innenstadt-AG, c/o ASTA Hannover (3 DM)
- ▶ Video „Alles im Griff“ (Interviews mit den Expo-MacherInnen zu ihren Zielen, 35min) bei der Anti-Expo-AG, c/o ASTA Hannover (20 DM)
- ▶ Der bundesweite Anti-Expo-Rundbrief vernetzt alle Gruppen und Aktiven. Gegen einmalig 10 DM kann er bestellt werden beim Büro für mentale Randale, Wickingstr. 17, 45657 Recklinghausen.
- ▶ Geplant: Aktionsset zur Aktionswoche und zum 1.6.2000 – Stadtführer Hannover und Direct-Aktion-Handbuch. Vorbestellungen gegen 10 DM als Schein oder Scheck beim Büro für mentale Randale. Die Auslieferung erfolgt gegen Ende April.
- ▶ Mailingliste: Eintragen lassen und Infos schicken per Mail an karawane@mail.nadir.org.
- ▶ Ganz neu: Viele Anti-Expo-Internetseiten verschiedener Gruppen – erreichbar über die Eingangsseite www.expo-no.de. Weitere Internetseiten gegen die Expo und Herrschaft im allgemeinen können gerne verlinkt werden.

3. Die nächsten Termine und Aktionen

- ▶ Das nächste bundesweite Anti-Expo-Vernetzungstreffen findet am 3.-5.3. in Bielefeld statt. Einladung über den Rundbrief (Adresse siehe oben). Einige Gruppen „basteln“ an Plakaten, Ausstellungen, Spukis, T-Shirts ... Phantasie ist angesagt und alles erst ein Anfang.
- ▶ Das 3. Anti-Expo-Treffen hat sich deutlich entschieden, schon im Vorfeld der Expo mit Aktionen gegen das auf der Expo präsentierte Gesellschaftsmodell zu beginnen, wobei eine dezentrale (strukturell!) Aktionsform gewahrt sein soll, d.h. nicht zentral organisierte Aktionen, für die MitläuferInnen gebraucht werden, sondern Aktionen, die von Basiszusammenhängen u.ä. vorbereitet und dann mit oder ohne Mobilisierung von weiteren durchgeführt werden. Die zwei Hauptbezugspunkte sind die dezentralen Projekte der Expo, die (fast) überall im Lande verteilt liegen (auch international) sowie der weltweite Widerstand gegen Neoliberalismus, z.B. die weltweiten Global Action Days. Der erste war am 30.11. und lief in ca. 15 Städten in Deutschland sowie in deutlich mehr Orten weltweit – darunter der massive Widerstand in Seattle gegen die WTO. Der nächste Global Action Day ist der 1.5.2000.
- ▶ Um internationale Kontakte kümmern sich vor allem die Anti-Expo-Gruppen in Braunschweig und München (letztere: c/o Infoladen, Breisacher Str. 12, München, antiexpo2000-de@gmx.de). Einige Texte in zunehmend mehr Übersetzungen liegen für internationale Kontakte vor.
- ▶ Zum Start der Expo soll es eine Aktionswoche geben, die dezentral strukturiert ist und als Gesamtes den Auftakt der heißen Phase bilden soll. Geplant ist zu Beginn (27.5.) eine große Demo, dann eine Aktionswoche mit Camps, darin viele dezentrale Aktionen in der Stadt von Sabotage über Kommunikations- und Spaßguerilla bis zur RTS. Abschließend Innenstadttaktionstage am 3./4.6.
- ▶ Hauptaktionstag soll der 1.6. sein (Himmelfahrt). An diesem Tag soll die Eröffnung der Expo mit vielfältigen Störaktionen verhindert werden. Dazu sind alle Gruppen aufgerufen, eigene Ideen zu entwickeln, nach Hannover zu kommen und dort eigenständig zu agieren. Viele hundert kleine Störungen können der Anfang des Endes der Expo sein!
- ▶ Die Expo läuft bis zum 31.10. Als besonderer Tag ist noch der 3.10. ins Auge gefaßt als antinationaler Schwerpunkt, denn hier wird das Aufdem-Weg-zum-Großdeutschland 10 Jahre alt. In der Ideologie der Expo ist recht weit vorne vermerkt, daß das Ziel der Expo auch ist, zu zeigen, daß D mit seiner Macht und „Souveränität“ verantwortlich umgegangen ist.
- ▶ Als Überblick über die Vielfalt der Aktionen existiert der Anti-Expo-Kalender, die erste Version ist in den Ö-Punkten 4/99 veröffentlicht (gegen 7 DM bei der Redaktion Ö-Punkte, Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen).
- ▶ Geplant ist eine Mobilisierungszeitung mit Regionalseiten, d.h. alle Städte und Regionen, die daran mitwirken wollen, sollten sich schnell melden. Kontakt für die Koordinierung: Infoladen Anschlag, Heeper Str. 132, 33607 Bielefeld, advantage__hip@t-online.de

4. Infoveranstaltungen

Wer Infoveranstaltungen durchführen will, kann ReferentInnen aus den bestehenden Anti-Expo-Gruppen "anfordern". Info: Gruppe Landfriedensbruch, 0171/8348430 und projektwerkstatt__sa@apg.wwbnet.de und Anti-Expo-AG Hannover (s.o.).